

1995

Jahresbericht



Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) wurde 1991 errichtet, um den Übergang zur Marktwirtschaft und privates und unternehmerisches Handeln in den mittel- und osteuropäischen Ländern zu fördern, die den Prinzipien der Mehrparteiendemokratie, des Pluralismus und der Marktwirtschaft verpflichtet sind und sich von ihnen leiten lassen.

Unter Berücksichtigung der besonderen Interessen der Länder in unterschiedlichen Phasen des Systemwandels ist die EBWE bestrebt, ihre Einsatzländer bei der Durchführung struktureller und sektorgebundener Wirtschaftsreformen, darunter dem Aufbrechen der Monopole und der Dezentralisierung und Privatisierung, zu unterstützen. Die Tätigkeit der Bank umfaßt die Förderung der Tätigkeit des privaten Sektors, die Stärkung der Finanzinstitute und Rechtssysteme sowie der für die Unterstützung des Privatsektors erforderlichen Entwicklung der Infrastruktur. Die Bank läßt sich in ihrer gesamten Geschäftstätigkeit von den Prinzipien einer soliden Bankarbeit und Investitionstätigkeit leiten.

Ihre Rolle als Katalysator des Wandels nimmt die Bank dadurch wahr, daß sie Kofinanzierung und direkte Auslandsinvestitionen des privaten und öffentlichen Sektors fördert, zur Mobilisierung des Inlandskapitals beiträgt und technische Zusammenarbeit in einschlägigen Bereichen anbietet. Sie arbeitet mit internationalen Finanzinstitutionen und anderen internationalen Organisationen eng zusammen. In ihrer gesamten Tätigkeit fördert die Bank eine umweltfreundliche und ökologisch verträgliche Entwicklung.

Abkürzungen und Akronyme

Die Bank, EBWE Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
BIP Bruttoinlandsprodukt
BOT Bau, Betrieb, Transfer
CEAL Mitteleuropäische Exportkreditlinie
ECA Exportkreditgesellschaft
ECLAT Exportkreditdarlehensvereinbarung
Ecu Europäische Währungseinheit
EDC Exportentwicklungsgesellschaft (Kanada)
EIB Europäische Investitionsbank
ESCO Dienstleistungsunternehmen für Energie
ESP Projekt Unternehmensförderung
EU Europäische Union
FIDP Entwicklungsprogramm für Finanzinstitute
FRA Zinsterminkontrakt
GUS Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
IDA Internationale Entwicklungsorganisation
IFC Internationale Finanz-Corporation
IFI Internationale Finanzinstitution
IWF Internationaler Währungsfonds
JAIDO Japanische Organisation für Internationale Entwicklung
JEXIM Japanische Export- und Importbank
KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau
KMU Kleine und mittelständische Unternehmen
Libor Londoner Interbanken-Angebotssatz
NEFCO Finanzierungsgesellschaft der nordischen Länder für die Umwelt
OECD Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OEFC Fonds für wirtschaftliche Zusammenarbeit mit überseeischen Ländern (Japan)
OPIC Private Investmentgesellschaft für überseeische Geschäfte
Phare Hilfsprogramm zur wirtschaftlichen Umstrukturierung in Polen und Ungarn (EU)
PPF Nach-Privatisierungsfonds
PPT Post, Telegraph und Telefon
RSK Reaktorsicherheitskonto
RVF Regionaler Wagniskapitalfonds
SRP Spezielles Umstrukturierungsprogramm
SIKRF Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation
Tacis Technisches Unterstützungsprogramm für die GUS-Länder (EU)
TAM Sanierungsprogramm (TurnAround Management Programme)
TKFP Technisches Kooperationsfondsprogramm
USAID Behörde für Internationale Entwicklung (USA)

Hinweise

Geschäftsvorfälle und Abrechnungsmodus

Da es bei einer Rahmenvereinbarung mehrfach zur Vergabe von Darlehen kommen kann, können Geschäftsvorfälle als Bruchzahlen geführt werden. Wegen Rundens der Zahlen kann es in Tabellen zu Abweichungen zwischen Einzelbeträgen und deren Summen kommen.

Wechselkurse

Wo angemessen, wurden Nicht-Ecu-Währungen auf Grundlage der am 31. Dezember 1995 gültigen Wechselkurse in Ecu umgerechnet. (Annähernde Ecu-Wechselkurse: 1,84 DM/6,28 Ffr/132,15 Yen/0,83 Britische Pfund/1,28 US-Dollar)

Zum Begriff „Region“

Verweise auf die Region bedeuten, daß alle Einsatzländer der Europäischen Bank gemeint sind.

Inhaltsverzeichnis

2 Eckdaten

4 Begleitschreiben

5 Das Jahr im Rückblick

11 Umfeld für die Geschäftstätigkeit

15 Rückblick auf die Geschäftstätigkeit im Jahr 1995

Einleitung
Finanzinstitutionen
Privatisierung und Umstrukturierung
Infrastruktur
Weitere Schlüsselbereiche
Weitere direkte Darlehen und Investitionen
Förderung von Kofinanzierungen
Projektbewertung

36 Umwelt

39 Reaktorsicherheitskonto

41 Technische Zusammenarbeit

44 Finanzergebnisse

49 Jahresabschluß

Gewinn- und Verlustrechnung
Bilanz
Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung
Anmerkungen zum Jahresabschluß
Bericht der Abschlußprüfer
Sonderfonds

76 Liste der Projekte 1995

84 Gouverneure

85 Direktoren

86 Informationen über die Bank

88 Weitere Informationen

Eckdaten

Finanzielle Ergebnisse

Mio Ecu	1995	1994	1993	1992	1991 ¹
Betriebsgewinn (-verlust) vor Abschreibungen	82,9	24,9	43,8	3,84	(7,1)
Wertberichtigungen im Kreditgeschäft	75,4	23,9	39,7	9,9	-
Überschuß (Fehlbetrag) für den Zeitraum	7,5	1,0	4,14	(6,1)	(7,1)
Kapitaleinzahlungen	2.965	2.965	2.965	2.965	2.956
Eingegangene Teilzahlungen (kumulativ)	2.842	2.273	1.728	1.206	591
Gesamte Rückstellungen und Reserven	165	81	54	(8)	(7)
Aktiva (gesamt)	8.728	7.528	7.036	4.929	3.494

Ergebnisse der Geschäftstätigkeit

Aktuelle Zahlen²

Anzahl	1995	1994	1993	1992	1991 ¹	Gesamt
Neue bewilligte Projekte	134	106	70	45	13	368
Neue gezeichnete Projekte	110	88	64	32	2	296
EBWE-Finanzierung für das Geschäftsjahr						
Mio Ecu	1995	1994	1993	1992	1991 ¹	Gesamt
Bewilligt	2.855	2.147	1.832	725	294	7.853
Zugesagt	2.000	1.649	1.530	728	21	5.928
Gezeichnete RVFs ³	164	56	0	0	0	220
Nettoauszahlungen	988	576	394	126	0	2.084
Mobilisierung von Ressourcen						
Mio Ecu	1995	1994	1993	1992	1991 ¹	Gesamt
Für Bewilligungen	6.084	4.369	3.691	2.020	766	16.930
Für Zusagen	4.972	3.273	3.032	1.715	39	13.031

Ausgewiesene Zahlen⁴

Anzahl	1995	1994	1993	1992	1991 ¹
Neue bewilligte Projekte	134	109	91	54	14
Neue zugesagte Projekte	110	91	73	36	3
EBWE-Finanzierung für das Geschäftsjahr					
Mio Ecu	1995	1994	1993	1992	1991 ¹
Bewilligt	2.855	2.409	2.276	1.226	427
Zugesagt	2.000	1.819	1.794	916	72
Gezeichnete RVFs ³	164	59	0	0	0
Nettoauszahlungen	988	591	435	126	0
Mobilisierung von Ressourcen					
Mio Ecu	1995	1994	1993	1992	1991 ¹
Für Bewilligungen	6.084	4.501	5.439	3.724	1.087
Für Zusagen	4.972	3.317	3.379	1.959	81

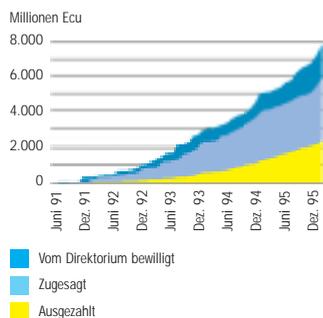
¹ Rumpfgeschäftsjahr von 9 Monaten.

² Aktuelle Zahlen für 1991–1994 berücksichtigen spätere Änderungen aufgrund von Wechselkursen, Stornierungen, Syndizierungen oder Umstrukturierungen.

³ Rahmenvereinbarungen für Regionale Wagniskapitalfonds.

⁴ Einzelangaben für 1991–1994 entsprechen den für diese Jahre ausgewiesenen Zahlen. Spätere Änderungen aufgrund von Wechselkursen, Stornierungen, Syndizierungen oder Umstrukturierungen werden nicht berücksichtigt.

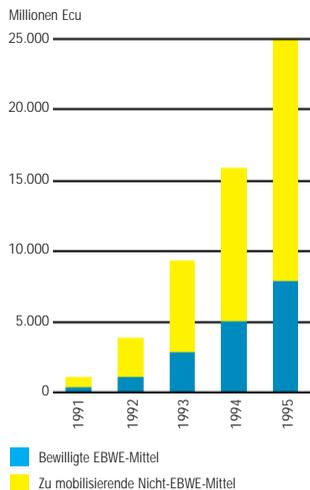
Kumulative Bewilligungen durch das Direktorium, Zusagen und Auszahlungen zum 31. Dezember 1995



Jährliche Bewilligungen, Zusagen und Auszahlungen zum 31. Dezember 1995



Kumulierte, zu mobilisierende Mittel zum 31. Dezember 1995



Einsatzländer

Stand: 31. Dezember 1995

- Albanien
- Armenien
- Aserbaidschan
- Bulgarien
- Estland
- Georgien
- Kasachstan
- Kirgisistan
- Kroatien



- Lettland
- Litauen
- EJR Mazedonien
- Moldau
- Polen
- Rumänien
- Russische Föderation
- Slowakische Republik
- Slowenien
- Tadschikistan
- Tschechische Republik
- Turkmenistan
- Ukraine
- Ungarn
- Usbekistan
- Weißrußland

Begleitschreiben

London, 6. März 1996

An die Gouverneure

Gemäß Artikel 35 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank sowie Abschnitt 11 der Satzung legt das Direktorium dem Gouverneursrat den beigefügten Jahresbericht der Bank für das Jahr 1995 vor.

Zum Jahresbericht gehört der genehmigte und geprüfte Jahresabschluß, der gemäß Artikel 27 des Übereinkommens sowie Abschnitt 13 der Satzung vorzulegen ist. Gemäß Artikel 10 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank enthält er im weiteren einen gesonderten Abschluß für die Sonderfonds und beschäftigt sich mit der Umweltverträglichkeit der Geschäftstätigkeit der Bank. Zu diesen Informationen ist die Bank gemäß Artikel 35 des Übereinkommens verpflichtet.

Präsident

Jacques de Larosière

Direktoren	Stellvertretende Direktoren
Péter Bod	Tomás Parížek
John Coleman	David Horley
Staffan Crona	Håkan Emsgård
Robert Graham-Harrison	David Roe
Johan Hilbers	Kees Spaans
Brian Hillery	Asger Lund-Sørensen
Plamen Iltschew	Jan Bielecki
Lee Jackson	-
Helge Kringstad	Rauli Suikkanen
Roger Lavelle	Terry Brown
Heiner Luschin	Amos Rubin
Patrick Mordacq	Didier Elbaum
Alan Morris	Huhn-Gunn Ro
Philippe Petit-Laurent	Peter Blackie
Oleg Preksin	Sergej Owsejtschik
Enzo Quattrocioche	Maurizio Serra
Jacques Reverdin	Selçuk Demiralp
Oleksander Sawtschenko	Stanel Ghencea
Bernard Snoy	Ernest Muhlen
Fernando Soares Carneiro	Stefanos Vavalidis
Kazumoto Suzuki	Takashi Osanai
Miguel Valle	Belen Cristino
Günter Winkelmann	Hans-Heinrich Wrede

Das Jahr im Rückblick

Geschäftsziele erreicht

1995 aus mittelfristiger Perspektive

Im Jahr 1995 erreichte die EBWE nicht nur ihre für das Jahr gesteckten Ziele, sondern gelangte sogar darüber hinaus. Die Bank verstärkte ihre Rolle bei der Unterstützung der mittel- und osteuropäischen Länder und der GUS im Übergang zur Marktwirtschaft und durch die Förderung privater und unternehmerischer Initiative. Sie sammelte weitere Erfahrungen, vertiefte ihre Kenntnis der Region und erweiterte die Palette der ihr zur Verfügung stehenden Finanzierungsinstrumente. Die ersten fünf Entwicklungsjahre der EBWE zeigen, daß die Bank ihre Anpassungsfähigkeit an den Übergangsprozeß verbessert hat: Das Portfolio ist jetzt im Hinblick auf Produktpalette und Risiko ausgewogener, und die geographische Abdeckung der Region macht gute Fortschritte.

Für die EBWE und ihre Einsatzländer war 1995 ein gutes Jahr. Bei der Förderung des Übergangsprozesses konnte die Bank auf dem Erreichten aufbauen. Mit Hilfe der EBWE haben viele Länder der Region wesentliche Fortschritte gemacht, und mehr von ihnen erreichen das mittlere Übergangsstadium oder durchlaufen seine einzelnen Phasen. Dennoch steht die Region nach wie vor enormen Herausforderungen gegenüber, und die Nachfrage nach den Dienstleistungen der Bank wächst weiter.

Durch innovative Finanzierungsmethoden und den Vorzeigeeffekt ihrer Projekte gelang es der EBWE, ihre Spitzenposition in der Investitionstätigkeit der Region zu behaupten. Die Fähigkeit, mehr als das Doppelte ihres eigenen Portfoliumfangs aus externen Quellen zu mobilisieren, bedeutet, daß Finanzierung durch die EBWE eine wesentliche Auswirkung auf den Übergangsprozeß hat. Die Bank bewegt etwa 7 Milliarden Ecu pro Jahr, einen eindrucksvollen Anteil der Gesamtinvestitionen, die während des Übergangsprozesses in der Region zu erwarten sind. Die geschäftliche Leistungskraft der Bank und ihr Beitrag zum Systemwandel werden dadurch untermauert, daß sie der Qualität ihrer Projekte einen hohen Vorrang zuweist.

Die kumulativen Zusagen von fast 60% ihres Grundkapitals von 10 Milliarden Ecu in den ersten fünf Lebensjahren sind ein Anzeichen für den geschäftlichen Erfolg der Bank und bedeuten, daß die Zusagen im Jahr 1997 fast 10 Milliarden Ecu erreichen werden. Als Reaktion auf die steigende Nachfrage nach ihren Dienstleistungen hat die Bank eine realistische Wachstumsstrategie entwickelt, die selbst bei aktivem Bestandsumsatz das bestehende Grundkapital in naher Zukunft erschöpfen wird. Deswegen behandelte das Direktorium 1995 weiterhin das Thema Grundkapital, um den Gouverneursrat in die Lage zu versetzen, die Frage einer Kapitalaufstockung in Betracht zu ziehen.

Im Jahr 1995 blieb die EBWE dem Grundsatz einer effizienteren Behandlung ihrer Ressourcen treu, die strikte Haushaltskontrolle und verbesserte Kostenstruktur unter ein Dach bringt. Der Prozentsatz der Erträge aus der Geschäftstätigkeit wuchs weiterhin und trug zu befriedigenden Finanzergebnissen und zur Stärkung der Gesamtreserven der Bank bei.

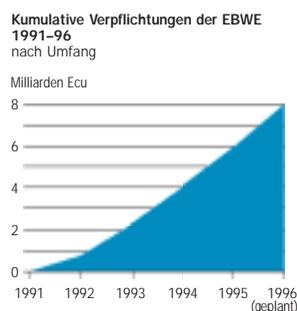
Das erste Jahrfünft

Während der ersten fünf Jahre ihrer Geschäftstätigkeit von 1991 bis 1995 fand die EBWE ihre Beschränkung hauptsächlich im schwierigen Umfeld vieler ihrer Einsatzländer und in den Grenzen der eigenen Entwicklung als Institution. Mit der Beschleunigung des Fortschritts in vielen Ländern haben jedoch das Wirtschaftswachstum und die Nachfrage nach Dienstleistungen der EBWE zugenommen. Die Bank war in der Lage, flexibel und wirksam zu reagieren. Die kumulativen Zusagen beliefen sich Ende 1995 auf 5,93 Milliarden Ecu, und die Summe für vom Direktorium bewilligte Projekte auf 7,85 Milliarden Ecu.

Um diese Geschäftsergebnisse zu erzielen und ihre Rolle als Förderin des Übergangs zu erfüllen, mußte die EBWE ihre Geschäftstätigkeit und Strukturen anpassen. In ihrer Tätigkeit läßt sich die Bank von einer klar umrissenen Reihe von Prioritäten leiten, auf die sich das Direktorium 1994 geeinigt hat. Diese Prioritäten sind:

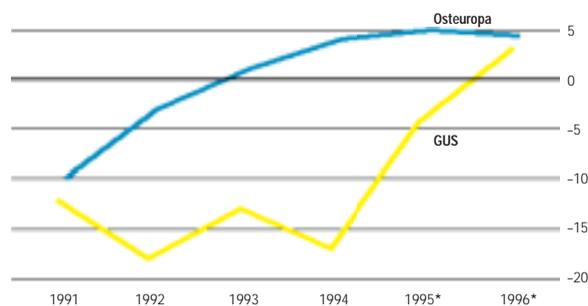
- die Entwicklung des Privatsektors in den Mittelpunkt zu stellen
- in allen Einsatzländern aktiv zu sein
- örtliche Privatunternehmen, besonders KMUs, zu erreichen
- die Nutzung von Finanzintermediären zu verstärken
- Kapitalbeteiligungen zu vermehren.

In den letzten Jahren, einschließlich 1995, ist es der EBWE beständig gelungen, die vom Direktorium gesetzten jährlichen Geschäftsziele zu erreichen oder zu übertreffen, und der Zweck der allgemeinen Geschäfts-



Volkswirtschaftliches Wachstum in Osteuropa und der GUS

Prozentuelle Veränderung in realem BIP



* Schätzung und Voraussage für 1995/1996 aus dem Transition Report 1995 der EBWE

strategie wurde erfüllt. Zum Beispiel mobilisierten die EBWE-Finanzierungen von 5,93 Milliarden Ecu eine Gesamtsumme von 18,9 Milliarden Ecu. Dies zeigt die Fähigkeit der Bank, ihrer Katalysatorrolle für Investitionen in der Region gerecht zu werden (siehe Eckdaten Seiten 2 und 3).

Die frühen Projekte der Europäischen Bank fielen vorwiegend in den staatlichen Sektor, da es in den meisten Ländern keinen Privatsektor gab. Jetzt hingegen nimmt der Privatsektor drei Viertel der von der Bank bewilligten Projekte für sich in Anspruch. Kumulativ beläuft sich der Anteil der gezeichneten Projekte für den Privatsektor auf 62,5% und erfüllt damit die Auflage, daß nicht mehr als 40% der Investitionen von der EBWE an den Staatssektor vergeben werden sollen. Die Bank hat auch weiterhin die Umstrukturierung, Privatisierung sowie die Entwicklung der Infrastruktur vorangetrieben, die für Fortschritte des Privatsektors entscheidend sind.

Die Anzahl der vom Direktorium bewilligten Kapitalbeteiligungen hat sich als Reaktion auf die Nachfrage nach dringend benötigtem Startkapital und Mitteln für einen erfolgreichen Systemwandel ebenfalls vermehrt.

Die EBWE ist nunmehr in all ihren Einsatzländern aktiv, und die geographische Ausgewogenheit des Portfolios hat sich verbessert. In den letzten zwei Jahren hat die Bank die Entwicklung ihrer Tätigkeit in den Ländern in den Mittelpunkt gestellt, in denen sie früher weniger aktiv war, besonders solchen in den frühen und mittleren Phasen des Übergangsprozesses. Fortschritte bei der Umsetzung dieser Priorität zeigen sich an dem steigenden Anteil der Gesamtzusagen an solche Länder: Er nahm von 49% im Jahr 1994 auf 55% im Jahr 1995 zu (20% in der Russischen Föderation und 35% in anderen Ländern). Durch das Angebot einer flexiblen, nachfrageorientierten Angebotspalette kann die Bank ihre Tätigkeit den Bedürfnissen von Ländern anpassen, die sich in ganz unterschiedlichen Übergangsphasen befinden (siehe außerdem Seiten 15 bis 17).

Dem Bedürfnis nach vermehrter Produktivität und der Sicherheit, daß das Geld der Anteilseigner mit größtem Nutzeffekt eingesetzt wird, wurde viel Aufmerksamkeit zugewendet. Teil dieser Bemühungen war ein Anwachsen der Kreditvergabe im Zusammenhang von Rahmenvereinbarungen. Eine neue und wichtige Form dieses Rahmenansatzes, die über Industriesektorgrenzen hinweg genutzt wird, ist die Mehrprojekt-Fazilität. Diese zielt auf die Zusammenarbeit mit Koinvestoren zur Finanzierung einer Reihe von Projekten unter einheitlichen Bedingungen.

Im Mittelpunkt des Rahmenansatzes steht die Arbeit mit ausgewählten Finanzintermediären, um den KMUs auf effizientere und wirkungsvollere Weise beizustehen und die örtlichen Banken und Kapitalmärkte in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Bei diesem Ansatz kann die Bank Nutzen aus der Wiederholung von Projekten ziehen und sich auf erfahrene Partner verlassen, die mit dem örtlichen Umfeld vertraut sind. Rahmeninstrumente sind unter anderem Kredit- und Kofinanzierungslinien, Interbankdarlehen, Handelsförderungs- und Anlagekapitalfonds.

Die Geschäftserfolge der letzten Jahre wurden dadurch unterstützt, daß größter Wert auf interne Ausgabenkontrolle und vermehrte Leistungskraft gelegt wurde. Das Budget unterlag einer straffen Kontrolle, und ein größerer Teil der Ressourcen wurde den operativen Bereichen zugeteilt. Dadurch blieben die Verwaltungsaufwendungen etwa gleich, während der Wert der laufenden Projekte wesentlich anstieg. Eine solide Geschäftsführung führte zu einer bedeutenden Zunahme der vom Direktorium bewilligten Projekte und der Zusagen und Auszahlungen. Es hat sich gezeigt, daß die EBWE ihr Grundkapital in Übereinstimmung mit ihrem allgemeinen Auftrag einsetzt.

Ausblick

Strategische Ausrichtung im Zeitraum 1996–99

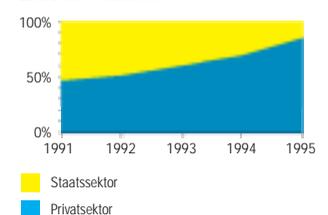
Im Jahr 1995 wurde die strategische Ausrichtung der Bank für die nächsten vier Jahre klar umrissen. Der Entwurf baut auf den 1994 festgelegten geschäftlichen Prioritäten auf und berücksichtigt eine weitere Analyse der Nachfrage nach Finanzierungen durch die EBWE in den Einsatzländern.

Als Reaktion auf das erwartete Wachstum der Nachfrage nach Finanzierung durch die Bank hat die EBWE eine Steuerungsstrategie entwickelt, um die Lücke zwischen dem steigenden Nachfrageniveau und dem gegenwärtigen Umfang ihrer Geschäftstätigkeit zu schließen. Diese Wachstumsstrategie rechnet bis 1999 mit einem Zuwachs der jährlichen Zusagen auf ungefähr 2,5 Milliarden Ecu. Gleichzeitig wird die Bank weiterhin der Qualität der Geschäftstätigkeit und der Kosteneffizienz einen hohen Vorrang zuweisen.

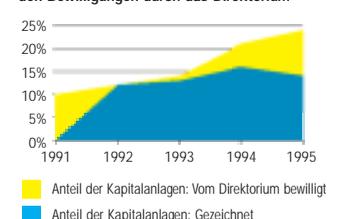
Um die Produktivitätsgewinne zu erreichen, die diese Ziele voraussetzen, wird die Bank auch in Zukunft größtes Gewicht auf Rahmenvereinbarungen mit Finanz- und Industriepartnern legen. Dies versetzt sie in die Lage, die finanziellen Bedürfnisse der rasch wachsenden Anzahl örtlicher Privatunternehmen, besonders der KMUs, ökonomischer und wirksamer anzusprechen.

Die EBWE wird den Privatsektor auch zukünftig in den Mittelpunkt stellen. Ihr Ziel dabei ist es, den Anteil der Finanzierung für den Privatsektor über dem satzungsgemäßen Mindestniveau von 60% zu halten; dies schließt die Arbeit sowohl mit KMUs als auch mit Firmen ein, die umstrukturiert oder in Privatunternehmen umgewandelt werden. Außerdem unterstützt die Bank die Entwicklung der privaten Infrastruktur.

Wachstum der Geschäftstätigkeit der EBWE im Privatsektor



Zunahme des Anteils von Kapitalanlagen bei den Bewilligungen durch das Direktorium



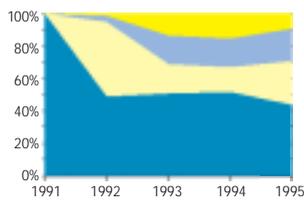
Bei der Berichterstattung führt die EBWE Rahmenvereinbarungen¹ als vom Direktorium bewilligt. Nach der Unterzeichnung gelten Teilprojekte als zugesagt. Aus Gründen der Übereinstimmung mit anderen Projektbündelungen und größerer Vorsicht hat die Bank 1995 diese Absprache auch auf Regionale Wagnisfonds ausgedehnt, weil sie eine Form von Kapitalbeteiligungen mit hohem Risiko verkörpern.²

Als Ergebnis fiel der Anteil der Kapitalbeteiligungen an den Gesamtzusagen 1995 auf 14%, während die vom Direktorium bewilligten Kapitalbeteiligungen nach dieser Veränderung in der Berichtsweise zahlenmäßig unverändert blieben. Der Anteil der vom Direktorium bewilligten Kapitalbeteiligungen stieg von 11% im Jahr 1992 auf 24% im Jahr 1995. Es wird erwartet, daß sich im Verlauf der Zeit die Anteile der zugesagten und der vom Direktorium bewilligten Kapitalbeteiligungen annähern werden.

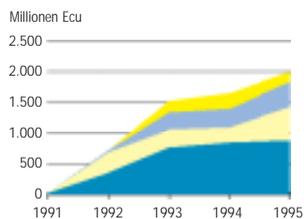
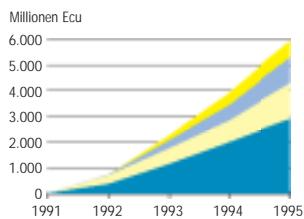
¹ Mehrprojektfinanzierungen, Handelsförderung, Kofinanzierungen und Exportkreditlinien sowie einige andere Kreditlinien, wie etwa der Fonds für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation.

² Gegenüber Nach-Privatisierungsfonds und speziellen Umstrukturierungsprogrammen weisen Regionale Wagnisfonds den Unterschied auf, daß die EBWE als alleiniger Investor auftritt, während sie bei den beiden anderen einer von mehreren sein kann. Regionale Wagnisfonds werden auf der Ebene von Teilprojekten bewilligt, während für Nach-Privatisierungsfonds und spezielle Umstrukturierungsprogramme die Bewilligung über Rahmenvereinbarungen erfolgt.

Anteil an jährlichen Zusagen nach Übergangsgruppen



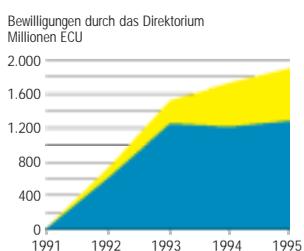
Kumulative und jährliche Zusagen nach Übergangsgruppen*



* Übergangsgruppierungen

- **Frühphase:** Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine, Weißrussland.
- **Mittelere Phase:** Albanien, Bulgarien, Kirgisistan, Lettland, EJR, Mazedonien, Moldau, Rumänien, Usbekistan, Region.
- **Fortgeschrittene Phase:** Estland, Kroatien, Litauen, Polen, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn.

Zunahme von örtlichen Finanzintermediären und Beteiligungsinstrumenten für die Frühphase



- Intermediäre
- Direktgeschäfte

Kapitalbeteiligungen, unter anderem Frühphasenbeteiligungen, behalten ihre Priorität und werden vermutlich noch zunehmen, um der wachsenden Nachfrage in den Einsatzländern gerecht zu werden. Die Bank wird ihre örtliche Präsenz in den Einsatzländern weiterhin verstärken, um bei der Schaffung von Projekten und deren Durchführung und Überwachung behilflich zu sein.

In finanzieller Hinsicht deutet diese mittelfristige Strategie darauf hin, daß die EBWE sich der nachhaltigen Rentabilität mehr und mehr nähert. Außerdem lassen die Prognosen des Geschäftswachstums vermuten, daß die Kreditvergabe- und Investitionskapazität der Bank, ausgehend von ihrem bestehenden Grundkapital, gegen Ende 1999 überschritten sein dürfte.

Überprüfung des Stammkapitals

Anlässlich ihrer Jahrestagung 1994 zogen die Gouverneure den Schluß, daß die Frage der Kapitalgrundlage der EBWE angesichts der vorausgesagten Erweiterung des Bankbestandes einer Prüfung bedürfe. Die Gouverneure forderten das Direktorium auf, die grundlegende geschäftliche und finanzielle Situation der Bank einer Prüfung zu unterziehen und darüber im Jahr 1995 Bericht zu erstatten. Dabei handelt es sich um einen Vorgriff auf die satzungsgemäße Forderung, daß der Gouverneursrat das Grundkapital der Bank im Abstand von mindestens fünf Jahren einer Prüfung unterziehen solle, was einen ersten Überblick im Jahr 1996 nötig erscheinen läßt.

Im Jahr 1994 und im Frühjahr 1995 nahm die EBWE eine technische Analyse ihrer operativen und mittelbezogenen Bedürfnisse in Angriff und erstattete dem Gouverneursrat anlässlich der Jahrestagung 1995 darüber Bericht. Hier forderten die Gouverneure das Direktorium formell dazu auf, ein Arbeitspapier zum Thema der zukünftigen Ressourcenbedürfnisse der Bank hinsichtlich der Finanzierung ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit anzufertigen und dem Gouverneursrat anlässlich seiner Jahrestagung im April 1996 Empfehlungen zur Prüfung und Entscheidung zu unterbreiten. Als Reaktion auf diese Aufforderung hat die Bank eine Überprüfung ihrer Kapitalgrundlage unternommen. Die Studie kam zu dem Ergebnis, daß die Bank unter Voraussetzung der gebilligten kontrollierten Wachstumsstrategie und im Hinblick auf den Gesamtbetrag der zugesagten Darlehen, Kapitalbeteiligungen und Bürgschaften, 1997 an ihre satzungsgemäßen Grenzen stoßen würde. Dies würde also hinsichtlich einer Kapitalaufstockung und als Ergänzung zu den fortgesetzten Bemühungen, die bestehenden Ressourcen voll zu nutzen, eine Entscheidung über eine Erhöhung des Stammkapitals erfordern. Das Direktorium wird dem Gouverneursrat seine Empfehlungen hinsichtlich der zukünftigen Kapitalbedürfnisse der Bank anlässlich der Jahrestagung 1996 zur Erwägung und Beschlußfassung unterbreiten.

Geschäftstätigkeit und Verwaltungskosten



Grundsätzliche Entwicklungen im Jahr 1995

Überwachung der Einhaltung von Artikel 1

Artikel 1 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank lautet wie folgt: „Zweck der Bank ist es, durch Unterstützung des wirtschaftlichen Fortschritts und Wiederaufbaus in den mittel- und osteuropäischen Ländern, die sich zu den Grundsätzen der Mehrparteiendemokratie, des Pluralismus und der Marktwirtschaft bekennen und diese anwenden, den Übergang zur offenen Marktwirtschaft zu begünstigen sowie die private und unternehmerische Initiative zu fördern.“

Die Direktoren widmeten den politischen Aspekten des Auftrags der Bank weiterhin viel Aufmerksamkeit. Die Überwachung der Einhaltung dieser in Artikel 1 des Übereinkommens zur Errichtung der EBWE manifestierten Grundsätze ist ein integrierter Bestandteil der Arbeit der Bank. Dies zeigt sich in ihren Veröffentlichungen zur Länderstrategie, die eine Einschätzung des jeweiligen Landes hinsichtlich seiner Verpflichtung auf Artikel 1 einschließen. Im Jahr 1995 überprüfte das Direktorium im Zusammenhang mit seiner regelmäßigen Analyse der Geschäfts- und Kreditvergabestrategie der Bank die Einhaltung von Artikel 1 durch die Länder. Zwar stellten die Direktoren fest, daß alle Länder Fortschritte bei der Entwicklung von Mehrparteiendemokratien und Pluralismus gemacht haben, fanden allerdings, daß diese in einigen Fällen zu wünschen übrigließen. Der Präsident wurde gebeten, den betreffenden Behörden die Bedenken des Direktoriums zu übermitteln.

Im Zusammenhang mit Problemen, die sich aus dem Überwachungsprozeß ergeben, läßt sich die Bank in ihrer Geschäftstätigkeit außerdem von Kontakten mit Regierungen leiten. Im Verlauf des Jahres 1995 arbeitete die EBWE eng mit der Europäischen Union, der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, dem Europäischen Rat und den Außenministerien der Mitgliedsländer zusammen.

Grundsätze der Geschäftspolitik

Die EBWE wendet bei der Projektbewilligung drei Grundsätze mit großer Strenge an: solide Bankarbeit, Additionalität und eine positive Auswirkung auf den Systemwandel. Im besonderen setzt die Bank Maßstäbe für die Beurteilung der Auswirkung auf den Übergangsprozeß.¹ Diese schließen Einflüsse auf wettbewerbsorientierte Märkte ein und prüfen die Frage, in welchem Ausmaß die jeweiligen Projekte der Entwicklung neuer marktfähiger Kenntnisse, Produktionstechniken und Organisationsfertigkeiten dienlich sind. Die Aufstellung solcher Kriterien ist ein Ergebnis des Auftrags der Bank, der den Wert von Fortschritten beim marktorientierten Systemwandel in den Einsatzländern betont. In dieser Hinsicht weisen die ersten Ergebnisse bei einer nachträglichen Bewertung von Investitionsvorhaben der EBWE auf die strikte Einhaltung der Prinzipien solider Bankarbeit und Additionalität hin.

Die EBWE arbeitete 1995 darauf hin, daß die Auswirkungen ihrer Arbeit auf den Systemwandel maximal genutzt wurden. Sie gründete ihre Tätigkeit weiterhin auf die 1994 festgelegten Prioritäten. Bemerkenswert war die Entwicklung von Fazilitäten für Mehrfachprojekte, in denen die Bank Partnerschaften mit Industriepartnern sowohl aus westlichen Ländern als auch aus den Einsatzländern eingeht. Im Jahr 1995 zeichnete die Bank vier dieser Fazilitäten, und zwar in den folgenden Sektoren: Nahrungsmittel und Getränke, Wasser- und Sanitäranlagen und Versicherungen und Banken. Es wird erwartet, daß sich in diesen und anderen Sektoren 1996 weitere ähnliche Fazilitäten ergeben.

Mehrfachprojekt-Fazilitäten sind Formen der Zusammenarbeit, in denen die Bank ihre Rolle bei der Finanzierung und geteilten Risikobehaltung mit dem Fachwissen und der Risikofreudigkeit von Partnerunternehmen kombiniert, die sich der Region strategisch verpflichtet fühlen. Die Fazilitäten sollen die Bank befähigen, ihr Kapital produktiver einzusetzen und damit größere Bereiche der Region abzudecken.

Außerdem entwickelte die Bank eine Anzahl von Handelsförderungsprodukten, die darauf hinzielen, besondere finanzielle und institutionelle Infrastrukturen zu festigen, die für den Handel notwendig sind. Im Laufe des Jahres entwickelte die EBWE innovative Ansätze zur Finanzierung gemeindespezifischer Umweltprojekte und zeichnete für ein Energiedienstleistungsunternehmen (ESCO) das erste Darlehen zur Verbesserung der Energiewirksamkeit.

Handelsförderungsprodukte sollen örtliche Finanzinstitutionen unterstützen, denen die Mittel oder die Erfahrung fehlen, selbständig handelbare Erzeugnisse zur Verfügung zu stellen. In weiterem Sinne umfassen sie zwei Kategorien: globale und regionale Handelsförderungsprogramme, die hauptsächlich mit Garantien arbeiten, und Handelsförderungsdarlehen, die örtlichen Banken Import- und Exportfinanzierung zur Weitervergabe an örtliche Unternehmen zur Verfügung stellen.

¹ Ein Überblick über die Auswirkungen von Investitionen auf den Systemwandel findet sich in Kapitel 7 des *Transition Report 1995*.

Finanzierungsgrundsätze

Die Hauptzüge der Finanzierungsgrundsätze der Bank wurden 1995 sowohl auf Grund der gewonnenen Erfahrungen als auch vor dem Hintergrund neuer Markt- und Industrieentwicklungen überprüft. Beträchtliche Fortschritte wurden dabei gemacht, diese Grundsätze auf der Höhe der besten Standards im Bankwesen zu halten; die Geschäftsführung verpflichtete sich weiterhin, diese Finanzierungsprinzipien regelmäßig zu überprüfen.

Das Management des Portfoliorisikos der Bank und ihre Investitionspolitik wurden auf den neuesten Stand gebracht; dabei wurde besonders großer Wert auf Produkt Richtlinien gelegt, um die jüngsten Rahmenvereinbarungsiniziativen einzubeziehen. Auch der Kreditvergabe prozeß wurde verbessert, wobei mehr Gewicht auf Durchführung und Überwachung gelegt wurde, besonders hinsichtlich der Finanzintermediäre.

Die Rückstellungspolitik wurde dadurch verfeinert, daß die Methoden der Risikobewertung durch die Bank, auf die sich die Risikoeinschätzungen für den Bestand stützen, an die Berechnung der allgemeinen Wertberichtigungen für Verluste gekoppelt wurden. Diese Rückstellungen werden inzwischen zweistufig vorgenommen, und zwar sowohl zum Zeitpunkt der Zusage wie auch dem der Auszahlung.

Die Liquiditätsgrundsätze wurden 1995 ebenfalls weiter verfeinert. Weil die Bank im Frühstadium ihrer Geschäftstätigkeit ein hohes Maß an Liquidität für nötig hält, legte sie einen Zielbereich fest, der über der offiziellen Mindestgrenze liegt. Außerdem wurde als Umfeld für die Entwicklung sowohl der Liquidität der Bank als auch ihrer Kreditaufnahme eine mehrjährige Perspektive betont.

Die Autorisierung und die Richtlinien für das Management der Arbeit der Finanzabteilung der Bank wurden ebenfalls einer eingehenden Prüfung unterzogen. Im Zuge dieser Überprüfung wurden die strengen Richtlinien für die Investitionstätigkeit aufs neue bestätigt. Weitere Verbesserungen beim Risikomanagement, die der besten gegenwärtigen Praxis der Branche entsprechen, werden zur Zeit durchgeführt.

Im Lauf des Jahres wurde ein Programm zur Verbesserung des Risikomanagements eingeführt, das unter anderem die Schaffung einer unabhängigen Gruppe Risikokontrolle vorsieht. Diese Gruppe soll sicherstellen, daß alle maßgeblichen Risiken konsequent gemessen und kontrolliert werden und daß eine aktiv auf die Risikoabgrenzung abzielende Verfahrensweise angewendet wird.

Zusagen über 2 Milliarden Ecu 1995

Mitgliedschaft

Die EBWE hat sich weiterhin den Herausforderungen ihrer ausgedehnten und verschiedenartigen Mitgliedschaft gestellt. Es gab 1995 keine Veränderungen; die Mitgliederzahl und die Zahl der Einsatzländer blieben mit der Anzahl von 59 bzw. 25 stabil.

Im Juni 1995 entschied das Direktorium über eine Umverteilung der Anteile des ehemaligen Jugoslawien auf der Grundlage vorher vom IWF und der Weltbank bestätigter Prozentsätze. Demzufolge wurden Kroatien, der EJR Mazedonien und Slowenien zusätzliche Anteile zugeteilt. Einige Anteile sind allerdings noch nicht verteilt.

Im Zusammenhang mit Bosnien-Herzegowina hat die EBWE gemeinsam mit der Weltbank den Entwurf eines Wiederaufbauprogramms ausgearbeitet, das der internationalen Gemeinschaft im Oktober 1995 unterbreitet wurde. In der Folge nahm die Bank an der ersten gemeinsamen Mission internationaler Finanzinstitute nach Bosnien-Herzegowina teil und wohnte der Londoner Konferenz zur Verwirklichung des Friedens und der ersten Tagung der Geberländer bei, die im Dezember 1995 in Brüssel stattfand. Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung der Friedensvereinbarung in Dayton und Paris nahm die Bank die Vorbereitung von Projekten in den Sektoren Telekommunikation, Energie und Verkehrswesen sowie Vorhaben zur Unterstützung von KMUs durch die Einrichtung eines Wagniskapitalfonds und zur Stärkung der bosnischen Banken in Angriff.

Außerdem begann die EBWE zum Thema Mitgliedschaft einen Dialog mit den Behörden von Bosnien-Herzegowina mit dem Ziel, das Land im Lauf des Jahres 1996 aufzunehmen.²

Im Zusammenhang mit der Überprüfung des Stammkapitals erörterte die EBWE sowohl Nachfragen nach einer Aufstockung des Zeichnungskapitals gegenwärtiger Mitglieder als auch neue Anträge auf Mitgliedschaft.

² Bei der Sitzung am 5. und 6. März 1996 beschloß das Direktorium, dem Gouverneursrat die Aufnahme von Bosnien-Herzegowina als Mitglied der Bank zu empfehlen. Der Gouverneursrat wurde gebeten, innerhalb von 30 Tagen über den Antrag auf Mitgliedschaft abzustimmen.

Ergebnisse 1995

Geschäftstätigkeit

Im Rahmen ihrer Geschäftsplanung für 1995 erreichte die EBWE das gesetzte Ziel für gezeichnete Projekte: Die Zielgröße von 1,9 Milliarden Ecu wurde überschritten, und Zusagen im Wert von 2,0 Milliarden Ecu wurden unterzeichnet. Das Ergebnis lautet, daß die Bank in den ersten fünf Jahren ihrer Geschäftstätigkeit, also bis Ende Dezember 1995, insgesamt 5,9 Milliarden Ecu zugesagt hat. Im Jahr 1995 hat das Direktorium Projekte für 2,9 Milliarden Ecu bewilligt, so daß die Summe der von ihm angenommenen Projekte auf kumulativ 7,9 Milliarden Ecu anstieg. Das bedeutet, daß seit Errichtung der Bank 368 Projekte vom Direktorium gebilligt worden sind. Die 1995 im Vergleich zu 1994 gestiegenen Bewilligungen (zahlenmäßig um 23% und wertmäßig um 19%) haben bedeutende Auswirkungen auf die Arbeit der Bank an Projektüberwachung und -durchführung. Die Zahl der vorzubereitenden Projekte ist groß, und aus ersten Hinweisen läßt sich folgern, daß die Anzahl der unterzeichneten Zusagen auch 1996 weiter ansteigen wird.

Die Nettoauszahlungen haben 1995 ebenfalls zugenommen und 988 Millionen Ecu erreicht. Das bedeutet, daß die Nettoauszahlungen im abgelaufenen Jahr um kumulativ 72% zugenommen haben, 1994 lagen sie bei 576 Millionen Ecu.

Die Erweiterung der Geschäftstätigkeit der Europäischen Bank ging mit einer innovativen und flexiblen Verwendung der ihr zu Gebote stehenden neuen Instrumente einher. Dies sollte gleichzeitig die Produktivität steigern und die wachsende und diversifizierte Nachfrage nach den Leistungen der Bank in allen Einsatzländern abdecken.

Das globale Herangehen mit Partnern im Finanzwesen und aus der Industrie wurde von der Bank ausgebaut, um die rasch anwachsenden Finanzierungsbedürfnisse der örtlichen Privatunternehmen und besonders der KMUs befriedigen zu können. Die Geschäftstätigkeit in diesem Bereich stieg von 39% der Bewilligungen durch das Direktorium im Jahr 1994 auf 43% im Jahr 1995.

Die Palette der Rahmenvereinbarungen wurde noch durch Mehrprojektfinanzierungen erweitert. Hier gab es ein beeindruckendes Wachstum in der Initialphase in Höhe von 234 Millionen Ecu oder 8% der Bewilligungen durch das Direktorium.

Auszahlungen um 72% gestiegen

Die Bank hat ebenfalls im vergangenen Jahr den Einsatz von Kapitalbeteiligungen aktiver verfolgt, weil sie sich der Notwendigkeit von Investitionen für den Fortgang des Systemwandels bewußt ist. So machen 1995 die vom Direktorium bewilligten Investitionen in Privatunternehmen 24% (1994: 21%) der Geschäftstätigkeit aus. Infolge der Nachfrage der Investoren hat die Bank auch die Zahl der von ihr erteilten Bürgschaften erhöht.

Die Bemühungen um geographische Diversifizierung wurden fortgeführt und konzentrierten sich auf die Entfaltung der Tätigkeiten in den Ländern, wo es bisher größere Schwierigkeiten bei der Arbeit mit Projekten gegeben hat, also besonders denjenigen in den frühen und mittleren Phasen des Systemwandels. Dadurch hat die Bank zwar ihren Einfluß auf den Übergangsprozeß verstärken können, die dabei auftauchenden Schwierigkeiten haben aber die Ressourcen der Bank mehr beansprucht und höhere Rückstellungen erforderlich gemacht.

Finanzergebnisse

Die finanziellen Ergebnisse für 1995 sind sowohl befriedigend als auch besser als erwartet ausgefallen. Nach Rückstellungen betrug der Reingewinn 7,5 Millionen Ecu, was angesichts des beträchtlichen Anstiegs der Rücklagen insgesamt sowie der anderen vorsorglich ergriffenen Maßnahmen ein gutes Ergebnis verkörpert.

Der Betriebsgewinn für das Jahr betrug vor Rückstellungen 82,9 Millionen Ecu, gegenüber 1994 ist das mehr als eine Verdreifachung. Dieser Anstieg war im wesentlichen eine Folge des gestiegenen Einkommens aus der Geschäftstätigkeit des Bereichs Banking, zu dem zum ersten Mal ein beträchtlich gestiegenes Einkommen aus dem Bestand an Kapitalbeteiligungen kam. Dieses setzte sich aus einem Gewinn von 37,9 Millionen Ecu aus dem Verkauf von Aktienanlagen und 5,8 Millionen aus eingenommenen Dividenden zusammen. Dadurch stieg der Anteil des Bruttoeinkommens aus der Geschäftstätigkeit des Bereichs Banking im Verlauf des Jahres auf über 35%. Gleichzeitig sicherte die Tätigkeit der Finanzabteilung einen zuverlässigen Zufluß von Einkommen aus Investitionen über den vergleichbaren Marktsätzen ab.

Durch weiter geübte Budgetdisziplin und die nachhaltige Betonung von Kostenwirksamkeit und weiteren Initiativen lagen die Verwaltungskosten der Bank unter den gebilligten Vorgaben und fast auf den Werten des Vorjahres. Der geringfügige Anstieg gegenüber 1994 leitete sich von den Kosten für die Arbeit am Hauptsitz der Bank zur Vorbereitung auf weitere Vermietungen ab.

Die Abschreibungen haben sich während des Jahres mit 21,5 Millionen Ecu nahezu verdoppelt. Sie beziehen sich in erster Linie auf Belastungen für eine effektivere Nutzung des Hauptgebäudes in der Zukunft und die vollständige Abschreibung von Aktiva, die keinen nennenswerten wirtschaftlichen Wert mehr darstellen.

Nach einer erneuten Feinabstimmung der Grundsätze für Rückstellungen sind 1995 75,4 Millionen in die Rücklagen eingestellt worden. Dieses bemerkenswerte Wachstum gegenüber 1994 spiegelt das beträchtliche Wachstum der Zusagen und Mittelabflüsse und insbesondere der Frühphasenbeteiligungen wider. Zum Jahresende betragen die Rücklagen und Wertberichtigungen der EBWE insgesamt 165,0 Millionen Ecu.

Ressourcenmanagement

Die EBWE hat 1995 ihre Ressourcen weiterhin auf die Geschäftstätigkeit konzentriert, die strenge Budgetdisziplin beibehalten und den Umgang mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln verbessert. Durch diese Bemühungen kam es zu einem beständigen Wachstum der Produktivität, die 1995 um 14% zunahm. Vor dem Hintergrund einer Ausweitung der Geschäftstätigkeit haben diese Bemühungen beim weiteren Abbau der Verwaltungskosten im Verhältnis zu den kumulierten Zusagen geholfen.

Neben Bemühungen um Ausgabenkontrolle und Verringerung des Festkostenanteils kam es 1995 zu zwei wichtigen Initiativen zur Verbesserung des Kostenspiegels der Bank. Erstens beschloß das Direktorium eine Verringerung seiner Direktkosten sowie eine Reduzierung seines Raumbedarfs um mehr als ein Drittel. Deshalb wurde eine zweite Initiative möglich, nämlich die Vermietung einer weiteren Etage im Hauptgebäude ab Juni 1996, zu der sich eine bessere Aufteilung des verbleibenden Platzangebots gesellt.

Das alles hat dazu beigetragen, das Wachstum im Haushaltsansatz (in britischen Pfund) für 1996 auf 2,6% herunterzufahren, was unter Berücksichtigung des Preisanstiegs fast mit Null gleichzusetzen ist. Zur gleichen Zeit werden 1996 durch zusätzliche Einsparungen und kostenwirksames Arbeiten zusätzliche Budgetressourcen freigesetzt, die zur Einrichtung von 46 Stellen für Mitarbeiter genutzt werden sollen, um so die Geschäftstätigkeit der Bank zu verbessern.

Am 31. Dezember 1995 wurden 698 festangestellte Mitarbeiter, 145 vertraglich gebundene Mitarbeiter, 121 örtlich eingestellte Mitarbeiter in Länderbüros und 89 Mitarbeiter des Direktoriums und solche mit besonderem Status beschäftigt.

**Reingewinn
7,5 Millionen
Ecu**

**Produktivitäts-
steigerung
um 14%**

Umfeld für die Geschäftstätigkeit

Dieser Abschnitt stützt sich auf von der Europäischen Bank erarbeitete Analysen der in den Volkswirtschaften der Region auftretenden Probleme; er greift insbesondere auf das von der Bank im *Transition Report 1995* veröffentlichte Material zurück.

In den vergangenen drei bis vier Jahren haben sich in Mittel- und Osteuropa sowie in der GUS für Investoren spürbare Verbesserungen im Geschäftsumfeld eingestellt. Die auf die Schaffung der Marktwirtschaft abzielenden Reformen beginnen rasch zu greifen. Die Inflation ist stark zurückgegangen, und in Teilen der Region ist wieder ein positives Wirtschaftswachstum zu verzeichnen. In den Ländern, die als erste den Weg des Systemwandels eingeschlagen und einen anstrengenden Anpassungsprozess durchlaufen haben, werden jetzt Früchte des Reformprozesses sehr deutlich sichtbar. Die Regierungen und Zentralbanken allerdings, vor allem einiger Länder der GUS, die Reformen und Stabilitätsmaßnahmen erst in den letzten drei Jahren mit aller Konsequenz eingeleitet haben, warten noch immer auf ein positives Wachstum, das ihnen eine breite politische Unterstützung für die Prinzipien der

Marktwirtschaft gewinnen soll. In diesen Ländern sind Geduld und Beharrlichkeit auf dem Wege zur finanziellen Stabilität und Strukturreform und Hilfe aus dem Ausland gefragt, damit sich das Potential der marktwirtschaftlichen Reformen in den kommenden Jahren voll entfalten kann.

Marktorientierte Reformen

Die meisten Länder der Region haben eine tiefgreifende Liberalisierung der Preise, des Außenhandels und der Währungspolitik sowie die Privatisierung von kleinen Unternehmen in Angriff genommen. Alles dies sind notwendige Voraussetzungen für die Entwicklung des privaten Sektors. Solche Maßnahmen bedürfen nur einer begrenzten institutionellen Entwicklung und können daher zügig umgesetzt werden. Der anfängliche Vorsprung der Länder Mittel- und Osteuropas ist durch anhaltende Fortschritte, die die meisten GUS-Länder auf diesem Gebiet erzielt haben, zum Teil schon wettgemacht worden.

Fortschritte im Übergangsprozeß in Mittel- und Osteuropa und der GUS¹

Länder	Anteil des Privatsektors am BIP in %, Mitte 1995 (grobe Schätzung der EBWE)	Unternehmen			Markt und Handel			Finanzinstitute		Rechtsform Deckungsbreite und Wirksamkeit der rechtlichen Bestimmungen für Investitionen
		Großprivatisierung	Kleinprivatisierung	Unternehmensumstrukturierung	Preisliberalisierung	Handel und Wechselkurse	Wettbewerbspolitik	Bankreform und Liberalisierung der Zinsen	Wertpapiermärkte und Nichtbank-Finanzinstitute	
Albanien	60	2	4	2	3	4	1	2	1	2
Armenien	45	2	3	2	3	3	1	2	1	2
Aserbaidschan	25	1	1	2	3	2	1	2	1	1
Bulgarien	45	2	3	2	3	4	2	2	2	3
Estland	65	4	4	3	3	4	3	3	2	3
Georgien	30	2	3	2	3	2	1	2	1	2
Kasachstan	25	2	2	1	3	3	2	2	2	2
Kirgisistan	40	4	4	2	3	4	2	2	2	2
Kroatien	45	3	4*	2	3	4	1	3	2	3
Lettland	60	2	4	2	3	4	2	3	2	2
Litauen	55	3	4	2	3	4	2	3	2	2
EJR Mazedonien	40	2	4	2	3	4	1	3	1	2
Moldau	30	3	3	2	3	4	2	2	2	2
Polen	60	3	4*	3	3	4*	3	3	3	4
Rumänien	40	2	3	2	3	4*	1	3	2	2
Russische Föderation	55	3	4	2	3	3	2	2	2	2
Slowakische Republik	60	3	4*	3	3	4*	3	3	3	3
Slowenien	45	3	4*	3	3	4*	2	3	3	3
Tadschikistan	15	2	2	1	3	2	1	1	1	1
Tschechische Republik	70	4	4*	3	3	4*	3	3	3	4
Turkmenistan	15	1	1	1	2	1	1	1	1	1
Ukraine	35	2	2	2	3	3	2	2	2	2
Ungarn	60	4	4*	3	3	4*	3	3	3	4
Usbekistan	30	3	3	2	3	2	2	2	2	2
Weißrußland	15	2	2	2	3	2	2	2	2	2

¹ Die Klassifizierung des Übergangsprozesses nach Indikatoren ist ein komplizierter Vorgang. Eine umfassende Erklärung findet sich im *Transition Report* der EBWE (1995). Kategorie 1 verweist im allgemeinen auf geringfügige Fortschritte. Die meisten entwickelten Industriestaaten würden bei fast allen Kategorien mit einer 4* bewertet werden. Die Tabelle bietet jedoch eine

Bewertung des erreichten Zustands und nicht des Tempos bei der Umgestaltung. So verweist zum Beispiel der Wert von 4* für die Kleinprivatisierung in Slowenien trotz Fehlens eines umfassenden Privatisierungsprogramms darauf, daß dort Kleinunternehmen bereits vor Beginn des Wandels hauptsächlich privat waren.

Aber ungeachtet der in fast all diesen Ländern verfolgten soliden Liberalisierungspolitik liegen die Energiepreise in der Region nach wie vor erheblich unter den Erzeugerkosten. Eine Fortführung des Liberalisierungsprozesses ist unabdingbar, um die Preissignale für Investitionsvorhaben zu verbessern und – auf indirektem Weg – die Umweltverschmutzung zu verringern. Jedoch könnten kurzfristige Auswirkungen für Unternehmen und private Haushalte das politisch vorstellbare Anpassungstempo abbremsen. Die Privatisierung von Großunternehmen und die Umstrukturierung von Betrieben gingen langsamer voran. Diese Schritte erfordern umfassendere Vorbereitung sowohl bei der notwendigen politischen Konsensbildung als auch bei der Schaffung der entsprechenden Infrastruktur. Viele mittel- und osteuropäische Länder haben die meisten ihrer Großunternehmen privatisiert, vor allem Estland, die Slowakische Republik, die Tschechische Republik und Ungarn. Im Verband der GUS-Staaten haben Kirgisistan, die Russische Föderation und Usbekistan recht weit gesteckte Privatisierungsprogramme in die Tat umgesetzt.

Besonders langsam verläuft die Privatisierung von Grund und Boden in der GUS. Die lange Geschichte des Kollektivierungsprozesses und die gewaltige Größe der Kolchosbetriebe (einschließlich der damit einhergehenden Arbeitsmethoden und der Ausrüstungen) machen die Planung und Durchführung der Privatisierung äußerst schwierig. Hinzu kommt, daß über die Lösung des Problems kein politischer Konsens besteht. Spürbare Fortschritte sind jedoch bei der Umstrukturierung von Unternehmen – allen voran in Mittel- und Osteuropa – zu verzeichnen. Das ist in erster Linie ein Resultat der mit makroökonomischer Stabilisierung (Abschaffung von Subventionen sowie von nicht haushaltsgebundenen Zuschüssen), mit der Liberalisierung der Produktmärkte und der Privatisierungspolitik einhergehenden zunehmenden Haushalts- und Autonomiebeschränkungen der Unternehmen; spezielle staatliche Umstrukturierungsprogramme haben hierbei kaum eine Rolle gespielt.

Andere Arten von institutionellen Veränderungen – Bankenreform, den Banken nicht zuzurechnende private Finanzierungsinstitute, Wettbewerbspolitik und investitionsorientierte Gesetzesreformen – stehen in den meisten Übergangsländern noch relativ am Anfang. Nur sehr wenige Länder haben ihr Bankensystem erfolgreich umstrukturiert, einschließlich Kapitalumschichtung und Privatisierung, und ein wirksames System sorgfältiger Verordnungen und der Beaufsichtigung geschaffen. Eine effektive Regelung der Finanzmärkte ist zur Unterstützung eines anhaltenden Wachstums bei der Unternehmensfinanzierung durch „Außenseiter“ (in Form von Fremd- und Eigenkapitalbeteiligung im Gegensatz zu der durch einbehaltene Gewinne) erforderlich. Eine Außenfinanzierung kann nicht nur die Investitionsvorhaben fördern, sondern auch die Unternehmensführung verbessern und die Kapitalmärkte stärken.

Besonders rasche Veränderungen vollziehen sich derzeit in den Ländern der GUS, von denen die meisten ehrgeizige

Reformprogramme verfolgen. Die russische Regierung hat den überwiegenden Teil der großen Industrieunternehmen des Landes privatisiert und seit 1992 in immer stärkerem Maße die Preis- und Handelsliberalisierung vorangetrieben. In der Ukraine wird seit der zweiten Jahreshälfte 1994 Kurs auf eine Liberalisierung der Preise und des Außenhandels genommen. Diese beiden großen Länder befinden sich gegenwärtig in den mittleren Phasen des Übergangs zur Marktwirtschaft. Geht man von einer anhaltenden Umsetzung der Marktreforemen und der makroökonomischen Stabilisierung in den kommenden Jahren aus, so werden diese Veränderungen von bedeutenden Investitionschancen begleitet sein. Die Mehrzahl der kleineren GUS-Staaten hat ebenfalls Schritte zur Verstärkung der Rolle der Märkte und zur Intensivierung des Wettbewerbs zwischen den Unternehmen eingeleitet.

Diejenigen mittel- und osteuropäischen Länder, die schon in den Jahren 1990–1992 eine umfassende Liberalisierung des Marktes und Privatisierung von Kleinbetrieben und mittelständischen Unternehmen verwirklicht haben, nahmen in den letzten Jahren mit unterschiedlicher Intensität anspruchsvollere Reformen in Angriff, wie beispielsweise die Privatisierung von Großbetrieben, Unternehmensumstrukturierungen und Reformen des Finanzsektors.

Wachstumsaussichten

Nach einer Periode des steilen Abschwungs in den vorausgegangenen drei Jahren können sämtliche mittel- und osteuropäischen Länder in den Jahren 1994 und 1995 auf jährliche Wachstumsraten von 2–6% zurückblicken; 1996 werden voraussichtlich die meisten dieser Länder Raten im oberen Bereich dieser Zahlenskala erzielen.

In der überwiegenden Mehrheit der GUS-Länder ist die Produktionsrate noch immer rückläufig, wenn auch in abgeschwächter Form. Experten sagen in zahlreichen Prognosen ein positives Wachstum in Rußland für das kommende Jahr und in der Ukraine für 1997 voraus. Einige der kleineren GUS-Staaten, unter anderem Armenien und Moldau, konnten schon 1995 auf ein positives Wachstum verweisen.

Ein besonders hohes Potential für einen nachhaltigen mittelfristigen Aufschwung haben die mittel- und osteuropäischen Länder sowie die Staaten der GUS. Diese Region verfügt über gut ausgebildete Arbeitskräfte, Offenheit für den Außenhandel, wettbewerbsfähige Löhne und ein zunehmendes Maß an makroökonomischer Stabilität. In den vergangenen zwei bis drei Jahrzehnten waren diese Faktoren ausschlaggebend für hohe Wachstumsraten in Ostasien. Das könnte sich in Osteuropa wiederholen.

Eine allmähliche Verbesserung der Kontrolle der Finanz- und Währungspolitik sowie die weitere Entwicklung marktwirtschaftlicher Reformen in der gesamten Region werden dazu beitragen, daß die vorhandenen Ersparnisse für produktive Zwecke genutzt werden. Das Verhältnis der Investitionen zum BIP liegt in den meisten mittel- und osteuropäischen Staaten sowie in der GUS bei etwa 20%.

Das kommt dem üblichen Stand der Industrieländer nahe, liegt aber erheblich unter dem ostasiatischer Staaten.

Dennoch dürften die Länder Mittel- und Osteuropas sowie der GUS durchaus in der Lage sein, ein relativ hohes Produktionswachstum bei relativ bescheidenen Investitionsraten zu erzielen. Das pro investierte Einheit erzielte Produktionswachstum wird in den mittel- und osteuropäischen Ländern sowie in der GUS voraussichtlich weitaus höher liegen als in Ostasien. Grund dafür sind das gewaltige Angebot an hochqualifizierten Fachkräften und ungenutzte „alte“ Maschinen und Gebäude, mithin Produktionsfaktoren, die gegenwärtig nicht voll ausgelastet sind und in den nächsten Jahren effizienter genutzt werden können, selbst wenn das Investitionsvolumen nur wenig steigt.

Zugleich bestehen gute Aussichten dafür, daß das Verhältnis von Investitionen zum BIP in den nächsten Jahren ansteigen wird. Im vergangenen Jahr war das Investitionswachstum stark, so in Polen und der Tschechischen Republik. Man sollte sich erinnern, daß im Anfangsstadium des steilen Wachstums der Investitionsumfang in einigen der erfolgreichsten ostasiatischen Volkswirtschaften entweder unter oder bei 20% des BIP lag. Die berühmten asiatischen Investitionskoeffizienten von 35–40% stellten sich erst viele Jahre später ein. Eine ähnliche Situation könnte auch in Osteuropa eintreten.

Die Inflation ist in den vergangenen Jahren im Gros der osteuropäischen Staaten und der GUS-Länder drastisch zurückgegangen. In sechs Einsatzländern der Europäischen Bank liegt die Inflationsrate derzeit unter 10%. Mehr Berechenbarkeit der Markt- und Kostenverhältnisse wird zu einem Auftrieb der Investitionstätigkeit führen.

Noch vor zwei Jahren stiegen die Preise in 10 der 12 GUS-Staaten um mehr als das Zehnfache. Im Oktober 1995 überstieg lediglich in Turkmenistan die Inflationsrate noch die 250%-Marke, während sie in den beiden GUS-Ländern Kirgisistan und Moldau auf einen Bereich zwischen 15 und 25% zurückging.

Finanzierungsmittel aus dem Ausland/ Ersparte Mittel aus dem Inland

Unter der Voraussetzung, daß sich eine höhere wirtschaftliche und ordnungspolitische Stabilität einstellt und die Marktformen weiter fortschreiten, ist eine Ausdehnung der Investitionsmöglichkeiten zu erwarten. Insbesondere wird eine anhaltende makroökonomische Stabilisierung sowohl den Regierungen als auch den Privatunternehmen in der Region dazu dienen, ausländische Finanzierungsmittel ins Land zu holen. Die in anderen Teilen der Welt gesammelten Erfahrungen zeigen, daß der größte Investitionsbedarf der Region sowohl im gegenwärtigen Stadium als auch mittelfristig mit Mitteln aus dem Inland finanziert werden muß; ungeachtet dessen gibt es einen breiten Spielraum für den Anstieg ausländischer Direktinvestitionen in der Region.

Die ausländischen Kapitalmärkte reagieren in der Regel solange zurückhaltend, bis die wirtschaftspolitischen Ände-

rungen sich als dauerhaft erwiesen haben. Hat sich jedoch ein günstiges Investitionsklima erst einmal etabliert, kann der Zustrom von Finanzierungsmitteln massiv ansteigen.

Welche Rolle kommt der Europäischen Bank zu?

Investitionsmittel von außerhalb, die direkt mit einer hohen Qualität einhergehen und mittelfristig gebunden sind, können dazu beitragen, das Wachstumspotential der Region in verschiedener Weise weiter zu erhöhen. Ausländische Beteiligung am Investitionsprozeß fördert den Transfer von Fähigkeiten und Fertigkeiten aus anderen Ländern und beschleunigt die dringend erforderliche Umstrukturierung im Industriesektor während des Übergangsprozesses zur Marktwirtschaft.

In diesem Zusammenhang sind die Rolle und der Aufgabenbereich der EBWE von großer Bedeutung. Die Bank stellt nicht nur Finanzierungsmittel aus dem Ausland zur Verfügung und ermöglicht den Transfer von Fähigkeiten aus den entwickelten Ländern. Durch ihre Beteiligung hilft sie, das einheimische Sparen durch die Anhebung der Durchschnittsrendite für Investitionen anzuspornen. Zu diesem Prozeß tragen Vorhaben in der Industrie wie im Infrastrukturbereich bei. Mit ihren Projekten im Finanzsektor setzt sich die EBWE das Ziel, die Effizienz zu verbessern, mit der die im Inland vorhandenen Ersparnisse für produktive Zwecke eingesetzt werden. Ihr Einsatzbereich weitet sich entsprechend dieser Zielstellung in dem Maße aus, in dem die Behörden in den meisten Einsatzländern den Übergangsprozeß zur Marktwirtschaft vorantreiben. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt fördert die Bank den Systemwandel direkt, und zwar sowohl durch Finanzierungstransfer wie auch durch die Entwicklung von Prototypen und Rahmenvereinbarungen, die den Systemwandel in der Region in Zukunft beeinflussen werden.

Die Bank ist aktiv am Erfahrungsaustausch mit Parlamentariern aus den Einsatzländern über die Arbeitsweise von Marktwirtschaften beteiligt. Sie hat zu diesem Themenkreis Seminare durchgeführt und nutzt weiterhin ihr Netz umfangreicher direkter Verbindungen.

Aufbau von Institutionen

Die Geschäftstätigkeit der Europäischen Bank spielt eine Katalysatorrolle beim Aufbau von Institutionen und der Entwicklung des Übergangsprozesses. Dies geschieht durch Wettbewerbsförderung, Markteffizienz, Anhebung des Niveaus der Unternehmensführung und der Herausbildung von Fertigkeiten. Die Bank hat auf direktem Wege geholfen, über ihre Beteiligung am Aufbau von Großmärkten in einigen Einsatzländern die Funktion von Güter- und Dienstleistungsmärkten zu verbessern. Im Zusammenhang mit der Vorbereitung ihrer Investitionsvorhaben verweist die Bank immer wieder auf die Einhaltung der geltenden Gesetze, die Wahrung der Rechte und Interessen von Minderheitsaktionären sowie auf die Bedeutung ethischen Verhaltens von Managern und Direktoren. Wann

immer spezifische Besorgnisse über die Unternehmensführung eines bestimmten Bankkunden laut werden, trägt die EBWE diese Probleme direkt an die Manager des Unternehmens heran. Im Jahr 1995 hat die Bank damit begonnen, eine Liste von Maßstäben für Unternehmensführung zusammenzustellen, die als Richtschnur für die künftige Arbeit gelten sollen. So hat die Bank beispielsweise in Verbindung mit dem Projekt Novoship (Russische Föderation) als Auflage für die Mittelbereitstellung vom betroffenen Unternehmen verlangt, bestimmte Grundsätze der Unternehmensführung zu beachten.

Die Bank war außerdem wesentlich an der Entwicklung örtlicher Finanzmärkte beteiligt. Ein Beispiel dafür ist die 1995 erfolgte Einrichtung eines nationalen russischen Registers, das internationalen Vorschriften entsprechende unabhängige Registratur- und Transferdienstleistungen für von russischen Unternehmen begebene Schuldverschreibungen und Dividendenpapiere anbietet. Mit diesem Projekt werden die Kapitalmärkte in Rußland gestärkt, da nunmehr ein sonst nicht verfügbarer zuverlässiger Nachweis über Fremd- und Eigenkapitalbesitz abrufbar ist. Darüber hinaus wurde im Juli 1995 als Reaktion auf diese Maßnahme eine Präsidialverordnung erlassen, die sich ausführlicher mit der Frage der möglichen unbegrenzten Haftung eines Anteilseigners für Geschäftsvorfälle beschäftigt, an denen sich staatliche Unternehmen beteiligen. Eingeschlossen sind auch Konkursverfahren.

Ein weiteres Beispiel ist das Engagement der Europäischen Bank bei der Privatisierung örtlicher Banken, wie etwa der polnischen Wielkopolski Bank Kredytowy (WBK) und der ungarischen Außenhandelsbank. Im Fall der WBK haben die anfänglichen Umstrukturierungsmaßnahmen dazu beigetragen, die bankinterne Organisation zu modernisieren und die Mitarbeiter von WBK besser zur Beurteilung von Kreditanträgen zu befähigen. Bei der letzten Jahrestagung veranstaltete die Bank eine Roundtable-Diskussion zum Thema „Regulierung der Kapitalmärkte und gemeinsame Investitionsinstrumente in den Einsatzländern der Bank“. Das Forum befaßte sich vorwiegend damit, wie mittel- und osteuropäische Emittenten Aktien und Schuldverschreibungen im internationalen Rahmen plazieren und anbieten können.

Rechtliche Aspekte des Systemwandels

Die Bank hat den Auftrag, sowohl mit dem privaten wie dem staatlichen Sektor zusammenzuarbeiten. Dadurch wird die EBWE in die einmalige Lage versetzt, daß sie zur Reform des Rechtswesens einen maßgeblichen Beitrag leisten und so den Systemwandel in ihren Einsatzländern wesentlich fördern kann. Bei Detailfragen hat die Bank Rechtsberatung und Unterstützung in den Fällen gewährt, in denen es um die Beseitigung juristischer Engpässe bei einzelnen Investitionsvorhaben ging. Auf makroökonomischer Ebene verfügt die EBWE über ein sehr brauchbares Instrumentarium für die Festlegung von Prioritäten im rechtlichen Übergangsprozeß. Während des ganzen

Jahres unterhielt die Bank enge Verbindungen zu anderen mit Rechtsreformen befaßten multilateralen oder bilateralen Gremien, insbesondere zur Weltbank. Die EBWE hat außerdem zum Zweck einer engeren Zusammenarbeit auf dem Gebiet Rechtsreform den Dialog mit der Europäischen Union aufgenommen.

Ein Beispiel für den Beitrag der Europäischen Bank zur Schaffung eines günstigeren Umfelds für die Geschäftstätigkeit durch ihr Wirken im Wandel des Rechtssystems ist die kontinuierliche Unterstützung, die sie mehreren Ländern bei der Reform der Gesetzgebung für Kreditgeschäfte mit Zugriffsrecht des Gläubigers angedeihen läßt. Das von der Bank in den Jahren 1993–94 ausgearbeitete Modell eines Kreditsicherungsgesetzes bildete die Grundlage für die von ihr gewährte Unterstützung bei der Erarbeitung entsprechender gesetzlicher Regelungen in Aserbaidschan, Bulgarien, Kirgisistan, Moldau, der Russischen Föderation, der Slowakischen Republik und in Ungarn. Auf wichtige Aspekte dieses Modellgesetzes griffen auch die legislativen Organe Armeniens und Polens bei der Reform der Kreditgeschäftsgesetze zurück.

Im abgelaufenen Jahr hat sich die Bank als aktives Mitglied im Beirat für Auslandsinvestitionen in der Russischen Föderation beteiligt. Dieses informelle Forum äußert sich zu bestimmten Befürchtungen im Hinblick auf die Investitionstätigkeit und zeigt rechtliche Hindernisse für Investitionsvorhaben auf. Darüber hinaus gewährte die EBWE auf Bitte der Konkursbehörde der Russischen Föderation Hilfe bei der Durchführung einer unabhängigen Prüfung einer neuen russischen Gesetzesvorlage über die Zahlungsunfähigkeit von Unternehmen und anderer einschlägiger Gesetze und Vorschriften sowie bei der Abfassung der entsprechenden Kommentare. Rechtsberatung durch die Bank wurde auch anderen Ländern im Einsatzgebiet in Verbindung mit einer ganzen Palette von einschlägigen Themen zuteil, beispielsweise bei der Gesetzgebung für Auslandsinvestitionen, dem Bergrecht sowie bei Gesetzen für das Konzessions- und Speditionswesen.

Dank der mit Hilfe der Bank auf den Weg gebrachten Investitionen für örtliche Straßennetze, Telefonverbindungen und Stromversorgungsleitungen ist es Herstellern wie Verbrauchern in Industrie, Landwirtschaft und im Dienstleistungsbereich möglich geworden, Kontakte aufzunehmen und zu unterhalten sowie Handelsmöglichkeiten in Anspruch zu nehmen, die ihnen bislang versagt geblieben waren. Dies fördert den Wettbewerb, schafft neue Märkte und verbessert den Transfer von Fertigkeiten und Innovationen. Eine Grundvoraussetzung für manche Investitionsvorhaben im Infrastrukturbereich, insbesondere unter Beteiligung des Privatsektors, ist die Schaffung einschlägiger rechtlicher Rahmenbestimmungen. Rechtsberatung gewährte die Europäische Bank den Regierungen auch bei der zur Verhütung des Mißbrauchs von Monopol-situationen und der Sicherung öffentlicher Interessen erforderlichen Gesetzgebung und der Schaffung entsprechender Einrichtungen.

Rückblick auf die Geschäftstätigkeit im Jahr 1995

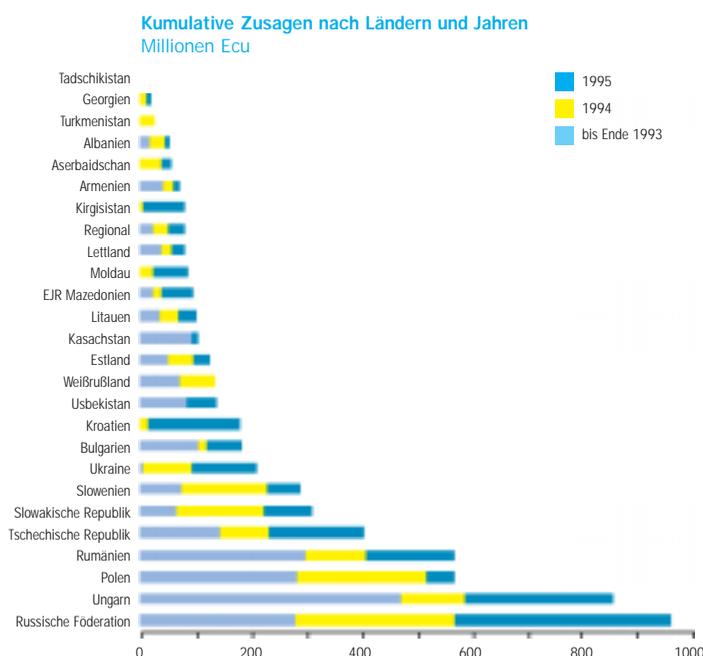
Einleitung

Auch 1995 hat die Europäische Bank auf die sich weiterhin verändernde Nachfrage nach ihren Leistungen in den Einsatzländern entsprechend reagiert. Wie in den Jahren zuvor spiegelt das Portefeuille nun die veränderten Bedürfnisse dieser Länder wie auch die relativen Fortschritte beim Systemwandel wider.

In der Jahresübersicht findet sich eine Zusammenstellung der wesentlichsten Veränderungen in den abgelaufenen fünf Jahren (siehe S. 5 bis 7). Es folgt eine detailliertere Analyse des Bestands im Hinblick auf jedes einzelne Land, die beteiligten Sektoren sowie die Erzeugnispalette.

Länderanalyse

Die Bank hat sich weiter auf eine Ausweitung ihrer Tätigkeit in den Ländern konzentriert, in denen sie bisher kaum in Erscheinung getreten war. Dabei handelte es sich insbesondere um solche in den frühen und mittleren Phasen des Reformprozesses. Der erzielte Fortschritt bemisst sich an einem wachsenden Anteil an Zusagen für diese Länder im Jahr 1995. Das gilt insbesondere für die Russische Föderation. Zum Jahresende hatte die EBWE mit einer Ausnahme Investitionsprojekte für alle 25 Einsatzländer gebilligt und weiterhin 17 regionalen Projekten ihre Zustimmung erteilt. Für Projekte in



Erweiterung des Einsatzbereiches

Aserbaidschan, Georgien, Kroatien und Kirgisistan wurden die ersten Auszahlungen vorgenommen.

Verstärkte Präsenz vor Ort

Die Europäische Bank hat auch im Jahr 1995 daran festgehalten, ihre Präsenz in den Einsatzländern zu verstärken und das Netz von lokalen Vertretungen zu erweitern. Die Bank eröffnete ein Länderbüro in Ljubljana (Slowenien) und Regionalbüros in St. Petersburg und Wladivostok (Russische Föderation). Zum Jahresende gab es in 16 Einsatzländern 18 solcher Büros (siehe Aufstellung auf S. 87). Waren in diesen Vertretungen Ende 1993 noch weniger als 30 Fachleute beschäftigt, so ist deren Zahl bis Ende 1995 auf 66 gestiegen. 1993 kamen diese Fachkräfte fast ausschließlich aus dem Ausland, 1995 stammt bereits die Hälfte vom lokalen Arbeitskräftemarkt. Darüber hinaus wird in den Länderbüros örtliches Hilfspersonal beschäftigt.

Mehr und mehr verändert sich auch die Aufgabe der Länderbüros. Sie dienen weniger der Repräsentation, sondern beteiligen sich in größerem Maße an der praktischen Geschäftstätigkeit. Das findet auch in der Zusammensetzung des Personals seinen Ausdruck. Mit dem wachsenden Bestand der Europäischen Bank hängen entscheidende Aufgaben, wie etwa die Projektüberwachung und -kontrolle verstärkt von der Tätigkeit der örtlichen Vertretungen ab. Diese schalten sich in den entstehenden aktiven privaten Geschäftsbereichen auch in die Vorbereitung von neuen Projekten ein. Des weiteren bedürfen die meisten Operationen im Finanzbereich einer engen Zusammenarbeit mit lokalen Banken und Finanzinstituten.

Es ist geplant, Büros der Europäischen Bank auch in Aserbaidschan, Kroatien, der EJR Mazedonien und Moldau einzurichten. Dazu sollen zwei weitere Büros in der Russischen Föderation kommen. Somit wird die EBWE 1996 über 24 lokale Vertretungen mit ungefähr 200 vorwiegend örtlichen Mitarbeitern verfügen.

Bewilligte Finanzierungen durch die EBWE nach Ländern

	1995		Kumulativ bis 31. Dezember 1995	
	Anzahl	Mio Ecu	Anzahl	Mio Ecu
Russische Föderation	27	811	64	1.717
Ungarn	13	406	44	1.063
Polen	9	107	49	818
Rumänien	4	139	21	582
Tschechische Republik	5	100	21	452
Slowakische Republik	5	71	14	361
Slowenien	3	61	15	332
Ukraine	12	148	17	303
Kasachstan	1	96	3	203
Bulgarien	4	66	15	192
Kroatien	4	95	7	185
Usbekistan	5	76	7	176
Weißrußland	1	21	6	162
Litauen	6	58	10	138
Estland	4	33	11	134
EJR Mazedonien	3	45	8	120
Lettland	4	51	9	112
Moldau	6	80	7	105
Kirgisistan	3	68	5	83
Armenien	1	12	3	74
Aserbaidschan	2	26	3	68
Albanien	1	10	7	58
Turkmenistan	1	24	2	52
Georgien	1	9	2	23
Region	9	244	17	341
Gesamt	134	2.855	368	7.853

Analyse nach Sektoren

Im Jahr 1995 belegt der Bereich der Finanzinstitute wiederum nach Umfang als auch nach Anzahl der Projekte die Spitzenposition (siehe Tafel und Schaubild unten). Insgesamt 22% der gezeichneten Projekte galten Projektbündelungen, weitere 6% zielten auf die direkte Geschäftstätigkeit im finanziellen Sektor – somit sind insgesamt 28% auf den Finanzsektor

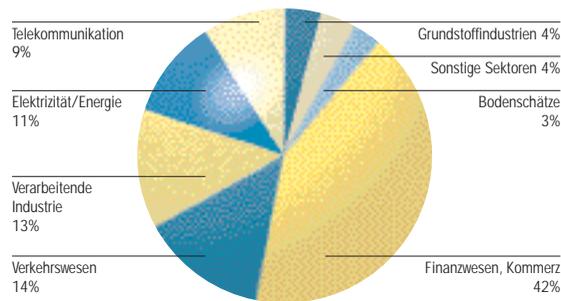
entfallen. Weiterhin spielten Projekte im Bereich der verarbeitenden Industrie und solche zur Schaffung der für das Wachstum im Privatsektor entscheidenden materiellen Infrastruktur eine herausragende Rolle. Insbesondere gilt das für das Verkehrswesen, die Energieerzeugung und die Telekommunikation.

Bewilligte EBWE-Finanzierungen nach Sektoren

	1995		Kumulativ bis 31. Dezember 1995	
	Anzahl	Mio Ecu	Anzahl	Mio Ecu
Finanzen und Unternehmen ¹	63	1.185	147	2.666
Verkehrswesen	13	395	44	1.362
Telekommunikation	6	267	29	935
Verarbeitendes Gewerbe	22	349	61	911
Energie/Energieerzeugung	11	325	27	854
Rohstoffindustrie	4	97	12	503
Primärindustrie	3	105	16	216
CEAL, Kofinanzierungs- linien, RVF ²	1	36	7	176
Handel und Tourismus	2	39	14	134
Gemeindenähe und soziale Dienste	6	43	10	81
Bauwesen	2	16	2	16
Gesamt	134	2.855	368	7.853

¹ Finanzen und Unternehmen sind nicht dem Sektor Finanzinstitute gleichzusetzen. Weitere Informationen finden Sie auf Seite 17.
² Mitteleuropäische Exportkreditlinien, Regionale Wagniskapitalfonds

Bewilligte EBWE-Finanzierungen nach Sektoren 1995



Analyse der Produktpalette

Die Europäische Bank paßt ihre Leistungen den Veränderungen und Fortschritten in den Reformländern an und sichert auf diese Weise, daß die gewählten Finanzierungen den Bedürfnissen jedes einzelnen Landes entsprechen. Bei einer Untersuchung der Beziehungen zwischen der sich entwickelnden Erzeugnispalette der EBWE und Fortschritten der Einsatzländer im Übergangsprozeß wird deutlich, daß die Bank nicht starr an einer angebotsorientierten Geschäftstätigkeit festhält, sondern sich an die Spitze des Systemwandels gestellt hat.

In dem Maße, in dem sich die Länder in die mittleren Phasen des Übergangs hineinentwickeln, wächst die Rolle von Kapitalbeteiligungen und deren Anteil am gesamten Tätigkeitsprofil der Bank. Sie hat sich der wachsenden Nachfrage gestellt und im Jahre 1995 den Anteil der vom Direktorium bewilligten Kapitalbeteiligungen von 21 auf 24% oder 695 Millionen Ecu für das Jahr erhöht. Gegen Ende des Jahres war fast jedes dritte Projekt eine Kapitalbeteiligung.

In den mittleren Phasen des Systemwandels wächst die private Mittelvergabe, für die folgenden Abschnitte gilt das in noch höherem Maße. Auch die Anzahl der Kreditlinien nimmt in den mittleren Abschnitten des Systemwandels zu, sie sinkt jedoch in den fortgeschritteneren Phasen, weil den Ländern dann ein verbesserter Zugang zu anderen ausländischen Mitteln möglich wird und sich auch ihr eigenes Bankensystem verbessert. Von der Europäischen Bank bewilligte Darlehen (unter Einbeziehung von Kreditlinien) nahmen seit 1994 um 15% zu und erreichten im abgelaufenen Jahr 1,865 Milliarden Ecu.

Im Rahmen einer Kreditlinie vergibt die Europäische Bank Mittel an örtliche Banken und stellt ihnen damit Finanzen zur Weitergabe an örtliche Unternehmer zur Verfügung. Mit einer Bürgschaft wird die rechtswirksame Verpflichtung übernommen, einem Darlehensgeber mögliche Ausfälle zu ersetzen, falls der Gläubiger seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Die Bedingungen dafür werden in den Bürgschaftsunterlagen dargelegt.

Beim Einsatz von Bürgschaften und weiteren bilanzunwirksamen Posten kam es zu einem weiteren dramatischen Anstieg. Auf diese Weise werden Investoren ermutigt, weil Risiken isoliert und verlagert werden können. Ganz besonders gilt das für die mittleren Phasen des Systemwandels. Die Summe der Bürgschaften erreichte Ende 1994 136 Millionen Ecu – bis 1995 wuchs sie um mehr als 200% und betrug 410 Millionen Ecu.

Vermehrt globaler Ansatz

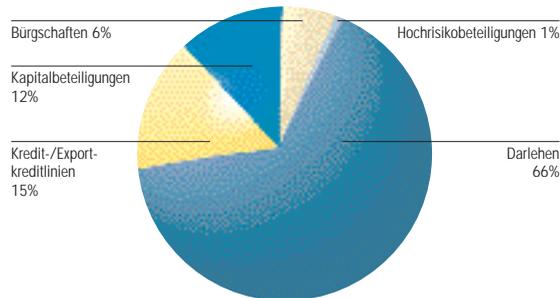
Berücksichtigung der veränderten Nachfrage

Bewilligte EBWE-Finanzierungen nach Typ

	1995			Kumulativ bis 31. Dezember 1995		
	Anzahl	Mio Ecu	%	Anzahl	Mio Ecu	%
Darlehen	77	1.865	65	236	5.932	76
Kapitalbeteiligungen	46	695	24	119	1.511	19
Bürgschaften ¹	11	295	10	13	410	5
Gesamt	134	2.855	100	368	7.853	100

¹ Bürgschaften und andere bilanzunwirksame Posten

Produktpalette – Zusagen 1995



Zur Erhöhung der Produktivität wurden mehrere Neuerungen eingeführt. Zentrales Element ist eine globale Arbeitsweise mit Partnern in Industrie und Finanzwesen, die der Europäischen Bank größere Wirksamkeit verschafft. Sie kann damit die Finanzbedürfnisse einer rasch wachsenden Anzahl von Privatunternehmen und besonders der kleinen und mittelständischen Betriebe in den Einsatzländern besser befriedigen. Einem ähnlichen Ziel dienen die Handelsförderungsprogramme, von denen 1995 mehrere zur Unterschrift gelangten (siehe Seiten 6 und 8).

Finanzinstitutionen

Mit ihrer Tätigkeit im Finanzsektor verfolgt die Bank nach wie vor die folgenden Zielstellungen:

- Privatisierung und Umstrukturierung des Finanzsektors
- Vermittlung von Krediten und Kapitalbeteiligungen an den entstehenden Privatsektor
- Hilfe für eine Vielfalt neuer Einrichtungen im Finanzsektor
- Entwicklung einer Handelsfinanzierung und weiterer handelsorientierter Dienstleistungen.

Für diese Aufgaben mobilisiert die Europäische Bank das gesamte Spektrum von Mehrprojektfinanzierungen sowie projektzugeschnittener Direktfinanzierungen und weiterer Leistungen.

Die Europäische Bank hat weiterhin zur Unterstützung und Stärkung des Finanzsektors in den Einsatzländern beigetragen, was sich in 43 unterzeichneten Vereinbarungen (über insgesamt 545,8 Millionen Ecu) widerspiegelt. Diese stellen 27% der 1995 erteilten Zusagen dar. Kumulativ ergibt das zum Ende des Jahres 1995 für 114 Projekte im Finanzsektor 1,65 Milliarden Ecu, das entspricht 27% der kumulativen Geschäftstätigkeit.

Unterzeichnete Projekte der EBWE für Finanzinstitute Kumulativ, Stand 31. Dezember 1995

	Anzahl der Projekte	Mio Ecu	%
Projektbündelungen			
Kreditlinien	33	606	46
Apex-Kredite	6	326	25
Beistandskredite, Bürgschaften	21	54	4
Handelsfinanzierung	4	86	7
Kreditlinien, Kofinanzierungslinien	3	10	1
Beteiligungskapital – Standardverfahren	21	200	15
Kapitalbeteiligungen für die Frühphase	3	2	0
Spezielle Umstrukturierungsprogramme	1	30	2
Mehrprojektfinanzierung	2	6	1
Gesamt	76	1.322	100
Direktvergabe an Finanzinstitute			
Kapitalbeteiligungen an Banken	24	181	55
Kapitalbeteiligungen an Versicherungsunternehmen	5	5	2
Anderer Kapitalbeteiligungen	3	3	1
Darlehen an Banken	4	101	30
Anderer Darlehen	1	29	9
Übernahme von Obligationen	1	8	3
Dienstleistungen für Unternehmen	1	2	1
Gesamt	38	330	100
Geschäftstätigkeit mit Finanzinstituten, gesamt	114	1.652	
Anteil der Finanzinstitute an den kumulativen Zusagen			%
Globalprojekte			22
Direkt			6
Finanzinstitute			28

Wie in früheren Jahren hat die Europäische Bank bei einer Reihe bedeutender Kapitalbeteiligungen im Finanzsektor eine Führungsrolle übernommen. So war sie an der zweiten Bankprivatisierung in Ungarn beteiligt, bei der es um Budapest Bank ging. Hierbei wurde wirkliches Neuland beschritten, denn die Regierung hat gegen die Zahlung von 87 Millionen US-Dollar ihren Anteil an dieser Bank um 60 auf 22,5% reduziert. Die Europäische Bank übernahm 32,5%, GE-Capital als Teil seines strategischen Konzepts 27,5%. Die Bank kann mit ihrem strategischen Partner für Budapest Bank eine Vielzahl neuer Leistungen zur Verfügung stellen, die insbesondere auf den Finanzmarkt für Kleinkunden und andere Verbraucher ausgerichtet sind. Damit werden Entwicklung und Wettbewerb im Bereich der Finanzdienstleistungen gefördert.

Eine EBWE-Beteiligung von 1,8 Millionen Ecu ermöglicht die Errichtung einer neuen Handelsbank in der Ukraine. Kiew International Bank wird über eine Kapitalaustattung von 5 Millionen Ecu verfügen und das gesamte Spektrum der Handelsfinanzierung und Unternehmensdienste abdecken. Dabei legt Kiew International Bank ihren Schwerpunkt auf langfristige Mittelvergabe an mittelständische Privatunternehmen in der Ukraine. 35% des Kapitals befindet sich in den Händen der Europäischen Bank, weitere 35% liegen bei Ukrainian Financial Group und 13% bei der polnischen Kredyt Bank.

Eine wichtige Kapitalbeteiligung der Europäischen Bank im abgelaufenen Jahr und ihr Einstieg in die Geschäftstätigkeit auf dem Kapitalmarkt war die Investition in Höhe von 1,2 Millionen Ecu für die Schaffung einer Unternehmensregistratur in der Russischen Föderation. Diese beseitigt einen schwerwiegenden Mangel bei der Entwicklung des russischen Markts für Kapitalbeteiligungen, denn Großunternehmen werden nunmehr in die Lage versetzt, sich der Dienste eines unabhängigen Unternehmens für die Registratur von Aktienbesitz zu bedienen und können somit den Forderungen lokaler und internationaler Investoren Genüge tun. Das neu gegründete Joint-venture befindet sich zu 40% im Besitz zweier russischer Einrichtungen (NIKoil und United Export Import Bank), von denen jede 1,6 Millionen Ecu investiert hat; mit ihrer Investition von 2,3 Millionen Ecu ist die Bank of New York im Besitz der Aktienmehrheit, während 1,2 Millionen Ecu in der Hand der Internationalen Finanz-Corporation liegen. Die Russische Kommission für Wertpapiere und Kapitalmärkte ist als Sponsor aufgetreten, und technische Unterstützung kam von USAID.

Ein von der EBWE unterzeichneter Rahmenvertrag stellt bis zu 11,7 Millionen Ecu an Kofinanzierungen mit der Commercial Bank of Greece zur Unterstützung von deren Investitionsprogramm für den Balkanraum und die Länder am Schwarzen Meer zur Verfügung. Im Rahmen dieses Programms in Höhe von insgesamt 35,5 Millionen Ecu für die Finanzierung eines Projektblocks sollen Projektbanken in einigen Ländern eingerichtet werden. Den Anfang machen Albanien, Armenien, Georgien und Moldau. Hier werden für Ansprüche der Unternehmen wesentliche Finanzdienste auf Märkten zur Verfügung gestellt, wo sie oft fehlen, und damit wird der Systemwandel vorangetrieben. Durch Unterstützung mit Fachwissen und Management wird Commercial Bank of Greece mit diesen Projektbanken Leiteinrichtungen schaffen, die auf diesen Märkten Orientierungswerte für eine gute Bankpraxis vorgeben können.

Die üblichen Bankkredite hat die EBWE durch eine Kreditlinie von jeweils 16,3 Millionen Ecu an Tatra Banka und Istrobanka in der Slowakischen Republik erweitert. Damit können beide kleine und mittelständische Unternehmen finanzieren und bei der Handelsförderung aktiv werden. Die Europäische Bank hat sich auch an der Kapitalerhöhung von Slovenska Polnohospodarska Banka beteiligt.

An Zagrebacka Banka d.d. reichte die EBWE den ersten Kredit über 27,2 Millionen Ecu an ein Finanzinstitut in Kroatien und damit gleichzeitig das erste Darlehen an den Privatsektor im Lande aus. Zagrebacka Banka ist eins der stärksten Finanzinstitute im Privatsektor Kroatiens. Der Kredit hat eine Laufzeit von sechs Jahren und dient durch die Bereitstellung von Mitteln für Investitionsprojekte im Unternehmens- und Kleinhandelsbereich der Entwicklung von KMUs.

In Moldau wurden zwei Kreditlinien über insgesamt 18,7 Millionen Ecu mit Victoria Bank und Moldagroindbank unterzeichnet, die diese Gelder über lokale Handelsbanken an kleine und mittelständische Unternehmen im privaten Sektor weiterverleihen wollen.

Im abgelaufenen Jahr hat die Europäische Bank bei der Verwirklichung von Apex-Kreditlinien in Kasachstan, Kirgisistan, der Russischen Föderation (Unterstützung für Unternehmen; Schaffung von Finanzinstituten), der Ukraine, Usbekistan und Weißrußland gute Fortschritte erzielt. Kasachstan und die Ukraine erhielten die abschließende Zustimmung für die jeweils erste Tranche der für sie bestimmten Darlehen. Auch in Weißrußland gab es mit der (vorfristigen) Bewilligung einer ersten Kredittranche große Fortschritte. Die für Turkmenistan vorgesehen Mittel sind bisher noch nicht zum Einsatz gekommen, ihr Einsatz wird gegenwärtig neu konzipiert.

Ein Apex-Darlehen wird in zwei Stufen vergeben. Die EBWE gewährt einem Mitgliedsland ein Darlehen, das seinerseits die Mittel an eine Reihe von (nach spezifischen Vorgaben ausgewählten) lokalen Banken zur Weitervergabe ausreicht.

1995 stimmte das Direktorium der Europäischen Bank einem umfassenden Programm im Umfang von 234 Millionen Ecu zugunsten des Fonds für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation (FKRF) zu, der diese Mittel für die Entwicklung von Kleinst- und Kleinunternehmen einsetzt. Die Hälfte dieser Summe stammt aus dem ordentlichen Kapital der Bank, den Rest tragen die G-7-Länder und weitere Geber bei. Über die ersten zwei Pilotprogramme hat dieser Sonderfonds für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation durch die Vermittlung russischer Banken nahezu 1000 Darlehen an Kleinunternehmen vergeben. Weiterhin sind in unterschiedlichen Sektoren der russischen Volkswirtschaft zahlreiche Kapitalbeteiligungen erfolgt.

Der Sonderfonds bezieht immer neue Banken und Regionen in seine Tätigkeit ein; Ende 1995 arbeitete die EBWE in seinem Rahmen mit 15 russischen Banken zusammen. Er ergänzt auf diese Weise auch das Entwicklungsprogramm für Finanzinstitute, an dem die EBWE zusammen mit 13 Banken in Rußland tätig wird.

In den baltischen Staaten hat die EBWE ihre Bemühungen auf den Finanzsektor konzentriert, weil sie sich seiner Bedeutung bewußt ist. Er stellt Mittel zur Verfügung, die angesichts der Kleinheit dieser Länder nur schwer aus internationalen Quellen zu beschaffen wären. Außerdem hat die Bank vier neue Projekte in Estland, drei in Lettland und vier in Litauen unterzeichnet, zu denen auch Kapitalbeteiligungen, Kreditlinien und Mittel für die Handelsförderung gehörten. Diese auf die Unterstützung des Finanzsektors ausgerichtete Strategie wird fortgeführt, wobei sich die Bank des hohen Entwicklungsstands im Sektor bei der Einführung neuer Produkte und der Durchsetzung von Erneuerungen bedienen kann. Die Bank hat die Strategie verfolgt, in jedem der baltischen Staaten eine Kerngruppe von Banken zu schaffen. Damit besteht die Möglichkeit einer Leistungsdemonstration für den Rest des Banksystems, und zur gleichen Zeit entstehen zuverlässige Abgrenzungen gegenüber dem Chaos des Systemwandels. Diese Orientierung hat erste Ergebnisse gezeitigt. Ein erster Abschnitt des von den nordischen Ländern finanzierten baltischen Investitionsprogramms, eines Förderungskonzepts für KMUs, wurde Mitte 1995 erfolgreich abgeschlossen. Daraufhin haben die nordischen und baltischen Staaten eine Verlängerung für die Jahre 1996–1999 beschlossen.

Handelsförderung

Eine Schlüsselaufgabe der Systemveränderungen besteht darin, die Länder sowohl in die europäische als auch in die Weltwirtschaft einzubeziehen. Die Europäische Bank bietet entsprechende Leistungen, die die für den Handel erforderlichen Infrastrukturen stärken helfen und somit den Handel direkt positiv beeinflussen. Auf diese Weise werden ebenfalls die örtlichen Finanzinstitute unterstützt, die weder genug Ressourcen noch Erfahrungen haben, um das entsprechende Leistungsspektrum selbst zur Verfügung zu stellen.

Zu den Handelsförderungsvorhaben im abgelaufenen Jahr zählte ein Darlehen über 39 Millionen Ecu an Investicni a Postovni Banka a.s., einem der ältesten Bankunternehmen in der Tschechischen Republik, derzeit nach dem Anlagevermögen die drittgrößte Bank des Landes. Die mittelfristige Kreditlinie wird für Export- und Vorexportfinanzierungen von Produkten und Dienstleistungen tschechischer Industrieunternehmen zur Verfügung gestellt.

Das Exportförderungsprogramm für die Russische Föderation verfügt über eine Mittelausstattung von 78 Millionen Ecu. In seinem Rahmen hat die EBWE eine Bürgschaft über 15,6 Millionen Ecu für die Russische Stolitschnij-Bank ausgestellt. Damit wird das Unternehmen in die Lage versetzt, seinen Kunden mehr Finanzdienste anzubieten und die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Handels mit den Korrespondenzbanken auszubauen. Die Stolitschnij-Bank ist die erste aus einer Gruppe russischer Firmen, mit denen die EBWE für einen Zeitraum von zwei Jahren zusammenarbeiten will. Insgesamt werden bis zu zehn Banken in diese Zusammenarbeit einbezogen werden; mit drei von ihnen sind im abgelaufenen Jahr entsprechende Vereinbarungen unterzeichnet worden.

Eine Vereinbarung über Handelsförderung wurde ebenfalls mit der Ungarischen Außenhandelsbank MKB getroffen, an der die Europäische Bank eine Kapitalbeteiligung von 17% innehat. Als Folge dieses Engagements fördert die EBWE erstmalig den Handel zwischen ihren Einsatzländern direkt. MKB sowie eine Gruppe ausgewählter Banken aus den Einsatzländern der Europäischen Bank werden durch diese Absprache in die Lage versetzt, die Finanzdienste für den Handel zu erweitern und mehr auf ihre Kundenunternehmen zuzuschneiden. Das Projekt fördert den Handel zwischen Ungarn und anderen Einsatzländern der Bank. Es sieht vor, daß die EBWE und MKB maximal 19,5 Millionen Ecu einsetzen und sich damit bei der Bereitstellung von Mitteln in die Länder- und Kreditrisiken für Außenhandelsgeschäfte teilen. Die Europäische Bank wird ihre Bürgschaften für MKB erweitern, während letztere Akkreditive qualifizierter Banken im Geschäftsbereich bestätigt und auf Anweisung dieser Banken Handelsbürgschaften erteilt.

Als Bestandteil eines mit 39 Millionen Ecu ausgestatteten Handelsförderungsprogramms zugunsten einer ausgewählten Gruppe in Usbekistan tätiger Banken hat die EBWE auch die erste Vereinbarung mit einer usbekischen Bank (der Nationalbank Usbekistans für Außenwirtschaft) getroffen. Das Programm versetzt die beteiligten Banken in die Lage, den Handel zwischen Usbekistan und seinen wichtigsten Partnern wirksamer zu finanzieren und ist vorerst auf zwei Jahre angelegt. Als Folge bürgt die EBWE für die Verpflichtungen der beteiligten Banken Usbekistans im Rahmen von Handelsfinanzierungen gegenüber Korrespondenzbanken im Ausland. Sie sichert somit einen großen Anteil der Außenstände und überläßt es den Banken und ihren Korrespondenzpartnern, Sicherheiten für den übrigen Teil miteinander zu vereinbaren.

Integration der Länder in die Weltwirtschaft

Leasing und die Arbeit mit weiteren Finanzmittlern im Nichtbankenbereich

Durch neue Finanzierungsformen, wie zum Beispiel Leasing, verfügt der wachsende Privatsektor bei seinen Bemühungen um bessere Konditionen für die Beschaffung von Ausrüstungen und Leistungen über zusätzliche Möglichkeiten der Finanzierung.

Die Europäische Bank war an der Errichtung der Investitionsfinanzierungsgesellschaft St. Petersburg beteiligt. Diese vermittelt mittelfristige Darlehen und Unternehmensberatung zu Finanzfragen an Joint-ventures und kleine und mittelständische Privatunternehmen im Raum St. Petersburg und dem Nordwesten der Russischen Föderation und unterstützt geplante direkte ausländische Investitionen in der Region. Zu den Anteilseignern gehören die Europäische Bank, Finnfund, Merita Bank, die Bank St. Petersburg und Baltijskij Bank.

Mit Unterstützung der EBWE wurde auch das erste Leasing-Unternehmen in Usbekistan – Leasing International AO – ins Leben gerufen. Die Investition der Europäischen Bank entspricht 15% des Aktienkapitals dieses neuen Unternehmens. Unter den Sponsoren finden sich Malayan Banking Berhad (die größte Bank in Malaysia) und die Usbekische Nationalbank für Außenwirtschaft; die Internationale Finanz-Corporation ist auf der gleichen Basis wie die EBWE beteiligt. Das neu gegründete Unternehmen stellt mittelfristig Finanzierungen für Maschinen, Transportfahrzeuge und Büroausrüstungen für Joint-ventures und kleine sowie mittelständische Unternehmen zur Verfügung.

Die Europäische Bank hat sich ebenfalls an der Schaffung von Polski Fundusz Leasingowy S. A. beteiligt, durch den es in Polen zum ersten Mal möglich sein wird, Anlageinvestitionen in Firmen des Landes vorzunehmen. Dieses Finanzunternehmen ist sowohl nach dem Grad seiner Spezialisierung als auch nach dem Umfang seiner Tätigkeit führend. Die EBWE hat 1,5 Millionen Ecu als Anteil am ursprünglichen Beteiligungskapital zur Verfügung gestellt, weitere Investoren waren etwa der Polish-American Enterprise Fund sowie ein Tochterunternehmen von Orix, des weltweit führenden Unternehmens im Bereich der Anlagenfinanzierung.

Versicherungswesen

Zu den mehr und mehr an Bedeutung gewinnenden Bestandteilen ihrer Tätigkeit zählt die Europäische Bank die Entwicklung moderner und zuverlässiger Versicherungsmärkte in ihren Einsatzländern. Man erwartet von ihnen, daß sie zu einer Vermehrung der Aktiva und wachsenden Spareinlagen führen und wichtige Motivationen für die Entwicklung von Kapitalmärkten in den betreffenden Ländern schaffen. Die EBWE spielt hier eine Katalysatorrolle, vielversprechende Versicherungsunternehmen im Privatsektor sollen gefördert werden. Bei der Umstrukturierung und Privatisierung von Versicherungsunternehmen in staatlicher Hand will die EBWE sich energisch einsetzen.

Auch 1995 hat sich die Europäische Bank für die Entwicklung der Versicherungsmärkte in ihrem Tätigkeitsbereich eingesetzt. In Polen tätigte sie eine Investition bei Bankowe Towarzystwo Ubezpieczen i Reasekuracj Heros S. A. (Heros), einem der größten und zu vielen Hoffnungen Anlaß gebendem Versicherungsunternehmen im Privatsektor, und übernahm 17,6% der Anteile.

Mit einer Beteiligung an einer in Gründung befindlichen Lebensversicherungsgesellschaft in der Russischen Föderation erfolgte die erste Investition auf diesem Markt. Hier wird die EBWE gemeinsam mit Russia Life Management Ltd. (einem Konsortium u. a. aus Scottish Provident Institution und Employers Reassurance International), dem Framlington Russian Investment Fund sowie der Unabhängigen Vereinigung von Militärangehörigen der Russischen Föderation tätig.

Im Jahr 1995 einigten sich die EBWE und Winterthur, ein führendes internationales Versicherungsunternehmen aus der Schweiz, auf eine Mehrprojektfazilität, durch die die Europäische Bank in den kommenden drei Jahren in die Entwicklung von Tochterunternehmen des Versicherungsunternehmens in Polen, Ungarn, der Slowakischen Republik, Slowenien und der Tschechischen Republik eingeschaltet wird. Zum Projekt gehört die Errichtung neuer Unternehmenszweige in den Bereichen Sach- und Lebensversicherungen sowie private Renten. Von dem Gesamtprojekt werden wichtige Demonstrationswirkungen auf die örtlichen Märkte in den drei Ländern erwartet.

Kapitalbeteiligungsfonds

Die Europäische Bank kennt die Notwendigkeit privaten Beteiligungskapitals, um das Wachstum von Unternehmen im privaten Sektor voranzutreiben, ihnen bei der Umstrukturierung behilflich zu sein und die Geschäftstätigkeit zu erweitern. So fördert sie deshalb auch weiterhin in allen Ländern im Einsatzbereich Kapitalbeteiligungsfonds. Für die Leitung werden erfahrene Fachkräfte mit nachgewiesenen Erfolgen an neuen Märkten eingesetzt, die alle auch örtlich vertreten sind.

Im Jahre 1995 hat die EBWE 63,2 Millionen Ecu in acht neue Fonds eingezahlt und damit (einschließlich ihres Beitrags) insgesamt 230,4 Millionen Ecu Beteiligungskapital mobilisiert. Es wurden jeweils Beträge zwischen 500.000 und 3 Millionen Ecu an mittelständische Unternehmen im privaten Sektor ausgereicht. Insgesamt hat die Bank bisher 200 Millionen Ecu in 21 Fonds angelegt; gemeinsam mit den Beiträgen der anderen Sponsoren wurden 971 Millionen Ecu aufgebracht. Bisher sind über 150 Einzelinvestitionen vorgenommen und mehr als 52% der verfügbaren Mittel eingesetzt worden.

Die Europäische Bank hat weiterhin 20% (von insgesamt 78 Millionen Ecu) am East European Food Fund übernommen, dessen Aufgabe vorwiegend in Kapitalbeteiligungen und vergleichbaren Investitionen für Unternehmen im Nahrungsmittel- und Getränke-sektor zu sehen ist. Hierbei kam es zum ersten Mal zu

einer gemeinsamen Betätigung von Jupiter Asset Management (JAM) und Commerzbank AG, nachdem letztere Anfang 1995 die Muttergesellschaft von Jupiter übernommen hatte. Der Fonds wird vorwiegend in nicht-notierten Unternehmen investieren, Aktien werden durch private Plazierungen oder bei Privatisierungen ausgegeben. Der Rest der verfügbaren Mittel ist für Investitionen in börsennotierten Unternehmen vorgesehen.

Die Europäische Bank hat sich des weiteren auch an der Gründung von Sector Capital beteiligt. In diesem Finanzunternehmen sind die Verwaltung russischer Aktienbestände, Finanzberaterdienste und ein Fonds für Direktinvestitionen zusammengeführt. Mit einer Investition von 7,7 Millionen Ecu hat die Bank 25% des ursprünglichen Unternehmenskapitals erworben. Der Sector Capital Fund ist eine der drei Gründungen im Bereich von Sector Capital und wird Kapital für Direktinvestitionen zur Verfügung stellen. Mit dem Schwerpunktbereich Ferner Osten der Russischen Föderation sollen Verkehrswesen und Logistik gefördert werden. Zu den größeren Anteilseignern gehören die Internationale Finanz-Corporation, Sovcap Inc. (ein einheimisches Beraterunternehmen) und die in Österreich beheimatete European Privatisation and Investment Company, bei der es sich um eine Firma von Finanzberatern handelt.

Vereinbarungen über Kofinanzierungen hat die Europäische Bank auch mit dem privat im Namen der dänischen Regierung als öffentliche Einrichtung tätigen IØ-Fonds getroffen. Durch diese Beteiligung ist es dem Fonds möglich geworden, mehr private Kapitalbeteiligungen in den Einsatzländern einzugehen.

Privatisierung und Umstrukturierung

Kapitalbeteiligung für die Frühphase

Im Geschäftsbereich der Europäischen Bank schafft der Übergang zur Marktwirtschaft ein breites Spektrum von kleinen und mittelständischen Unternehmen mit intensiver Nachfrage nach langfristigem Kapital, Beratung, Management und wirksamer Geschäftsführung. In dieser mit Gefahren verbundenen Frühphase der Entwicklung wird Kapitalbeteiligungen und ähnlichen Instrumenten der Vorzug gegeben. Dadurch wird eine stabile Bilanz erreicht und der Cash flow nicht über Gebühr belastet. Wegen des erkennbar größeren Risikos stehen auf den entstehenden örtlichen Kapitalmärkten oder aus der Hand ausländischer Investoren im Normalfall jedoch keine Mittel für Kapitalbeteiligungen zur Verfügung.

Die von der EBWE für die Hilfe bei Privatisierung und Umstrukturierung eingesetzten Finanzierungsinstrumente fallen samt und sonders unter „Frühphasenbeteiligung“. In einer entwickelten Marktwirtschaft bezeichnet man damit gewöhnlich Startkapital für Neugründungen. Der Terminus wird hier dennoch angewendet, weil diese Mittel in der Regel die ersten sind, die diese Unternehmen während oder nach der Privatisierung erhalten. Nach-Privatisierungsfonds und Sonderprogramme für die Umstrukturierung sind zwei von der Europäische Bank zu diesem Zweck geschaffene Finanzierungsinstrumente.

Die ersten Fonds für die Phase nach der Privatisierung wurden 1994 in der Russischen Föderation unter der Bezeichnung „Regionale Wagniskapitalfonds“ ins Leben gerufen. Diese Tätigkeit wurde 1995 weitergeführt und sechs neue Fonds bewilligt: Gebiet Untere Wolga (Kofinanzierung mit den USA), Südrußland (Kofinanzierung mit Frankreich), Nordwesten (Kofinanzierung mit Norwegen, Schweden und Finnland), Mittelrußland (Kofinanzierung mit Deutschland), Westrußland (Kofinanzierung mit Italien) und West-Sibirien (Kofinanzierung mit der Europäischen Union). Für 1996 ist die Schaffung eines weiteren Regionalen Wagniskapitalfonds vorgesehen, so daß dann das Programm vervollständigt sein wird. Die vier 1994 bewilligten Fonds haben erste Investitionen getätigt und sich dabei auf Bereiche wie die Produktion von Nahrungsmitteln, Glas, Textilien, Baustoffe und den Dienstleistungssektor konzentriert. Die bisher vorliegenden Erfahrungen erhärten die Auffassung, daß eine Kombination von Kapitalbeteiligungen mit technischer Zusammenarbeit positive Auswirkungen auf den kleinen und mittelständischen Sektor hat. Träger der technischen Zusammenarbeit sind Geberländer, die die Entwicklung zur Marktwirtschaft unterstützen.

Der erste Nach-Privatisierungsfonds in Europa wurde für die Slowakische Republik geschaffen. Auch hier geht es in erster Linie um die Finanzierungsbedürfnisse kleiner und mittlerer Unternehmen nach der Privatisierung. Gleichzeitig zeichnet sich hier eine neuartige Partnerschaft mit dem Phare-Programm der Europäischen Union ab, da dieses neben Mitteln für die technische Zusammenarbeit auch Investitionen gemeinsam mit der EBWE trägt. Für Rumänien wird ein Fonds für die Nachprivatisierungsphase mit gleicher Struktur vorbereitet.

Sonderprogramme für die Umstrukturierung sind für die Länder konzipiert, in denen – wie etwa in Polen, Ungarn und Slowenien – die Umstrukturierung vor oder während der laufenden Privatisierung erfolgt. Dabei kommt es zu einer engen Zusammenarbeit zwischen den für die Verwaltung der in öffentlicher Hand befindlichen Unternehmen zuständigen staatlichen Einrichtungen mit den lokalen Banken und der EBWE. Im Rahmen der Sonderprogramme erfolgt die Übernahme der Mehrheit eines soeben privatisierten oder noch in staatlichem Besitz befindlichen Unternehmens, und ihr Ziel besteht in einer Umstrukturierung sowie der Vorbereitung auf den späteren Verkauf an private Investoren.

Gemeinsam mit dem Entwicklungsfonds der Republik Slowenien und Splosna Banca Koper, einer inländischen Handelsbank, wurden 1995 die ersten beiden Sonderprogramme für die Umstrukturierung in Slowenien in Gang gebracht. Zielunternehmen sind 12–15 mittlere slowenische Unternehmen im Bestand beider Einrichtungen, für die Investitionen bis zu 30 Millionen Ecu ins Auge gefaßt werden. Drei weitere Programme sind für Polen, Ungarn und die baltischen Staaten erarbeitet worden und sollen 1996 wirksam werden.

Unterstützung für neue Unternehmen

Ergänzende Initiativen

Weitere Initiativen der Europäischen Bank im Hinblick auf Privatisierung und Umstrukturierung orientieren auf die Abwicklung bestimmter Programmbereiche oder modellhafte Geschäftsvorfälle. Entscheidende Kriterien für eine Beteiligung der Europäischen Bank sind Vorbildwirkung und Möglichkeiten der Mittelausstattung für Projekte mit nachhaltiger Wirksamkeit.

Unterstützung durch die EBWE erhält auch das polnische Massenprivatisierungsprogramm. Die Bank stellt Mittel für Nationale Investitionsfonds bereit, denen die Regierung Aktien von 522 Unternehmen zugeteilt hat. Mit diesen Mitteln können die anfangs anfallenden Betriebskosten solange abgedeckt werden, bis diesen Fonds aus der Tätigkeit der Unternehmen ein eigener Cash flow zuwächst. Die Bank unterstützt an diesem Programm beteiligte Unternehmen auch zusätzlich durch direkt ausgereichte oder über die Nationalen Investitionsfonds vergebene Mittel.

Das von der EBWE beaufsichtigte, vom Phare-Programm der Europäischen Union finanzierte und durch Investitionen angeschobene Privatisierungsprogramm für Rumänien ermöglichte es dem Fonds für Staatseigentum, drei große Komplexe zu privatisieren. Die Tätigkeit im Rahmen des Programms ist nunmehr erweitert worden und stellt für die in Rumänien durchgeführte Massenprivatisierung Beratungsdienste zur Verfügung.

Als Ergänzung der beratenden Tätigkeit internationaler Institute in der Ukraine hat sich die Europäische Bank auf Privatisierungen mit Beispielwirkung konzentriert. Das größte bisher einbezogene Unternehmen war Ukrrihflot, eine Flußschiffahrtsgesellschaft, bei dem die Bank den gesamten Prozeß – vom Anfang der Privatisierung im Jahr 1993 bis zur Ausreichung von Darlehen 1995 – unterstützend begleitet hat.

Investitionen können Hindernisse bei einer festgefahrenen Privatisierung überwinden helfen und die strategische Entwicklung des Unternehmens vorantreiben. Das zeigte sich 1993 in Ungarn, als sich die EBWE zu einer Investition im Pharma-Unternehmen EGIS entschloß. Diesem ersten Schritt in Richtung auf Privatisierung folgte die erfolgreiche Notierung an der Budapester Börse, wo die Aktien mittlerweile äußerst lebhaft gehandelt werden. Die Geschäftsleitung führte eine partielle Umstrukturierung durch und erkannte dabei die Notwendigkeit der Suche nach einem strategischen Partner. Im zweiten Halbjahr 1995 erwarb ein europäisches Pharma-Unternehmen gemeinsam mit einem anderen Investitionspartner die von der EBWE gehaltenen Aktien.

Kapitalrückschleusung

1995 hat die Europäische Bank ihren Anteil von 12% an Cokoladovny a. s. verkauft. Bei dem Unternehmen handelt es sich um den führenden Süßwarenhersteller in der Tschechischen Republik, gleichzeitig war es die erste und ausgereifteste Investition der Bank im Lande. Für die EBWE ist das ein natürlicher Einschnitt, denn der Betrieb ist unabhängig geworden und kann sich auf den Märkten selbst behaupten. Seit 1992 erfolgte die Umstrukturierung und Rationalisierung der Fertigung sowie von Absatz und Marketing. Das Unternehmen verfügt auch über hohe Markentreue in der Bevölkerung.

Dieser Verkauf verdeutlicht den Umlauf der Mittel der Europäischen Bank, die nunmehr für neue Investitionen zur Verfügung stehen. Ihre Anteile verkaufte sie an Nestlé S. A. (Schweiz) und Groupe Danone (vormals BSN) aus Frankreich, die beide bereits seit der Privatisierung des Unternehmens Partner von Cokoladovny sind.

Der größte Betrag für eine Unternehmensumstrukturierung umfaßte 78 Millionen Ecu und ging an das KamAZ-Werk für Schwerlastfahrzeuge in der Russischen Föderation. Mit diesem Darlehen soll in erster Linie Betriebskapital finanziert werden, weiterhin geht es um die Bezahlung von Zulieferungen und Mitarbeitern sowie Investitionen. Die Umstrukturierung der Verschuldung von KamAZ ist Voraussetzung für den Mittelabfluß im Rahmen des Kredits der Europäischen Bank.

Mit dem Sanierungsprogramm wurden auch im abgelaufenen Jahr erneut geeignete Unternehmen beim Übergang zur Marktwirtschaft unterstützt. Bislang hat die Europäische Bank 240 erfahrene Berater aus der Industrie verpflichtet, solchen Betrieben mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. 150 Unternehmen aus 12 Ländern wurden in das Sanierungsprogramm einbezogen. Im letzten Quartal 1995 wurde auch die Russische Föderation eingegliedert; die Arbeit konzentriert sich hier zunächst auf 60 Betriebe.

Weiterbildungs- und Schulungskonzepte der Europäischen Bank stützen sich auf das Können der Institutionen vor Ort. Sie sollen auf lokaler Ebene Weiterbildung und andere Leistungen erbringen, die den Systemwandel und die Tätigkeit der Europäischen Bank voranbringen. Im Jahre 1995 haben diese Ausbildungseinrichtungen für Bankfachleute und Beratungszentren für Unternehmer über 15.000 Geschäftsführer und Bankiers in ihre Tätigkeit einbezogen. Weiterhin hat die Europäische Bank am Gemeinsamen Wiener Institut fünf Seminare zu praktischen Aspekten des Management für 125 erfahrene Fachkräfte durchgeführt, die zuvor von den Banking Teams der Bank ausgewählt worden waren.

Rahmenvereinbarung zwischen der Europäischen Union und der EBWE

Auf der Grundlage einer Verrechnung ihrer Aufwendungen hat die Europäische Bank technische Dienste für das Phare-Programm der Europäischen Union und die einbezogenen Länder erbracht. Gestützt auf bisherige Erfahrungen bei der Privatisierung, Umstrukturierung und im Bankwesen allgemein, haben Banker nach Ansprache durch das Phare-Programm Beratungen zum Konzept oder der Überwachung einzelner Programmtile durchgeführt. Zu den dabei abgedeckten Bereichen gehören die Beseitigung von Komplikationen für Investitionen in Albanien, Programme zur Massenprivatisierung in Bulgarien und Rumänien, Privatisierung und Umstrukturierung in der Slowakischen Republik, Festigung des Finanzsektors und/oder Finanzierung für den mittelständischen Bereich in Albanien, Bulgarien, Polen und Ungarn (einschließlich der Unterstützung für die Schaffung von Darlehensabteilungen in Staatsbanken), sowie Rumänien und Slowenien. Auch die Errichtung von regionalen Investitionskörperschaften in der Tschechischen und der Slowakischen Republik wurde einbezogen. Mit dieser Tätigkeit werden direkte Wirkungen im Grundsätzlichen und der Arbeitsweise zum Systemwandel gefördert, und mit ihrer beratenden Arbeit ergänzt die Europäische Bank ihr Leistungsspektrum. Sie verstärkt damit den Erfolg des Phare-Programms sowie ihrer eigenen Leistung.

Tätigkeit im Bereich der Infrastruktur

Telekommunikation

Bei den Investitionen der Europäischen Bank für Projekte im Fernmeldewesen läßt sich 1995 bei einem Vergleich mit der ersten Projektgeneration eine deutliche Verschiebung erkennen. Nach Investitionen aus dem Privatsektor und früheren Projekten mit Unterstützung von Mitteln der Europäischen Bank ist der Zugang zu den internationalen Kommunikationsnetzen, besonders in den Hauptstädten, in allen Einsatzländern der Bank sehr viel besser geworden. 1995 richtete sich ein wachsender Prozentsatz von Investitionen auf die Schaffung lokaler Netze, um den Zugang zu den Fernsprechverbindungen für kleine Unternehmen und Privatkunden zu verbessern. Aus der Sicht der Bank wird der Schwerpunkt von Investitionen im Fernmeldebereich in den kommenden fünf Jahren bei den Ortsnetzen als Träger der Telekommunikationsdienste sowie des Kabelfernsehens liegen. Dabei wird sowohl auf traditionelle drahtgebundene Lösungen wie auch auf die neuen drahtlosen Verfahren zurückgegriffen.

Die Europäische Bank führte auch 1995 ihr energisches Engagement zur Schaffung von Infrastruktur im Bereich der Telekommunikation fort. Im Verlauf des Jahres wurden sechs Projekte mit einem Gesamtwert von 267 Millionen Ecu bewilligt. Ende 1995 umfaßte der Gesamtbestand an zugesagten Projekten in diesem Bereich 935 Millionen Ecu – eine Summe, die die Europäische Bank zum größten Investor auf diesem Gebiet in der Region macht.

Ungarn bietet einige beispielhafte Lösungen für EBWE-Projekte zur Schaffung von Ortsnetzen. Im abgelaufenen Jahr hat die Europäische Bank vier unabhängigen Projekten in Höhe von 142 Millionen Ecu ihre Zustimmung erteilt, über die Anfangskapital für neugegründete Lizenzträger in Süd- und Mittelungarn

bereitgestellt wird. Die Investoren bevorzugten dabei die relativ überschaubaren Bestimmungen des ungarischen Umfelds, die für andere Länder im Geschäftsbereich Beispielwirkung haben sollten. Ähnliche Aktivitäten im Gefolge örtlicher Lizenzen werden 1996 für Polen und möglicherweise auch für die Tschechische Republik erwartet.

Die Bank hat sich 1995 auch an der Vorbereitung eines Darlehens von 233,9 Millionen Ecu an den privatisierten nationalen Betreiber des ungarischen Telefonnetzes (Matav) beteiligt. Sie hat dabei die Kreditbestandteile mit längeren Laufzeiten selbst behalten und konnte mit kommerziellen Investoren eine Konsortialfinanzierung über 150 Millionen Ecu zusammenstellen. Damit gelang der Nachweis der rasch angestiegenen Kreditwürdigkeit von Investitionen im Umfeld des Fernmeldewesens besonders in Ländern in den fortgeschrittensten Übergangsphasen.

Die Europäische Bank hat sich ebenfalls an die Spitze der Helfer bei der regulatorischen Reform im Telekommunikationsbereich gesetzt. In Ungarn hat die Verwirklichung solcher Maßnahmen sich bereits dergestalt ausgezahlt, daß es dem Land gelungen ist, beträchtliche private Investitionen anzuziehen. Im vergangenen Jahr hat die EBWE in einer Reihe von Ländern umfassende Anstrengungen zur fachlichen Zusammenarbeit unternommen. Ihr Ziel ist die Schaffung eines geeigneten gesetzlichen und regulatorischen Rahmens für den Fernmeldebereich, weil das Voraussetzung für eine massive Mobilisierung privater Investitionen ist, wobei zwischen öffentlichen und privaten Interessen der richtige Ausgleich gefunden werden muß. Diesem Ziel dienten auch ein von der Europäischen Bank im April einberufenes Gesprächsforum sowie ein größeres Symposium zum Thema „Für eine beschleunigte Entwicklung des Fernmeldewesens in Mittel- und Osteuropa und der GUS“, an dem mehr als 250 Delegierte, unter ihnen zahlreiche Minister für Telekommunikation und Direktoren aus entsprechenden Unternehmen im Einsatzbereich der Bank teilgenommen haben.

Im letzten Quartal 1995 wurde an die Europäische Bank die Bitte herangetragen, eine führende Rolle beim Neuaufbau des ruinierten Fernmeldewesens in Bosnien-Herzegowina zu übernehmen. Zum Ende des Jahres hatte die Bank mit einer ausführlichen Bewertung und Planung für das Programm des technischen Neuaufbaus und die damit verbundene institutionelle Umstrukturierung begonnen. Beide Aspekte müssen bei der Belebung dieses für den Wiederaufbau und den wirtschaftlichen Aufschwung in Bosnien-Herzegowina entscheidenden Bereichs berücksichtigt werden.

Bemühen um Entwicklung der Infrastruktur

Verkehrswesen

In diesem Sektor betont die Europäische Bank Effektivität und marktwirtschaftliche Ausrichtung und überläßt Eigentumsfragen der Entscheidung der betroffenen Länder. Von diesen wird ihrerseits erwartet, daß sie sich von der Erfahrung westlicher Länder und deren Fortschritten bei der Privatisierung von Infrastrukturen des Verkehrswesens leiten lassen.

Die Tätigkeit der Bank im Verkehrswesen wuchs auch 1995 stark an. 13 neue Projekte wurden bewilligt und damit der Bestand an bereits laufenden Vorhaben um 395 Millionen Ecu vergrößert. Ende des Jahres betragen die Investitionen der Bank für insgesamt 44 bewilligte Projekte 1,4 Milliarden Ecu. Insgesamt wurden 1995 für laufende Projekte im Verkehrswesen 226 Millionen Ecu ausgezahlt.

Investitionen im Verkehrswesen obliegen naturgemäß in erster Linie dem staatlichen Sektor, weshalb auch etwa die Hälfte der Verkehrsprojekte der Bank hierauf entfällt, während der Anteil im Staatssektor für alle Projekte insgesamt im Durchschnitt bei 38% liegt. Dieser Prozentsatz wird sich angesichts der Nachfrage aus den Einsatzländern in den nächsten Jahren kaum wesentlich verändern. Sie benötigen ein effektives Verkehrssystem, das die Wirtschaft insgesamt vorantreibt und den wachsenden Privatsektor fördert.

Dessenungeachtet bemüht sich die Europäische Bank um Möglichkeiten, mit denen der Privatsektor verstärkt in Verkehrsprojekte einbezogen werden kann. Besonders gilt das für Vorhaben in den Bereichen Straßenverkehr, Schiffstransport und Luftfahrt, bei denen es häufig zu Joint-ventures zwischen einem westlichen Partner und einem ortsansässigen Unternehmen kommt. Ein typisches Beispiel dafür findet sich mit dem Iveco-Kraz-Projekt zur Herstellung von Nutzfahrzeugen in der Ukraine. Hier geht es mit 14 Millionen Ecu um die größte Investition der EBWE im Privatsektor des Landes. Im Rahmen dieses Joint-venture arbeiten Iveco SpA, ein führender italienischer Hersteller von Lastkraftwagen, und das Fahrzeugwerk Kremenchug, das größte ukrainische Unternehmen für die Produktion von Nutzfahrzeugen, zusammen.

Aber auch in den traditionelleren Bereichen des Staatssektors wurden Möglichkeiten zur Einbindung des privaten Sektors gefunden, und diese werden in Zukunft an Bedeutung zunehmen. Zu den Beispielen gehören Mautstraßenprojekte, die als Bau-Betrieb-Transfer-

vorhaben (BOT) angelegt werden, wie etwa die Ende Dezember 1995 abschließend zugesagte Autobahn M5 in Ungarn. Abfertigungsgebäude in Flughäfen und Hafenanlagen sind weitere Beispiele. Die zuständigen Behörden treten in diesen Fällen als Eigentümer auf und verpachten bestimmte Bereiche an private Betreiber, die für eine vorher festgelegte Lizenzperiode Spezialterminals errichten und betreiben. In diese Kategorie gehört ein Projekt für 14,8 Millionen Ecu in Moldau zur Schaffung eines Ölimporthafens an der Donau. Das Land wird dadurch in die Lage versetzt, seine Energieimporte kostengünstiger durchzuführen. Die Anlage wird mehrheitlich in Privatbesitz sein, der größte Teil der Anteile befindet sich in der Hand eines moldauischen Aktionärs.

Im Unterbereich Eisenbahn konzentriert sich die Europäische Bank auf die dringend benötigte Instandsetzung der Strecken, weil sie darin eine Voraussetzung für das zu mobilisierende Interesse des Privatsektors sieht. Eisenbahnprojekte mit der Tschechischen Republik (September 1995) und mit Bulgarien (November 1995) unterstreichen diesen grundsätzlichen Kurs. Zukünftige Projekte können möglicherweise eine Beteiligung des Privatsektors an Leasingverträgen für Waggons, Wartungsarbeiten oder speziellen Zugdiensten zur Folge haben. Mit dem ersten Eisenbahnprojekt der EBWE in Bulgarien wird die Notwendigkeit von Finanzierungen durch die öffentliche Hand verringert und zur gleichen Zeit der Auftakt für die Beteiligung des Privatsektors an der zukünftigen Tätigkeit gegeben. An den Gesamtkosten in Höhe von 229,9 Millionen Ecu beteiligen sich die Weltbank, Exportkreditgesellschaften und das Phare-Programm der Europäischen Union. Mit einem Darlehen von 35,1 Millionen Ecu wird ein Streckenbereich von 455 km im entscheidenden Schienekorridor der Tschechischen Republik modernisiert, durch den Verbindungen von Prag nach Wien und Berlin führen. Die Europäische Investitionsbank, die Export-Import Bank Japans, die Kreditanstalt für Wiederaufbau und das Phare-Programm der Europäischen Union stellen weitere Projektmittel zur Verfügung.

Die EBWE hat ihre aktive Mitarbeit an der Via Baltica fortgesetzt. An dieser wichtigen regionalen Straßenverbindung sind die baltischen Staaten, Finnland und Polen beteiligt.





Energie und Elektrizitätswerke

1995 kam es zu mehr Fortschritten bei den Reformen im Energiebereich als zuvor, und diese Tendenz soll 1996 andauern. An der Spitze stand die erfolgreiche mehrheitliche Privatisierung der Versorgungsbetriebe für Elektrizität und Gas in Ungarn. Viele Einsatzländer der Bank führten reale Preiserhöhungen durch. In einigen Fällen haben die Außenstände jedoch zu Schwierigkeiten geführt, und die Bank konzentriert deshalb ihre Aufmerksamkeit in wachsendem Maße auf verbesserte Inkassodienste und die Festlegung effektiver Gebühren. In einer Reihe von Ländern sind bereits Maßnahmen zur Lösung der damit verbundenen Fragen in Angriff genommen worden

Mit zunehmender Erholung beginnt auch eine Stabilisierung der Volkswirtschaften in der Region, und die für den Energiesektor erforderlichen Kapitalbedürfnisse zeichnen sich deutlicher ab. 1995 konzentrierte sich die Arbeit auf eine höhere Effizienz der Energie, die Unterstützung der Integration der Einsatzländer in westeuropäische Netze, die zunehmende Ausrichtung der Versorgungsbetriebe in Staatsbesitz am Markt sowie die Suche nach Kofinanzierungen und privaten Mitteln zur Abdeckung dringend erforderlicher Investitionen. Bei allen bewilligten Projekten war große Dringlichkeit auf nationaler Ebene gegeben. Das unterstreichen auch Entwicklungspläne für den Sektor unter Beachtung vorgegebener Mindestkostenregelungen und ausdrückliche Hinweise auf die Bewertung der Nachfrage und die wirtschaftliche Preisbildung für Spitzennachfrage. Für erforderliche Erneuerungen und Investitionen zur Verbesserung der Energieeffizienz wurden die ersten Darlehen an den öffentlichen Sektor an Kirgistan, Kroatien, Moldau und Rumänien vergeben. Die Bank hat auch ein zweites derartiges Darlehen für Albanien bewilligt und zusätzlich neue Projekte in mehreren anderen Ländern in die Wege geleitet.

Die Europäische Bank unterzeichnete ein Darlehen an Kroatien zum Gegenwert von 34,3 Millionen Ecu zur Unterstützung beim Wiederaufbau der Energieverteilung in den vom Krieg zerstörten Gebieten. Gleichzeitig wurde ein Programm für technische Zusammenarbeit ins Leben gerufen, über das die Mittelverwaltung des Sektors verstärkt und Reformen sowie regulatorische Verbesserungen gefördert werden sollen.

Für die Modernisierung der Energieverteilung und die Verringerung von Übertragungsverlusten wurde Kirgisistan ein Darlehen im Umfang von 29,6 Millionen Ecu gewährt. Mit diesem Projekt wurde eine entscheidende Voraussetzung für stabile Stromlieferungen an ein großes in Entwicklung befindliches Goldbergwerk geschaffen, ein Projekt, an dem die EBWE ebenfalls beteiligt ist. Diese sich ergänzenden Darlehen verdeutlichen das einmalige Mandat der Europäischen Bank, der es obliegt, zur Förderung des Systemwandels sowohl mit Kunden aus dem öffentlichen als auch dem privaten Sektor gemeinsam tätig zu werden.

Im Rahmen eines Kredits von 18,6 Millionen Ecu an Moldau – dem ersten zur Erhöhung der Energieeffizienz

an dieses Land – ist ein Abbau der Heizenergieverluste im Fernheizungssystem von Chisinau vorgesehen. Gleichzeitig sollen Reformen vorangetrieben werden, so daß das Versorgungssystem auf marktwirtschaftlicher Grundlage tätig wird. Moldau muß seinen gesamten Energiebedarf importieren, Fernheizungsanlagen verbrauchen 15% dieser Einfuhren. Über das Projekt sollen die Energieeffizienz verbessert und die Brennstoffeinfuhren verringert werden. Gleichzeitig verspricht man sich davon einen positiven Beitrag zur Zahlungsbilanz des Landes und zu dem von der Regierung verabschiedeten Stabilisierungsprogramm.

Das bisher größte Darlehen an den Energiesektor in Höhe von 78,1 Millionen Ecu vergab die EBWE an das rumänische Energieversorgungsunternehmen RENEL. Das Ziel besteht in einer effektiveren Energieversorgung – zu diesem Zweck werden vier Blöcke eines Wärmekraftwerks modernisiert und das System der Energieverteilung verbessert. Die Verbesserungen bei der elementaren Infrastruktur werden zu einer effektiveren Tätigkeit beitragen und Rumänien die Durchsetzung von technischen Normen erleichtern, die Voraussetzung für einen Energieverbund mit dem westeuropäischen Netz sind. Mit dem Kredit sollen auch private Investitionen ermutigt und die Entwicklung einer konkurrenzfähigen und effizienten Energieversorgung vorangetrieben werden. Die Europäische Investitionsbank und das Phare-Programm der Europäischen Union sind durch Kofinanzierungen an dem Vorhaben beteiligt.

In Albanien wurde ein bereits früher begonnenes Projekt mit Krediten der Europäischen Bank abgeschlossen. Es handelt sich dabei um die Modernisierung von Wasserkraftwerken an der Drina; das Projekt ist auf die verbesserte Übertragung und Verteilung von Elektrizität ausgerichtet. Bei den ausgereichten 10 Millionen Ecu für die Finanzierung von Stromzählern und Verteilungsausrüstungen geht es in erster Linie um die Verringerung systembedingter und anderer Netzverluste und Unterstützung für die Weiterführung des Umstrukturierung des Sektors sowie seiner Marktausrichtung. Zu den kofinanzierenden Partnern gehören die Weltbank (IDA), der Japanese Overseas Economic Cooperation Fund sowie die Regierungen der Schweiz und Italiens.

Neben ihrer weiteren Tätigkeit im öffentlichen Sektor hat sich die Bank zunehmend an Energieprojekten im privaten Sektor beteiligt. Die Fortschritte bei den Reformen in diesem Sektor sowie verbesserte regulatorischen Rahmenbedingungen haben eine wachsende Anzahl von Sponsoren dazu veranlaßt, bankfähige Projekte für die Einsatzländer vorzulegen. Gegenwärtig befaßt sich die EBWE mit entsprechenden Privatinitiativen aus mehreren Ländern. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird 1996 das erste private Projekt im Energiesektor zur Unterschrift gelangen.

Höhere Energiewirksamkeit

In allen Einsatzländern der Europäischen Bank stellt die niedrige Energieeffizienz bisher ein zu überwindendes Hindernis für den erfolgreichen Übergang zu einer erfolgreichen Marktwirtschaft dar. Bezogen auf eine Produktionseinheit im Bruttoinlandsprodukt liegt der Energieverbrauch um das zwei- bis siebenfache höher als der Durchschnitt in den OECD-Ländern. Diese Energievergeudung behindert ernsthaft den wirtschaftlichen Aufschwung. Entsprechende Lösungen, die unter Umständen darauf aufbauen, daß veraltete und gefährliche Anlagen ersetzt werden, müssen mit Investitionen zur Verringerung des Energieverbrauchs einhergehen. Das ist besonders deshalb von großer Bedeutung, weil die Kosten zur Einsparung einer Tonne Erdöl durch wirksamere Energienutzung um das drei- bis vierfache niedriger liegen als deren Produktionskosten.

Um energiesparende Projekte zu identifizieren und durchzuführen, hat die Bank ein Energiewirksamkeitsteam aufgestellt. Diesem werden Projekte für beträchtliche Einsparungen von Energie auf der Verbraucherseite vorgelegt, die den üblichen Kreditbedingungen der Europäischen Bank entsprechen. Einschlägige Beispiele sind die Sanierung und Modernisierung von Fernheizungsanlagen, Investitionen zur Energieeinsparung in Schulen, Krankenhäusern und anderen öffentlichen Gebäuden, Verbesserungen für den Energieeinsatz in der industriellen Fertigung, wirksame Beleuchtungsprojekte sowie Anlagen unter Verwendung erneuerbarer Energiequellen.

Viele auf Energieeinsparungen zielende Investitionen sind relativ geringfügig und liegen unterhalb der Vorgaben für die Vergabe von Mitteln durch die Europäische Bank. Das hat dazu geführt, daß sich die Anstrengungen auf die Schaffung von Finanzierungsmöglichkeiten für solche Projekte konzentrieren. Zu ihnen gehören Kreditlinien mit lokalen Banken sowie bilaterale Kofinanzierungen, wie etwa mit dem Phare-Programm der Europäischen Union. Des weiteren ist auch die Entwicklung von Dienstleistungsunternehmen im Energiesektor zu erwähnen. Dieses bemühen sich um Energieeinsparungen in den Anlagen ihrer Kunden und werden aus den Energieeinsparungen finanziert.

Das Team für Energiewirksamkeit hat im ersten vollen Arbeitsjahr einen soliden Projektbestand erarbeitet. Im Dezember hat die Europäische Bank das erste Darlehen zur Steigerung der Wirksamkeit von Energie mit dem ungarischen Unternehmen Prometheus über 4 Millionen Ecu abgezeichnet. Für 1996 sind mehrere Projekte mit Partnern aus westlichen Ländern unterzeichnet worden, durch die regionale Vorhaben in Gang gebracht werden können. Diese Mehrprojekteinrichtungen betreffen sowohl neue Unternehmen zur Energieeinsparung und die Herstellung von Verbrauchszählern. Die Tätigkeit schloß auch spezifische Kreditlinien für eine verbesserte Nutzung von Energie mit örtlichen Banken und andere bilateralen Mittelgebern ein. Darüber hinaus entwickelt die EBWE eine Anzahl direkter Investitionen zur Erhöhung der Energieeffizienz für Großunternehmen im Privatsektor.

Kommunalinfrastruktur und Umwelt

Eine entscheidende Voraussetzung für den Fortgang der wirtschaftlichen Umgestaltung in den Einsatzländern ist die Schaffung einer ausreichenden Kommunalinfrastruktur mit den dazu erforderlichen Leistungen. Fehlen sie oder werden sie nur unzureichend angeboten, wird die Produktivität begrenzt und die Entwicklung lebensfähiger kleiner und mittelständischer Unternehmen gebremst. Die unbefriedigende Entsorgung von Müll und mangelnde Sorgfalt im Umgang mit Wasserressourcen führen zu Schwierigkeiten, die mit fehlendem Wasser anfangen und bei Cholera und Diphtherie enden. Dazu kommt, daß die Länder nach der Unterzeichnung von Europaverträgen mit der Europäischen Gemeinschaft sich mit der Notwendigkeit beträchtlicher Investitionen konfrontiert sehen, um den mit der Mitgliedschaft verbundenen Anforderungen zu genügen. Es gibt in diesen Ländern nur wenige Gemeinden, die den Umweltstandards der Europäischen Union im Hinblick auf Wasserqualität, Abwasserbehandlung und Müllentsorgung entsprechen.

Für spezifisch zugeschnittene Problemlösungen hat die Europäische Bank im August das Team Kommunalstruktur und Umwelt geschaffen. Seine Unterstützung gilt vorwiegend Investitionen für Kommunalbehörden, die zu einem wichtigen Kundenkreis für die Bank geworden sind. Die Mehrzahl der bisher erarbeiteten Projekte fällt in die Bereiche Wasserversorgung, Abwässer und Abwasserbehandlung, Behandlung von Industrieabfällen und Fernheizung. Das Team stellt seine Unterstützung ebenfalls Industriekunden für die Gebiete Abwasserbehandlung, Reduzierung der Umweltverschmutzung und Behandlung von Sondermüll zur Verfügung. Bei der Zusammenarbeit mit dem staatlichen Sektor bemüht sich das Team um die Kreditwürdigkeit von Kommunalverwaltungen und verringert damit die Anzahl erforderlicher Staatsbürgschaften. Durch seine Projekte werden eine Dezentralisierung der Leistungserbringung, die Einbeziehung des Privatsektors in das System der öffentlichen Dienstleistungen, die marktwirtschaftliche Ausrichtung von Versorgungsunternehmen, kostendeckende Leistungen über die Einschaltung von Gebühren und schließlich ein effektiver Umgang mit Rohstoffen und deren zielgerichteter Einsatz gefördert. Gestützt auf das einzigartige Mandat der Europäischen Bank, wird das Team für die gesamte Bandbreite von Finanzierungen im staatlichen und privaten Sektor tätig. Dazu zieht es ein umfassendes Spektrum von Darlehen mit beschränktem Rückgriff, kommunalen Kreditleistungen, Umweltfonds und privater Mehrprojektfinanzierung heran. Das Team verfügt über Spezialverfahren bei der Strukturierung kommunaler Projekte und im Umgang mit privaten und öffentlichen Unternehmen für Dienstleistungen im kommunalen Bereich, ergänzt um Erfahrungen bei der Finanzierung von Kommunalstrukturen und umwelterhaltenden Projekten und die Bewertung der damit verbundenen regulatorischen Risiken.

Entwicklung innovativer Finanzie- rungen

Bei der Entwicklung innovativer Lösungen für kommunale und umweltbezogene Finanzierung hat die Europäische Bank für ihre Einsatzländer eine führende Rolle übernommen. Im Jahr 1995 hat die EBWE für Projekte in Aserbaidschan, Estland, Litauen und Rumänien vier Darlehen im Gesamtbetrag von 60 Millionen Ecu bewilligt, die für die Erneuerung und Modernisierung der kommunalen Wasserversorgung und des Abwassernetzes bestimmt sind. Mit dem für Rumänien bestimmten Kredit wird ein Investitionsprogramm für fünf Städte finanziert. Zum ersten Mal hat die Bank hier von der Möglichkeit der Programmfinanzierung Gebrauch gemacht und Projektabsprachen direkt mit den betroffenen Kommunen vorgenommen. Eine ähnliche Form wurde für das Projekt in Estland gewählt. Hier haben 12 Landgemeinden ein Konsortium für den Bau, die Eigentumsübernahme und den Betrieb von Abwasserbehandlungsanlagen eingerichtet. Für das Projekt in Aserbaidschan haben die Europäische Bank und die Internationale Entwicklungsorganisation zum ersten Mal ein Entwicklungsprogramm gemeinsam finanziert.

Weiterhin hat die Bank eine Rahmenvereinbarung mit Lyonnaise des Eaux, einem großen internationalen Betreiber von Versorgungsunternehmen für eine projektierte Einrichtung für Kommunaldienstleistungen unterzeichnet. Gemäß dieser Absprache wird die Europäische Bank Beteiligungskapital und Darlehensfinanzierungen für eine Programm von 10–15 kleinen und mittleren Investitionen zur privaten Übernahme kommunaler Leistungen zur Verfügung stellen. Es handelt sich dabei unter anderem um Wasserversorgung, Abwasserbehandlung, Fernheizung und die Abfallbeseitigung. Auf die Bank entfällt dabei ein Betrag von maximal 70,2 Millionen Ecu, und insgesamt werden Investitionen in Höhe von 233,9 Millionen aufgebracht. Hierbei handelt es sich um die erste Finanzierung von privaten Investitionen in kommunalen Dienstleistungen und in der Infrastruktur der Einsatzländer durch eine internationale Finanzinstitution. So entsteht eine innovative und effektive Möglichkeit für die Unterstützung des privaten Sektors bei der Trägerschaft für entsprechende Leistungen, aus der sich zahlreiche positive Aspekte ableiten lassen.

Bei der Europäischen Bank wird eine Vielzahl von Projekten im Sektor Kommunalstruktur und Umwelt bearbeitet: Ende 1995 befanden sich über 20 Projekte in der Vorbereitung, einige von ihnen sind schon ziemlich weit gediehen.

Weitere Schlüsselbereiche

Bodenschätze

Geographisch und sektorbezogen hat sich die Größe von Projekten der Europäischen Bank im abgelaufenen Jahr erhöht, und im Bestand sind nunmehr zahlreiche Projekte zu finden, die für die Wirtschaft der betroffenen Länder große Bedeutung haben. Es handelt sich dabei etwa um die Förderung der Erzeugung von Erdöl und Erdgas, den Bau zuverlässiger Transportsysteme für Kohlenwasserstoff, die Entwicklung einer wettbewerbsfähigen Industrie für die Goldförderung und die Modernisierung von Raffinerien und chemischen Fabriken. Für viele Projekte hat sich ein leistungsstarker westlicher Partner gefunden, der Kapital, westliches Fachwissen und Anregungen für die Unternehmensführung bereitstellt.

Die Bank hat sich aktiv in die Erarbeitung von Finanzierungen für verarbeitende Unternehmen im Bereich Erdöl und Erdgas eingeschaltet: Für das Joint-Venture KomiArcticOil von British Gas, Komineft und Uchtaneftegas wurde ein Projekt über 62,2 Millionen Ecu unterzeichnet. Die gesamte mobilisierte Investition umfaßt 251,8 Millionen Ecu und dient der Entwicklung des Ölfeld Vosej in der Republik Komi (Russische Föderation). Weiterhin hat die Europäische Bank ein Projekt im erdölverarbeitenden Sektor in der Ukraine unterzeichnet, dem das britische Unternehmen JKK als Sponsor beigetreten ist. Die gesamten Kosten des Projekts werden 24,6 Millionen Ecu betragen, der Anteil der EBWE an dem Darlehen beträgt 6,2 Millionen.

Die Verteilung von Erdgas ist traditionell ein Bereich, in dem die staatlichen Unternehmen dominieren. Auch hier hat die Europäische Bank aktive Arbeit geleistet. Gemeinsam mit Slovenski Plinovodi ist ein Darlehen über 8,1 Millionen Ecu unterzeichnet worden, das den Bau von Erdgasverteilungsnetzen in sechs Kommunen Sloweniens zum Ziel hat. Slovenski Plinovodi ist ein in slowenischer Hand befindliches Unternehmen, das mehrheitlich der Dondi-Gruppe aus Italien gehört, die die Verteilungssysteme bauen und dann dreißig Jahre besitzen und betreiben wird. Danach fallen sie an die betreffenden Kommunen. Über die Vergabe von Lizenzen sind sie in der Lage, ihre begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen für dringender benötigte Vorhaben einzusetzen.

Zusammen mit Gasprom und anderen Vertragspartnern unter der Trägerschaft von Kanada, Frankreich, der Niederlande, des Vereinigten Königreichs, der Vereinigten Staaten und Nova Gas (Calgary, Kanada) ist eine umfassende Untersuchung des Systems der Pipelines auf dem Territorium der Russischen Föderation abgeschlossen worden. Die umfassende Studie mit einem Budget von 7 Millionen Ecu hatte

eine Laufzeit von zwei Jahren und erarbeitete wichtige Schlußfolgerungen im Hinblick auf die Erneuerung und Sicherheit des Netzes von Gaspipelines. Aus der Studie wurde eine Reihe von Projekten abgeleitet. Hierin ist ein wertvoller Beitrag für die Erhöhung der Sicherheit des riesigen Netzes in der Russischen Föderation zu sehen. Gemeinsam mit der Weltbank hat sich die EBWE an der Überholung der Pipeline Charjaga-Usinsk in der Komi-Republik (Russische Föderation) beteiligt, wo es 1994 zu einem schwerwiegenden Leck gekommen war. Beide Einrichtungen haben Kredite im Umfang von 109,2 Millionen für die Eindämmung und Bergung des ausgetretenen Erdöls sowie für die Erneuerung der Pipeline zur Verfügung gestellt. Im Gefolge dieser Initiative hat die Europäische Bank eine Umweltkatastrophe verhindert und ihren Beitrag zur Abwicklung der Rettungsaktion geleistet.

Im Raffineriebereich laufen ebenfalls einige Projekte, die das Ziel verfolgen, Anlagen in den GSU-Ländern zu modernisieren.

Besonders aktiv hat die EBWE im Sektor Goldförderung gearbeitet. Hier kam es 1995 auch zur Unterzeichnung von zwei Projekten. Beim ersten handelt es sich um Kumtor in Kirgisistan, wo Cameco aus Kanada und Kirgisaltin, das staatliche Unternehmen für die kirgisische Goldförderung, zusammenarbeiten. Für die Entwicklung der Goldgrube sind insgesamt 280,7 Millionen Ecu vorgesehen, für die die EBWE eine Finanzierung von 31,2 Millionen entwickelt hat. Die Bedeutung dieses Vorhabens für Kirgisistan kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, denn es handelt sich hierbei um das größte Projekt im Lande, das dazu Einkommen in konvertierbarer Währung erzeugen wird. Außerdem werden örtliche Mitarbeiter Beschäftigung finden, und technisches Fachwissen und Unterstützung durch westliches Management wird zur Verfügung gestellt. Nach Abschluß des Vorhabens entsteht hier die siebtgrößte Goldgrube der Welt. Weiterhin hat die Europäische Bank die Finanzierung für das Kubaka-Projekt zur Goldförderung im Gebiet Magadan (Russische Föderation) abgeschlossen. Die Gesamtkosten werden bei 140 Millionen Ecu liegen. Bei der Finanzierung für dieses Projekt ist die Europäische Bank als Konsortialführerin tätig und hat ein Paket von 77,5 Millionen Ecu vom Fremdfinanzierungen vorgelegt, an dem sie selbst mit 37 Millionen Ecu beteiligt ist. Cyprus Amax und russische Unternehmen haben die Trägerschaft übernommen.

Außerdem hat die EBWE im abgelaufenen Jahr ihr Darlehen für das Goldförderungsprojekt Sarafschan-Newmont in Usbekistan vollständig ausgezahlt und ihre Kreditlinie dafür um weitere 23,4 Millionen Ecu erweitert.

Agrarindustrie

Im Bereich der Verarbeitung landwirtschaftlicher Rohstoffe hat die EBWE ihre Geschäftstätigkeit im vergangenen Jahr erneut erweitert. Vom Direktorium wurden Projekte im Umfang von 300 Millionen Ecu bewilligt, von denen bisher 200 Millionen unterzeichnet wurden. Die Tätigkeit der Bank konzentriert sich hierbei auf eine Vielzahl von Leistungen, die auf Unterbereiche der Herstellung von Nahrungsmitteln und der Getränkeproduktion in Ländern mit unterschiedlichen Fortschritten im Übergangsprozeß spezialisiert sind.

Angesichts des relativ geringen Umfangs der Vereinbarungen und der zunehmenden Beteiligung großer lokaler und ausländischer Gruppen in diesem Bereich handelt es sich um ein besonders geeignetes Betätigungsfeld für die Erarbeitung von Mehrprojektfinanzierungen. Die erste derartige Kreditlinie hat die Europäische Bank für ein Maximum von 100 Millionen US-Dollar (77,8 Millionen Ecu) mit Groupe Danone vereinbart. Zur Zeit laufen Besprechungen mit weiteren großen Unternehmen in diesem Sektor, die die Einrichtung zusätzlicher Kreditlinien für die Einsatzländer zum Ziel haben. Hierbei geht es um eine Vereinfachung der Bewilligungsverfahren und eine Standardisierung für Sicherheitsvorschriften und Produktverteilung.

Management- und Investitionsunternehmen sind in ein weiteres innovatives Produkt für den Bereich der landwirtschaftlichen Verarbeitungsindustrie. Aus diesem Konzept ist ein Projekt in der Tschechischen Republik abgeleitet worden, wo die Europäische Bank und andere Investoren eine Holdinggesellschaft einrichten, die für örtliche Unternehmen im Nahrungsmittel- und Getränkesektor Beteiligungskapital und unternehmerisches Fachwissen zur Verfügung stellen. Die EBWE hat dafür 15,6 Millionen Ecu bereitgestellt, die in der Nach-Privatisierungsphase in der Nahrungsmittelverarbeitung eingesetzt werden. Dieses Konzept kann in Ländern zum Tragen kommen, in denen – wie in Rumänien – die Privatisierung erst am Anfang steht oder wo sie in eine zweite Phase eintritt, wie etwa in der Tschechischen Republik. Mit dieser Leistung schafft die Bank eine Alternative für örtliche Unternehmen ohne Zugang zu großen ausländischen Investoren, die Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Kapital zu akzeptablen Bedingungen haben. Die Europäische Bank hofft darauf, diese Verfahrensweise auch in anderen Einsatzländern anwenden zu können.

Beim Projekt der Agribusiness Company in Kirgisistan wurde ebenfalls ein grundsätzlich neues Konzept verwirklicht. Hierbei geht es um die Schaffung spezialisierter Dienstleistungsunternehmen für Import und Verteilung von landwirtschaftlichen Verbrauchsgütern (landwirtschaftliche Chemikalien, Düngemittel, Saatgut, Treibstoffe, Ausrüstungen und die Bereitstellung von Beratung durch Agronomen) sowie Unterstützung bei der Vermarktung der Erzeugnisse (entweder als





Rohstoffe oder als Verarbeitungsprodukte auf den Inlands- oder Exportmärkten). Dabei handelt es sich um ein für Kirgisistan lebenswichtiges Projekt, denn es ist auf die dominierende Getreideproduktion und mindestens 50 landwirtschaftliche Betriebe mit etwa 50.000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ausgerichtet. Mit der Gesamtinvestition von 17,7 Millionen Ecu, darunter 7 Millionen von der EBWE, wird es gelingen, die Getreideproduktion so auszuweiten, daß die derzeit erforderlichen Importe für jährlich etwa 40 Millionen US-Dollar abgelöst werden können. Zu den Mitinvestoren gehören neben vier örtlichen Unternehmen ein kanadischer Landwirtschaftskonzern und drei große multinationale Gruppen. Die Europäische Bank bemüht sich darum, dieses Konzept landwirtschaftlicher Dienstleistungen auch in Ländern wie Bulgarien, Kasachstan, der Russischen Föderation, Turkmenistan, der Ukraine und Usbekistan anzuwenden.

Im Jahr 1995 wurden auch Bemühungen um die Schaffung von Großmärkten für Obst und Gemüse weitergeführt, die den Bedürfnissen von Bauern, Gewerbetreibenden und Verbrauchern in gleicher Weise entsprechen. Gegenwärtig arbeitet die EBWE bereits an Großmarktprojekten in Ungarn, Rumänien, der Ukraine und Weißrußland, zu denen 1995 noch Projekte in Armenien und Bulgarien hinzukamen. In Aserbaidschan, Kroatien, Georgien und Polen wurden ebenfalls Fortschritte bei laufenden Arbeiten erzielt.

Mit Kreditlinien hilft die Europäische Bank bei kleineren Projekten und organisiert eine Fremdfinanzierung. 1995 wurden spezifische Kreditlinien mit zwei Banken in Kroatien und einer Privatbank in der Ukraine ins Leben gerufen, die für die landwirtschaftlichen Verarbeitungsindustrien bestimmt sind. Die bestehenden Kreditlinien für Banca Agricola in Rumänien und Budapest Bank (in Ungarn) wurden erweitert, eine weitere in der slowakischen Republik stellte die ersten Projekte zusammen. Im Rahmen von spezifischen Kreditlinien werden Finanzierungen für Kleinprojekte zusammengestellt.

Für den Nahrungsmittelsektor hat die Europäische Bank ein gemeinsames Projekt mit Jupiter Tyndall und Commerzbank vorgelegt. Der betreffende Fonds verfügt über 78 Millionen Ecu von institutionellen Anlegern und steht für die Bereitstellung von Mitteln für kleinere Projekte bereit, denen mehr an Kapital als nur an einer Fremdfinanzierung gelegen ist. Durch dieses Gemeinschaftsprojekt werden weiterhin Joint-ventures und zusätzliche Investitionen durch westliche Unternehmen im Bereich der Verarbeitung angeregt und zusätzliche Investoren mobilisiert.

Im Verlauf des Jahres wurde darüber hinaus eine ganze Anzahl von Einzelprojekten finanziert. Unter ihnen finden wir die erste Anlage für Speiseöl in der Ukraine und ein neues Werke für Hefeherstellung in Rumänien, an der einer der größten Produzenten der Welt beteiligt ist. Der Projektbestand im Verarbeitungssektor ist während des Jahres beträchtlich angestiegen und hat eine solide Grundlage für umfassende Erweiterungen in diesem Jahr geschaffen. Der Industriezweig deckt ein breites Spektrum ab und umfaßt sowohl Brauereien, Süßwarenhersteller, Backbetriebe, Verpackungsfirmen als auch Absatz und Vertrieb.

Immobilien und Tourismus

In den Einsatzländern der Europäischen Bank besteht immer noch ein beträchtlicher Mangel an kommerziell verwertbaren Immobilien und Hotels. Trotz der auf vielen Märkten deutlich erkennbaren Nachfrage werden Bemühungen um den Bau moderner Einrichtungen durch die mangelnde Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen in den Einsatzländern, Unsicherheiten bei der Klärung von Landbesitzrechten, politische Ungewißheiten, unternehmensfeindliche Besteuerung und die Bürokratie behindert. Angesichts dieser Umstände ist es weiterhin besonders schwierig, langfristige Finanzierungen zu mobilisieren.

Bei der Beschaffung von Büroraum legt die Europäische Bank auch weiterhin ihr Hauptaugenmerk auf die Fremdfinanzierung an Märkten, wo eine beträchtliche Lücke zwischen Angebot und Nachfrage klafft und andere Quellen für eine Finanzierung zu akzeptablen Bedingungen nicht zur Verfügung stehen. In Warschau hat die Europäische Bank ein Darlehen über 17,1 Millionen Ecu für den Bau des Sienna-Zentrums (26.000 Quadratmeter) ausgereicht, an dem sich zwei der führenden belgischen Immobiliengesellschaften (Gruppe Buelens und Compagnie Immobilière de Belgique) beteiligen. Eine Kofinanzierung erfolgte durch Generale Bank, einer der größten Geschäftsbanken des Landes.

Das Wachstum der Verarbeitungsindustrie und des Handels in den Einsatzländern vermehrt die Nachfrage nach einer modernen Lager- und Verteilungsstruktur und zwar besonders in Ländern in den fortgeschrittenen Übergangsphasen. Die Europäische Bank hat sich diesem Problem gestellt und sich 1995 durch ihre Unterstützung für zwei Projekte der Leichtindustrie in Polen in den Bereich der Industrieimmobilien eingeschaltet. Das im April unterzeichnete Projekt für ein Verteilungszentrum in Warschau sieht die Errichtung des ersten Industriegeländes westlichen Typs für Polen vor. Das zweite Industrieprojekt, Parc Logistique, gilt der Schaffung der ersten großen Verteilungseinrichtung als Teil eines Logistiksystems in den Einsatzländern der Europäischen Bank.

Investoren und Kreditgeber haben die in Zukunft zu erwartende Nachfrage nach Hotelunterkünften sorgfältig geprüft, im Ergebnis gab es 1995 weniger Aktivitäten im Hotelsektor. Obwohl die Europäische Bank im laufenden Jahr keine neuen Hotelfinanzierungen übernommen hat, wurde dennoch eine Reihe neuer Projekte für Drei- und Viersternehotels in Gang gebracht. 1995 wurden drei Hotels mit EBWE-Finanzierung eröffnet. Dabei handelt es sich um Tirana International und Europapark in Tirana (Albanien) sowie das Radisson/SAS in Riga (Lettland).

Im Jahr 1995 hat die Europäische Bank ebenfalls die Möglichkeiten für zwei weitere Projektbereiche im Immobiliensektor geprüft, es handelt sich dabei um den Einzelhandel und den Bau von Parkhäusern. In den OECD-Ländern ist der Einzelhandel der drittgrößte Arbeitgeber – in den Einsatzländern der Europäischen Bank bleibt dieser Bereich jedoch weiterhin hinter dem erforderlichen Entwicklungsstand zurück. Einzelhandelseinrichtungen sind das abschließende Verbindungsglied in der Verteilungskette für Verbrauchsgüter, und moderne Geschäfte verbessern durch ihr größeres Angebot für Verbraucher die Effektivität im Einzelhandel.

In den Großstädten aller Einsatzländer wächst durch die größere Anzahl von Privatwagen und der sich daraus herleitenden Verkehrsdichte in den Zentren die Notwendigkeit für Parkhäuser. In einigen Städten prüft die Europäische Bank Möglichkeiten für die Einbeziehung von Privatkapital in Lösungen für dieses wichtige Infrastrukturproblem.

Im Tourismussektor hat die Europäische Bank einige Projekte für technische Zusammenarbeit auf den Weg gebracht, zu denen auch Untersuchungen in Albanien, Kirgisistan, Ungarn und der Ukraine gehören. Während die früheren Tätigkeiten der Bank auf diesem Gebiet der Entwicklung des gesetzgeberischen Rahmens, der Bewertung der infrastrukturellen Bedürfnisse sowie Empfehlungen für Regierungsinitiativen zur Förderung von Tourismusinvestitionen galten, konzentrieren sich ihre Bemühungen derzeit auf die Erarbeitung und Finanzierung von Projekten. 1996 ist vorgesehen, daß die Bank ihre Zusammenarbeit mit Albanien erweitert und ihre Tätigkeit in Kroatien aufnimmt.

Weitere direkte Anleihen und Investitionen

Es bleibt ein Kernziel der Europäischen Bank, Direktinvestitionen in den Einsatzländern voranzutreiben. Auch die Arbeit mit Partnern in der Industrie wurde in der gesamten Region weitergeführt. Die Bank unterstützt die Schaffung von Joint-ventures sowohl mit Partnern aus den Einsatzländern als auch mit anderen.

In Ungarn hat die Europäische Bank das Management-Buyout eines erfolgreich privatisierten und umstrukturierten Unternehmens finanziert. Nach einer Kapitalbeteiligung von 2,4 Millionen Ecu für Graboplast Rt., dem führenden Produzenten des Landes für Kunstleder, Fußbodenbeläge und Tapeten, wird das Unternehmen in die Lage versetzt, seine Produktion zu erweitern und gleichzeitig eine vor kurzem erworbene Firma für die Herstellung von Teppichen umzustrukturieren. So unterstützt ein ungarisches Unternehmen ein anderes, das gerade seine Abwicklung hinter sich gebracht hat. Graboplast-Aktien werden frei an der Budapester Börse gehandelt, was das Vertrauen der EBWE in dieses Unternehmen und den ungarischen Kapitalmarkt erneut unterstreicht. Konsortialführerin der Privatisierung war Creditanstalt Securities aus Budapest.

Die erste Beteiligung der Europäischen Bank an der Umstrukturierung eines der größten Großunternehmen in der Tschechischen Republik unterstreicht erneut, daß westliche Beteiligung keine Voraussetzung für Finanzierungen durch die Europäische Bank ist. Mit einem Darlehen über 17,9 Millionen Ecu kann das neue Investitionsprogramm für das tschechische Unternehmen Skoda Kovarny s.r.o. finanziert werden. Hierbei handelt es sich um einen Produzenten von Schmiedestücken, der als Teilbetrieb vollständig im Besitz der Mutterfirma Skoda a.s. in Pilsen ist. Mit Hilfe eines Investitionsprogramms kann das Anlagevermögen von Skoda weiterentwickelt werden. Das Werksprofil wird um integrierte Anlagen für große Freiformstücke erweitert, und der Betrieb wird weiterhin Ausrüstungen für die Endbehandlung von freiformgeschmiedeten Erzeugnissen erwerben können, für die sich vorwiegend die Exportmärkte interessieren. Komerční banka vermittelt im Rahmen eines Paralleldarlehens den verbleibenden Teil dieser Finanzierungsstruktur.

Die erste Direktinvestition (48,3 Millionen Ecu), die die EBWE in einem Unternehmen in Kroatien vornimmt, geht an Pliva d.d., eine gut eingeführte Pharma-Firma mit einem breiten Produktionsprofil, die sich derzeit in der Privatisierung befindet. Pliva plant den Bau einer neuen Fertigungshalle für die Herstellung (des neu entwickelten Antibiotikums) Azithromycin sowie weiterer Antibiotika. Azithromycin wurde von der Forschungsabteilung von Pliva entwickelt und weltweit patentiert. Zagrebacka Banka und Union Bank of Switzerland werden die Aktienausgabe auf nationaler und internationaler Ebene koordinieren.

Zusammenarbeit mit Partnern

Führend bei Investitionen

In Turkmenistan hat die EBWE Gap-Turkmen, einer zum Teil im Besitz einer türkischen Textilgruppe befindlichen Aktiengesellschaft geholfen, die erste vertikal integrierte Produktionsfirma im ganzen Land einzurichten. Mit einer Kapitalbeteiligung von 10,8 Millionen Ecu und einem Darlehen in Höhe von 13,6 Millionen Ecu wird es dem Unternehmen möglich sein, die bestehende Denim-Webanlage um eine Spinnerei zu erweitern und eine Produktionslinie für Konfektionsjeans anzuschließen. Das Projekt verkörpert einen großen Fortschritt bei der Einbeziehung ausländischer Devisen sowie ausländischer Privatinvestitionen in die Wirtschaft Turkmenistans.

Förderung von Kofinanzierungen

Hohe Priorität räumt die EBWE der Einbeziehung von Kofinanzierungen in die Geschäftstätigkeit ein, denn gemäß ihrem Mandat ist sie eine Kofinanzierungseinrichtung. Erfolge bei der Einbeziehung externer Mittel in Projekte der EBWE vermehren die für die Umsetzung des Auftrags und die Ziele der Geschäftstätigkeit verfügbaren Ressourcen. Durch die Mobilisierung externer Mittel ist die Bank in der Lage, ein breiteres Projektspektrum abzudecken. Bei der Kofinanzierung handelt es sich um einen wichtigen Bestandteil des Konzepts der Europäischen Bank. Maßgebend dafür sind folgende Grundsätze und Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit:

- für die Einsatzländer ergibt sich ein leichter Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten sowie weiteren Geldgebern
 - direkte Auslandsinvestitionen werden erleichtert und gefördert
 - es kommt zu einer Risikoteilung mit geeigneten Einrichtungen
 - der EBWE wird damit die Verwaltung ihres Bestands erleichtert.
- Der Bank steht eine Vielfalt von Spielarten der Kofinanzierung zur Verfügung. Im Fall eines konkreten Projekts hängt die zu treffende Entscheidung in hohem Maße von den spezifischen Bedürfnissen des Kunden, Fortschritten beim Systemwandel im betreffenden Land sowie davon ab, ob für das Projekt Unterstützung aus dem privaten oder dem staatlichen Sektor erforderlich ist. Externe Mittel kommen sowohl aus kommerziellen als auch aus staatlichen Quellen, gelegentlich treten auch Kombinationen beider Möglichkeiten auf. Die hauptsächlichlichen Kofinanzierungspartner für die Europäische Bank sind:
- Geschäftsbanken: Durch Vereinbarungen über verbrieftete Kredite (B-Darlehen und Beteiligungen), Zuweisungen, Obligationen, Paralleldarlehen und Kreditlinien
 - Exportkreditgesellschaften: durch Direktfinanzierung sowie Bürgschaften für Exportkredite und Investitionssicherungsbürgschaften
 - Internationale Finanzinstitutionen: Bereitstellung von Mitteln für die Schaffung wirtschaftlicher und finanzieller Infrastruktur an Staaten und Vergabe von Darlehen an den Privatsektor für größere Projekte bilaterale Finanzinstitute und Regierungsbehörden: Darlehen an den Privatsektor, Kredite an Staaten (einschließlich solcher zu vergünstigten Bedingungen, Zuschüsse für die wirtschaftliche und finanzielle Infrastruktur).

Im abgelaufenen Jahr wurden 41 Geschäftsvorfälle mit Kofinanzierung durchgeführt, davon fielen 28 in den Privatsektor und 13 in den staatlichen Sektor. Zusammen wurden durch diese Bemühungen Kofinanzierungen für insgesamt 1,86 Milliarden Ecu zusammengestellt, von denen 934 Millionen Ecu für Projekte im privaten Sektor und 931 Millionen für solche im staatlichen Sektor bereitgestellt wurden.

Die Bank hat die Anzahl der Kofinanzierungspartner während des abgelaufenen Jahres vermehrt und arbeitete bei bewilligten und unterzeichneten Projekten und für 416 Investitionen mit 283 Unternehmen und Partnern aus 47 Ländern zusammen.

Kommerzielle Kofinanzierungen

1995 erreichte das Volumen an Kofinanzierungen Spitzenpositionen, insbesondere durch den Abschluß einiger Großprojekte (Mautautobahn, Noworossijsk Shipping und Matav/Investel). Bemerkenswert ist die Feststellung, daß die großen Erfolge 1995 in Ungarn und in der Russischen Föderation zu finden waren und sich dadurch ein Ausgleich für die verringerte Mittelvergabe in Polen ergab, die 1994 einen Großteil des Volumens ausmachte. Zusätzlich zu den Fortschritten beim Volumen kann die Bank auch eine Reihe innovativer Fortschritte vermelden. Die ersten kommerziellen Kofinanzierungen wurden mit Kasachstan, Kirgisistan, Moldau und der Slowakischen Republik unterzeichnet, und zugunsten eines ukrainischen Unternehmens wurde das erste B-Darlehen für dieses Land vorgelegt. Die erste Beteiligung für Rumänien wurde ebenfalls gebilligt. Weiterhin hat die Bank das von ihr entwickelte ECLAT-Verfahren für die Finanzierung eines Eisenbahnprojekts in Bulgarien verwendet und vermittelte ihrer Vollmacht Bürgschaften für ein bedeutendes Vorhaben für die Infrastruktur in Ungarn erteilt.

Das spezifische Exportkreditverfahren (ECLAT) bietet dem Kunden eine Kombination von Finanzierungen durch die EBWE sowie durch Exportkreditgesellschaften und Geschäftsbanken. Diese Möglichkeiten stehen für Aufträge zur Verfügung, die nach internationalen Ausschreibungen vergeben werden.

Die Mobilisierung von externem Kapital ist ein Bestandteil des Mandats, und die Bank muß sich deshalb eine breit angelegte Basis von Kofinanzierungspartnern schaffen und diese nach Möglichkeit auch bei den derzeitigen Marktbedingungen zu erweitern suchen. Das impliziert ihre beständige Verpflichtung zu Erweiterung der Anzahl der bestehenden Investitionsfonds, denn dadurch werden die Einsatzländer der Europäischen Bank befähigt, umfassenden Zugang zu Kofinanzierungen zu erhalten. 1995 gelang es der Europäischen Bank zum ersten Mal, kommerzielle Kofinanzierungen für Finanzierungen durch Mittel der Bank über Geschäftsbanken aus Griechenland, Japan, Kanada, Korea, Luxemburg, der Slowakischen Republik, Spanien, der Türkei und Ungarn zu mobilisieren.

	1994	1995	Kumulativ
Kofinanzierende Banken	44	61	95
Nationalitäten der kofinanzierenden Banken	14	21	25

Ergänzende Tätigkeit bei Mittelbereitstellung

Einige der 1995 unterzeichneten Kofinanzierungsprojekte zeichneten sich durch Besonderheiten aus. Die Europäische Bank, die Internationale Finanz-Corporation und die Deutsche Bank haben gemeinsam eine Finanzierung in Höhe von 300 Millionen US-Dollar für Investel/Matav (Ungarn) zusammengestellt. Dabei handelte es sich für einige Zeit um die größte Darlehenssumme, die nicht an einen Staat vergeben wurde. Das neue Element an dieser Vereinbarung war, daß sie aus einem (zwischen der EBWE und der IFC geteilten) A-Darlehen mit zehnjähriger Laufzeit, einem B-Darlehen über 100 Millionen US-Dollar (für die die EBWE und die Internationale Finanz-Corporation als verbrieft Kreditgeber firmieren) mit einer Laufzeit von 8 Jahren sowie einem C-Darlehen über 100 Millionen US-Dollar mit fünfjähriger Laufzeit (ohne verbrieft Darlehensgeber) besteht. Fünf Geschäftsbanken haben volle Übernahmeverpflichtungen für die B- und C-Darlehen übernommen, die anschließend weiter aufgefächert wurden. Insgesamt waren 35 Banken an der Finanzierung beteiligt. Somit erwies sich die Anziehungskraft der gewählten Strukturierung und des Kreditnehmers zusätzlich zur attraktiven Situation einer Mittelbeschaffung mit Laufzeiten von über fünf Jahren.

Bei einem A/B-Darlehen finanziert die Bank den Teil A aus Eigenmitteln und syndiziert den verbleibenden Teil B an ein kommerzielles Kreditinstitut.

Eine weitere Finanzierung umfaßt 364,7 Millionen Ecu zur Finanzierung der M5-Mautautobahn in Ungarn, mit Streckenführung von Budapest bis an die südliche Landesgrenze. Sie wurde gemeinsam von der Europäischen Bank, Commerzbank und ING vorgelegt und die EBWE fungiert als titulierte Gläubigerin. Ein B-Darlehen über 179,4 Millionen Ecu wurde erfolgreich über 16 internationale Banken syndiziert. Mit dem Projekt wurde Investel/Matav überholt, denn es ist das umfangreichste Darlehen, das durch ein Konsortium für einen privaten Kreditnehmer in Ungarn vorgelegt worden ist. Das Neue an diesem Projekt beruhte auf der optionalen Refinanzierungsbürgschaft der EBWE für die Banken, in deren Rahmen sie die Kapitalrückzahlung des B-Darlehens im 13. Jahr sichert, so daß die Finanzierung für das Gesamtprojekt über 18 Jahre zurückgezahlt wird.

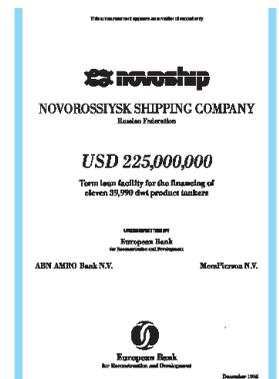
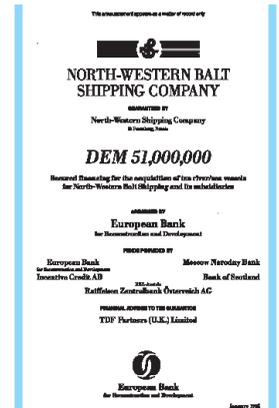
Im Rahmen des Projekts North-Western Shipping für die Russische Föderation wurde ein Darlehen von 15,8 Millionen Ecu mit einer Laufzeit von zehn Jahren für den Erwerb von Binnenschiffen vorbereitet. Titulierte Gläubigerin ist die EBWE, und ein B-Darlehen über 12,0 Millionen Ecu wurde erfolgreich durch ein Konsortium von vier Banken übernommen. Damit wurde die Doppelabdeckung für Schiffsunternehmen in Osteuropa erneut bestätigt, denn in diesem Falle waren die Banken dazu bereit, die Risiken der russischen Binnenschifffahrt ohne Absicherung der politischen Gefahren zu übernehmen.

In der Russischen Föderation ging ein weiteres Darlehen für die Finanzierung von 11 Tankschiffen über 175,4 Millionen Ecu an das Schiffsverkehrsunternehmen Noworossiysk. Die Vereinbarung wurde gemeinsam von der EBWE, ABN AMRO-Bank und Mees Pierson erarbeitet, die als Konsortialbanken fungieren. Das gemeinsame Auftreten der beteiligten Bankhäuser ist für sie und die Kunden gleichermaßen von großer Bedeutung. Für das B-Darlehen wurde im Januar 1996 eine umfassendere Syndizierung gewählt.

In der Ukraine ging ein Kredit von 25,1 Millionen Ecu mit zehnjähriger Laufzeit an Ukrrihflot. Das Unternehmen plant mit diesem relativ geringfügigen Darlehen den Ankauf von fünf Binnenschiffen. Erstmals wurde hiermit an einen ukrainischen Kunden als titulierter Gläubiger ein Darlehen der Kategorie B über eine Geschäftsbank vergeben. Die Bank of Scotland ist an diesem Projekt mit 6,5 Millionen Ecu beteiligt.

Zur Förderung ihrer Hebelwirkung in Bezug auf die für die Finanzierung von Projekten in den Einsatzländern vorhandenen Mittel bemüht sich die EBWE aktiv um Möglichkeiten für Kofinanzierungen mit Exportkreditgesellschaften und weiteren internationalen Finanzinstitutionen.

Gemeinsam mit der Internationalen Finanz-Corporation, der kanadischen Export Development Corporation und einer Gruppe von Geschäftsbanken hat die Europäische Bank eine Finanzierung für die Goldgrube Kumtor zusammengestellt. Der Betrieb befindet sich in der Hand von Kirgysaltyn, einer staatlichen Firma Kirgisistans und der Cameco Corporation, einem kanadischen Großunternehmen für den Abbau von Uranerz. Für die Unterstützung der Tätigkeit des Bergwerks hat die Europäische Bank ein vorrangiges Darlehen über 30 Millionen US-Dollar sowie ein nachrangiges Darlehen in Höhe von 10 Millionen US-Dollar bereitgestellt. Eine parallele Kofinanzierung erfolgte über die Internationale Finanz-Corporation (30 Millionen US-Dollar vorrangig und 10 Millionen US-Dollar nachrangige Mittel) und die Export-Entwicklungsgesellschaft (vorrangiger Kredit über 50 Millionen US-Dollar). Zusätzlich dazu haben die Exportentwicklungsgesellschaft und die MIGA 150 Millionen US-Dollar zur Absicherung der politischen Risiken für Cameco verfügbar gemacht, OPIC aus den Vereinigten Staaten hat diese Mittel noch für die Geschäftsbanken ergänzt, die an der von Chase Manhattan zusammengestellten Konsortialfinanzierung für die Absicherung politischer Risiken mit 140 Millionen US-Dollar beteiligt sind.



Hilfe bei der Schaffung lebenswichtiger Infrastruktur

Gemeinsam mit Banco Bilbao Vizcaya und Instituto de Credito Oficial hat die EBWE Parallelkredite über 7,3, 3,4 und 3,4 Millionen US-Dollar an die Aktiengesellschaft Ascom Kelme ausgereicht. Dabei handelt es sich um ein Joint-venture aus Moldau, in dem Ascom, ein moldauisches Handelsunternehmen und der spanische Fertiger von Sport- und Freizeitschuhe Kelme S. A. zusammenarbeiten. Die spanische Exportversicherungsgesellschaft (Compañía Española de Seguros de Crédito a la Exportación/ CSCE) unterstützt die beiden spanischen Einrichtungen, die Projektmittel zur Verfügung stellen.

Kofinanzierung durch internationale Einrichtungen

Kofinanzierungen über internationale Einrichtungen unterstützen in ganz besonderem Maße die Verbesserung der materiellen und finanziellen Infrastruktur in den Einsatzländern. Da hier häufig günstige Bedingungen eingeräumt werden, kann die Finanzierung für Länder mit niedrigem Einkommen besonders nützlich sein.

Was die anderen internationalen Finanzinstitutionen angeht, so sind die Europäische Investitionsbank, die Internationale Finanzierungs-Corporation und die Weltbank besonders als Partner in Kofinanzierungen mit der Europäischen Bank hervorgetreten. Sie haben sich an der Finanzierung von 11 Vorhaben mit insgesamt 814,7 Millionen Ecu beteiligt und damit 44% aller im Jahr 1995 erfolgten Kofinanzierungen mobilisiert. Diese Unterstützung war besonders bei der Modernisierung der Eisenbahnen, der Instandsetzung von Straßen, regionalen Telekommunikationsnetzen, sowie bei der Energie- und Heizwärmeerzeugung und im Bergbau von ausschlaggebender Bedeutung.

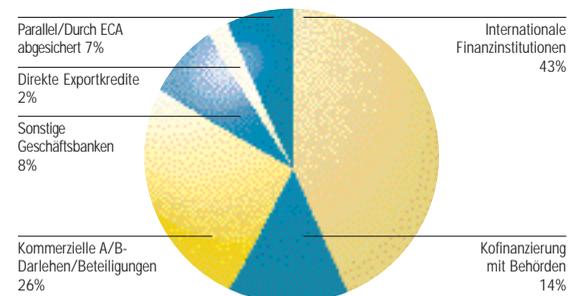
Unter den wichtigen institutionellen Partnern für Kofinanzierungen befanden sich das Phare-Programm der Europäischen Union sowie bilaterale Einrichtungen bzw. staatlichen Behörden aus Deutschland (KfW), Frankreich, Italien, Japan (JEXIM und OECF), die Niederlande, die nordischen Länder (Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum, Finnfund, NEFCO), Österreich, die Schweiz sowie die Vereinigten Staaten von Amerika. Über sie kam es zu Kofinanzierungen in Höhe von 255 Millionen Ecu zugunsten von 10 Projekten. 1995 zeigten sich bei den Kofinanzierungen einige tiefgreifende Erneuerungen, wie etwa bei der Kreditlinie von JEXIM für Lettland und Litauen, der Investitionshilfe für Regionale Wagnisfonds sowie Projekten zur Erneuerung der kommunalen Infrastruktur und zum Schutz der Umwelt. Weiterhin bemerkenswert ist, daß im abgelaufenen Jahr viele Kofinanzierungspartner und Geber 124,6 Millionen Ecu für die Fondsprogramme zur Technischen Zusammen-

arbeit zur Verfügung gestellt haben. Dabei wurde der größte Teil für die Vorbereitung und Abwicklung von Investitionen eingesetzt (Siehe Technische Zusammenarbeit, Seite 42).

Bereitstellung von Kofinanzierungsmitteln 1995

	Mio Ecu
Internationale Finanzinstitutionen	815
Kofinanzierung durch internationale Einrichtungen	256
A/B-Darlehen, Beteiligungen auf kommerzielle Basis	481
Weitere Geschäftsbanken	144
Direkte Exportkredite	41
Paralleldarlehen/mit Bürgschaften durch Exportkreditgesellschaft	129
Gesamt	1.865

Quellen der Kofinanzierungsmittel 1995, nach Wert



Kofinanzierungen als Unterstützung für den staatlichen und privaten Sektor 1995

	Anzahl	Gesamtprojektkosten Mio Ecu	EBWE-Mittel Mio Ecu	Kofinanzierungen Mio Ecu	Kofinanzierungen %
Privatsektor	28	2.644	532	934	50
Öffentlicher Sektor	13	2.238	363	931	50
Gesamt	41	4.882	895	1.865	100



Projektbewertung

Bei der Projektbewertung erfolgt eine Untersuchung der Leistungsfähigkeit abgeschlossener Vorhaben und Programme durch eine systematische Analyse der Ergebnisse und einen Vergleich mit den erwarteten oder vorgegebenen Ergebnissen. Eingeschlossen ist eine Auswertung der Kategorien für die Geschäftstätigkeit sowie bisheriger Erfahrungen. Diese Analyse spielt bei der Bewertung des relativen Erfolgs der Tätigkeit der Europäischen Bank zur Verwirklichung ihrer Zielvorstellungen eine große Rolle.

Bei der Projektevaluierung zeichnen sich hauptsächlich zwei Zielstellungen ab: Zum ersten geht es um eine Verdeutlichung der Ergebnisse aus dem geplanten und bereits verwirklichten Portefeuille an Projekten und Programmen und zum zweiten darum, ob sich aus den Erfahrungen der Vergangenheit Schlußfolgerungen für größere Erfolge in der Zukunft ableiten lassen. Aus einer gutangelegten systematischen Projektbewertung läßt sich mit vermehrter Sicherheit folgern, daß die Bank aus Schwächen und Stärken bei der Abwicklung früher Projekte lernen und die Erfahrungen anderer internationaler Finanzinstitutionen in diesen Prozeß einbeziehen kann.

Eine entscheidende Voraussetzung für Objektivität und Transparenz ist die Unabhängigkeit, mit der die Projektbewertung erfolgt. Aus diesem Grunde besteht eine getrennt arbeitende Projektbewertungsgruppe unter der Leitung eines direkt dem Präsidenten verantwortlichen Vizepräsidenten.

Seit der Errichtung der Bank 1991 bis Ende des abgelaufenen Jahres hat die Projektbewertungsgruppe 44 Berichte vorgelegt. Dazu gehören 27 Analysen über die Geschäftstätigkeit im privaten Sektor mit vollständiger Abdeckung der bis zu den jeweiligen Terminen vorliegenden Projektergebnisse, 11 Untersuchungen großer Vorhaben im Bereich der technischen Zusammenarbeit sowie drei Spezialstudien zu diesem Thema und drei Halbjahresübersichten über die laufenden Projekte der Bank. Die Mitarbeiter der Gruppe nutzen einen beträchtlichen Anteil ihrer Arbeitszeit zur Weitergabe von Auswertungsergebnissen durch Workshops für Mitarbeiter der Bank.

Die Ergebnisse der Jährlichen Übersicht für 1993 und 1994 verweisen wie auch die im Jahre 1995 ausgewertete Tätigkeit der Investitionsgruppierungen auf eine zunehmende Bestandsqualität. Obwohl die Ergebnisse eine deutliche Verbesserung ausweisen, gelten sie noch nicht für die gesamte Geschäftstätigkeit der Bank, da der Prozentsatz der bewerteten Vorhaben (in der Phase nach Auszahlung) im Vergleich zu der in der letzten Zeit beträchtlich gestiegenen Zahl aller Projekte noch klein ist.

Es ist wichtig zu bemerken, daß die Ergebnisbewertungen von Projekten auf vier strategischen Merkmalen aufbauen. Dabei handelt es sich um die Additionalität der Bank (sie besagt, daß für das Projekt keine andere akzeptable Finanzierungsmöglichkeit besteht), die Auswirkungen auf den Prozeß des Systemwandels unter Einbeziehung der Umweltbelange, die Leistung des Unternehmens bzw. des Projekts und die Leistung der Bankinvestition. Die bisherigen Ergebnisse spiegeln somit den befriedigenden Stand bei der Erfüllung des Bankmandats in den ersten Jahren des Bestehens.

Die Projektbewertungsgruppe bewertet also, ob die EBWE im Sinne ihres Mandats tätig geworden ist (*Rechenschaftspflicht*). Weiterhin hat es aber große Bedeutung, daß aus der Bewertung abgeschlossener Projekte entscheidende Schlußfolgerungen gezogen und diese an alle Mitarbeiter der Bank weitergegeben werden. Auf diese Weise werden die Banker in die Lage versetzt, die Lehren gut zu nutzen und ihre künftige Arbeit zu verbessern (*Qualitätsmanagement*).

Die oben bereits erwähnten Jahresübersichten haben eine ganze Anzahl wichtiger thematischer Aspekte anklingen lassen, die den Kernpunkt der weiterzugebenden Einsichten darstellen. Die anfängliche Qualität der Projekte wurde als wichtiger Bestandteil für den Erfolg der gesamten Operation erkannt. Wenn die Auszahlungen erst einmal laufen, kann man bei einem grundlegend mangelhaften Projekt kaum noch etwas retten. Es läßt sich erkennen, daß eine effektive Bewertung und Investitionsprüfung besonders im Frühstadium und vor endgültigen Entscheidungen für die Ergebnisse in allen entscheidenden Bereichen grundlegende Bedeutung hat.

Verbesserung der Qualität des Portfolios

Ein Großteil der bisherigen Erfahrungen steht im Zusammenhang mit der *Qualität von Projektträgern und der Unternehmensführung*. Vor der endgültigen Entscheidung über ein Projekt bedarf es deshalb rechtzeitig einer gründlichen Tiefenprüfung zur Ermittlung ihrer Eignung. Eine weitere Lehre ist, daß *übertriebener Optimismus* bei der Projektbewertung sich nicht auszahlt. Von den 15 in den Jahre 1993–1994 überprüften Projekten entsprach nahezu die Hälfte nicht den vorgesehenen Kriterien. Aus Erfahrung läßt sich festhalten, daß ein entscheidender Fehler die Überbewertung der zu erwartenden Rendite ist. Solide Überwachungsverfahren helfen, Verluste für die Geschäftstätigkeit von Anfang an auszuschließen. Hier müssen die Mitarbeiter der Bank in jeder Phase transparente und aussagekräftige Tendenzmeldungen durchgeben, um ein eventuell erforderliches Einschreiten vorzubereiten, und das kann nur funktionieren, wenn jegliche Abweichung von den vorgegebenen Leistungsindikatoren rechtzeitig weitergeleitet wird. Aus der soliden Überwachungsarbeit ergeben sich die für eine termingerechte Intervention und unabhängige Überprüfung ausschlaggebenden Hinweise.

Bei der Projektbewertung wurden auch die in den projektbezogenen Berichten dargelegten positiven Auswirkungen von Investitionen auf den *Systemwandel* sorgfältig untersucht und die Ergebnisse in eine Gesamtbewertung jedes Projekts einbezogen. Im Jahresbericht 1994 fand erstmalig eine Methodik für die Bewertung kurz- und langfristiger Folgen für den Übergangsprozeß Anwendung, die die Volkswirtschaftliche Abteilung der Bank erarbeitet hatte. Es läßt sich folgern, daß zwischen der Leistungskraft eines Unternehmens (also dem Projekterfolg) und der Beeinflussung des Systemwandels ein positives Wechselverhältnis besteht. Bei der Projekt-evaluierung konnte daraus gefolgert werden, daß eine Entscheidung zugunsten von Projekten mit leistungsfähigen Sponsoren und wirtschaftlichem Potential unter Beachtung der Grundsätze solider Bankarbeit die wirksamste positive Beeinflussung des Systemwandels verbürgt. Aus der Analyse läßt sich weiterhin ableiten, daß Unternehmen mit stabilen und solide arbeitenden Sponsoren mit Erfahrungen in vergleichbaren Umfeldern rasch die Signale des Markts aufnehmen und wegen der sich abzeichnenden Kostenvorteile sowohl Junktims auf den lokalen Märkten wie auch bei der Produktion anstreben.

In ihrer gesamten Geschäftstätigkeit ist die Europäische Bank gehalten, eine nachhaltige ökologische und umweltverträgliche Entwicklung zu fördern. Im Jahre 1995 ist sie dieser satzungsgemäßen Verpflichtung dadurch nachgekommen, daß sie Investitionsprojekte für Infrastruktur im kommunalen Bereich, den Umweltsektor sowie Investitionsmaßnahmen für sparsamen Energieverbrauch entwickelte. Ausführlich wird dazu auf den Seiten 26 und 27 Stellung genommen. Sie läßt alle laufenden Investitionsvorhaben und Projekte für technische Zusammenarbeit einer ökologischen Prüfung unterziehen und fördert auch künftig eine Vielzahl von Initiativen für Training, Normung und sonstige umweltbezogene Bereiche der technischen Zusammenarbeit. Ein entscheidender Beitrag der Bank zur Verbesserung der Umwelt sind Investitionen in Vorhaben, durch die Energie und Bodenschätze effektiver genutzt werden und die eine geringere Verschmutzung und weniger Abfallprodukte als die von ihnen zu ersetzenden Anlagen verursachen. Umweltaspekte spielen in allen Phasen der Projektvorbereitung und -bewilligung durch die Bank eine Rolle. Die umweltbezogenen Anforderungen bei der banküblichen Sorgfaltspflicht unterscheiden sich je nach Projekthalt, potentieller Umwelthaftung oder vergangenheitsbedingten Risiken, Gefahren aus dem derzeitigen oder zukünftigen Betrieb, Forderungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und sonstigen damit verbundenen Fragen. Die einschlägigen Untersuchungen werden rechtzeitig in Gang gesetzt, so daß den Umweltbelangen Rechnung getragen wird und Maßnahmen zur Minderung der negativen Umweltbeeinflussung geplant und Kostenvoranschläge für Umweltschutzmaßnahmen vor der Bewilligung durch das Direktorium zur Verfügung gestellt werden können. Oft stellen sich bei Umweltverträglichkeitsuntersuchungen Probleme und positive Aspekte heraus, auf die mit ausgearbeiteten und abgestimmten Umweltaktionsplänen reagiert werden muß. Bedingungen und Auflagen für Umweltschutzmaßnahmen und Kontrolle bilden einen Teil der Darlehensvereinbarungen.

Die Erzeugung, Weiterleitung und Nutzung von Energie haben in der Vergangenheit eine beträchtliche Bedrohung der Umwelt in der Region mit sich gebracht; die entstandenen Abfallprodukte, Schadstoffemissionen und Abwässer hatten örtliche, regionale und globale Folgewirkungen. Eine zentrale Rolle in der Energiepolitik der Bank spielen daher Investitionen in moderne und effiziente Anlagen zur Energieerzeugung und -übertragung. Oft gehen diese mit der Schließung alter und die Umwelt stark belastender Einrichtungen einher.

In alle 1995 vom Direktorium gebilligten Energievorhaben wurden wesentliche Aspekte der Effizienz und des Umweltschutzes eingearbeitet. Solche Vorhaben umfassen unter anderem ein Projekt zur effektiveren Herstellung und Nutzung von Energie in Rumänien, ein Vorhaben für rationellen Energieeinsatz in Moldau, ein Projekt zur Sanierung des Stromleitungsnetzes in Kirgisistan und ein Vorhaben für Energieübertragung und -verteilung in Albanien. Im Zusammenhang mit dem rumänischen Projekt hat die Bank beispielsweise die Ausarbeitung eines Umweltaktionsplans finanziert, bei dem es vor allem um solche Zielstellungen wie Gesundheitsschutz und Einhaltung der Umweltvorschriften geht. Um die rumänischen Kraftwerksbetreiber sowie die örtlichen Umweltbehörden bei der Überwachung und Kontrolle schädlicher Emissionen und der Umsetzung des Umweltaktionsplans zu unterstützen, wurden gleichzeitig die für die Umweltüberwachung erforderlichen Ausrüstungen finanziert. Darüber hinaus wird im gleichen Zusammenhang die Ausbildung von Kraftwerkspersonal auf dem Gebiet des Gesundheits- und Arbeitsschutzes sowie des Umweltmanagements für die rumänischen Energieversorgungsunternehmen übernommen.

In den Bereichen Industrie, Verarbeitung und Bodenschätze gibt es einige äußerst komplizierte Projekte, die einer Umweltverträglichkeitsprüfung bedürfen. Zu solchen Vorhaben werden Umweltverträglichkeitsuntersuchungen und/oder -einschätzungen vorgenommen, um den aktuellen Zustand der Anlagen zu ermitteln und die Auswirkungen einer möglichen Finanzierung durch die Bank auf die Umwelt vorherzusagen. Zu den Fragen, die in diesem Zusammenhang gewöhnlich gelöst werden müssen, gehören unter anderem die Einhaltung von Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften, eine Analyse ökologischer Altlasten, der Umwelthaftung sowie Umsetzung der bestehenden Vorschriften und Überwachung. Im Jahr 1995 galt die besondere Aufmerksamkeit den proaktiven Aspekten der Umwelttätigkeit, und dabei in erster Linie saubereren Technologien, reduziertem Energieverbrauch, der Abfallverwertung und -reduzierung. In immer stärkerem Umfang verlangt die Bank von ihren Kunden Umweltaktionspläne, in denen sie diese Fragen behandeln.

Prüfung der Umwelt- beeinflussung

Im Jahr 1995 wurde ein Darlehen für die Modernisierung von Skoda Kovarny, einem Schmiedebetriebs- und Filialunternehmen von Skoda Konzern (Tschechische Republik), bewilligt. Bei der Umweltverträglichkeitsuntersuchung wurden Schadstoffemissionen aus den sauggasbeheizten Hochöfen festgestellt. Mit dem Management wurde daraufhin vereinbart, die Schmiede so umzurüsten, daß nach Fertigstellung des Projekts stattdessen Erdgas verwendet wird. Zu diesem Zweck wurde ein Umweltaktionsplan für die Förderung der grundsätzlichen Anwendung saubererer Technologien sowie zur Verbesserung der Wartung der Anlage, des Gesundheits- und Arbeitsschutzes erarbeitet.

Gewöhnlich werden die Darlehen der Bank jeweils für einen konkreten Einzelbetrieb verwendet. Jedoch kann es vorkommen, daß das um Finanzierung nachsuchende Unternehmen mehr als eine Anlage betreibt, so daß sich die Sorgfaltspflicht für Umweltbelange in der Regel auf alle von der Finanzierung erfaßten Anlagen erstrecken muß. Im Zusammenhang mit einem Darlehen für das Pharma-Unternehmen Pliva in Kroatien werden die Mittel der Bank dafür eingesetzt, den pharmazeutischen Produktionsstandort aus einem städtischen Bereich an einen bereits vorhandenen Standort in einem weniger dicht bevölkerten Gebiet zu verlagern. Mit dieser Maßnahme werden die mit dem derzeitigen Produktionsbetrieb einhergehenden Schadstoffemissionen im städtischen Bereich reduziert und zugleich auch die örtliche Verkehrssituation verbessert. Neben den beiden im Projekt festgelegten Standorten wurde auch für die anderen sieben Pliva-Anlagen im Land eine ökologische Prüfung mit Aktionsplänen vereinbart.

Bei einer ganzen Reihe von Vorhaben ging es um vorhandene Anlagen und Einrichtungen in Produktionsbereichen, die gewöhnlich eine hohe Umweltverschmutzung verursachen. Das Sepap-Steti-Projekt ist ein Investitionsprogramm zur Finanzierung der Umrüstung einer Papier- und Pulpfabrik in der Tschechischen Republik. Nach Abschluß wird das Papier hier ohne Chlor gebleicht werden. Besonderes Augenmerk wurde darauf gerichtet, den Umweltmanagementplan des Unternehmens so auszurichten, daß er mittelfristig den Problemen Rechnung trägt, die sich für die Tschechische Republik mit der Notwendigkeit der Anpassung an EU-Normen ergeben werden. Zugleich hat die Europäische Bank zusammen mit dem Unternehmen ein Programm für wirksame Nutzung von Energie erarbeitet. Im Rahmen der Abstimmung mit den kommunalen Behörden wurde Wert darauf gelegt, die Öffentlichkeit ausführlich über das Sanierungsprogramm und die vereinbarten Umweltschutzmaßnahmen zu informieren.

Zusammen mit der Weltbank hat die Europäische Bank 1995 ein einzigartiges Vorhaben finanziert. Hierbei ging es um die Eindämmung und Beseitigung eines massiven Pipeline-Lecks in der Komi-Republik (Russische Föderation). Mit diesem Projekt wurde eine großflächige Kontaminierung der Flüsse Kolwa und Petschora während der Hochwasserperiode im Frühjahr verhindert. Dank dem Engagement der Bank konnte neben den Aufräumarbeiten auch sichergestellt werden, daß eine neue Pipeline errichtet, eine internationale Pipeline-Inspektion vorgesehen sowie zwei neue Öl-Wasser-Abscheider fertiggestellt werden. Damit wird es möglich, das aufgefangene und zurückgewonnene Öl wieder in die neue Pipeline einzuspeisen.

Zwei Vorhaben im Goldbergbau wurden im Jahre 1995 bewilligt – erstens das Kubaka-Projekt in einem abgelegenen Gebiet des fernöstlichen Sibiriens und zweitens das Kumtor-Vorhaben hoch in den Bergen des Tienschan in Kirgisistan. Beim letztgenannten Projekt zog die Bank internationale Wildtierschutzexperten aus einer nichtstaatlichen Umweltorganisation hinzu. Diese äußerten sich zu der Frage, ob die Erschließungsuntersuchungen und die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Abwehr unerwünschter Umweltveränderungen in angemessenem Umfang durchgeführt wurden. Außerdem sollen sie bei der Planung künftiger Untersuchungen und eines Überwachungsprogramms mitwirken.

Im Verkehrssektor wurden im Zusammenhang mit einer Vielzahl von Autobahn-, Eisenbahn-, Luftfahrt-, Hafen- und Schifffahrtsprojekten Umweltverträglichkeitsprüfungen vorgenommen. Die Umweltverträglichkeitsuntersuchung beim Modernisierungsvorhaben für die Bulgarische Eisenbahn führte dazu, daß die Fertigstellung einer Abwasseraufbereitungsanlage und der Bau einer Aufbereitungsanlage für Ölrückstände in einer Reparaturwerkstatt für Diesellokomotiven in die Finanzierung aufgenommen werden konnten.

Als Ergebnis der Umweltverträglichkeitsuntersuchung des Ölterminals im moldauischen Giurgulesti fanden Maßnahmen zur Minderung von Umweltbeeinflussungen in bezug auf Bau und Betrieb des Hafens bei der Darlehensvereinbarung Berücksichtigung, um so die Auswirkungen möglicher Umweltschäden gering zu halten. Dabei handelt es sich um Öl-Wasser-Abscheider sowie eine Abwasseraufbereitungsanlage. Sie dienen dazu, den hohen Qualitätsanforderungen Moldaus Rechnung zu genügen, die die Normen der meisten Länder Westeuropas noch übersteigen.

Im Zusammenhang mit der Modernisierung des Flughafens von Tiflis wurde ein Darlehen für die Neugestaltung des internationalen Passagierterminals bereitgestellt. Bei der Umweltverträglichkeitsuntersuchung ging es darum festzustellen, welchen Nutzen der Einsatz neuer energiesparender Verfahren für Beleuchtung, Heizung und Klimatisierung des Terminals hat und ob geothermische Energie für Heizzwecke im Flughafenkomplex zum Einsatz kommen kann. Diese Faktoren werden bei der Projektierung berücksichtigt.

Im Jahr 1995 wurden etwa 40% der Finanzierungen der Europäischen Bank über verschiedene Finanzmittler abgewickelt. Diese Finanzintermediäre sind an Umweltprüfverfahren gebunden, die denen der Europäischen Bank weitgehend entsprechen. Zur Einhaltung der Umweltanforderungen hält die Bank es für sehr wichtig, den Finanzmittlern bei der Einhaltung von Umweltbestimmungen Unterstützung zu gewähren. Eine im Rahmen der Tacis- und Phare-Programme von der Europäischen Union finanzierte wichtige Initiative für technische Zusammenarbeit trug auch in diesem Jahr dazu bei, einzelne Finanzintermediäre bei der Auswahl und Umsetzung umweltschützender Verfahren zu beraten. Im Rahmen eines weiteren Programms für technische Zusammenarbeit wurden ein Umwelthandbuch für Bankfachleute und Ausbildungsmaterial für Banker im Umweltbereich erarbeitet. In zahlreichen Ländern der GUS wurden örtliche Berater und andere Fachleute ausgebildet, damit sie Finanzintermediäre wirkungsvoller unterstützen können, wenn Umweltfragen gelöst werden müssen.

Zusammen mit verschiedenen Teams aus dem Bereich Banking haben die Umweltexperten der Europäischen Bank im Verlauf des Jahres neuartige Formen für die Erfüllung der Umweltverpflichtungen entwickelt. Dabei handelt es sich unter anderem um die Umsetzung von Umweltschutzverfahren im Zusammenhang mit Mehrprojekt-Fazilitäten, Massenprivatisierung und Umstrukturierungen sowie Kapitalbeteiligungen und Firmenkreditgeschäften.

Die EBWE setzt sich auch weiterhin für die technische Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes ein. In diesem Rahmen hat sie Richtlinien für Investoren im Hinblick auf Anforderungen an Umwelt-, Gesundheits- und Arbeitsschutz in den GUS-Ländern und in einigen Ländern Mittel- und Osteuropas ausgearbeitet. Auch eine Datenbasis mit Umweltvorschriften für den gesamten Geschäftsbereich der Europäischen Bank wurde vorgelegt. Spezialisten und Berater der Bank haben für örtliche Berater, Mitarbeiter von Finanzinstituten, Ökologen und mit Umweltprüfungsfragen beauftragte Beamte wie beispielsweise für Mitarbeiter der Verkehrsministerien Kasachstans, der Russischen Föderation, der Ukraine und Weißrusslands Veranstaltungen zur Vertiefung ihrer Fachkenntnisse durchgeführt.

In zunehmendem Maße beschäftigte sich die Bank zur Umsetzung der von ihr gesteckten Ziele im Bereich des Umweltschutzes auch mit Fragen wie der Bereitstellung von Zuschüssen und kostengünstigen Finanzierungen. Bei ihrem Treffen in Sofia begrüßten die europäischen Umweltminister im Oktober 1995 die Tätigkeit des 1993 gebildeten Ausschusses für Projektvorbereitung, der mit seinem Wirken dazu beiträgt, die von Geldgebern für Umweltprojekte bereitgestellten Kofinanzierungsmittel mit den zu marktüblichen Konditionen angebotenen Mitteln internationaler Finanzinstitutionen zu koordinieren. Das Sekretariat des Ausschusses für Projektvorbereitung hat seinen Sitz in der Europäischen Bank. Auf der Sofioter Konferenz hielt Präsident de Larosière eine Grundsatzansprache, in der er die wichtigsten Ergebnisse einer unter dem Vorsitz der EBWE einberufenen internationalen Arbeitsgruppe zusammenfaßte, die sich mit Fragen der Umweltfinanzierung beschäftigt hat.

Der Umweltbeirat der Europäischen Bank, dem Experten aus den Einsatzländern der Bank sowie aus OECD-Ländern angehören, hat den Präsidenten und die Mitarbeiter der Bank auch im abgelaufenen Jahr zu grundsätzlichen und strategischen Fragen im Rahmen des Umweltmandats der Bank beraten. Das Gremium trat 1995 zu zwei offiziellen Treffen zusammen. Im Laufe des Jahres sind außerdem zwei Ausgaben der von der Bank herausgegebenen Schrift *Environment in transition* erschienen.

Reaktorsicherheitskonto

Das Reaktorsicherheitskonto (RSK): Ein multilateraler Mechanismus

Bei der Münchener Gipfelkonferenz (6. bis 8. Juli 1992) haben die Staats- und Regierungschefs der G-7-Staaten den Ländern der Region ein multilaterales Aktionsprogramm zur Verbesserung der Sicherheit ihrer Atomkraftwerke angeboten. Es umfaßt Sofortmaßnahmen in folgenden Bereichen: Erhöhung der Betriebssicherheit, kurzfristige Verbesserungen der technischen Sicherheit der Kraftwerke auf der Grundlage von Sicherheitsanalysen sowie Verstärkung der Kraftwerksüberwachung.

Weiterhin sollen im Rahmen dieses Programms der mögliche Umfang einer Ersetzung von weniger sicheren Kraftwerken durch die Entwicklung alternativer Energiequellen und einer effizienteren Nutzung von Energie abgeschätzt und das Potential für technische Verbesserungen in Kernkraftwerken neuerer Bauart geprüft und damit die Grundlage für langfristige Verbesserungen der Reaktorsicherheit geschaffen werden.

Die G-7-Staaten befürworteten die Einrichtung eines zusätzlichen multilateralen Mechanismus, der Maßnahmen zur Verbesserung der Betriebs- und technischen Sicherheit in Angriff nimmt, die durch bilaterale Programme nicht abgedeckt sind. Sie luden die internationale Gemeinschaft ein, einen Beitrag zur Finanzierung dieser Arbeiten zu leisten. Ferner vertraten die G-7-Vertreter die Auffassung, daß ein solcher Mechanismus bilaterale Finanzierungsquellen berücksichtigen, von einem Lenkungsausschuß der Geberländer auf Konsensbasis geführt, von der G-24 unterstützt und von der Bank koordiniert werden sollte.

Im Februar 1993 schlugen die G-7-Staaten offiziell vor, daß die Europäische Bank ein Konto für Reaktorsicherheit eröffnen sollte, auf das Beiträge der Geberländer eingezahlt werden können und das für Zuschüsse an Sicherheitsprojekte in der Region verwendet werden sollte. Im März 1993 billigte das Direktorium der Bank diesen Vorschlag und die Verfahrensregeln für das RSK. Danach ist es Aufgabe der Bank, die Projekte vorzubereiten und einer Vollversammlung der Beitragszahler zur Bewilligung vorzulegen. Dabei fällt der Bank die Funktion eines Sekretariats des Reaktorsicherheitskontos zu, sie stellt technische und andere Dienstleistungen bereit und unterhält ständige Verbindung zur Europäischen Kommission, die als Sekretariat der G-24 fungiert. Insgesamt wurden bis zum 31. Dezember 1995 von 14 Ländern und der Europäischen Kommission 193 Millionen Ecu zur Verfügung gestellt (Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA, Vereinigtes Königreich). Über weitere Beiträge für das RSK in Höhe von 52 Millionen Ecu wird verhandelt.

Aktivitäten des Reaktorsicherheitskontos

Reaktoren mit einem hohen Risiko, das durch kurzfristige und kostenwirksame Sicherheitsverbesserungen erheblich reduziert werden kann, wird Priorität eingeräumt, sofern diese Reaktoren erforderlich sind, um eine kontinuierliche Stromversorgung in den Einsatzländern zu gewährleisten. Das Hauptaugenmerk richtet sich also auf die vorhandenen RBMK- und WWER-440-230-Reaktoren sowie den Kauf von entsprechender Zusatzausrüstung, nicht jedoch auf die Erstellung von Studien, die von einigen Gebern bereits finanziert werden. Mit den betroffenen Ländern werden Absprachen angestrebt, um Zeitpläne für eine Abschaltung der weniger sicheren Reaktoren festzulegen.

Die in der Region befindlichen Atomreaktoren sind mit einer Vielzahl von Sicherheitsmängeln behaftet. Priorität sollte deshalb im allgemeinen der Schaffung einer allgemeinen „Sicherheitskultur“ sowie allen denkbaren Verbesserungen an Design und Bauausführung der Kernkraftwerke zukommen. Bei den verschiedenen Typen sowjetischer Reaktoren sind unterschiedliche Sicherheitsaspekte zu beachten:

WWER-Reaktoren: (Druckwasserreaktoren). Der älteste Typ – WWER 440/230MW – sollte langfristig nicht in Betrieb bleiben; die moderneren Typen – WWER 440/230MW und WWER 1000MW – könnten für den langfristigen Betrieb technisch erneuert werden.

RBMK-Reaktoren: (Brennstoffkanalreaktoren). Technologie und Sicherheitsaspekte dieses Reaktortyps sind den westlichen Experten weitaus weniger vertraut als die entsprechenden Parameter beim WWER-Reaktor. Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Arten dieses Reaktortyps, von denen einer im Jahre 1986 das Unglück in Tschernobyl auslöste. Die meisten Reaktorsicherheitsexperten vertreten die Auffassung, daß eine Nachbesserung dieses Typs auf ein Sicherheitsniveau, das den für den langfristigen Betrieb erforderlichen Normen entspräche, nicht möglich ist.

Laufende Projekte

Bis zum 31. Dezember 1995 wurden von der Vollversammlung der Geldgeber Projekte in Bulgarien, Litauen und der Russischen Föderation gebilligt, für die die interessierten Regierungen, die Versorgungsunternehmen und die Europäische Bank die entsprechenden Zuschußvereinbarungen unterzeichnet haben:

- ein Projekt im Wert von 24 Millionen Ecu für die Blöcke 1 – 4 (Typ WWER 440/230) des Kernkraftwerks Kosloduj in Bulgarien wurde im Juni 1993 bewilligt und unterzeichnet und befindet sich derzeit im Stadium der Umsetzung. Genutzt wird dieser Betrag unter anderem für Brandschutzmaßnahmen, Inspektion kritischer Komponenten während des Betriebs, zusätzliche Instrumentierung des Kontrollraums zur Erleichterung der Arbeit der Ingenieure am Steuerpult und ein Speisewassersystem für Notfälle. Das Projekt soll bis zum Dezember 1996

abgeschlossen werden. Die bulgarische Regierung hat sich dazu verpflichtet, die Blöcke 1 und 2 und später die Blöcke 3 und 4 abzuschalten, wenn eine Reihe von Investitionen im Elektrizitätssektor verwirklicht sein wird.

- ein Projekt im Wert von 33 Millionen Ecu für das Kernkraftwerk Ignalina (2 RBMK-Reaktoren) in Litauen, das die Vollversammlung der Geldgeber im Dezember 1993 angenommen hat und das im Februar 1994 unterzeichnet wurde. Die dringlichsten derzeit möglichen Verbesserungen fallen unter dieses Projekt; schwerwiegende Sicherheitserwägungen können nach einer weiteren Untersuchung von technischen Belangen der Betriebssicherheit eine zweite Projektphase erforderlich werden lassen. Das gegenwärtige Projekt konzentriert sich unter anderem auf neue Schnellschlußsignale, Brandschutzmaßnahmen, einen Betriebssimulator und Strahlungsmessgeräte für das Reaktorummfeld. Die Arbeiten sollen bis zum Ende 1997 abgeschlossen sein. Aus dem Atomkraftwerk Ignalina kommen etwa 90% der in Litauen erzeugten Elektrizität. Die litauische Regierung hat bestätigt, daß die Kraftwerksblöcke nur so lange in Betrieb bleiben werden, bis (nach einer Betriebsdauer von 15–20 Jahren) die Druckkanäle ausgewechselt werden müssen. Sie hat weiterhin zugestimmt, daß das gesamte Kraftwerk unter Aufsicht eines Ausschusses internationaler Fachleute einer gründlichen Sicherheitsprüfung unterzogen wird. Erfolgt auf der Grundlage dieser Analyse keine erneute Zulassung durch die verantwortliche litauische Sicherheitsbehörde (VATESI), wird der Block 1 Mitte 1998 stillgelegt. Das Reaktorsicherheitskonto finanziert diese Sicherheitsüberprüfung in Höhe von 7,3 Millionen Ecu.
- Im Juni 1995 haben die EBWE, die Regierung der Russischen Föderation, das KKW Leningrad, Rosenergoatom (gemeinsam mit den AKW Nowoworonesh und Kola) und der Atomsicherheitsbehörde (Gosatomnadsor) Vereinbarungen unterzeichnet. Die russische Regierung hat weiterhin einer einseitigen Erklärung zugestimmt, nach der eine Entschädigung der Lieferunternehmen erfolgen soll.

Von der gesamten Zuschußsumme erhält das KKW Leningrad (mit 4 RBMK-Reaktoren) 30 Millionen Ecu, das Gemeinschaftsprojekt in den KKW Nowoworonesh und Kola 45 Millionen Ecu. Diese Projekte werden derzeit verwirklicht, dazu gehören im besonderen die Inspektion von Ausrüstungen während des Betriebs, Brandschutzmaßnahmen, Maßnahmen zur Beschaffung von Ausrüstungen für die Umweltkontrolle sowie Speisewassersysteme für Notfälle. Zur Überwachung des Fortschritts bei der Verwirklichung dieser Vereinbarungen wurde ein gemeinsamer Ausschuß ins Leben gerufen. Beide Projekte sollen bis zum Ende des Jahres 1997 fertiggestellt sein. Sie helfen der Russischen Föderation kurzfristig bei der Durchsetzung ihrer Programme zur Verbesserung der Betriebssicherheit; die Atomsicherheitsbehörde erhält spezifische Unterstützung in Gestalt eines Zuschusses. Die Erarbeitung einer Strategie für den Energiesektor ist ein weiteres Betätigungsfeld für die Zusammenarbeit. Die russischen Behörden werden den Zustand aller Reaktoren vom Typ WWER-230 sowie der ältesten RBMK-Reaktoren systematisch überprüfen, um die Betriebssicherheit zu ermitteln und um festzustellen, ob sie mit erhöhtem Sicherheitsstandard zur Erfüllung der ökonomischen Bedürfnisse des Landes weiter benötigt werden. Bei der Lösung dieser Frage werden westliche und russische Experten zusammenarbeiten.

Zukünftige Projekte

Als Teil des Aktionsplans, den der G-7-Gipfel in Neapel (8.–9. Juli 1994) den ukrainischen Behörden vorgelegt hat, wird ein Projekt für das KKW Tschernobyl vorbereitet. Zwischen beiden Seiten wurde im Dezember 1995 ein diesbezügliches Memorandum unterzeichnet, dem ein umfassendes Programm für die Zusammenarbeit zugeordnet ist, das die Stilllegung des KKW Tschernobyl bis zum Jahr 2000 unterstützen soll.

Die Vereinbarung mit dem Reaktorsicherheitskonto wird sich mit den Vorbereitungen für ein Projekt zur Reaktorstilllegung sowie mit sofort durchzuführenden kurzfristigen Sicherheitsmaßnahmen am Reaktor 3 vor dessen Stilllegung befassen.

Technische Zusammenarbeit

Unterstützung für die Prioritäten der Geschäfts- tätigkeit

Das Technische Kooperationsfonds-Programm (TKFP) der Europäischen Bank läßt sich von den in den Grundsatzentscheidungen für technische Zusammenarbeit verankerten Prinzipien der Geschäftstätigkeit leiten. Angesichts der steigenden Nachfrage nach den begrenzten Mitteln für die technische Zusammenarbeit wurden diese Grundsätze im Jahre 1995 überarbeitet. Im Zuge dieser Prüfung ging es im wesentlichen darum, die Schwerpunkte des Programms für technische Zusammenarbeit noch stärker an jenen Kernfragen ausrichten, die mit den Prioritäten der Geschäftstätigkeit der Bank in einem engen Zusammenhang stehen. Die folgenden vier grundsatzpolitischen Erwägungen stehen dabei im Mittelpunkt aller mit technischer Zusammenarbeit verbundenen Aktivitäten der Bank:

- Erarbeitung und Weiterführung produktiver Investitionsvorhaben
- Unterstützung für die Projektumsetzung
- Schaffung einer für die Geschäftstätigkeit der Europäischen Bank wichtigen institutionellen Infrastruktur
- Unterstützung einer ausgewogenen Portfolio-Aufteilung zwischen privatem und staatlichem Sektor.

Im Jahre 1995 hat die Bank im Zusammenhang mit 322 Projekten für die technische Zusammenarbeit 99,3 Millionen Ecu zugesagt; die Vergleichszahl für 1994 lag bei 87,6 Millionen Ecu. Die Summe der Auszahlungen belief sich auf 57,9 Millionen Ecu, im Vergleich zu 46,4 Millionen Ecu im Vorjahr.

Aufgeschlüsselt nach Art der Tätigkeit wurden 1995 mit dem Technischen Kooperationsfonds-Programm (TKFP) die Projektvorbereitung (Anteil: 54%), die Projektumsetzung (Anteil: 25%), Beratungsdienstleistungen (Anteil: 18%), Ausbildungsmaßnahmen (Anteil: 2%) und Sektorstudien (Anteil: 1%) unterstützt.

Im Laufe des Jahres unterzeichnete die EBWE Vereinbarungen über 39 Darlehen und Investitionsvorhaben mit einem Volumen von 705 Millionen Ecu; diese wurde durch Maßnahmen im Bereich der technischen Zusammenarbeit gestützt. Insgesamt sind das 35% des Werts aller während des Jahres gezeichneten Darlehen und Investitionsvorhaben.

Für den Zeitraum 1991-1995 belief sich die Summe der Zusagen auf 312,4 Millionen Ecu für insgesamt 1.177 Projekte. Die kumulativen Auszahlungen betragen 152,7 Millionen Ecu. Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen des TKFP 84 Millionen Ecu zu 115 gezeichneten Projekten beigesteuert, für deren Finanzierung die Bank Mittel in Höhe von 3 Milliarden Ecu bewilligte. Das TKFP hat sich zu einem entscheidenden Element für die weitere Investitionstätigkeit und Darlehensvergabe der Bank herausgebildet und trägt somit dazu bei, die Wirkung der Bank auf den Systemwandel zu verstärken.

Die nachfolgende Übersicht bezieht sich auf bestätigte Zusagen für Finanzierungen im Rahmen des Technischen Kooperationsfonds-Programms.

Zusagen für technische Zusammenarbeit nach Sektoren¹

	1995			Kumulativ 1991-95		
	Anzahl	Ecu Mio	%	Anzahl	Ecu Mio	%
KMU's ²	55	48,5	49	128	88,5	28
Energie	32	6,0	6	176	41,6	13
Privatisierung	20	10,9	11	94	38,3	12
Finanzen	38	5,0	5	172	34,9	11
Verkehrswesen	30	9,4	9	114	31,0	10
Umwelt	21	5,1	5	104	21,4	7
Umstrukturierung	47	7,1	7	110	16,4	5
Agrarindustrie	10	1,8	2	81	16,4	5
Telekommunikation	17	1,7	2	78	13,1	4
Rechtswesen	18	1,4	1	51	5,4	2
Industrie	18	1,1	1	34	2,9	1
Tourismus	1	<0,1	<1	7	0,9	<1
Verschiedenes	15	1,2	1	28	1,7	1
Gesamt	322	99,3	100	1.177	312,4	100

¹ Die Zahlen beziehen sieben Durchführungsprojekte für 3,1 Millionen Ecu ein, deren Zahlung direkt durch die Europäische Union verwaltet wird.

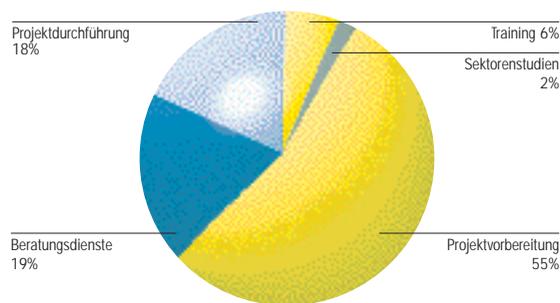
² Einige früher unter Finanzen geführte Projekte sind jetzt unter KMU-Vorhaben zu finden.

Zusagen für technische Zusammenarbeit nach Empfängerländern¹

	1995			Kumulativ 1991-95		
	Anzahl	Ecu Mio	%	Anzahl	Ecu Mio	%
Russische Föderation	56	48,8	49	241	126,8	41
Kasachstan	9	9,3	9	28	14,0	4
Rumänien	6	3,5	3	45	12,7	4
Ukraine	26	3,0	3	61	10,8	3
Ungarn	10	3,9	4	49	9,3	3
Weißrußland	2	0,3	<1	37	9,0	3
Slowenien	16	0,9	1	56	8,8	3
Litauen	19	1,9	2	48	7,3	2
Estland	25	1,9	2	51	6,9	2
Polen	15	0,7	1	48	6,9	2
Lettland	19	1,5	2	48	6,8	2
Bulgarien	4	0,4	<1	20	5,8	2
Albanien	7	0,4	<1	50	5,7	2
Kirgisistan	9	2,2	2	31	5,4	2
Slowakische Republik	8	0,4	<1	36	4,5	1
Tschechische Republik	4	0,4	<1	22	4,2	1
Tadschikistan	6	3,8	4	7	4,0	1
Usbekistan	6	1,2	1	19	3,9	1
Moldau	10	2,1	2	20	3,8	1
EJR Mazedonien	11	1,1	1	25	3,2	1
Turkmenistan	2	1,3	1	11	2,7	1
Kroatien	10	1,6	2	14	1,8	1
Georgien	6	1,1	1	9	1,7	1
Aserbaidschan	6	0,7	1	11	1,7	1
Armenien	1	<0,1	<1	10	1,2	<1
Region:						
Baltische Staaten	6	2,9	3	36	5,6	2
Andere Regionen	23	4,1	4	144	38,0	12
Gesamt	322	99,3	100	1.177	312,4	100

¹ Die Zahlen beziehen sieben Durchführungsprojekte für 3,1 Millionen Ecu ein, deren Zahlung direkt durch die Europäische Union verwaltet wird.

Zusagen für technische Zusammenarbeit 1991-95 nach Art der Tätigkeit



Fonds für technische Zusammenarbeit

Die der Europäischen Bank für technische Zusammenarbeit zur Verfügung stehenden Mittel kommen aus regelmäßigen Beiträgen zu den Technischen Kooperationsfonds, projektspezifischen Vereinbarungen über technische Zusammenarbeit und Zuwendungen zu Sonderfonds. Alle Einzahlungen der Geber sind freiwillig.

Die vom Direktorium getroffene Entscheidung, einen Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit der Europäischen Bank ins Leben zu rufen, stellte ein wichtiges Moment bei der Überprüfung der Grundsätze für die technische Zusammenarbeit im Jahr 1995 dar. Der Sonderfonds ist eine ungebundene Fazilität, die entweder durch zurückgezahlte Mittel für technische Zusammenarbeit finanziert wird, die früher Privatsektorvorhaben zugeteilt waren, oder/und durch Direktbeiträge von Gebern. Mit diesem Schritt schafft die Bank eine neue Möglichkeit der Mittelbereitstellung für technische Zusammenarbeit, ergänzt zugleich ihre vorhandenen Ressourcen und erhöht die Effizienz ihrer Geschäftstätigkeit.

1995 hat die Bank mit bilateralen Geldgebern acht neue Vereinbarungen zu den Fonds für technische Zusammenarbeit unterzeichnet, deren Gesamtzahl nunmehr bei 43 liegt. Daneben wurden im gleichen Zeitraum 14 bestehende technische Kooperationsfonds aufgestockt und sechs projektgebundene Vereinbarungen über technische Zusammenarbeit unterzeichnet. Die zins- und rückzahlungsfreien Mittel für die technische Zusammenarbeit haben sich im Jahre 1995 insgesamt um 124,6 Millionen Ecu auf 387,9 Millionen Ecu erhöht, was im Vergleich zu 1994 einer Steigerung von 47,3 % entspricht.

Zusagen für technische Zusammenarbeit nach Empfängerländern Stand Dezember 1995

Geberländer und -institutionen	Datum der ursprünglichen Vereinbarung	Währung	Betrag einschließlich Auffüllungen (Millionen)	Ecu Äquivalent (Millionen)
1991				
Norwegen (Umwelt und Energie)	16. April	NOK	27,60	3,41
Japan	5. Juli	JPY	6.518,00	49,33
USA	30. Juli	USD	1,15	0,89
Frankreich (Auswärtige Angelegenheiten)	1. Aug.	FRF	17,50	2,79
Schweden	13. Aug.	SEK	40,00	4,69
Taipeh-China	16. Sept.	USD	15,00	11,69
Europäische Union ¹	15. Okt.	Ecu	130,07	130,07
Niederlande	20. Nov.	NLG	16,68	8,11
Vereinigtes Königreich ²	25. Nov.	GBP	3,75	4,53
Luxemburg	26. Nov.	Ecu	0,70	0,70
Österreich	31. Dez.	USD	5,00	3,90
1992				
Finnland	13. Jan.	FIM	15,50	2,78
Kanada	24. Jan.	CAD	7,70	4,40
Frankreich (Finanzen)	26. März	FRF	20,46	3,26
Schweiz	31. März	CHF	7,50	5,09
Israel	14. April	ILS	1,04	0,26
Italien	14. April	ITL	9.000,00	4,43
Italien (Mittleuropäische Initiative)	14. April	ITL	16.000,00	7,88
Türkei	17. Juni	TRL	10.000,00	0,13
Dänemark	1. Juli	Ecu	3,10	3,10
Neuseeland	10. Juli	NZD	0,33	0,17
Spanien	21. Juli	ESP	201,35	1,29
Portugal	20. Okt.	PTE	80,00	0,42
Island	3. Dez.	Ecu	0,20	0,20
Deutschland	11. Dez.	DEM	10,00	5,45
1993				
Republik Korea	25. April	USD	0,60	0,47
Norwegen (Allgemein)	27. April	Ecu	1,00	1,00
Irland*	17. Sept.	Ecu	0,33	0,33
1994				
Vereinigtes Königreich-B ³	14. März	GBP	1,25	1,51
Vereinigtes Königreich-C ⁴	25. März	GBP	1,60	1,94
USA (Evergreen)	3. Juni	USD	2,92	2,28
Finnland, Norwegen, Schweden (RVF für den Nordwestteil der Russischen Föderation)	5. Juli	USD	20,00	15,59
Belgien	27. Sept.	BEF	30,00	0,80
USA (RVF für die Region Untere Wolga)	29. Sept.	USD	20,00	15,59
Flämischer Kooperationsfonds Government	9. Nov.	Ecu	0,40	0,40
1995				
Frankreich (RVF für den Südtteil der Russischen Föderation)	28. Feb.	FRF	120,00	19,11
Wallonischer Kooperationsfonds	16. März	BEF	15,00	0,40
Griechenland	4. April	GRD	59,00	0,19
Italien (RVF für die westliche Region der Russischen Föderation)	6. Juni	USD	20,00	15,59
Niederlande (Niederländischer Umweltfonds)	22. Juni	NLG	0,40	0,19
Europäische Union (Regionalfonds-TAM-Phare)	26. Juni	Ecu	5,90	5,90
Dänemark, Finnland, Island, Norwegen, Schweden (Kooperationsfonds-TAM-Nordischer Rat)	22. Sept.	DKK	4,00	0,56
Deutschland - (KfW)	27. Sept.	DEM	13,00	7,08
Fonds für technische Zusammenarbeit insgesamt			347,90	

■ Auffüllung der Fonds für technische Zusammenarbeit nach der ursprünglichen Vereinbarung.

¹ Die in der Vereinbarung festgelegte Summe ist von der Europäischen Bank korrigiert worden. Sie gibt die jährliche Prüfung durch die EU wieder. Unter die Vereinbarung fallen auch 3,1 Millionen Ecu für Projekte.

² Der Fonds Vereinigtes Königreich wird in der Russischen Föderation tätig.

³ Der Fonds Vereinigtes Königreich-B wird in den Ländern der GUS mit Ausnahme der Russischen Föderation tätig.

⁴ Der Fonds Vereinigtes Königreich-C wird in Albanien, Bulgarien, der EJR Mazedonien, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn tätig.

Regionale Wagnisfonds

In der Tabelle sind sämtliche Vereinbarungen zu den Fonds für technische Zusammenarbeit aufgeführt, die von der Europäischen Bank direkt verwaltet werden und für die sie Beiträge entgegennimmt. Weitere regionale Wagniskapitalfonds werden von der EBWE nicht verwaltet; sie werden als offizielle Kofinanzierungsmaßnahmen geführt (siehe Seiten 21 und 33).

	Datum der ursprünglichen Vereinbarung	Währung	Betrag einschließlich Auffüllungen (Millionen)	Ecu Äquivalent (Millionen)
Sonderfonds				
Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum ¹	14. April 1992	Ecu	8,49	8,49
Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in der Russischen Föderation	18. Okt. 1993	Ecu	9,23	9,23
Projektspezifische Fonds			22,28	22,28
Fonds zur Technischen Zusammenarbeit insgesamt				347,90
Sonderfonds insgesamt				17,72
Besondere Projektfonds insgesamt				22,28
Fonds für Vereinbarungen zur Technischen Zusammenarbeit insgesamt				387,90

¹ Von der Europäischen Bank wurden im Juni 1995 Erlöse aus dem Einsatz der Mittel des Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum in Höhe von 3,49 Millionen Ecu auf den Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum überschrieben, um dessen Kapital aufzustocken.

Finanzergebnisse

Einführung

Der EBWE-Bestand zugesagter Darlehen und Kapitalbeteiligungen vergrößerte sich 1995 um 2,0 Milliarden Ecu. Die Finanzergebnisse für das Geschäftsjahr waren mit 82,9 Milliarden Ecu vor Wertberichtigungen und 7,5 Milliarden Ecu abzüglich Rückstellungen höher als vorausgesagt. Dies ist ein sehr befriedigendes Resultat, besonders im Hinblick auf die deutliche Zunahme der Gesamtrücklagen und der für Aufwendungen im Zusammenhang mit der Reorganisation des Hauptsitzes der Bank in Vorbereitung einer weiteren Untervermietung eingestellten Rücklagen.

Die Ergebnisse enthalten die ersten bedeutenden Erträge aus dem Portfolio der Kapitalbeteiligungen der Bank, mit Dividendeneinkünften von 5,8 Millionen Ecu und einem aus dem Verkauf von Aktienanlagen stammenden Gewinn von 37,9 Millionen Ecu. Die Bruttoeinkünfte aus der Geschäftstätigkeit des Bereichs Banking, die die Erträge aus Darlehenszinsen und Gebühren einschließen, haben sich im abgelaufenen Jahr wieder mehr als verdoppelt. Damit beträgt der Anteil der Bankingtätigkeit an den Gesamteinkünften der Bank gegenwärtig über 35%.

Die verbleibenden Erträge ergeben sich aus der Investitionstätigkeit der Finanzabteilung, die angesichts fluktuierender Marktbedingungen während des größten Teils des Jahres für einen verlässlichen Gewinnzufluß sorgte und ihre Leistungsziele übertraf.

Im Gefolge fortgesetzter straffer Haushaltsdisziplin, Initiativen zur Kosteneinsparung und eines Abschreibungsprogramms lagen die Verwaltungskosten mit 136,8 Millionen Ecu beträchtlich unter dem bewilligten Budget und weniger als 2% über dem für 1994. Der geringe Anstieg gegenüber 1994 ist hauptsächlich auf antizipative Passiva in Verbindung mit laufenden Arbeiten am Hauptsitz in Vorbereitung einer weiteren Untervermietung zurückzuführen.

Die Abschreibungsbelastung für das Jahr stieg 1995 jedoch auf 21,5 Millionen Ecu, verdoppelte sich also gegenüber dem Vorjahr. Diese Erhöhung wurde hauptsächlich durch eine einmalige Aufwendung in Verbindung mit der effizienteren Nutzung des Hauptsitzes verursacht; außerdem wurden alle Abschreibungsfristen auf eine kontinuierliche, konservativere Grundlage gebracht.

Rücklagen von 75,4 Millionen Ecu, die eine Verfeinerung der Reservepolitik der Bank während des Jahres repräsentieren, wurden gegen allgemeine Portfoliorisiken eingestellt und schließen, wo erforderlich, besondere Verlustrückstellungen ein. Die Zunahme gegenüber 1994 hat zwei Gründe: die beschleunigte Zunahme im zugrundeliegenden Betriebsbestand sowohl der Zusagen als auch der Auszahlungen und die Erkenntnis, daß die relative Unreife des Darlehens- und Beteiligungsportfolios und die hohen mit vielen Bankvorhaben verbundenen Risiken große Umsicht erfordern.

Geschäftstätigkeit im Bereich Banking

Im Lauf des Jahres wurden 110 Zusagen im Wert von 2,0 Milliarden Ecu gezeichnet, verglichen mit 88 im Vorjahr im Wert von 1,6 Milliarden Ecu, ausgedrückt in den zum Jahresende 1995 geltenden Wechselkursen. Damit stiegen die kumulativen Zusagen zum Ende 1995, abzüglich Rückzahlungen, auf 5,7 Milliarden Ecu. Von diesen kumulativen Zusagen betrafen über 13% das Beteiligungsportfolio. Während des Jahres wurden sieben Vereinbarungen im Rahmen Regionaler Wagnisfonds im Gesamtwert von 163,7 Millionen Ecu als Teil des Frühphasenbeteiligungsprogramms unterzeichnet.

Projektauszahlungen während des Jahres lagen 72% über denen des Vorjahres, wobei die Gesamtzahl der in Umlauf befindlichen Auszahlungen zum Jahresende fast 2,1 Milliarden Ecu erreichte, verglichen mit 1,1 Milliarden Ecu Ende 1994. Das ausgezahlte und ausstehende Portfolio umfaßt 490,8 Millionen für Kapitalbeteiligungen, 1,6 Milliarden Ecu an Darlehen und 8,2 Millionen für projektbezogene Schuldverschreibungen.

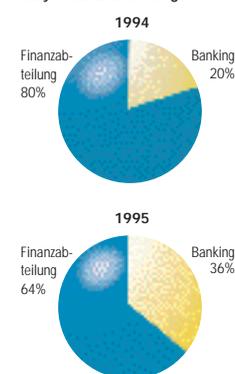
Während des Jahres gingen 157 Millionen Ecu aus Darlehensrückzahlungen und dem Rückkauf von Beteiligungskapital ein, ein vielversprechender Anfang hinsichtlich der Zielsetzung der Bank, ihr Portfolio in Umlauf zu halten.

Das Bruttoeinkommen aus den Geschäften des Bereichs Banking hat sich während des Jahres wieder mehr als verdoppelt und erreichte einen Gesamtbetrag von 168,5 Millionen Ecu. Davon belief sich der Beitrag aus dem Aktienbestand der Bank auf 43,7 Millionen Ecu, aus Dividenden auf 5,8 Millionen Ecu und aus Gewinnen aus Aktienverkäufen auf 37,9 Millionen Ecu. Das starke Wachstum im grundlegenden Geschäftsportfolio zeigt sich in der Zunahme der Erträge aus Gebühren und Provisionen und den mehr als verdoppelten Darlehenszinsen, wie die folgende Tabelle ausweist. Erträge aus dem Durchschnitt der ausstehenden Darlehen (ohne Gebühren- und Provisionseinkünfte, die hauptsächlich mit der Zeichnung von Projekten in Verbindung stehen) beliefen sich auf 8,4%, und die Rendite aus durchschnittlichen Kapitalanlagen betrug 9,9%.

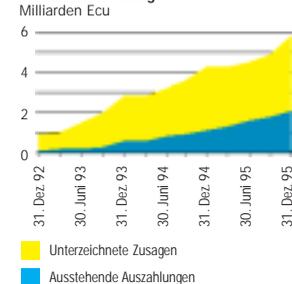
Einkünfte aus Bankinggeschäften

	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
Darlehenszinsen	90.898	42.043
Dividenden aus Aktien	5.773	1.486
Einkünfte aus Gebühren und Provisionen	33.938	26.137
Gewinn aus Verkäufen von Aktienanlagen	37.895	339
	168.504	70.005
Durchschnitt der ausstehenden Darlehen (Milliarden Ecu)	1,1	0,5
Durchschnitt des in Umlauf befindlichen Beteiligungskapitals (Milliarden Ecu)	0,4	0,3

Analyse der Bruttoerträge 1994-95



Portfolioentwicklung



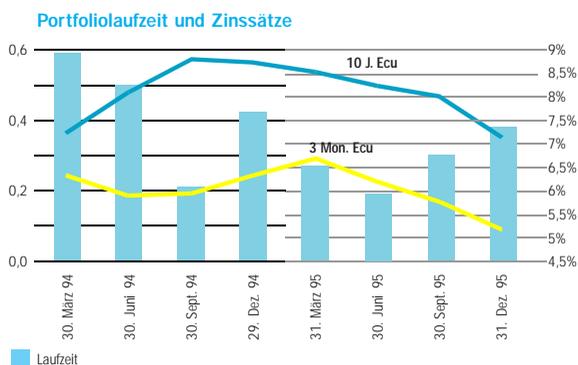
Investitionen der Finanzabteilung

Die Investitionen der Finanzabteilung der EBWE vermehrten sich im Lauf des Jahres um 0,8 Milliarden Ecu bzw. um 19% auf 5,3 Milliarden Ecu. Dies war auf Kapitaleingänge und aus der Kreditaufnahme einbehaltene liquide Mittel vor Projektauszahlungen zurückzuführen. Siehe die Berichte der Finanzabteilung S. 47.

Die Investitionsstrategie der Finanzabteilung der EBWE konzentriert sich auf den Schutz der Bankinvestitionen, nimmt aber gleichzeitig Marktgelegenheiten wahr. Ihre Leistung wurde dadurch beeinflusst, daß Laufzeiten wegen fortgesetzter Unsicherheiten am Markt kurzgehalten wurden. Es gab jedoch auf Grund sinkender Zinssätze (siehe Schaubild) in der zweiten Jahreshälfte eine mäßige Fristenverlängerung. Die allgemeine Rendite des Portfolios übertrifft nach wie vor die gesetzten Zielgrößen.

Zu Jahresende befanden sich 11% bzw. 580 Millionen Ecu der gesamten Investitionen der EBWE-Finanzabteilung in der Hand externer Vermögensverwalter. Diese Mittel werden bei unabhängigen Verwaltern plziert, die dieselben Investitionsrichtlinien einhalten müssen, die die Bank bei den intern verwalteten Mitteln anlegt. Die extern verwalteten Mittel enthalten Bestände von 358 Millionen Ecu in auf Ecu lautenden Wertpapieren, 214 Millionen Ecu in US-Dollar-denominierten kurzfristigen hypothekengesicherten Pfandbriefen und 8 Millionen Ecu in einem auf US-Dollar lautenden festverzinslichen Arbitragefonds.

Die durch die von der Finanzabteilung der Bank verwalteten Gesamtinvestitionen erbrachten Einkünfte von über 300 Millionen Ecu; das stellt gegenüber 1994 eine Zunahme von mehr als 8% dar. Die Finanzabteilungsergebnisse, die in der folgenden Tabelle zusammenfassend gezeigt werden, unterscheiden zwischen Zinserträgen und realisierten/unrealisierten Gewinnen und Verlusten aus Schuldtiteln. Der gesamte Jahresertrag von über 300 Millionen Ecu wird darum nach Berücksichtigung eines nach unten angepaßten Werts von Schuldverschreibungen in Höhe von 10,6 Millionen Ecu ausgewiesen.



Erträge aus Investitionen der Finanzabteilung

	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
Zinserträge aus Schuldtiteln und kurzfristigen Geldmarktinstrumenten	310.632	289.797
Realisierte/Unrealisierte Verluste aus Schuldtiteln	(10.546)	(12.947)
Gesamt	300.086	276.850
Durchschnittlich ausstehende Vermögenswerte (Milliarden Ecu)	5,305	4,559

Finanzierung

Kapital

Infolge der Jahreseinnahmen von 569 Millionen Ecu, die die fünfte und letzte Einzahlungsrate der ursprünglich gezeichneten Kapitalbeiträge einschloß, belief sich das gesamte zum Ende des Geschäftsjahres in liquiden Mitteln und in Form von Schuldtiteln eingegangene Kapital auf 2,8 Milliarden Ecu.

Die Gesamtsumme der Ende des Jahres überfälligen Kapitaleinzahlungen und Schuldscheineinlösungen von insgesamt 12 Mitgliedern betrug 100,7 Millionen Ecu und entsprach damit weniger als 4% des eingezahlten Kapitals. Nach Jahresende haben die Vereinigten Staaten von Amerika Mittel bereitgestellt, die ihre überfälligen Zahlungen 1996 und 1997 in zwei Stufen um 60 Millionen Ecu reduzieren sollen.

Kreditaufnahme

Die EBWE nimmt Kredite auf, um ein hohes Liquiditätsniveau und damit die für schnelle Entscheidungen in Verbindung mit dem Kapitalmarktzugang nötige Flexibilität zu gewinnen. Zur Sicherung ausreichender Mittel entwickelt die Bank ihre Kreditaufnahmefähigkeit und Marktzugangsmöglichkeiten, bevor sich aktuelle Finanzierungsbedürfnisse ergeben. Durch zahlreiche Rückgriffe auf Swaps verwandelt die Bank zinsvariable Schuldtitel in die benötigten Währungen mit entsprechenden Fälligkeiten. Dadurch schafft sie sich für die Bereitstellung der Mittel maximale Flexibilität und Kostenwirksamkeit.

Im Rahmen ihres bewilligten Kreditaufnahmeprogramms für 1995 brachte die Bank durch 30 Finanzierungstransaktionen in sieben Währungen 1,2 Milliarden Ecu auf. Diese hatten eine mittlere Laufzeit von 9,1 Jahren; ihre durchschnittlichen Kosten beliefen sich auf Libor abzüglich 34,3 Basispunkte.

Diese Kreditaufnahme bedeutet gegenüber 1994 einen wesentlichen Anstieg der Anzahl von Transaktionen in neuen Märkten und der allgemeinen Fälligkeit, die sich mehr als verdoppelte.

Als Teil ihres Kreditaufnahmeprogramms verfolgt die EBWE weiterhin ein Rückkaufs- und Vorrückkaufsprogramm, vorausgesetzt, daß das die allgemeinen Finanzierungskosten reduziert. Im Jahr 1995 umfaßte es 178 Millionen Ecu (1994: 144 Millionen Ecu) und erwirtschaftete einen Nettogewinn von 1,7 Millionen Ecu.

Zum Jahresende entsprachen die ausstehenden mittel- und langfristigen Fremdfinanzierungen der Bank dem auf 17 Währungen lautenden Gegenwert von 3,8 Milliarden Ecu mit einer Laufzeit von durchschnittlich 5,7 Jahren; die Kosten nach Swap beliefen sich auf Libor abzüglich 36 Basispunkte.

Aufwendungen

Die Verwaltungskosten der EBWE für das Geschäftsjahr lagen deutlich unter dem bewilligten Budget und nach Abzug der mit dem Hauptsitz der Bank verbundenen Rücklagen nur leicht über denen für 1994.

Die wesentlichen 1994 begonnenen Sparmaßnahmen setzten sich 1995 fort. Rückgewinnungsprogramme und die Untervermietung weiterer Teile des Hauptsitzes zeitigten weitere positive Ergebnisse. Die Bank zeigt nach wie vor, wie nützlich eine straffe Haushaltsdisziplin und effiziente Kostenkontrolle sein können.

Die Abschreibungsbelastung für das Geschäftsjahr erhöhte sich 1995 auf 21,5 Millionen Ecu, verglichen mit 11 Millionen Ecu im Vorjahr. Dieser Anstieg war das Resultat einmaliger Vorsichtsmaßnahmen zur Abfederung der sich aus der Reorganisation des Hauptsitzes ergebenden Kosten. Sie soll zu einer wirksameren und effizienteren Nutzung des verfügbaren Raumes führen. Dies schließt die Beschleunigung der Abschreibungen für solche Vermögenswerte ein, die keinen weiteren beträchtlichen Wert mehr aufweisen. Im Zusammenhang damit wurden, soweit anwendbar, die Abschreibungsfristen für alle Vermögenswerte mit Ausnahme von Pachtwertverbesserungen auf zwei bzw. vier Jahre vereinheitlicht.

Rückstellungen

Im Laufe des Jahres führte die EBWE eine umfassende Überprüfung ihrer Rückstellungsgrundsätze durch. Im Ergebnis wurde die Berechnungsgrundlage der Rückstellungen verfeinert. Sie werden jetzt für nichtstaatliche Risikowerte nach einem risikobezogenen Ansatz kalkuliert. Die Bank hat sich ein unabhängiges System zur Risikobewertung geschaffen, mit dem das relative inhärente Risiko bestimmter Geschäftsvorgänge bestimmt werden kann. Zum Zeitpunkt der Zustimmung wird jeder von ihnen bei Berücksichtigung einer Kombination aus dem Landes- oder einem allgemeinen Risiko einer bestimmten Klasse zugeordnet. Als Teil der Bestandsprüfung wird weiterhin gefordert, daß mindestens zweimal jährlich für jede Operation ein offizieller Prüfbericht vorgelegt wird, aus dem sich – falls erforderlich – eine Korrektur der Kreditklassifizierung ergibt.

Nunmehr erfolgt die Rückstellung in zwei Schritten: Ein anfänglicher Betrag in Höhe von 50% der Gesamtrückstellung wird zum Zeitpunkt der Zusage eingestellt und die restlichen 50% bei Auszahlung. Die frühere Form des Verfahrens basierte auf der Einstellung von Rücklagen nur zum Zeitpunkt der Auszahlung. Daher stellt die verfeinerte Rücklagenpolitik einen vorsichtigeren Ansatz dar. Außerdem macht das jetzige Verfahren es erforderlich, daß eine Rückstellung gegen allgemeine Portfoliorisiken auch im Hinblick auf den gesamten Bestand der Bruttoverpflichtungen abzüglich Rückzahlungen getätigt wird.

Die Risikobewertung für Bankoperationen erfolgt auf einer Skala mit den Werten 1 bis 10, wobei 1 für ein niedriges und 10 für ein hohes Risiko steht. Es kann davon ausgegangen werden, daß die einzelnen Tätigkeiten der Bank im Normalfall zwischen 4 und 7 eingestuft werden.

Das gewichtete durchschnittliche Gesamtrisiko des Bankbestands lag Ende 1995 bei 5,32 und hatte sich gegenüber dem von 1994 (5,31) nur unwesentlich verändert. Diese scheinbare Stabilität für die Bewertung des Kreditrisikos in den Beständen der Bank spiegelt nicht unbedingt unveränderte Bedingungen wider, denn der Maßstab erfaßt mehrere grundlegende Tendenzen. Dazu ist entsprechend den Schwerpunkten der Geschäftstätigkeit der Bank ein Anstieg der Bewertung wegen des steigenden Anteils der Geschäftstätigkeit in Ländern in den frühen und mittleren Übergangsphasen zu rechnen, wie auch aufgrund des wachsenden Prozentsatzes der Geschäftstätigkeit mit örtlichen Partnern und weiterer Kapitalbeteiligungen. Dieser Anstieg wurde zum großen Teil durch Verbesserungen im vorliegenden Anlageportfolio ausgeglichen.

Die Verfahrensweise der Bank, über Sonderrückstellungen von Fall zu Fall zu entscheiden, wird fortgesetzt. Wenn sie auf Aktienanlagen angewendet wird, bewirkt sie eine Schätzung der permanenten Wertminderung der Investition. Zum Jahresende gab es 10 Sonderrückstellungen von insgesamt 14,2 Millionen Ecu, dies entspricht einer Nettozunahme von 4,9 Millionen Ecu während des Jahres.

Die Anwendung des verbesserten Verfahrens bedeutete eine Rückstellungsbelastung von 71,4 Millionen Ecu für das Jahr; hinzu kamen zusätzlich 4 Millionen Ecu als Vorsichtsmaßnahme, so daß die gesamte Belastung für das Jahr 75,4 Millionen betrug. Dies geschah angesichts mangelnder Erfahrung mit dem Portfolio und dem daraus resultierenden Fehlen eines voll entwickelten Nachweises für die Leistung des Portfolios. Die Erhöhung der Rückstellungsbelastung gegenüber 23,9 Millionen Ecu im Jahr 1994 zeigt das zugrundeliegende Wachstum im Geschäftsportfolio (besonders unter Einschluß der Frühphasenbeteiligungen) und das bedeutende Anwachsen der Rückstellungen für allgemeine Portfoliorisiken.

Die Jahresbelastung hatte zur Folge, daß sich die kumulativen Rücklagen mit einem Anstieg von 72,6 Millionen Ecu auf 145,4 Millionen Ecu insgesamt mehr als verdoppelten. In der Bilanz werden die Gesamtrückstellungen von 62 Millionen Ecu als Abzug vom Geschäftsvermögen dargestellt, und 83,4 Millionen Ecu als Risiko für das allgemeine Portfolio werden den Verbindlichkeiten zugerechnet.

Ausblick auf das Jahr 1996

Die EBWE sieht ihre Aufgabe auch in Zukunft darin, ihre Geschäftsziele in die Tat umzusetzen und die vorgegebene Produktivität zu erreichen, besonders kurz- und mittelfristig. Für 1996 wird erwartet, daß die Strategie der Bank sich allmählich zugunsten der Durchführung von Rahmenvereinbarungen verlagert.

Die Verpflichtung der Bank auf eine verantwortliche Wachstumsstrategie, die darauf abzielt, der zunehmenden Nachfrage in ihren Einsatzländern gerecht zu werden, wird eine weitere bedeutende Mehrung ihres Bestands zur Folge haben. Die Notwendigkeit, sich gegen unvorhersehbare Risiken im Geschäftsbestand zu schützen, und der Aufbau von Rücklagen sind gegenüber den Ausweis von Nettogewinnen für die Bank vorrangig. Ein Gewinn abzüglich Rückstellungen wird daher gegenwärtig nicht erwartet.

Berichte der Finanzabteilung

Einführung

In ihrer Offenlegungspolitik verfolgt die EBWE das Ziel, die Regeln der besten Praxis einzuhalten. In diesem Zusammenhang fühlt sie sich besonders auf eine fortgesetzte und verbesserte Offenlegung und Transparenz der Aktivitäten der Finanzabteilung verpflichtet, besonders im Hinblick auf die Arbeit mit Derivaten.

Grundsätze der Investitionslenkung

Die Finanzpolitik der EBWE definiert und bestimmt das Herangehen der Finanzabteilung an die allgemeine Investitionslenkung. Dieser Ansatz wird in Kompetenzregelungen und Richtlinien zur Anlage liquider Mittel (Treasury Investment Authority/Treasury Investment Guidelines) weiter erläutert. Eine umfassende Überprüfung dieser Bestimmungen während des Jahres bestätigte eine Anzahl grundlegender Investitions- und Kontrollprinzipien:

- Es ist allgemein bekannt, daß an den Finanzmärkten gegenwärtig das mit einer bestimmten Anlage verbundene Risiko nicht unbedingt der Menge der investierten liquiden Mittel entspricht. Die Kontrollmechanismen der Bank sind daher so angelegt, daß sie das Gesamtrisiko jeder einzelnen Transaktion an definierten Vorgaben messen.
- Soweit wie möglich konzentriert sich die Anlage- und Finanzierungstätigkeit der Bank darauf, ein größtmögliches Maß hinreichender Liquidität zu erreichen. Sie wird an Fälligkeitsprofilen des Portfolios und einer Minimierung der Währungsrisiken gemessen. Es ist auch allgemein üblich, Zinsrisiken zu minimieren, obwohl Vorgaben im Hinblick auf die Einnahmen strategischer Investmentkäufe bestehen.
- Zur Zeit mißt die Bank das Zinsrisiko nach der Laufzeit und dem Istwert einer Zinsschwankung um einen Basispunkt. Da auf diese Weise nicht alle Aspekte des Zinsrisikos für den Bestand abgedeckt werden – insbesondere Kursunterschiede, Margen und Volatilität – wird zunehmend eine Methode zur Bestimmung des individuellen Risikos zur Anwendung gebracht.
- Grundsätze und Verwirklichung sowie die Einzelheiten aller Geschäftsvorgänge werden nach innen und außen vollständig offengelegt. Eine zusätzliche Kontrolle ist durch die täglichen unabhängigen Berichte zu Verlustrisiken und Finanzergebnisse der Anlagetätigkeit gegeben.

- Eine unabhängige Gruppe Risikomanagement und Kontrolle, die dem Vizepräsidenten Finanzen direkt untersteht, ist neben der regelmäßigen jährlichen Überprüfung des Risikomanagementprogramms durch den Finanzprüfungsausschuß des Direktoriums grundlegender Teil des Kontrollmechanismus.

Die Entscheidung für alle Investitionen, einschließlich Derivate, wird eher auf Grundlage des Basisrisikos getroffen, als von der Struktur oder der rechtlichen Form eines Geschäftsvorgangs abhängig gemacht. Die Richtlinien erlauben als Anlagen lediglich Unternehmenspapiere der Kategorie AAA, für Länderrisiken solche der Gruppe AA, und A-bewertete für Bankpapiere mit einer Fälligkeit von höchstens drei Monaten. Ein Gegenparteiisiko wird lediglich auf Grundlage einer unabhängigen Kreditwürdigkeitsprüfung akzeptiert. Die Kapitalsumme jedes Finanzierungsrückkaufs muß hinreichend besichert und gegen Währungs- und Zinsrisiken abgedeckt sein.

Gebrauch von Derivaten

Im normalen Geschäftsverlauf werden Mittel so investiert, daß Risiken und Verluste so weit wie möglich abgedeckt werden. Derivate werden genutzt, um das Verlustrisiko der Bank gegenüber Zins- und Währungsrisiken beim Management der Aktiva- und Passivatransaktionen weitgehend zu vermindern. Außerdem werden Derivate mit großer Vorsicht als Teil des Investitionsmanagements beim Ankauf größerer Anlagen eingesetzt. Zweck dieser Offenlegung ist es, Informationen über zwei mit dem Gebrauch von Derivaten verbundene wichtige Risikokategorien darzulegen: Kontrahentenrisiko und Marktrisiko.

Als Derivate werden Finanzinstrumente angesehen, die Verträge oder Vereinbarungen einschließen, deren Wert von einem oder mehreren zugrundeliegenden Finanzinstrumenten oder Indices abgeleitet ist. Dazu gehören Swaps, Termingeschäfte, Futures, Optionen und verschiedene Kombinationen dieser Instrumente, und sie berühren die Zinseinkünfte, Gebühren- und Provisionserträge, Ergebnisse der Finanzgeschäfte und andere Aktiva und Passiva der Bank. Derivatverträge werden rechnerisch als Kapital geführt, obwohl das eigentliche Risiko nur einen kleinen Teil dieser Summe verkörpert. Dieser Anteil hängt hauptsächlich von der Beziehung zwischen dem mit der Gegenpartei zu Vertragsbeginn vereinbarten Wechselkurs oder Zinssatz und dem aktuellen Marktkurs ab.

Der Gebrauch dieser Instrumente ermöglicht es, rechtzeitig Anpassungen im Portfolio vorzunehmen und Marktbedingungen vorzusehen und auf sie zu reagieren, zusammen mit dem Management und der Absicherung gegenüber Zins- und Währungsverlustrisiken. Es wird sorgfältig darauf geachtet, daß Absicherungsstrukturen die Anpassungsfähigkeit an veränderte Marktbedingungen nicht behindern.

Die nominellen ausstehenden Kapitalbeträge aus bilanzunwirksamen Geschäften beliefen sich zum Jahresende auf insgesamt 17,7 Milliarden Ecu (1994: 15,4 Milliarden Ecu). Für den unwahrscheinlichen Fall des Ausfalls aller Gegenparteien hatte die Bank in eine dem Verlustrisiko angepaßte Position von 558 Millionen Ecu zu Jahresende eingestellt. Dieser Betrag entspricht den Kosten für den Ersatz aller ausstehenden Vereinbarungen und Verträge zum Marktpreis. Das strikte unabhängige Kontrollsystem und die Kreditvergabepolitik der Bank minimieren jedoch das Risiko einer solchen Nichterfüllung auf seiten der

Vertragspartner; fast alle haben mindestens eine AA-Klassifizierung. 92% aller ausstehenden Beträge bzw. 16,3 Milliarden Ecu (1994: 13,2 Milliarden Ecu) wurden zu Absicherungszwecken plaziert. Die restlichen 8%, die aus Zinsverträgen (vor allem Futures) bestanden, repräsentierten Marktrisiken ausgesetzte große Anlagenkäufe. Dies wird in der Bewertung des Bestands voll ausgewiesen.

Einzelheiten, ausgedrückt als rechnerisches Kapital, werden in der folgenden Tabelle dargestellt:

Bilanzunwirksame Finanzinstrumente

Millionen Ecu	Sicherung	Strategische Investitionspositionen	Gesamt
Wechselkursverträge			
Swaps	3.879	-	3.879
Termingeschäfte	924	-	924
Optionen	713	-	713
	5.516	-	5.516
Zinssatzverträge			
Swaps	5.729	-	5.729
Optionen	1.370	34	1.404
Futures	3.728	1.276	5.004
	10.827	1.310	12.137
Gesamt	16.343	1.310	17.653

Risikomanagement

Bei Kontrollen der Finanzabteilung und Risikomanagement befolgt die EBWE die G-30-Empfehlungen, weil sie den Richtwert für die beste Praxis im Bankwesen vorgeben. Die Europäische Bank hält alle für Endverbraucher gültigen Empfehlungen voll ein. Natürlich befindet sie sich als Endverbraucherin in einer Sonderkategorie, und deshalb obliegt es ihr außerdem, die Empfehlungen an die Adresse von Wertpapierhäusern und Marktmachern zu befolgen. Das Risikomanagement für die Finanzabteilung baut auf dem Grundsatz getrennter Verantwortlichkeiten auf, was ebenfalls der besten Praxis entspricht. Voneinander getrennte Gliederungen sind für Handel, Neubewertung, Abgleichung sowie Überwachung und Berichterstattung zuständig.

Neben diesen direkten Formen von Kontrolle übt ein Ausschuß für Aktiva und Passiva die Funktion eines Risikoausschusses der Bank aus und überprüft grundsätzliche Fragen sowie spezifische Geschäftsabschlüsse, von denen im Hinblick auf die Interpretation und Anwendung der Vollmachten und Richtlinien die Wirkung von Präzedenzfällen ausgeht. Über den Finanzprüfungsausschuß sowie den Ausschuß für Finanzierungsgrundsätze und Geschäftstätigkeit wird die regelmäßige Berichterstattung an das Direktorium abgesichert. Bei beiden handelt es sich um offizielle Körperschaften des Direktoriums, die die Leistungen der Finanzabteilung vierteljährlich auswerten.

Im Verlauf des Jahres wurde eine direkt dem Vizepräsidenten Finanzen unterstellte Risikosteuerungsgruppe geschaffen, der es obliegt sicherzustellen, daß alle einschlägigen Risiken Abgrenzungen und Kontrollen unterworfen werden. Sie muß weiterhin die Einhaltung dieser Vorgaben überwachen und Berichte über den Risikostand für die Geschäftsleitung vorbereiten.

Jahresabschluß

Stand der Tätigkeit der Europäischen Bank

- 50 Gewinn- und Verlustrechnung
- 50 Gewinnverwendung
- 51 Bilanz
- 52 Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung
- 53 Anmerkungen zum Jahresabschluß
- 65 Bericht der Abschlußprüfer

Stand der Tätigkeit der Sonderfonds für den Ostseeraum**Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum**

- 66 Gewinn- und Verlustrechnung
- 66 Gewinnverwendung
- 66 Bilanz
- 66 Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung
- 67 Anmerkungen zum Jahresabschluß
- 68 Bericht der Abschlußprüfer

Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum

- 69 Mittelzufluß und Mittelverwendung des Fonds
- 69 Bilanz
- 69 Anmerkungen zum Jahresabschluß
- 70 Bericht der Abschlußprüfer

Stand der Tätigkeit der Sonderfonds für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation**Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation**

- 71 Gewinn- und Verlustrechnung
- 71 (Fehlbetrag-)/Gewinnverwendung
- 71 Bilanz
- 71 Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung
- 72 Anmerkungen zum Jahresabschluß
- 73 Bericht der Abschlußprüfer

Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in der Russischen Föderation

- 74 Mittelzufluß und Mittelverwendung des Fonds
- 74 Bilanz
- 74 Anmerkungen zum Jahresabschluß
- 75 Bericht der Abschlußprüfer

Stand der Tätigkeit der Europäischen Bank

Gewinn- und Verlustrechnung

für das am 31. Dezember 1995 abgelaufene Geschäftsjahr

Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1995 Ecu 000	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1994 Ecu 000
Zinsen und zinsähnliche Erträge		
aus Darlehen	90.898	42.043
aus festverzinslichen Wertpapieren	252.863	243.908
sonstige Zinsen	57.769	45.889
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	(229.358)	(175.353)
Zinsüberschuß	172.172	156.487
Dividendenerträge aus Aktienanlagen	5.773	1.486
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	33.938	26.137
Finanzgeschäfte		
3 Nettoerträge aus dem Verkauf von Aktienanlagen	37.895	339
Schuldtitel	(10.546)	(12.947)
Kursgewinne und -verluste	1.937	(806)
Betriebliche Erträge	241.169	170.696
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(136.815)	(134.779)
4 Abschreibungen	(21.463)	(10.982)
Betriebsgewinn vor Wertberichtigungen	82.891	24.935
Wertberichtigungen für Verluste	(75.384)	(23.922)
5		
Jahresgewinn	7.507	1.013

Gewinnverwendung

für das am 31. Dezember 1995 abgelaufene Geschäftsjahr

Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1995 Ecu 000	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1994 Ecu 000
Vortrag zum 1. Januar	(26.109)	(17.144)
Gewinn für das Vorjahr	1.013	4.120
Zuführung zur Sonderrücklage aus dem Vorjahresergebnis	(14.557)	(13.085)
16		
Vortrag zum 31. Dezember	(39.653)	(26.109)

Die Bank beabsichtigt, gemäß dem Übereinkommen einen Betrag von 19,67 Millionen Ecu, der den satzungsgemäß zur Einstellung in die Sonderrücklage bestimmten Gebühren- und Provisionserträgen

des zum 31. Dezember 1995 endenden Geschäftsjahres entspricht, im Jahre 1996 aus dem Gewinn für das Geschäftsjahr 1995 in die Sonderrücklage einzustellen.

Bilanz

zum 31. Dezember 1995

	Anmerkung	31. Dezember 1995 Ecu 000	31. Dezember 1994 Ecu 000
Aktiva			
Plazierungen und Schuldtitel			
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)		1.043.645	328.652
Andere Geldmarktplazierungen und sonstige Ausleihungen		70.934	431.072
Schuldtitel	6	4.443.536	3.476.120
		5.558.115	4.235.844
Darlehen und Aktienanlagen			
Darlehen	7	1.584.895	753.063
Aktienanlagen	7	490.808	365.605
Abzüglich: Wertberichtigungen für Verluste	5	(61.931)	(64.066)
		2.013.772	1.054.602
Andere Aktiva	9	733.739	1.217.362
Sachanlagen	10	57.932	71.698
Von Mitgliedern begebene Schuldscheine	14	241.338	256.793
Gezeichnetes Kapital	13		
Fällig, jedoch noch nicht eingegangen		94.700	74.520
Eingefordert, jedoch noch nicht fällig		28.118	617.325
Summe der Aktiva		8.727.714	7.528.144
Passiva			
Aufgenommene Gelder			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		325.972	142.579
Verbriefte Schulden	11	4.315.328	3.467.808
		4.641.300	3.610.387
Sonstige Verbindlichkeiten	12	1.018.267	935.369
Rückstellungen für allgemeine Bestandsrisiken	5	83.425	8.575
Gezeichnetes Kapital	13	9.883.750	9.883.750
Abrufbares Kapital		(6.918.625)	(6.918.625)
Eingezahltes Kapital		2.965.125	2.965.125
Rücklagen			
Rücklage für Umrechnungsdifferenzen	15	7.397	7.382
Sonderrücklage	16	31.641	17.084
Allgemeine Rücklage	17	12.705	9.318
		51.743	33.784
Verlustvortrag		(39.653)	(26.109)
Jahresgewinn		7.507	1.013
Eigenkapital der Mitglieder		2.984.722	2.973.813
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital der Mitglieder		8.727.714	7.528.144
Bilanzvermerke			
Verpflichtungen	8	3.562.016	3.183.594

Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung

für das am 31. Dezember 1995 abgelaufene Geschäftsjahr

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1995		Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1994	
	Ecu 000	Ecu 000	Ecu 000	Ecu 000
Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit				
Jahresgewinn für das Geschäftsjahr	7.507		1.013	
Überleitung auf die Mittelverwendung für laufende Geschäftstätigkeit:				
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Kreditgeschäft	75.384		23.922	
Abschreibungen auf Sachanlagen	21.463		10.982	
Interner Steueraufwand	3.387		3.384	
Nicht realisierte Verluste/(Gewinne) auf Wertpapieren des Handelsbestands	4.590		(16.730)	
Realisierte Gewinne auf Wertpapieren des Anlagebestands	(1.033)		(1.407)	
Realisierte Gewinne aus Aktienanlagen	(37.895)		(339)	
Vereinnahmte (abgeschriebene) Agios und Disagios (netto)	3.086		3.567	
Gewinn vor Änderungen im Betriebsvermögen	76.489		24.392	
Zunahme/(Abnahme) des Betriebsvermögens:				
Zinserträge und Aufwandsabgrenzungen	12.516		(30.635)	
Nettoabnahme/(Zunahme) der Wertpapiere des Handelsbestands	468.516		(229.638)	
Zunahme der Betriebspassiva:				
Zinsaufwand und Zuführungen zu den Rückstellungen	13.562		21.950	
Mittelbereitstellung/(-verwendung) für laufende Geschäftstätigkeit (netto)		571.083		(213.931)
Cash flow aus der Investitionstätigkeit				
Mittelzufluß aus Rückzahlungen von Darlehen	94.595		68.578	
Mittelzufluß aus dem Verkauf von Aktienanlagen	101.781		7.683	
Mittelzufluß aus dem Verkauf von Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren	2.060.481		1.303.401	
Kauf von festverzinslichen Wertpapieren	(2.959.612)		(1.276.619)	
Mittelabfluß für Auszahlung von Darlehen und Erwerb von Aktien und Anteilspapieren	(1.118.100)		(648.884)	
Kauf von Sachanlagen	(7.697)		(8.591)	
Mittelverwendung (netto) für Investitionen		(1.828.552)		(554.432)
Cash flow aus Finanzgeschäften				
Kapitalzeichnungen*	584.497		562.133	
Aufnahme verbriefter Schulden	1.136.717		1.054.382	
Tilgung verbriefter Schulden	(292.283)		(211.340)	
Mittelherkunft (netto) aus Finanzgeschäften		1.428.931		1.405.175
Zunahme (netto) der liquiden Mittel und gleichgestellter Aktiva		171.462		636.812
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 1. Januar		617.145		(19.667)
Liquide Mittel u. gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember**		788.607		617.145
		1995		1994
* Die Kapitalzeichnungen umfassen:		Ecu 000		Ecu 000
Erhaltene Kapitaleinzahlungen	569.027		545.005	
Von Mitgliedsländern begebene Schuldscheine	15.455		16.988	
Rücklagen für Umrechnungsdifferenzen	15		140	
Kapitalzeichnungen		584.497		562.133
		1995		1994
** Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva umfassen folgende Bilanzausweise:		Ecu 000		Ecu 000
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	1.043.645		328.652	
Andere Geldmarktplazierungen und sonstige Ausleihungen	70.934		431.072	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(325.972)		(142.579)	
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva		788.607		617.145

Anmerkungen zum Jahresabschluß

1 Errichtung der Bank

(i) Übereinkommen zur Errichtung der Bank

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die „Bank“), mit Hauptsitz in London, ist eine gemäß dem Übereinkommen (das „Übereinkommen“) zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 geschaffene internationale Organisation. Zum 31. Dezember 1995 waren 57 Länder zusammen mit der Europäischen Gemeinschaft und der Europäischen Investitionsbank Anteilseigner der Bank. Die Haftung der Mitglieder im Hinblick auf Anteile beschränkt sich auf den noch nicht bezahlten Teil des Ausgabepreises. Keinem Mitglied entstehen durch seine Mitgliedschaft Haftungsverpflichtungen für die Bank.

(ii) Sitzabkommen

Der Status, die Vorrechte und die Immunitäten der Bank sowie der mit ihr verbundenen Personen im Vereinigten Königreich sind im Sitzabkommen zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und der Bank (das „Sitzabkommen“) festgelegt. Das Sitzabkommen wurde bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Bank am 15. April 1991 in London unterzeichnet.

2 Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

(i) Generalnorm

Der Jahresabschluß wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt, mit der Besonderheit, daß bestimmte Finanzinstrumente und Schuldtitel zum Marktwert bilanziert sind. Er entspricht den Rechnungslegungsgrundsätzen der Bank, die mit den internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen sowie den Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaften über den Jahresabschluß und den konsolidierten Abschluß von Banken und anderen Finanzinstituten übereinstimmen.

(ii) Währungsumrechnung

Gemäß Artikel 4 des Übereinkommens verwendet die Bank die Europäische Währungseinheit (Ecu) als Maßeinheit für die Ausweise im Jahresabschluß.

Finanzielle Aktiva und Passiva, die in ausländischen Währungen ausgewiesen sind, werden zu den am 31. Dezember 1995 gültigen Sätzen umgerechnet. Nichtmonetäre Posten sind zum Umrechnungskurs am Tage des Geschäftsvorfalles in Ecu umgerechnet. Wo nicht auf Ecu lautende kursgesicherte Aktiva oder Passiva kursgesichert sind, werden Gewinne oder Verluste aus der Kursicherung mit denen aus dem gesicherten Posten abgeglichen. Unterschiedsbeträge zwischen dem am Jahresende gültigen Marktkurs und dem Terminkurs sind unter den sonstigen Aktiva und Passiva ausgewiesen.

Wechselkursgewinne oder -verluste bei der Umrechnung von Aktiva und Passiva sowie bei Geschäftsvorfällen während des Jahres werden erfolgswirksam behandelt.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses wurden die folgenden Ecu-Wechselkurse zum 31. Dezember 1995 verwendet:

Albanische Lek	120,3720	Litauische Litas	5,1304
Australische Dollar	1,7226	Moldauische Leu	5,7653
Belgische Francs	37,7282	Norwegische Kronen	8,1045
Britische Pfund	0,8270	Österreichische Schilling	12,9124
Bulgarische Lew	90,8914	Polnische Zlotys	3,1631
Dänische Kronen	7,1021	Portugiesische Escudos	191,7423
Deutsche Mark	1,8358	Rumänische Leu	3.373,2830
Estnische Kronen	14,6877	Russische Rubel	5.996,1550
Französische Francs	6,2781	Slowakische Kronen	38,0009
Griechische Drachmen	304,2327	Slowenische Tolar	165,5172
Holländische Gulden	2,0555	Südafrikanische Rand	4,6756
Hongkong-Dollar	9,9179	Spanische Peseten	155,6968
Irische Pfund	0,8002	Schwedische Kronen	8,5373
Italienische Lire	2031,1632	Schweizer Franken	1,4744
Japanische Yen	132,1462	Tschechische Kronen	34,2044
Kanadische Dollar	1,7489	Ukrainische Karbowanez	231.481,4815
Ungarische Forints	175,2416	US-Dollar	1,2826
Lettische Lats	0,6889		

(iii) Kapitalzeichnungen

Gemäß dem Übereinkommen sind Kapitalzeichnungen der Mitglieder entweder in Ecu, in US-Dollar oder in Japanischen Yen zu leisten. Kapitalzeichnungen in US-Dollar oder Japanischen Yen werden gemäß Artikel 6.3 des Übereinkommens zu festen Wechselkursen abgerechnet. Die festgelegten Wechselkurse gegenüber dem Ecu betragen 1,16701 US-Dollar oder 169,95 Japanische Yen.

Bis zum Januar 1993 wurde in US-Dollar oder Japanischen Yen gezeichnetes Kapital mit dem zum Zeitpunkt des Geldeingangs bzw., soweit es zuvor als Schuldverschreibung gehalten wurde, am Inkassozeitpunkt gültigen Kurs in Ecu umgerechnet. Unterschiedsbeträge zwischen den tatsächlich eingegangenen und den sich nach den festen Kursen ergebenden Ecu-Beträgen wurden in die Rücklage für Umrechnungsdifferenzen eingestellt. Im Januar 1993 schloß die Bank mehrere Devisentermingeschäfte ab, um den Ecu-Gegenwert künftiger Kapitalzeichnungen in US-Dollar oder Japanischen Yen festzulegen. Die Unterschiedsbeträge zwischen den zu Kontraktkursen und den zu den festen Wechselkursen in Ecu umgerechneten Beträgen wurden in die Rücklage für Umrechnungsdifferenzen eingestellt. Soweit planmäßige Eingänge oder Inkassotermine nicht eingehalten werden, werden Anschlußterminkontrakte und damit gegebenenfalls auch Anpassungen der Rücklage für Umrechnungsdifferenzen erforderlich.

Entsprechend den oben unter (ii) dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen der Bank werden am Bilanzstichtag im Bestand befindliche Schuldverschreibungen in US-Dollar und Japanischen Yen zu den am 31. Dezember gültigen Wechselkursen in Ecu umgerechnet. Die Unterschiedsbeträge zwischen den nach diesen und den durch die festen Wechselkurse bestimmten Ecu-Gegenwerten werden unter die sonstigen Aktiva oder die sonstigen Passiva eingestellt.

(iv) Schuldtitel

Als Anlage gehaltene Anleihen, Schuldverschreibungen und andere marktfähige Wertpapiere mit festen Fälligkeiten sind zu Anschaffungskosten bewertet, berichtigt um anteilige Agios oder Disagios, die bei Erwerb angefallen sind und über die Laufzeit linear vereinnahmt oder abgeschrieben werden. Alle anderen Wertpapiere sind zu Marktpreisen bewertet. Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden in dem Zeitraum erfolgswirksam behandelt, in dem sie anfallen.

(v) Aktienanlagen

Aktienanlagen sind zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen für dauernde Wertminderung ausgewiesen. Dividenden werden bei Eingang unter Einkommen ausgewiesen.

Im Hinblick auf ihre Aktienanlagen hat die Bank die Bestimmungen für Partner in den internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen (IAS 28) sowie der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaften über den Jahresabschluß und den konsolidierten Abschluß von Banken und anderen Finanzinstituten geprüft. Die Bank vertritt die Auffassung, daß im allgemeinen, selbst nach der Übernahme von 20% oder mehr des Beteiligungskapitals derartige Investitionen noch nicht unter den Begriff Partnerschaft fallen, da die Bank im Normalfall keinen nennenswerten Einfluß auf die Geschäftstätigkeit der Zielunternehmen ausübt. Demgemäß werden diese Investitionen entsprechend den oben dargelegten Grundsätzen ausgewiesen. In Anmerkung 7 finden sich Einzelheiten zu den Aktieninvestitionen der Bank, die 20% des Aktienkapitals des Zielunternehmens erreichen oder überschreiten oder bei denen die historischen Kosten über 10 Millionen Ecu liegen.

(vi) Wertberichtigungen und allgemeine Portfoliorisiken

Für zweifelhafte Darlehen und Ausleihungen werden Einzelwertberichtigungen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls auf den noch offenen Forderungssaldo gebildet. Für die Bestände an Aktien und anderen Anteilspapieren werden die bei einer dauernden Wertminderung erforderlichen Abwertungen durch Schätzung ermittelt.

Zur Abdeckung der latenten Risiken im Bestand an vertraglichen Verpflichtungen (einschließlich von Bürgschaften) sowie von Darlehen, Aktieninvestitionen und Rahmenvereinbarungen über Regionale Wagnisfonds werden allgemeine Wertberichtigungen des Bestands vorgenommen. Die allgemeinen Wertberichtigungen für mögliche Verluste aus nicht an Behörden ausgegebene Risikoanlagen werden in zwei Schritten vorgenommen, und zwar bei der Zusage und beim Mittelabfluß. Im Falle der Regionalen Wagnisfonds erfolgt die erste Wertberichtigung in zwei Schritten, und zwar bei der Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung sowie bei der Bewilligung der einzelnen Teilinvestitionen. Die Zuführungen zu den Wertberichtigungen werden nach Verrechnung mit den Auflösungen des Geschäftsjahres in der Gewinn- und Verlustrechnung erfaßt. In Anmerkung 5 finden sich Einzelheiten zu den Wertberichtigungen der Bank.

(vii) Sachanlagen

Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bewertet. Sachanlagen werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wie folgt linear abgeschrieben:

Einbauten auf fremden Grundstücken mit Restpachtlaufzeiten von weniger als 50 Jahren: Restlaufzeit des Pachtvertrages
Anlagen und Einrichtungen: 2–4 Jahre

(viii) Zinsen, Gebühren und Provisionen

Zinsen und Bereitstellungsprovisionen werden gewöhnlich zeitanteilig abgegrenzt und als Ertrag vereinnahmt. Abgegrenzte oder kapitalisierte Zinsen sowie Gebühreneinkommen aus nicht an staatliche Behörden ausgereichte Risikodarlehen werden auf Cash-Grundlage geführt, wenn der Zeitraum der Abgrenzung oder Kapitalisierung drei Jahre überschreitet. Liegt er darunter, wird die Risikobewertung der Investition ebenfalls überprüft, um die Höhe der fälligen Einkünfte aus der Investition zu bestimmen. Die Bank vereinnahmt Zinserträge aus ausfallgefährdeten Darlehen oder solchen mit Zins- und Tilgungsrückständen von über 180 Tagen für Darlehen an den öffentlichen Sektor oder 60 Tagen für Darlehen an den privaten Sektor nur bei Zahlungseingang. Bei Darlehensgewährung anfallende Gebühren werden im Auszahlungsjahr vereinnahmt. Sonstige Gebühren oder Provisionen werden in der Zeit vereinnahmt, für welche die Zusage besteht oder in der die Leistungen erbracht werden. Emissionsgebühren und Rückzahlungsagios oder -disagios werden bis zur Fälligkeit der jeweiligen Darlehen vereinnahmt oder abgeschrieben.

(ix) Pensionsplan

Die Bank hat einen festgelegten Beitrags- und einen festgelegten Leistungsplan für die Altersversorgung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zuwendungen zu den festgelegten Beitrags- und Leistungsplänen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung belastet. Zuwendungen zu dem festgelegten Leistungsplan entsprechen den Gutachten qualifizierter externer Versicherungssachverständiger.

(x) Besteuerung

In Übereinstimmung mit Artikel 53 des Übereinkommens sind die Bank, ihr Vermögen, ihr Eigentum und ihre Erträge von allen direkten Steuern und allen Abgaben und Steuern, die auf erwerbene oder importierte Güter und Dienstleistungen erhoben werden, freigestellt; davon ausgenommen sind Steuern oder Abgaben, die Gebühren für öffentliche Versorgungsleistungen darstellen.

(xi) Öffentliche Zuschüsse

Öffentliche Zuschüsse für den Erwerb von Gegenständen des Anlagevermögens werden in der Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend über die Abschreibungszeiträume linear vereinnahmt. Zuschüsse für Beitragsleistungen, die als Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung erscheinen, werden mit dem zuschufähigen Aufwand bei dessen Anfall verrechnet.

Noch nicht erfolgswirksam verrechnete Restbeträge erhaltener Zuschüsse oder Ansprüche hierauf werden in der Bilanz passivisch abgegrenzt.

(xii) Bilanzunwirksame Finanzinstrumente

Im Rahmen ihrer laufenden Geschäftstätigkeit ist die Bank Vertragspartei bilanzunwirksamer Geschäfte, einschließlich Währungs- und Zinsswapkontrakte, Termin- und Optionsgeschäfte sowie Devisenterminkontrakte. Diese Finanzinstrumente dienen dazu, die Zins- und Währungsrisiken der Bank im Aktiv- und Passivgeschäft zu steuern und um strategische Investitionen durchzuführen (vgl. Anmerkung 21). Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten, die der Kurssicherung dienen, werden mit den Verlusten und Gewinnen aus den kursgesicherten Geschäften verrechnet. Finanzinstrumente, die nicht der Kurssicherung dienen, werden zum Marktwert angesetzt; für zukünftige Verwaltungskosten und Kreditrisiken werden Rückstellungen gebildet. Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden bei Anfall erfolgswirksam verrechnet.

3 Finanzgeschäfte

	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
Gewinn (netto) aus dem Verkauf von Aktienanlagen		
Gewinn (netto) aus dem Verkauf von Aktienanlagen	37.895	339

Der Nettogewinn aus dem Verkauf von Aktienanlagen im Jahr 1995 ergab sich vor allem aus der Veräußerung von zwei Investitionen in

der Tschechischen Republik und Ungarn. Bei der Veräußerung 1994 handelte es sich um eine Investition in Polen.

	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
Schuldverschreibungen		
Wertpapiere des Anlagebestands	1.033	1.407
Wertpapiere des Handelsbestands	(11.579)	(14.354)
Realisierte und nichtrealisierte Verluste	(10.546)	(12.947)

Die realisierten und nichtrealisierten Gewinne und Verluste ergeben sich aus Preisschwankungen bei den börsennotierten Wertpapieren. Der Nettoverlust enthält nicht die Zinserträge aus diesen Wertpapieren in Höhe von 252,86 Millionen Ecu; rechnet man diese hinzu, ergibt sich ein Gesamtertrag aus dem Wertpapierbestand von 242,31 Millionen Ecu.

Am 31. Dezember 1995 betrug der nichtrealisierte Nettoverlust aus der Bewertung der Wertpapiere des Handelsbestands 4,59 Millionen Ecu. Dieser Betrag ist in dem für das Geschäftsjahr ausgewiesenen Nettoverlust aus dem Wertpapiergeschäft von 10,55 Millionen Ecu enthalten.

4 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
Personalaufwand (i) (ii)	78.081	73.454
Gemeinkosten abzüglich staatlicher Zuschüsse (iii)	58.734	61.325
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	136.815	134.779

(i) Im Geschäftsjahr wurden durchschnittlich 687 (1994: 656) festangestellte, 151 vertraglich gebundene Mitarbeiter (davon 134 mit Sonderverträgen und 17 Praktikanten und kurzfristig Tätige), 100 örtlich eingestellte Mitarbeiter in Länderbüros und 92 Mitarbeiter des Direktoriums und solche mit besonderem Status beschäftigt

Am 31. Dezember 1995 wurden 698 festangestellte Mitarbeiter (1994: 669), 145 vertraglich gebundene Mitarbeiter (davon 127 mit Sonderverträgen und 18 Praktikanten und kurzfristig Tätige),

121 örtlich eingestellte Mitarbeiter in Länderbüros und 89 Mitarbeiter des Direktoriums und solche mit besonderem Status beschäftigt.

(ii) Der Personalaufwand schließt Kosten für die Altersversorgung in Höhe von 9,65 Millionen Ecu ein (1994: 8,97 Millionen Ecu).

(iii) Staatliche Zuschüsse in Höhe von 2,15 Millionen Ecu (1994: 2,17 Millionen Ecu) sind in der Gewinn- und Verlustrechnung erfaßt worden.

5 Rückstellungen für Verluste und allgemeine Bestandsrisiken

Anrechnung von Gewinnen und Verlusten	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
Wertpapiere	85	-
Darlehen	(6.205)	13.259
Aktienanlagen		
Einlagen in etablierte Unternehmen	6.457	7.604
Gewährung von Frühphasenkapital	197	-
Allgemeine Bestandsrisiken	74.850	3.059
	75.384	23.922

Veränderungen bei Rückstellungen	31. Dezember 1994 Ecu 000	Rückstellungs- kosten Ecu 000	Abschrei- bungen Ecu 000	Kursberich- tigungen Ecu 000	31. Dezember 1995 Ecu 000
Darlehen	32.441	(6.205)	-	(767)	25.469
Aktienanlagen					
Einlagen in etablierte Unternehmen	31.625	6.457	(1.761)	(56)	36.265
Gewährung von Frühphasenkapital	-	197	-	-	197
Darlehen und Aktienanlagen gesamt	64.066	449	(1.761)	(823)	61.931
Wertpapiere	-	85	-	(3)	82
Allgemeine Bestandsrisiken	8.575	74.850	-	-	83.425
	72.641	75.384	(1.761)	(826)	145.438

Die allgemeinen Wertberichtigungen stützen sich auf eine Risikobewertung von nicht-staatlichen Anlagen, die in zwei Phasen wirksam wird. Ein anfänglicher Betrag von 50% wird zum Zeitpunkt der Zusage und die verbleibenden 50% zum Termin des Mittelabflusses fällig. Im Fall der Regionalen Wagnisfonds, die unter Kapitalgewährung für die Frühphase fallen, werden 25% zum Zeitpunkt der Unterzeichnung der Rahmenabkommen fällig. Weitere 25% fallen bei Unterzeichnung der Teilinvestition an, der Rest wiederum beim Mittelabfluß. Die ersten 50% der von den Zusagen und den Rahmenabkommen über Regionale Wagnisfonds

abhängigen Kommission werden zusammen mit einer allgemeinen Wertberichtigung für den Bestand als Verbindlichkeit geführt, vgl. „Rückstellungen für allgemeine Bestandsrisiken“. Die allgemeinen Rückstellungen für den Bestand basieren auf den Bruttozusagen (und unterzeichneten Rahmenvereinbarungen über Regionale Wagnisfonds) abzüglich der Rückzahlungen. Allgemeine Rückstellungen zum Zeitpunkt der Auszahlung werden als Abzüge von den Darlehen, Anlageinvestitionen und Wertpapieranlagenkategorien dargestellt.

6 Wertpapiere <i>Aufgegliedert nach Emittenten</i>	1995	1995	1994	1994
	Buchwert Ecu 000	Marktwert Ecu 000	Buchwert Ecu 000	Marktwert Ecu 000
Staaten	2.657.719	2.812.326	2.482.543	2.489.826
Körperschaften des öffentlichen Rechts	684.244	688.345	681.402	682.335
Sonstige	1.101.573	1.120.641	312.175	316.236
Stand 31. Dezember	4.443.536	4.621.312	3.476.120	3.488.397

Aufgegliedert nach Bestand

Anlagebestand	2.285.454	2.463.230	1.457.368	1.469.645
Handelsbestand				
Intern verwaltete Fonds	1.538.075	1.538.075	1.688.038	1.688.038
Extern verwaltete Fonds	620.007	620.007	330.714	330.714
	<u>2.158.082</u>	<u>2.158.082</u>	<u>2.018.752</u>	<u>2.018.752</u>
Stand 31. Dezember	4.443.536	4.621.312	3.476.120	3.488.397

Eine Aufgliederung der Nettowährungsposition der Bank findet sich in Anmerkung 18, die Laufzeiten der Aktiva und Passiva werden in Anmerkung 19 angegeben.

7 Darlehen und Aktienanlagen	1995	1995	1994	1994
	Ecu 000	Ecu 000	Ecu 000	Ecu 000
Darlehen	1.584.895		753.063	
Wertberichtigungen	(25.469)		(32.441)	
		1.559.426		720.622
Aktienanlagen	490.808		365.605	
Wertberichtigungen	(36.462)		(31.625)	
		454.346		333.980
Stand 31. Dezember		2.013.772		1.054.602

Im Forderungsbestand zum 31. Dezember 1995 sind 11,05 Millionen Ecu (1994: 7,46 Millionen Ecu) an notleidenden Forderungen enthalten, für die weder Zins- noch Tilgungsleistungen eingingen. Spezifische Rückstellungen von 6,11 Millionen Ecu (1994: 6,56 Millionen Ecu) für diese Darlehen wurden eingestellt.

Nachfolgend findet sich eine Auflistung der Aktienanlagen, in denen die EBWE mit Stand vom 31. Dezember 1995 einen Anteilsbesitz von 20% oder mehr des Aktienkapitals von Zielunternehmen innehat und wo die Gesamtinvestitionen der Bank über 10 Millionen Ecu betragen. Umfassende Aktienanteile hält die Bank

im Normalfall nur für einen befristeten Zeitraum, da sie eine Ausweitung der externen Anteilseigner fördert, wo immer sich eine Möglichkeit dafür bietet.

	Anteil in %
Budapest Bank	32,50
Framlington Russian Investment Fund	24,92
Polnische private Kapitalbeteiligungsfonds	33,33
Schooner Capital	34,90
Wielkopolski Bank Kredytowy	23,88

8 Übersicht über die Geschäftstätigkeit <i>Aufgegliedert nach Finanzierungsinstrumenten</i>	Bestand	Bestand	Zugesagt, aber noch nicht ausgezahlt	Zugesagt, aber noch nicht ausgezahlt
	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
Wertpapiere	8.171	7.939	-	-
Darlehen	1.584.895	753.063	3.197.674	2.814.653
Aktienanlagen				
Einlagen in etablierte Unternehmen	489.989	365.605	181.067	191.690
Gewährung von Frühphasenkapital bzw. -beteiligung	819	-	31.360	58.708
Bürgschaften	-	-	151.915	118.543
Stand 31. Dezember	2.083.874	1.126.607	3.562.016	3.183.594

Die Vergabe von Frühphasenbeteiligung ist ein Teil der Geschäftstätigkeit, mit der die Umstrukturierung und nachfolgende Privatisierung von Unternehmen in staatlicher Hand oder die Umstrukturierung gerade privatisierter Firmen vorangetrieben wird. 1994 fielen alle diesbezüglichen Zusagen von insgesamt 58,71 Millionen Ecu an unterzeichnete Vereinbarungen über

Regionale Wagnisfonds. Nunmehr sind Zusagen Teil Regionaler Wagnisfonds, wenn Teilprojekte zur Unterschrift gelangen. Rahmenvereinbarungen über Regionale Wagnisfonds beliefen sich abzüglich unterschriebener Teilprojekte am 31. Dezember 1995 auf 217,68 Millionen Ecu.

Übersicht über die Geschäftstätigkeit (Fortsetzung)

<i>Aufgegliedert nach Ländern</i>	Bestand	Bestand	Zugesagt,	Zugesagt,
	1995	1994	aber noch nicht	aber noch nicht
	Ecu 000	Ecu 000	ausgezahlt	ausgezahlt
			1995	1994
			Ecu 000	Ecu 000
Albanien	28.314	10.395	29.026	37.565
Armenien	29.937	11.752	44.287	53.643
Aserbaidschan	823	–	58.618	43.412
Bulgarien	55.625	24.003	130.871	103.051
Estland	44.748	12.144	64.049	71.736
Georgien	3.021	–	19.811	14.759
Kasachstan	17.914	1.000	89.107	99.000
Kirgisistan	21.559	–	61.830	7.665
Kroatien	13.895	–	171.319	17.939
Ungarn	365.479	266.031	393.486	348.419
Lettland	38.900	20.869	42.514	37.815
Litauen	26.038	7.946	80.219	65.871
EJR Mazedonien	10.389	246	89.789	43.975
Moldau	8.215	750	81.836	24.521
Polen	293.231	175.388	261.720	414.013
Rumänien	175.886	129.619	385.392	293.029
Russische Föderation	283.495	146.168	661.509	596.468
Slowakische Republik	217.175	81.600	67.902	122.564
Slowenien	119.543	42.033	174.785	192.461
Tschechische Republik	157.062	116.273	218.634	178.567
Türkmenistan	–	–	27.288	28.539
Ukraine	38.582	4.449	176.587	96.188
Usbekistan	69.853	46.307	72.904	45.425
Weißrußland	25.581	8.120	113.115	135.717
Region	38.609	21.514	45.418	111.252
Stand 31. Dezember	2.083.874	1.126.607	3.562.016	3.183.594

<i>Aufgegliedert nach Sektoren</i>	Bestand	Bestand	Zugesagt,	Zugesagt,
	1995	1994	aber noch nicht	aber noch nicht
	Ecu 000	Ecu 000	ausgezahlt	ausgezahlt
			1995	1994
			Ecu 000	Ecu 000
Bauwesen	–	–	7.854	–
Energie/Elektrizitätserzeugung	146.125	51.517	608.729	381.916
Finanzwesen/Unternehmertum	545.896	243.225	1.081.636	1.130.126
Gemeindenähe und soziale Dienste	16.455	30.212	40.878	98.182
Handel und Tourismus	46.279	3.922	86.434	67.420
Primärindustrien	103.440	118.727	53.358	72.479
Rohstoffindustrien	207.204	147.558	226.158	233.706
Telekommunikation	293.348	199.593	391.391	375.756
Verarbeitende Industrie	329.368	141.166	222.227	216.390
Verkehrswesen	395.759	190.687	843.351	607.619
Stand 31. Dezember	2.083.874	1.126.607	3.562.016	3.183.594

9 Andere Aktiva	1995	1994
	Ecu 000	Ecu 000
Zinsforderungen	143.210	156.776
Forderungen aus dem Wertpapiergeschäft	573.074	1.038.531
Sonstige	17.455	22.055
Stand 31. Dezember	733.739	1.217.362

10 Sachanlagen	Pacht- grundstücke Ecu 000	Sach- anlagen Ecu 000	Gesamt Ecu 000
<i>Anschaffungskosten</i>			
Stand 1. Januar 1995	64.709	33.012	97.721
Zugänge	1.732	6.224	7.956
Abgänge	(240)	(808)	(1.048)
Stand 31. Dezember 1995	66.201	38.428	104.629
<i>Abschreibungen</i>			
Stand 1. Januar 1995	8.417	17.606	26.023
Zuführungen für das Geschäftsjahr	8.418	13.045	21.463
Abgänge	(175)	(614)	(789)
Stand 31. Dezember 1995	16.660	30.037	46.697
<i>Nettobuchwert</i>			
Stand 31. Dezember 1995	49.541	8.391	57.932
Stand 31. Dezember 1994	56.292	15.406	71.698

Zu den Abschreibungen für das Jahr 1995 gehört eine Zuführung von 6,85 Millionen Ecu. Eingeschlossen sind 4,41 Millionen Ecu für Vorbereitungen zur Vermietung eines Teils des Sitzes der Bank und

1,78 Millionen Ecu für Mobiliar, Einbauten und Sicherheitsausrüstung, deren geschätzte Nutzungsdauer von fünf auf vier Jahre verringert wurde.

11 Verbriefte Schulden

Die nachstehende Aufstellung zum 31. Dezember 1995 enthält die nicht getilgten verbrieften Schulden der Bank und dazugehörige Swaps:

	Kapitalbeträge zum Nennwert Ecu 000	Abgegrenztes Agio/ (Disagio) Ecu 000	Kapital- beträge nach Abgrenzung Ecu 000	Forderungen/ Verbindlich- keiten aus Währungsswaps Ecu 000	1995 Netto- währungs- verbindlich- keiten Ecu 000	1994 Netto- währungs- verbindlich- keiten Ecu 000
Australische Dollar	203.181	510	203.691	(203.691)	-	-
Belgische Francs	53.011	1.167	54.178	(54.178)	-	-
Britische Pfund	24.909	-	24.909	-	24.909	3.820
Deutsche Mark	6.101	170	6.271	357.508	363.779	770.019
Ecu	1.122.119	(30.997)	1.091.122	(716.054)	375.068	881.181
Französische Francs	135.391	(48.044)	87.347	-	87.347	79.883
Griechische Drachmen	41.087	125	41.212	(41.212)	-	-
Holländische Gulden	85.137	(24.112)	61.025	(61.025)	-	-
Hongkong-Dollar	120.993	105	121.098	(121.098)	-	-
Italienische Lire	497.744	(21.837)	475.907	(368.651)	107.256	114.599
Japanische Yen	987.434	2.789	990.223	(335.095)	655.128	171.107
Kanadische Dollar	278.345	(12.344)	266.001	(266.001)	-	-
Portugiesische Escudos	26.077	-	26.077	(26.077)	-	-
Schwedische Kronen	64.423	123	64.546	(64.546)	-	-
Schweizer Franken	199.089	-	199.089	(199.089)	-	-
Südafrikanische Rand	53.470	535	54.005	(54.005)	-	-
Tschechische Kronen	43.854	-	43.854	(43.854)	-	-
Ungarische Forint	5.706	-	5.706	-	5.706	7.204
US-Dollar	500.705	(1.638)	499.067	2.197.068	2.696.135	1.439.995
Stand 31. Dezember	4.448.776	(133.448)	4.315.328	-	4.315.328	3.467.808

Zusätzlich zu den öffentlichen und privaten Plazierungen enthält Tabelle 43 Anleihen mit einem Gegenwert von insgesamt 1,460 Milliarden Ecu, die im Rahmen des mittelfristigen Euro-Emissionsprogramms der Bank aufgenommen wurden. Weiterhin gehören 22 Anleihen mit einem Gesamtwert von 511,36 Millionen Ecu dazu, die aufgrund eines kurzfristigen Emissionsprogramms aufgenommen wurden.

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat die Bank Anleihen und mittelfristige Schuldtitel in Höhe von 292,28 Millionen Ecu vor Fälligkeit getilgt, wodurch ein Nettogewinn von 1,70 Millionen Ecu entstand.

12 Sonstige Verbindlichkeiten	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
Zinsverbindlichkeiten	94.569	88.742
Verbindlichkeiten aus dem Wertpapiergeschäft	858.846	784.692
Sonstige	64.852	61.935
Stand 31. Dezember	1.018.267	935.369

13 Gezeichnetes Kapital	1995 Anzahl der Anteile	1995 Gesamt Ecu 000
Autorisiertes Stammkapital	1.000.000	10.000.000
<i>Davon:</i>		
Zeichnungen von Mitgliedern	988.375	9.883.750
Nicht zugeteilte Anteile	11.625	116.250
	1.000.000	10.000.000

Das autorisierte Stammkapital der Bank beträgt 10 Milliarden Ecu; es ist unterteilt in 1 Million Anteile mit einem Nennwert von je 10.000 Ecu. Das autorisierte Stammkapital ist aufgeteilt in eingezahlte und abrufbare Anteile. Der ursprüngliche Gesamtnennwert der eingezahlten Anteile beträgt zunächst 3 Milliarden Ecu; er entspricht 30 Prozent des ursprünglich autorisierten Stammkapitals von 10 Milliarden Ecu und ist in fünf gleichen Jahresraten zahlbar. Nach dem Übereinkommen sind abrufbare Anteile nur abrufbar, soweit und wenn die Bank zwecks Ablösung von Verbindlichkeiten hierzu auffordert.

Die Anzahl der nicht zugeteilten Anteile wurde ursprünglich gemäß dem Übereinkommen auf 125 festgelegt. Durch die Resolution Nr. 15 des Gouverneursrats wurden insgesamt 15.500 Anteile, die ursprünglich zur Zeichnung durch die ehemalige Deutsche Demokratische Republik vorgesehen waren, den nicht zugeteilten Anteilen zugeschlagen. Im letzten Quartal 1991 wurden Albanien davon 1.000 Anteile und im ersten Quartal 1992 jeweils 1.000 Estland, Lettland und Litauen zugeteilt.

Durch die Resolutionen Nr. 21, 27 und 37 wurden die 60.000 der ehemaligen UdSSR zugeteilten Anteile auf die Länder (mit Ausnahme der baltischen Staaten) verteilt, die ehemals Bestandteil der UdSSR waren.

Bei der Sitzung am 7. und 8. September 1992 kam das Direktorium zu dem Ergebnis, daß die Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien aufgelöst ist und nicht mehr besteht und daher kein Mitglied der Bank mehr ist. Das Direktorium empfahl, daß bis zu einer endgültigen Neuaufteilung des Anteilsbesitzes des ehemaligen Jugoslawiens an der Bank (12.800 Anteile), jedes Land, das früher ein Bestandteil der Föderativen Republik Jugoslawien war, nach der Aufnahme als Mitglied eine anfängliche Zuteilung von 100 Anteilen aus dem Anteilsbesitz des früheren Jugoslawien erhalten soll (das ist die für eine Mitgliedschaft erforderliche

Mindestanzahl der Anteile). Das erfolgt unter der Bedingung, daß jedes dieser Länder zu einem späteren Zeitpunkt eine vom Gouverneursrat festzulegende angemessene Anzahl zeichnen wird. Am 9. Oktober 1992 nahm der Gouverneursrat die Resolution Nr. 30 an, in der die oben dargelegten Schlußfolgerungen und Empfehlungen gebilligt wurden. Durch die Resolutionen Nr. 31, 34 und 35 hat der Gouverneursrat die Mitgliedschaft Sloweniens, Kroatiens und der EJR Mazedonien gebilligt. Jedem dieser Länder wurden 100 Anteile zugeteilt.

Bei der Sitzung am 20. und 21. September 1994 kam das Direktorium überein, mit Slowenien, Kroatien, und der EJR Mazedonien in Verhandlungen einzutreten, um eine rasche Lösung für die Neuverteilung der verbleibenden 12.500 Anteile der ehemaligen Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien zu finden. Nach Abschluß dieser Verhandlungen nahm der Gouverneursrat am 31. Mai 1995 auf Empfehlung des Direktoriums die Resolution Nr. 53 an, und billigte darin die Zuteilung zusätzlicher Anteile an Kroatien, Slowenien und der EJR Mazedonien. Von den oben angesprochenen 12.500 Anteilen wurden im dritten Quartal 1995 Kroatien 3.546, Slowenien 1.998 und der EJR Mazedonien 591 Anteile zugeteilt.

Eine Aufstellung der Kapitalzeichnungen, die von jedem Mitglied eingezahlten und abrufbaren Summen nach der Zeichnung ausweist, findet sich zusammen mit der Summe der nicht verteilten Anteile, überfälligen Zeichnungen und der beschränkten Stimmrechte auf Seite 60. Gemäß Artikel 29 des Übereinkommens werden die Stimmrechte der Mitglieder, die einen Teil des fälligen Betrags ihrer Zeichnungsverpflichtungen nicht eingezahlt haben, anteilmäßig solange reduziert, bis die Verpflichtung erfüllt ist. In Anmerkung 14 finden sich Einzelheiten über überfällige Einlösungen von durch Mitglieder hinterlegten Schuldscheinen.

Stand der Tätigkeit der Europäischen Bank

Gezeichnetes Kapital (Fortsetzung)

Aufstellung der Kapitalzeichnungen Stand 31. Dezember 1995 Mitglieder	Anteile (Anzahl)	Stimmrechte		Gesamtes Kapital Ecu 000	Abrufbares Kapital Ecu 000	Einlage- kapital; noch nicht fällige Beträge Ecu 000	Einlage- kapital; fällige, noch nicht einge- gangene Beträge Ecu 000	Einlage- kapital; einge- gangene Beträge Ecu 000
		Einge- schränkte Stimmrechte*	Tatsächliche Stimmrechte					
Mitglieder der Europäischen Union								
Belgien	22.800	-	22.800	228.000	159.600	-	-	68.400
Dänemark	12.000	-	12.000	120.000	84.000	-	-	36.000
Deutschland	85.175	-	85.175	851.750	596.225	-	-	255.525
Finnland	12.500	-	12.500	125.000	87.500	-	-	37.500
Frankreich	85.175	-	85.175	851.750	596.225	-	-	255.525
Griechenland	6.500	-	6.500	65.000	45.500	-	-	19.500
Irland	3.000	-	3.000	30.000	21.000	-	-	9.000
Italien	85.175	-	85.175	851.750	596.225	-	-	255.525
Luxemburg	2.000	-	2.000	20.000	14.000	-	-	6.000
Niederlande	24.800	-	24.800	248.000	173.600	-	-	74.400
Österreich	22.800	-	22.800	228.000	159.600	-	-	68.400
Portugal	4.200	-	4.200	42.000	29.400	-	-	12.600
Schweden	22.800	-	22.800	228.000	159.600	-	-	68.400
Spanien	34.000	-	34.000	340.000	238.000	-	-	102.000
Vereinigtes Königreich	85.175	-	85.175	851.750	596.225	-	-	255.525
Europäische Gemeinschaft	30.000	-	30.000	300.000	210.000	-	-	90.000
Europäische Investitionsbank	30.000	-	30.000	300.000	210.000	-	-	90.000
Weitere europäische Länder								
Island	1.000	-	1.000	10.000	7.000	-	-	3.000
Israel	6.500	-	6.500	65.000	45.500	-	-	19.500
Liechtenstein	200	-	200	2.000	1.400	-	-	600
Malta	100	-	100	1.000	700	-	-	300
Norwegen	12.500	-	12.500	125.000	87.500	-	-	37.500
Schweiz	22.800	-	22.800	228.000	159.600	-	-	68.400
Türkei	11.500	-	11.500	115.000	80.500	-	-	34.500
Zypern	1.000	-	1.000	10.000	7.000	-	-	3.000
Einsatzländer der Bank								
Albanien	1.000	733	267	10.000	7.000	-	2.200	800
Armenien	500	133	367	5.000	3.500	-	300	1.200
Aserbaidschan	1.000	700	300	10.000	7.000	-	1.500	1.500
Bulgarien	7.900	2.107	5.793	79.000	55.300	-	4.740	18.960
Estland	1.000	100	900	10.000	7.000	600	-	2.400
Georgien	1.000	633	367	10.000	7.000	-	1.200	1.800
Kasachstan	2.300	460	1.840	23.000	16.100	-	1.380	5.520
Kirgisistan	1.000	500	500	10.000	7.000	-	1.500	1.500
Kroatien	3.646	-	3.646	36.460	25.520	6.384	-	4.556
Lettland	1.000	-	1.000	10.000	7.000	600	-	2.400
Litauen	1.000	-	1.000	10.000	7.000	600	-	2.400
EJR Mazedonien	691	-	691	6.910	4.840	1.062	-	1.008
Moldau	1.000	50	950	10.000	7.000	-	-	3.000
Polen	12.800	-	12.800	128.000	89.600	-	-	38.400
Rumänien	4.800	-	4.800	48.000	33.600	-	-	14.400
Russische Föderation	40.000	-	40.000	400.000	280.000	-	-	120.000
Slowakische Republik	4.267	-	4.267	42.670	29.869	-	-	12.801
Slowenien	2.098	-	2.098	20.980	14.680	3.600	-	2.700
Tadschikistan	1.000	800	200	10.000	7.000	-	1.800	1.200
Tschechische Republik	8.533	-	8.533	85.330	59.731	-	-	25.599
Turkmenistan	100	-	100	1.000	700	-	-	300
Ukraine	8.000	800	7.200	80.000	56.000	-	-	24.000
Ungarn	7.900	-	7.900	79.000	55.300	-	-	23.700
Usbekistan	2.100	-	2.100	21.000	14.700	-	-	6.300
Weißrußland	2.000	-	2.000	20.000	14.000	-	-	6.000
Nicht zugeteilte Anteile für die Länder, die ehemals Bestandteil Jugoslawiens waren	6.365**	-	-	63.650	44.560	15.272	-	3.818
Außereuropäische Länder								
Australien	10.000	-	10.000	100.000	70.000	-	-	30.000
Ägypten	1.000	-	1.000	10.000	7.000	-	-	3.000
Japan	85.175	-	85.175	851.750	596.225	-	-	255.525
Kanada	34.000	-	34.000	340.000	238.000	-	-	102.000
Republik Korea	6.500	-	6.500	65.000	45.500	-	-	19.500
Mexico	3.000	-	3.000	30.000	21.000	-	-	9.000
Marokko	1.000	-	1.000	10.000	7.000	-	-	3.000
Neuseeland	1.000	-	1.000	10.000	7.000	-	-	3.000
Vereinigte Staaten von Amerika	100.000	26.690	73.310	1.000.000	700.000	-	80.080	219.920
Von Mitgliedern gezeichnetes Kapital	988.375	33.706	948.304	9.883.750	6.918.625	28.118	94.700	2.842.307
Nicht zugeteilte Anteile	11.625			116.250				
Autorisiertes Stammkapital	1.000.000			10.000.000				

* Stimmrechte nicht ausübbar aufgrund nicht eingegangener Beträge aus Verpflichtungen des Mitglieds im Hinblick auf Einlagekapital.

** Die mit diesen Anteilen verbundenen Stimmrechte sind bis zur Neuaufteilung ausgesetzt worden. Die Gesamtzahl der Stimmrechte unter Einschluß der eingeschränkten beträgt 982.010.

	Insgesamt erhalten Ecu 000	Wechselkurs- gewinn/ (-verlust) Ecu 000	In Anspruch genommener Betrag Ecu 000	1995 Ausstehender Betrag Ecu 000	1994 Ausstehender Betrag Ecu 000
14 Von Mitgliedern begebene Schuldscheine					
<i>Emissionswährung</i>					
Ecu	653.342	-	(503.408)	149.934	152.218
Japanische Yen	127.762	11.993	(106.893)	32.862	35.505
US-Dollar	357.461	(13.612)	(285.307)	58.542	69.070
Stand 31. Dezember	1.138.565	(1.619)	(895.608)	241.338	256.793

Gemäß dem Übereinkommen ist das Einlagekapital in 5 gleichen Jahresraten einzuzahlen. Das Übereinkommen gestattet einem Mitglied, bis zu 50 Prozent jeder Rate in nicht übertragbaren unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln einzuzahlen.

Die Schuldscheine oder anderen Schuldtitel lauten auf Ecu, US-Dollar oder Japanische Yen. Das Direktorium hat ein Verfahren eingeführt, das einen festen Zeitplan für die Inanspruchnahme der Schuldscheine oder anderer 1992 oder in späteren Jahren begebenen Schuldtitel vorsieht. Gemäß diesem Verfahren wird jetzt jeder Schuldschein oder andere Schuldtitel in drei gleichen jährlichen Raten gezogen.

Acht Mitgliedsländer sind mit der Einlösung der hinterlegten Schuldscheine wie folgt im Rückstand:

	1991 Schuldscheine Ecu 000	1992 Schuldscheine Ecu 000	1993 Schuldscheine Ecu 000	1994 Schuldscheine Ecu 000	1995 Schuldscheine Ecu 000	Gesamt Ecu 000
Armenien	-	-	45	46	-	91
Aserbaidschan	91	181	274	-	-	546
Bulgarien	-	-	790	790	-	1.580
Estland	-	100	100	100	-	300
Georgien	-	181	274	181	-	636
Moldau	-	-	-	45	91	136
Tadschikistan	-	274	181	91	-	546
Ukraine	-	1.456	-	728	-	2.184
Gesamt	91	2.192	1.664	1.981	91	6.019

Darüber hinaus steht noch die Einlösung der früher vom ehemaligen Jugoslawien gehaltenen und nicht zugeteilten Anteile in Höhe von 1,91 Millionen Ecu aus.

Die ausstehende Einlösung der Schuldscheine (Einzelheiten siehe oben) in Höhe von 94,70 Millionen Ecu erhöht die in der Tabelle zu Anmerkung 13 aufgeführten fälligen, aber noch nicht eingegangenen Kapitalzeichnungen. Dies schließt den Nichteingang von Schuldscheinen im Werte von 37,50 Millionen Ecu ein.

	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
15 Rücklage für Umrechnungsdifferenzen		
Vortrag zum 1. Januar	7.382	7.242
Einstellungen im Geschäftsjahr	15	140
Stand 31. Dezember	7.397	7.382

In die Rücklage für Umrechnungsdifferenzen werden die Unterschiedsbeträge eingestellt, die sich aus der Umrechnung von nicht auf Ecu lautenden Kapitaleinlagen zum einen mit dem im

Übereinkommen festgelegten Kurs, zum anderen mit dem zum Einzahlungs- oder Einlösungszeitpunkt gültigen Kurs bzw. bei noch ausstehenden Einlagen mit dem gesicherten Kurs ergeben.

16 Sonderrücklage	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
Vortrag zum 1. Januar	17.084	3.999
Zuführung zu Lasten des Vortrags der Gewinn- u. Verlustrechnung	14.557	13.085
Stand 31. Dezember	31.641	17.084

Gemäß dem Übereinkommen wird eine Sonderrücklage zum Ausgleich bestimmter, dort näher definierter Verluste der Bank gebildet. Entsprechend den Verfahrensrichtlinien der Bank erfolgt die Dotierung der Sonderrücklage durch Einstellung in Höhe des

Gesamtbetrages der der Bank aus dem Darlehens-, Garantie- und Konsortialgeschäft zufließenden Gebühren und Provisionen, bis die Sonderrücklage nach Feststellung des Direktoriums eine angemessene Höhe erreicht hat.

17 Allgemeine Rücklage	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
Vortrag zum 1. Januar	9.318	5.934
Interne Besteuerung für das Geschäftsjahr	3.387	3.384
Stand 31. Dezember	12.705	9.318

In Übereinstimmung mit Artikel 53 des Übereinkommens unterliegen alle Direktoren, Stellvertretenden Direktoren, leitenden und sonstigen Bediensteten einer von der Bank erhobenen Steuer auf die von der Bank gezahlten Gehälter und Bezüge. Entsprechend dem Übereinkommen verbleibt der Bank die zu ihren Gunsten

einbehaltene Steuer. Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens und Artikel 16 des Sitzabkommens sind die von der Bank gezahlten Gehälter und Bezüge von der Einkommensteuer im Vereinigten Königreich freigestellt.

18 Nettowährungsposition	US-Dollar	Britische Pfund	Deutsche Mark	Französische Francs	Sonstige Währungen	Ecu	Gesamt
Aktiva							
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	199.715	53.216	1.474	24.150	540.695	224.395	1.043.645
Andere Geldmarktplazierungen und sonstige Ausleihungen	70.934	-	-	-	-	-	70.934
Schuldtitel	1.054.360	45.364	163.175	31.155	1.522.475	1.627.007	4.443.536
Darlehen	967.803	-	398.054	7.371	18.626	167.572	1.559.426
Aktienanlagen	36.684	-	-	-	447.902	(30.240)	454.346
Andere Aktiva	143.393	12.814	39.937	48.053	78.553	410.989	733.739
Sachanlagen	-	-	-	-	-	57.932	57.932
Von Mitgliedern begebene							
Schuldscheine	58.542	-	-	-	32.862	149.934	241.338
Kapitalzeichnungen	91.160	-	-	-	-	31.658	122.818
Aktiva gesamt	2.622.591	111.394	602.640	110.729	2.641.113	2.639.247	8.727.714
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(36.940)	(3.989)	(1.864)	(2.307)	(174.392)	(106.480)	(325.972)
Verbriefte Schulden	(499.067)	(24.909)	(6.271)	(87.347)	(2.606.612)	(1.091.122)	(4.315.328)
Sonstige Verbindlichkeiten	(261.909)	(38.827)	(145.452)	(37.009)	(119.689)	(415.381)	(1.018.267)
Rückstellungen für allgemeine Portfoliorisiken	-	-	-	-	-	(83.425)	(83.425)
Passiva gesamt	(797.916)	(67.725)	(153.587)	(126.663)	(2.900.693)	(1.696.408)	(5.742.992)
Unter- (Über-)deckung	1.824.675	43.669	449.053	(15.934)	(259.580)	942.839	2.984.722
Bilanzunwirksame Instrumente							
Währungsswaps	(1.377.399)	-	(406.525)	-	777.288	1.006.636	-
Devisenterminkontrakte	(488.912)	(39.134)	(55.345)	14.563	(128.510)	697.338	-
Stand 31. Dezember 1995	(41.636)	4.535	(12.817)	(1.371)	389.198	2.646.813	2.984.722
Stand 31. Dezember 1994	14.105	69.507	(21.266)	(31.131)	225.110	2.717.488	2.973.813

Die Fremdwährungspositionen ergeben sich in erster Linie aus:

- Die mit den Aktienanlagen der Bank verbundenen Währungsrisiken sind im allgemeinen die der Länder, in denen die Beteiligung stattfindet, das heißt nicht konvertierbare Währungen. Da es den Bankgrundsätzen entspricht, dieses Währungsrisiko zu tragen, werden derartige Investitionen durch eingezahltes Ecu-Kapital finanziert. Finanzierungen in den Währungen der Kreditaufnahmen der Bank können ebenfalls vorgenommen werden, wo die Bank Optionen hält, die sie – innerhalb gewisser Fristen und zu einem bestimmten Kapitalzinssatz in diesen Währungen – zur Wiedererlangung ihrer Investitionen ermächtigen.

- Das Passivmanagement der Währungspositionen der Bank berücksichtigt wirtschaftliche und nicht die buchhalterischen Risiken. Wirtschaftliche Risiken werden auf Nettobasis des augenblicklichen Werts bestimmt und sichern, daß die solchermaßen bestimmten Währungspositionen von der Geschäftsführung innerhalb konservativer Begebungen gehalten werden. Die Tabelle oben enthält die in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsgrundsätzen der Bank gemessenen Nettowährungspositionen und verweist nicht auf wirtschaftlich begründete Währungsrisiken.

Darüber hinaus bestehen in geringem Umfang Restwährungspositionen aus Erträgen, Forderungen und Verbindlichkeiten, die eine Absicherung nicht erfordern.

19 Liquiditätsrisiko

Die Tabelle unten bietet eine Analyse der Aktiva und Passiva in relevanten Laufzeitkategorien, die auf der Restlaufzeit vom Bilanzdatum bis zum vertraglichen Fälligkeitsdatum beruht.

Aktiva und Passiva ohne vertragliche Fälligkeit werden unter der Kategorie „Nicht näher bestimmte Laufzeiten“ gefaßt.

Ecu 000	Bis zu einem Monat	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr	Über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	Über 5 Jahre	Nicht näher bestimmte Laufzeiten	Gesamt
Aktiva							
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	635.246	408.399	-	-	-	-	1.043.645
Andere Geldmarktplazierungen und sonstige Ausleihungen	70.934	-	-	-	-	-	70.934
Schuldtitel	146.023	361.591	826.684	1.604.388	1.504.850	-	4.443.536
Darlehen	37.065	164.968	221.324	310.086	843.105	(17.122)	1.559.426
Aktienanlagen	-	-	-	-	-	454.346	454.346
Andere Aktiva	660.973	27.970	25.600	-	19.196	-	733.739
Sachanlagen	-	-	-	-	-	57.932	57.932
Von Mitgliedern begebene Schuldscheine	6.019	-	154.760	78.650	-	1.909	241.338
Gezeichnetes Kapital:							
Fällig, aber noch nicht erhalten	-	-	-	-	-	94.700	94.700
Abgerufen, aber noch nicht fällig	-	1.800	3.682	7.364	-	15.272	28.118
Aktiva gesamt	1.556.260	964.728	1.232.050	2.000.488	2.367.151	607.037	8.727.714
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(154.237)	(43.166)	(15.058)	(113.511)	-	-	(325.972)
Verbriefte Schulden	(353.473)	(187.643)	(756.121)	(1.830.182)	(1.187.909)	-	(4.315.328)
Sonstige Verbindlichkeiten	(880.619)	(34.942)	(59.826)	(7.680)	(35.200)	-	(1.018.267)
Rückstellungen für allgemeine Portfoliorisiken	-	-	-	-	-	(83.425)	(83.425)
Eigenkapital der Mitglieder	-	-	-	-	-	(2.984.722)	(2.984.722)
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder gesamt	(1.388.329)	(265.751)	(831.005)	(1.951.373)	(1.223.109)	(3.068.147)	(8.727.714)
Liquiditätsrisiko am 31. Dezember 1995	167.931	698.977	401.045	49.115	1.144.042	(2.461.110)	-
Kumulatives Liquiditätsrisiko am 31. Dezember 1995	167.931	866.908	1.267.953	1.317.068	2.461.110	-	-
Kumulatives Liquiditätsrisiko am 31. Dezember 1994	994.788	1.163.883	1.968.668	2.309.144	2.607.380	-	-

20 Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko ist das Risiko, um das der Wert eines Finanzinstruments aufgrund der Veränderungen der Marktzinssätze schwankt. Der Zeitraum, für den der Zinssatz eines Finanzinstruments unverändert bleibt, ist daher ein Indikator dafür, wie lange es einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt ist. Die Tabelle unten bietet Informationen darüber, wie weit die Bank dem

Zinsänderungsrisiko ausgesetzt ist. Maßgebend ist dabei entweder das vertragliche Fälligkeitsdatum der Finanzinstrumente oder bei zinsvariablen Instrumenten die Zeit bis zur Zinsneufestsetzung. Von Wertpapieren des Handelsbestandes der Bank wird angenommen, daß sie unter die Kategorie „Bis zu einem Monat“ fallen.

Zinsneufestsetzungsfristen Ecu 000	Bis zu einem Monat	Über einen und bis zu 3 Monaten	Über 3 Monaten und bis zu einem Jahr	Über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	Über 5 Jahre	Nicht näher bestimmte Laufzeiten	Gesamt
Aktiva							
Plazierungen und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	635.246	408.399	-	-	-	-	1.043.645
Andere Geldmarktplazierungen	70.934	-	-	-	-	-	70.934
Schuldtitel	2.422.682	243.522	790.775	355.301	631.256	-	4.443.536
Darlehen	278.460	510.517	519.820	26.655	249.443	-	1.584.895
Andere Aktiva	660.973	27.970	25.600	-	1.741	17.455	733.739
Nichtverzinsliche Aktiva einschließ- lich gezeichnetem, abgerufenem, aber noch nicht fälligen Kapital	-	-	-	-	-	850.965	850.965
Aktiva gesamt	4.068.295	1.190.408	1.336.195	381.956	882.440	868.420	8.727.714
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(154.237)	(43.166)	(15.058)	(113.511)	-	-	(325.972)
Verbriefte Schulden	(514.526)	(210.751)	(930.902)	(1.550.112)	(1.109.037)	-	(4.315.328)
Sonstige Verbindlichkeiten	(838.400)	(34.622)	(80.393)	-	-	(64.852)	(1.018.267)
Rückstellungen für das allgemeine Bestandsrisiko	-	-	-	-	-	(83.425)	(83.425)
Eigenkapital der Mitglieder	-	-	-	-	-	(2.984.722)	(2.984.722)
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder gesamt	(1.507.163)	(288.539)	(1.026.353)	(1.663.623)	(1.109.037)	(3.132.999)	(8.727.714)
Unter- (Über-)deckung	2.561.132	901.869	309.842	(1.281.667)	(226.597)	(2.264.579)	-
Bilanzunwirksame Instrumente	(589.160)	(328.384)	(593.579)	1.282.785	228.338	-	-
Zinsänderungsrisiko	1.971.972	573.485	(283.737)	1.118	1.741	(2.264.579)	-
Stand 31. Dezember 1995	1.971.972	573.485	(283.737)	1.118	1.741	(2.264.579)	-
Kumulatives Zinsänderungsrisiko	1.971.972	2.545.457	2.261.720	2.262.838	2.264.579	-	-
Stand 31. Dezember 1995	1.971.972	2.545.457	2.261.720	2.262.838	2.264.579	-	-
Kumulatives Zinsänderungsrisiko	1.077.967	1.237.946	1.509.514	1.499.902	1.499.902	-	-
Stand 31. Dezember 1994	1.077.967	1.237.946	1.509.514	1.499.902	1.499.902	-	-

Die Aktiva und Passiva des Bankbestandes der Bank unterliegen einer aktiven Steuerung und werden entsprechend vorgegebenen Laufzeitrichtlinien angelegt. Zum 31. Dezember 1995 betrug die durchschnittliche Gesamtlaufzeit dieser Aktiva 0,38 Jahre, während sich im Jahresdurchschnitt ein Wert von 0,24 Jahren ergab. Zinsän-

derungsrisiken aus den anderen Aktiva und Passiva der Bank werden täglich überwacht, indem die sich aus der Veränderung der Zinssätze um einen Basispunkt ergebenden Wertveränderungen festgestellt werden; im Bedarfsfall werden Kurssicherungsmaßnahmen getroffen.

21 Bilanzunwirksame Finanzinstrumente

Die folgenden Übersichten zeigen die zum Bilanzstichtag offestehenden nominellen Kapitalbeträge bilanzunwirksamer Geschäfte.

Solche Beträge liefern keinen Hinweis auf die damit verbundenen Marktrisiken.

Wechselkurs und Zinssatzverträge	1995	1995	1995	1994	1994	Gesamt
	Kurs-sicherung	Strategische		Gesamt	Kurs-sicherung	
	Ecu 000	Investitions- positionen	Ecu 000	Ecu 000	Investitions- positionen	Ecu 000
Wechselkurskontrakte						
Swappeschäfte	3.878.668	-	3.878.668	3.212.078	-	3.212.078
Termingeschäfte	923.987	-	923.987	1.110.190	-	1.110.190
Optionsgeschäfte	712.980	-	712.980	285.845	-	285.845
	5.515.635	-	5.515.635	4.608.113	-	4.608.113
Zinssatzkontrakte						
Swappeschäfte	5.729.390	-	5.729.390	4.026.376	697.557	4.723.933
Optionsgeschäfte	1.369.833	34.251	1.404.084	610.678	20.440	631.118
Termingeschäfte (Futures)	3.727.643	1.276.588	5.004.231	3.971.529	1.354.102	5.325.631
Zinsterminkontrakte (FRA)	-	-	-	-	94.721	94.721
	10.826.866	1.310.839	12.137.705	8.608.583	2.166.820	10.775.403
Stand 31. Dezember	16.342.501	1.310.839	17.653.340	13.216.696	2.166.820	15.383.516

Das mögliche Gesamtrisiko der Bank im Falle der Nichterfüllung durch die Vertragspartner belief sich zum 31. Dezember 1995 auf 557,87 Millionen Ecu (1994: 282,26 Millionen Ecu); dieser Betrag stellt die maximalen Wiederbeschaffungskosten aller bestehenden Swapabkommen zu Marktsätzen zum 31. Dezember 1995 für den Fall dar, daß alle Gegenparteien ihren Zahlungsverpflichtungen nicht

nachkommen. Die Bank übt jedoch bei der Wahl ihrer Vertragspartner äußerste Sorgfalt; diese sind sämtlich in einer in den von den Führungsgremien der Bank erlassenen Kompetenzregelungen und Richtlinien enthaltenen Liste aufgeführt. Sie hält daher ihr Adressenausfallrisiko für gering.

22 Sonstige Fondsabkommen

Neben der Geschäftstätigkeit der Bank und dem Sonderfondsprogramm verwaltet die Bank mehrere bilaterale und multilaterale Darlehensabkommen, um in den Ländern im Geschäftsbereich technische Unterstützung zu gewähren. Diese Abkommen sind vorwiegend auf Vorbereitung und Durchführung von Projekten sowie auf Beratungsleistungen und Ausbildung ausgerichtet.

Zum 31. Dezember 1995 verwaltete die Bank 43 Kooperationsfondsabkommen (1994: 35) mit einem von Drittparteien zugesagten Gesamtvolumen von annähernd 347,91 Millionen Ecu (1994: 232,84 Millionen Ecu). Dieser Betrag umfaßt auch die Mittel für das Tacis- und das Phare-Programm in Höhe von 130,01 Millionen Ecu, bei denen die Europäische Kommission entsprechenden Verträgen zustimmen muß. Von den zugesagten Beträgen waren zum 31. Dezember 1995 insgesamt ungefähr 206,30 Millionen Ecu eingegangen. Die noch nicht zugesagten Mittel der Fonds betragen zum 31. Dezember 1995 insgesamt 77,72 Millionen Ecu.

Darüber hinaus verwaltete die Bank insgesamt 45 projektgebundene Kooperationsabkommen mit einem Zusagevolumen von 22,28 Millionen Ecu.

Das Finanzministerium Japans hat über einen getrennten Fonds, der unter der Bezeichnung „Zweckgebundener Sonderfonds der

EBWE und Japans“ bekannt ist, Japanische Yen im Gegenwert von 28,60 Millionen US-Dollar bei der Bank deponiert. Nach Ermessen des Finanzministeriums Japans kann dieser Betrag von Zeit zu Zeit dazu benutzt werden, Beiträge in die Sonderfonds einzuzahlen, die im Rahmen des Programms für russische Kleinunternehmen errichtet wurden. Zum 31. Dezember 1995 waren 5,05 Millionen US-Dollar aus dem zweckgebundenen Sonderfonds der EBWE und Japans für den Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation eingezahlt worden.

Aufgrund eines Vorschlags der G-7, ein multilaterales Aktionsprogramm zur Verbesserung der Sicherheit in Kernkraftwerken in den Ländern des Tätigkeitsbereichs der Bank zu initiieren, wurde im März 1993 das „Konto für Reaktorsicherheit“ („RSK“) von der Bank eingerichtet. Die Mittel des RSK werden in Form von Zuschüssen bereitgestellt und für Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Reaktorsicherheit verwendet. Zum 31. Dezember 1995 lagen Zusagen von 15 Beitragszahlern mit einem Gesamtvolumen von 192,65 Millionen Ecu (berechnet auf der Grundlage des in den Verfahrensregeln des RSK festgelegten Wechselkurses) vor.

Die Mittel aus diesem Fondsabkommen werden von den Mitteln der Bank getrennt geführt und unterliegen einer externen Rechnungsprüfung.

Bericht der Abschlußprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung zum 31. Dezember 1995 und die zugehörige Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie auf den Seiten 50 bis 65 wiedergegeben sind, geprüft. Die Aufstellung dieses Jahresabschlusses oblag der Geschäftsführung der Bank. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlußprüfung diesem Jahresabschluß ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsmäßige Durchführung von Abschlußprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlußprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluß keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falsche Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlußprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlußprüfung eine ausreichende Grundlage für unser Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluß unter Beachtung der Internationalen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaften über den Jahresabschluß und den Konzernabschluß von Banken und anderen Finanzinstituten in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage der Bank zum 31. Dezember 1995 und der Ergebnisse der Geschäftstätigkeit sowie der Mittelherkunft und Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.



Arthur Andersen
London
6. März 1996

Stand der Tätigkeiten der Sonderfonds für den Ostseeraum

Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum

Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 1995 abgelaufene Geschäftsjahr	Anmerkung	Geschäftsjahr 31. Dezember 1995	Geschäftsjahr 31. Dezember 1994
		Ecu 000	Ecu 000
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
aus Darlehen		544	16
sonstige Zinsen		1.157	1.370
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen		209	15
Devisen		26	10
Sonstiger betrieblicher Aufwand	3	(3)	(250)
Übertragung von Zinserträgen an den Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum	4	(3.494)	-
Betriebsgewinn (-verlust)/vor Wertberichtigungen		(1.561)	1.161
Wertberichtigungen für Verluste	5	(571)	(242)
(Verlust)/Gewinn für das Jahr		(2.132)	919

Gewinnverwendung für das am 31. Dezember 1995 abgelaufene Geschäftsjahr	Geschäftsjahr 31. Dezember 1995	Geschäftsjahr 31. Dezember 1994
	Ecu 000	Ecu 000
Vortrag zum 1. Januar 1995	951	101
Gewinn aus dem vorangegangenen Jahr	919	850
Vortrag zum 31. Dezember 1995	1.870	951

In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen wird der Betrag von 0,15 Millionen Ecu, der die im Jahr bis zum 31. Dezember 1995 verdienten designierten Gebühren und Kommissionen repräsentiert,

1996 aus der Verlustrechnung des Jahres bis zum 31. Dezember 1995 bewilligt und in die Sonderrücklage eingestellt.

Bilanz zum 31. Dezember 1995	Anmerkung	31. Dezember 1995	31. Dezember 1994
		Ecu 000	Ecu 000
Aktiva			
Plazierungen bei Kreditinstituten	6	14.620	27.015
Darlehen und Aktienanlagen			
Darlehen	7	11.403	1.156
Aktienanlagen	7	4.310	3.801
Abzüglich: Wertberichtigungen	5	(273)	(362)
		15.440	4.595
Andere Aktiva		445	260
Summe der Aktiva		30.505	31.870
Passiva			
Sonstige Verbindlichkeiten		105	-
Wertberichtigungen für allgemeine Bestandsverluste	5	662	-
Einlagen	9	30.000	30.000
Gewinnvortrag		1.870	951
(Verlust)/Gewinn für das Jahr		(2.132)	919
Summe der Verbindlichkeiten und Einlagen		30.505	31.870
Bilanzvermerke			
Verpflichtungen	10	8.946	7.343

Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung für das am 31. Dezember 1995 abgelaufene Geschäftsjahr	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1995	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1994
	Ecu 000	Ecu 000
Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Betriebs(verlust)/-gewinn für das Jahr	(2.132)	919
Anpassungen des Betriebs(verlusts)/-gewinns zur Bestimmung der Nettobararmittel (verwendet für)/bereitgestellt aus Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen und Wertberichtigungen	571	242
Zuwachs an Zinsforderungen	(185)	(174)
Zunahme sonstiger Verbindlichkeiten	105	-
Fremdwährung	2	-
Nettobararmittel (verwendet für)/bereitgestellt aus Geschäftstätigkeit	(1.639)	987
Cash flow aus Investitionstätigkeit		
Darlehen und Aktienanlagen	(10.756)	(3.457)
Mittelverwendung (netto) für Investitionen	(10.756)	(3.457)
Cash flow aus Finanzgeschäften		
Einlagen	-	10.000
Mittelherkunft (netto) aus Finanzgeschäften	-	10.000
Netto(abnahme)/-zunahme liquider Mittel und gleichgestellter Aktiva	(12.395)	7.530
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zu Beginn des Geschäftsjahres	27.015	19.485
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva am Ende des Geschäftsjahres	14.620	27.015

Anmerkungen zum Jahresabschluß**1 Errichtung des Sonderfonds**

Der Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum („der Fonds“) wurde errichtet und wird verwaltet im Rahmen des Übereinkommens vom 14. April 1992 („das Fondsübereinkommen“) zwischen der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) und den Regierungen des Königreichs Dänemark, der Republik Finnland, der Republik Island, des Königreichs Norwegen und des Königreichs Schweden („die nordischen Länder“).

Der Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum wurde in Übereinstimmung mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet. Das Ziel des Fonds ist die Entwicklung des privaten Sektors durch Unterstützung kleiner und mittelständischer Unternehmen in Estland, Lettland und Litauen („die baltischen Staaten“) zu fördern.

2 Wesentliche Rechnungsgrundsätze**(i) Generalnorm**

Der Jahresabschluß wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt und entspricht den internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen.

(ii) Fremdwährungen

Auf Fremdwährungen lautende Aktiva und Passiva werden zu am 31. Dezember 1995 gültigen Marktsätzen in Ecu übertragen. Nicht monetäre Instrumente werden in dem zur Zeit des Geschäftsvorganges geltenden Wechselkurs in Ecu ausgedrückt.

Wechselkursgewinne oder -verluste bei der Umrechnung von Aktiva und Passiva sowie bei den Geschäftsvorfällen während des Geschäftsjahres werden erfolgswirksam behandelt.

Wo anwendbar, wurde bei der Vorbereitung des Jahresabschlusses die folgende Ecu-Umtauschrate vom 31. Dezember 1995 angewendet:

Deutsche Mark	1,8358
US-Dollar	1,2826

(iii) Aktienanlagen

Aktienanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich der Wertberichtigungen für eine dauernde Wertminderung ausgewiesen. Dividenden werden nach Eingang unter Einkommen ausgewiesen.

(iv) Wertberichtigungen für Verluste

Für zweifelhafte Darlehen und Ausleihungen werden Einzelwertberichtigungen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls auf den noch offenen Forderungssaldo gebildet. Für die Bestände an Aktien und anderen Anteilspapieren werden die bei einer dauernden Wertminderung erforderlichen Abwertungen durch Schätzung ermittelt. Zur Abdeckung der latenten Risiken im Forderungs- und Aktienbestand sowie aus vertraglichen Verpflichtungen und schwebenden Geschäften bestehen Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen. Die Zuführungen zu den Wertberichtigungen werden nach Verrechnung mit den Auflösungen des Geschäftsjahres in der Gewinn- und Verlustrechnung erfaßt.

(v) Zinsen und Bereitstellungsprovisionen

Zinsen und Bereitstellungsprovisionen werden zeitanteilig abgezinst und als Ertrag vereinnahmt. Zinserträge aus ausfallgefährdeten Darlehen oder solchen mit Zins- und Tilgungsrückständen von über 180 Tagen für Darlehen an den öffentlichen Sektor oder 60 Tagen für Darlehen an den privaten Sektor werden nur bei Zahlungseingang vereinnahmt. Zinsen auf solche notleidenden Kredite werden danach nur bei Zahlungseingang vereinnahmt.

(vi) Bilanzwirksame Finanzinstrumente

Im Rahmen seiner laufenden Geschäftstätigkeit ist der Fonds Vertragspartei bilanzwirksamer Geschäfte, einschließlich von Währungsswapkontrakten. Diese Finanzinstrumente dienen dazu, die Währungsrisiken des Fonds im Aktivgeschäft zu steuern.

Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten, die der Kurssicherung dienen, werden mit den Verlusten und Gewinnen aus den kursgesicherten Geschäften verrechnet.

3 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten die mit der Tätigkeit des Sonderfonds unmittelbar zusammenhängenden Verwaltungskosten sowie die an die Bank für die Verwaltung des Fonds zu entrichtenden Gebühren. Diese werden mit 2,5 Prozent jeder Leistung auf die Einlagen berechnet.

4 Übertragung von Zinseinkünften an den Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum

Gemäß Artikel 3.01(c) der Geschäftsordnung des Fonds wurden 3,49 Millionen Ecu, die aus Einkünften aus Investitionen der Fondsressourcen stammen, an den Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum übertragen, um dessen Ressourcen zu ergänzen.

5 Wertberichtigungen für Verluste**Zuführungen für Gewinn und Verlust**

	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
Darlehen	22	58
Aktienanlagen	(113)	184
Darlehen	662	-
	571	242

Veränderungen in der Rückstellung	31. Dezember 1994 Ecu 000	Rückstellungs- gebühren Ecu 000	Kurs- anpassungen Ecu 000	31. Dezember 1995 Ecu 000
Darlehen	58	22	2	82
Aktienanlagen	304	(113)	-	191
Aktienanlagen & Darlehen gesamt	362	(91)	2	273
Darlehen	-	662	-	662

Allgemeine Rückstellungen stützen sich auf eine Risikobewertung für nicht-staatliches Risikovermögen in zwei Schritten. Ein anfänglicher Betrag von 50% der Rückstellung wird zum Zeitpunkt der Zusage eingestellt und die restlichen 50% bei Auszahlung. Die Rückstellung für Risiken des allgemeinen Bestands umfaßt Rückstellungen gegen Verpflichtungen abzüglich Rückzahlungen.

6 Plazierungen bei Kreditinstituten

Alle Plazierungen bei Kreditinstituten sind Sichteinlagen und lauten auf Ecu.

7 Darlehen und Aktienanlagen

	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
Darlehen	11.403	1.156
Wertberichtigungen für Verluste	(82)	(58)
	11.321	1.098
Aktienanlagen	4.310	3.801
Wertberichtigungen für Verluste	(191)	(304)
	4.119	3.497
Stand 31. Dezember	15.440	4.595

Stand der Tätigkeiten der Sonderfonds für den Ostseeraum

8 Analyse der Geschäftstätigkeit	1995	1994
<i>Aufgegliedert nach Ländern</i>	Ecu 000	Ecu 000
Estland	11.265	2.656
Lettland	3.039	1.401
Litauen	900	900
Region	509	-
	15.713	4.957
<i>Aufgegliedert nach Währungen</i>		
Darlehen		
lautend auf Deutsche Mark	9.266	1.156
lautend auf Europäische Währungseinheiten	500	-
lautend auf US-Dollar	1.637	-
	11.403	1.156
Aktienanlagen		
lautend auf Deutsche Mark	1.401	1.401
lautend auf Europäische Währungseinheiten	2.400	2.400
lautend auf US-Dollar	509	-
	4.310	3.801
<i>Fälligkeitsanalyse der vereinbarten Darlehensrückzahlungen</i>		
1999	2.013	352
2000	4.630	804
2001	4.191	-
2002	569	-
	11.403	1.156

9 Einlagen

Zum 31. Dezember 1995 sind die laut Fondsübereinkommen von den nordischen Ländern zu leistenden Einlagen in vollem Umfang bezahlt worden und werden nachfolgend aufgeführt:

	Gesamteinlagen	%
	Ecu 000	
Dänemark	6.180	20,6
Finland	6.720	22,4
Island	300	1,0
Norwegen	5.490	18,3
Schweden	11.310	37,7
	30.000	100,0

10 Bilanzunwirksame Geschäfte

	1995	1994
	Ecu 000	Ecu 000
Nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen	7.408	7.343
Zusagen zum Aktienwerb	1.538	-
Zusagen insgesamt	8.946	7.343
Wechselkurs-Swapgeschäfte	7.235	1.146

Die zum Stichtag ausstehenden nominellen Hauptbeträge von Wechselkursswaps sind keine Indikatoren für damit verbundene Marktrisiken.

Bericht der Abschlussprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz des Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum zum 31. Dezember 1995 und die zugehörige Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie auf den Seiten 66 bis 68 wiedergegeben sind, geprüft. Die Aufstellung eines Jahresabschlusses oblag der Geschäftsführung der Bank. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung diesem Jahresabschluss ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsmäßige Durchführung von Abschlussprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluss keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falsche Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlussprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlussprüfung eine ausreichende Grundlage für unser Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Internationalen Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage des Fonds zum 31. Dezember 1995 und der Ergebnisse der Geschäftstätigkeit sowie der Mittelherkunft und Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.



Arthur Andersen
London
6. März 1996

Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum

Mittelzufluß und Mittelverwendung des Fonds für das Geschäftsjahr bis 31. Dezember 1995	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1995	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1994
		Ecu 000	Ecu 000
Bilanzvortrag		3.670	3.148
Eingegangene Einlagen		-	1.667
Zinsen und zinsähnliche Erträge		228	205
Übertragung von Zinserträgen aus dem Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum	3	3.494	-
		7.392	5.020
Auszahlungen	4	(2.246)	(1.267)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	(3)	(83)
Fondsvermögen zum 31. Dezember		5.143	3.670

Bilanz zum 31. Dezember 1995	Anmerkung	31. Dezember 1995	31. Dezember 1994
		Ecu 000	Ecu 000
Aktiva			
Plazierungen bei Kreditinstituten	6	4.461	3.631
Sonstige Aktiva		685	39
Summe der Aktiva		5.146	3.670
Passiva			
Nichteingesetztes Fondsvermögen		1.147	1.399
Eingesetztes Fondsvermögen	4	3.996	2.271
		5.143	3.670
Andere Passiva		3	-
Summe der Passiva		5.146	3.670

Anmerkungen zum Jahresabschluß

1 Errichtung des Sonderfonds

Der Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum („der Fonds“) wurde errichtet und wird verwaltet im Rahmen des Übereinkommens vom 14. April 1992 („das Fondsübereinkommen“) zwischen der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) und den Regierungen des Königreichs Dänemark, der Republik Finnland, der Republik Island, des Königreichs Norwegen und des Königreichs Schweden („die nordischen Länder“).

Der Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum wurde in Übereinstimmung mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet. Es ist der Zweck des Fonds, die Entwicklung der Marktwirtschaft in Estland, Lettland und Litauen („die baltischen Staaten“) zu fördern. Dabei konzentriert der Sonderfonds seine Aktivitäten auf die Entwicklung kleiner und mittelständischer Unternehmen des privaten Sektors.

2 Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

(i) Generalnorm

Der Jahresabschluß wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt. Einlagen und Auszahlungen werden bei Geldbewegung gebucht. Zinserträge und betrieblicher Aufwand sind abgegrenzt.

(ii) Währungsumrechnung

Auszahlungen in einer anderen Währung als Ecu werden zu dem zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gültigen Wechselkurs umgerechnet. Geschäftsvorfälle in anderen Währungen als Ecu, einschließlich Auszahlungen, werden zu dem am 31. Dezember 1995 gültigen Wechselkurs umgerechnet.

Wo anwendbar, wurde bei der Vorbereitung des Jahresabschlusses die folgende Umtauschrate vom 31. Dezember 1995 angewendet.

1 Ecu = 1,2826 US-Dollar

(iii) Fertiggestellte Projekte

Ein Projekt gilt als abgeschlossen, wenn sämtliche beteiligten Berater alle vertraglichen Verpflichtungen erfüllt haben und alle auf das Projekt bezogenen Rechnungen zur Zahlung eingereicht worden sind.

Nach Fertigstellung eines Projekts werden nicht ausgezahlte Beträge dem nicht eingesetzten Fondsvermögen zugeführt.

3 Übertragung von Zinseinkünften aus dem Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum

Gemäß Artikel 3.01(c) der Geschäftsordnung des Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum (*SFIO*) wurden 3,49 Millionen Ecu, die aus Einkünften aus Investitionen aus den Ressourcen des SFIO stammen, zur Ergänzung seiner Ressourcen an den Fonds weitergeleitet.

4 Eingesetztes Fondsvermögen und Auszahlungen

Das eingesetzte Fondsvermögen besteht aus allen von der Bank im Rahmen des Fondsübereinkommens gebilligten Zusagen abzüglich der Summe geleisteter Zahlungen.

	Genehmigte Zusagen Ecu 000	Auszahlungen Ecu 000	Eingesetztes Fondsvermögen Ecu 000
Laufende Projekte			
Stand 1. Januar 1995	3.600	1.329	2.271
Bewegungen im Geschäftsjahr	3.034	1.309	1.725
Stand 31. Dezember 1995	6.634	2.638	3.996
Fertiggestellte Projekte			
Stand 1. Januar 1995	229	229	-
Bewegungen im Geschäftsjahr	937	937	-
Stand 31. Dezember 1995	1.166	1.166	-
Projekte insgesamt			
Stand 1. Januar 1995	3.829	1.558	2.271
Bewegungen im Geschäftsjahr	3.971	2.246	1.725
Stand 31. Dezember 1995	7.800	3.804	3.996

5 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten die mit der Tätigkeit des Sonderfonds unmittelbar zusammenhängenden Verwaltungskosten sowie die an die Bank für die Verwaltung des Sonderfonds zu entrichtenden Gebühren. Diese werden mit 5% jeder Leistung auf die Einlagen berechnet.

6 Plazierungen bei Kreditinstituten

Die Plazierungen bei Kreditinstituten umfassen auf Ecu lautende Sichtguthaben.

Bericht der Abschlussprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz des Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum zum 31. Dezember 1995 sowie den zugehörigen Mittelzufluß und die Mittelverwendung für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie auf den Seiten 69 und 70 wiedergegeben sind, geprüft. Die Aufstellung dieses Jahresabschlusses oblag der Geschäftsführung der Bank. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung diesem Jahresabschluß ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsmäßige Durchführung von Abschlussprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluß keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falsche Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlussprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlussprüfung eine ausreichende Grundlage für unser Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluß auf der Grundlage der Ausführungen in Anmerkung 2 in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage des Fonds zum 31. Dezember 1995 sowie des Mittelzuflusses und der Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.



Arthur Andersen
London

6. März 1996

Stand der Tätigkeit der Sonderfonds für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation

Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation

Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 1995 abgelaufene Geschäftsjahr	Anmerkung	Geschäftsjahr zum	Geschäftsjahr zum
		31. Dezember 1995 Ecu 000	31. Dezember 1994 Ecu 000
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
Aus Darlehen		276	90
Sonstige Zinsen		440	76
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		(116)	-
Devisen Neubewertung		(290)	(190)
Sonstiger betrieblicher Aufwand	3	(170)	(316)
Betriebsgewinn/(Fehlbetrag) vor Wertberichtigungen		140	(340)
Wertberichtigungen	4	(1.842)	(1.001)
Fehlbetrag für das Geschäftsjahr		(1.702)	(1.341)

(Fehlbetrag-)/Gewinnverwendung für das am 31. Dezember 1995 abgelaufene Geschäftsjahr		Geschäftsjahr zum	Geschäftsjahr zum
		31. Dezember 1995 Ecu 000	31. Dezember 1994 Ecu 000
Vortrag zum 1. Januar		2	-
(Fehlbetrag)/Überschuß für das vorige Jahr		(1.341)	2
Vortrag zum 31. Dezember		(1.339)	2

Bilanz zum 31. Dezember 1995	Anmerkung	31. Dezember		31. Dezember	
		1995 ECU 000	1995 ECU 000	1994 ECU 000	1994 ECU 000
Aktiva					
Plazierungen bei Kreditinstituten	5		9.732		8.423
Darlehen und Aktienanlagen					
Darlehen	6	5.503		1.977	
Aktienanlagen	6	112		-	
Abzüglich: Wertberichtigungen	4	(2.807)		(989)	
			2.808		988
Sonstige Aktiva			148		51
Zugesagte, jedoch noch nicht abgerufene Einlagen	7		3.430		6.526
Summe der Aktiva			16.118		15.988
Passiva					
Sonstige Passiva			139		252
Einlagen	7		19.020		17.075
(Verlust-)/Gewinnvortrag			(1.339)		2
Fehlbetrag für das Geschäftsjahr			(1.702)		(1.341)
Summe der Verbindlichkeiten und Einlagen			16.118		15.988
Bilanzvermerke					
Verpflichtungen	6		16.890		12.700

Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung für das am 31. Dezember 1995 abgelaufene Geschäftsjahr		Geschäftsjahr zum	Geschäftsjahr zum
		31. Dezember 1995 Ecu 000	31. Dezember 1994 Ecu 000
Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit			
Verlust aus der Geschäftstätigkeit für das Jahr		(1.702)	(1.341)
Überleitung des Verlusts auf die Mittelverwendung (netto) für laufende Geschäftstätigkeit:			
Wertberichtigungen		1.842	1.001
Erhöhung der Zinsforderungen		(97)	(49)
(Abnahme)/Zunahme der sonstigen Verbindlichkeiten		(113)	252
Kursgewinne (-verluste)		(24)	(12)
Mittelverwendung (netto) für laufende Geschäftstätigkeit		(94)	(149)
Cash flow aus Investitionstätigkeit			
Darlehen und Anlagen in Aktien		(3.638)	(1.977)
Mittelverwendung (netto) für Investitionen		(3.638)	(1.977)
Cash flow aus Finanzgeschäften			
Einlagen		5.041	9.073
Mittelherkunft (netto) aus Finanzgeschäften		5.041	9.073
Zunahme (netto) der liquiden Mittel und gleichgestellter Aktiva		1.309	6.947
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 1. Januar		8.423	1.476
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember		9.732	8.423

Anmerkungen zum Jahresabschluß

1 Errichtung des Sonderfonds

Die Errichtung des Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation („der Fonds“) wurde vom Direktorium der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („das Direktorium“) auf seiner Sitzung vom 18. Oktober 1993 genehmigt. Der Fonds wird unter anderem im Rahmen der am gleichen Tag vom Direktorium genehmigten Satzung des Fonds verwaltet. Der Fonds nahm seine Geschäftstätigkeit im Lauf des Jahres 1994 auf, als sich die von den Geberländern eingegangenen Zusagen auf 3 Millionen US-Dollar beliefen. Die Pilotphase des Programms wurde während des Jahres weiter ausgedehnt. Das Direktorium billigte am 14. Juli 1994 eine Änderung der Satzung, wonach das Fondskapital nicht mehr auf Ecu, sondern auf US-Dollar lautet. Das Direktorium bewilligte die volle Betriebsphase des Fondsprogramms für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation anlässlich seiner Sitzung am 30. August 1995, und eine geprüfte Fassung der Geschäftsordnung des Fonds wird dem Direktorium im Zusammenhang mit der vollen Betriebsphase 1996 zur Bewilligung vorgelegt.

Der Fonds wurde in Übereinstimmung mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet. Es ist Zweck des Fonds, die Entwicklung von Kleinunternehmen im privaten Sektor der Russischen Föderation zu fördern.

2 Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

(i) Generalnorm

Der Jahresabschluß wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt und entspricht den internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen.

(ii) Währungsumrechnung

In Fremdwährungen denominierte Aktiva und Passiva sind zu dem am 31. Dezember 1995 geltenden Ecu-Wechselkurs umgerechnet. Anderer Bestand als Währung wird in dem zum Zeitpunkt der Transaktion gültigen Ecu-Wechselkurs ausgedrückt.

Wechselkursgewinne oder -verluste bei der Umrechnung von Aktiva und Passiva sowie bei Geschäftsvorfällen während des Jahres werden erfolgswirksam behandelt.

Wo anwendbar, wurde bei der Vorbereitung des Jahresabschlusses die folgende Umtauschrate vom 31. Dezember 1995 angewendet:

1 Ecu = 1,2826 US-Dollar

(iii) Aktienanlagen

Aktienanlagen sind zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen für dauernde Wertminderungen ausgewiesen. Dividenden werden zum Zeitpunkt des Empfangs den Einkünften zugerechnet.

(iv) Wertberichtigungen

Für zweifelhafte Darlehen und Ausleihungen werden Einzelwertberichtigungen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls auf den noch offenen Forderungssaldo gebildet. Für die Bestände an Aktien und anderen Anteilspapieren werden die bei einer dauernden Wertminderung erforderlichen Abwertungen durch Schätzung ermittelt. Zur Abdeckung der latenten Risiken im Forderungs- und Aktienbestand sowie aus schwebenden Geschäften bestehen Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen. Die Zuführungen zu den Wertberichtigungen werden nach Verrechnung mit den Auflosungen des Geschäftsjahres in der Gewinn- und Verlustrechnung erfaßt.

(v) Zinsen

Zinsen werden zeitanteilig abgegrenzt und als Ertrag vereinnahmt. Zinserträge aus ausfallgefährdeten Darlehen oder solchen mit Zins- und Tilgungsrückständen von über 180 Tagen für Darlehen an den öffentlichen Sektor oder 60 Tagen für Darlehen an den privaten Sektor werden nur bei Zahlungseingang vereinnahmt. Zinsen auf solche notleidenden Kredite werden danach nur bei Zahlungseingang vereinnahmt.

3 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten die mit der Tätigkeit des Fonds unmittelbar zusammenhängenden Verwaltungskosten sowie die an die Bank für die Verwaltung des Sonderfonds zu entrichtenden Gebühren. Diese werden mit 3 % jeder Leistung auf die eingegangenen Einlage berechnet.

4 Rückstellungen für Verluste

Gewinn- und Verlustrechnung	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
Darlehen	1.786	1.001
Aktienanlagen	56	-
	1.842	1.001

Veränderungen bei Rückstellungen	31. Dezember 1994 Ecu 000	Rückstellungs- gebühren Ecu 000	Kurs- ausgleich Ecu 000	31. Dezember 1995 Ecu 000
Darlehen	989	1.786	(24)	2.751
Aktienanlagen	-	56	-	56
Darlehen und Aktienanlagen insgesamt	989	1.842	(24)	2.807

5 Plazierungen bei Kreditinstituten

Sämtliche Plazierungen bei Kreditinstituten umfassen auf US-Dollar lautende Sichtguthaben.

6 Darlehen und Aktienanlagen	Auszahlungen 1995 Ecu 000	Auszahlungen 1994 Ecu 000	Zugesagt, aber noch nicht ausgezahlt 1995 Ecu 000	Zugesagt, aber noch nicht ausgezahlt 1994 Ecu 000
Darlehen	5.503	1.977	15.058	10.661
Wertberichtigungen	(2.751)	(989)	-	-
	2.752	988	15.058	10.661
Aktienanlagen	112	-	1.832	2.039
Wertberichtigungen	(56)	-	-	-
	56	-	1.832	2.039
	2.808	988	16.890	12.700

Fälligkeitsanalyse der geplanten Darlehensrückzahlung	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
1996	2.230	1.977
1997	565	-
1998	2.708	-
	5.503	1.977

Eine allgemeine Rückstellung von 50% wird sowohl für Darlehen als auch für Aktienanlagen bei Auszahlung vorgenommen. Sämtliche

Darlehen und Aktienanlagen sind für Projekte in der Russischen Föderation bestimmt und werden in US-Dollar zugesagt bzw. ausgezahlt.

7 Einlagen

Die von den Geberländern zugesagten Einlagen werden nachfolgend aufgeführt:

	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
Erhaltene Einlagen		
Deutschland	2.739	2.739
Frankreich	820	187
Italien	1.930	1.930
Japan	4.703	4.703
Kanada	761	105
Vereinigte Staaten von Amerika	4.637	885
	15.590	10.549
Zugesagte, aber noch nicht abgerufene Einlagen		
Frankreich	701	1.386
Kanada	-	655
Schweiz	2.339	-
Vereinigte Staaten von Amerika	390	4.485
	3.430	6.526
Stand 31. Dezember	19.020	17.075

Bericht der Abschlussprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz des Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation zum 31. Dezember 1995 und die zugehörige Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie auf den Seiten 71 bis 73 wiedergegeben sind, geprüft. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung diesem Jahresabschluss ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsmäßige Durchführung von Abschlussprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluss keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falsche Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlussprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlussprüfung eine ausreichende Grundlage für unser Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der internationalen Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage des Fonds zum 31. Dezember 1995 und der Ergebnisse der Geschäftstätigkeit sowie der Mittelherkunft und Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.



Arthur Andersen
London
6. März 1996

Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in der Russischen Föderation

Mittelzufluß und Mittelverwendung des Fonds Für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1995	Anmerkung	Geschäftsjahr zum	Geschäftsjahr zum
		31. Dezember 1995 Ecu 000	31. Dezember 1994 Ecu 000
Bilanzvortrag		3.886	964
Eingegangene Einlagen	3	2.962	4.726
Zinsen und zinsähnliche Erträge		175	159
		7.023	5.849
Auszahlungen	4	(4.605)	(1.772)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	(93)	(150)
Fremdwährung		(236)	(41)
Fondsvermögen zum 31. Dezember		2.089	3.886

Bilanz zum 31. Dezember 1995	Anmerkung	31. Dezember	31. Dezember
		1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
Aktiva			
Plazierungen bei Kreditinstituten	6	2.086	3.894
Sonstige Aktiva		11	10
Summe der Aktiva		2.097	3.904
Passiva			
Nicht eingesetztes Fondsvermögen	7	(505)	(541)
Eingesetztes Fondsvermögen	4	2.594	4.427
		2.089	3.886
Sonstige Passiva		8	18
Summe der Passiva		2.097	3.904

Anmerkungen zum Jahresabschluss

1 Errichtung des Sonderfonds

Die Errichtung des Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in der Russischen Föderation („der Fonds“) wurde vom Direktorium der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („das Direktorium“) auf seiner Sitzung vom 18. Oktober 1993 genehmigt. Der Fonds wird unter anderem im Rahmen der am gleichen Tag vom Direktorium genehmigten Satzung des Fonds verwaltet. Das Direktorium verabschiedete am 14. Juli 1994 eine Änderung der Satzung, wonach das Fondskapital nicht mehr auf Ecu, sondern auf US-Dollar lautet. Das Direktorium bewilligte die volle Betriebsphase des Fondsprogramms für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation anlässlich seiner Sitzung am 30. August 1995, und eine geprüfte Fassung der Geschäftsordnung des Fonds wird dem Direktorium im Zusammenhang mit der vollen Betriebsphase 1996 zur Bewilligung vorgelegt.

Der Fonds wurde in Übereinstimmung mit Artikel 18 des Abkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet. Es ist Zweck des Fonds, die technische Zusammenarbeit für Entwurf und Durchführung der Versuchsphase, der erweiterten Versuchsphase und der vollen Betriebsphase des Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation zu finanzieren.

2 Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

(i) Generalnorm

Der Jahresabschluss wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt. Einlagen und Auszahlungen werden bei Geldbewegung gebucht. Zinserträge und betrieblicher Aufwand sind abgegrenzt.

(ii) Währungsumrechnung

Aktiva und Passiva in anderen Währungen als Ecu wurden zu den am 31. Dezember 1995 gültigen Wechselkursen in Ecu umgerechnet. Geschäftsvorfälle in anderen Währungen als Ecu, einschließlich Auszahlungen, werden zum Wechselkurs per Monatsultimo in Ecu umgerechnet. Das eingesetzte Fondsvermögen wird zu dem am 31. Dezember 1995 gültigen Wechselkurs umgerechnet.

Wechselkursgewinne und -verluste bei der Umrechnung von Aktiva und Passiva sowie bei Geschäftsvorfällen während des Jahres werden dem Mittelzufluß und der Mittelverwendung des Fonds zugerechnet.

Wo anwendbar, wurde bei der Vorbereitung des Jahresabschlusses die folgende Umtauschrate vom 31. Dezember 1995 angewendet:

1 Ecu = 1,2826 US-Dollar

(iii) Fertiggestellte Projekte

Ein Projekt gilt als abgeschlossen, wenn sämtliche beteiligten Berater alle vertraglichen Verpflichtungen erfüllt haben, und alle auf das Projekt bezogenen Rechnungen zur Zahlung eingereicht worden sind.

Nach Fertigstellung eines Projekts werden nicht ausgezahlte Beträge dem nicht eingesetzten Fondsvermögen zugeführt.

3 Eingegangene Einlagen

Die von den Geberländern erbrachten Einlagen werden nachfolgend im einzelnen aufgeführt:

	1995 Ecu 000	1994 Ecu 000
Frankreich	159	249
Kanada	164	140
Schweiz	1.244	-
Vereinigtes Königreich	645	3.453
Vereinigte Staaten von Amerika	750	884
	2.962	4.726
Zugesagte, aber noch nicht abgerufene Einlagen:		
Frankreich	156	326
Kanada	-	165
Schweiz	-	1.264
Vereinigte Staaten von Amerika	390	1.223
	546	2.978

4 Eingesetztes Fondsvermögen und Auszahlungen

Das eingesetzte Fondsvermögen ergibt sich aus den von der Bank im Rahmen des Fondsübereinkommens genehmigten Zusagen abzüglich der erfolgten aufgelaufenen Auszahlungen.

	Genehmigte Zusagen Ecu 000	Kumulierte Auszahlungen Ecu 000	Eingesetztes Fondsvermögen Ecu 000
Laufende Projekte			
Stand: 1. Januar 1995	6.174	1.747	4.427
Bewegungen im Geschäftsjahr	468	2.301	(1.833)
Stand 31. Dezember 1995	6.642	4.048	2.594
Fertiggestellte Projekte			
Stand: 1. Januar 1995	25	25	-
Bewegungen im Geschäftsjahr	2.304	2.304	-
Stand 31. Dezember 1995	2.329	2.329	-
Projekte insgesamt			
Stand: 1. Januar 1995	6.199	1.772	4.427
Bewegungen im Geschäftsjahr	2.772	4.605	(1.833)
Stand 31. Dezember 1995	8.971	6.377	2.594

5 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten die mit der Tätigkeit des Sonderfonds unmittelbar zusammenhängenden Verwaltungskosten sowie die an die Bank für die Verwaltung des Sonderfonds zu entrichtenden Gebühren. Diese werden mit 3 % jeder Leistung auf die Einlagen berechnet.

7 Nicht eingesetztes Fondsvermögen

Zusagen in Höhe von 8,97 Millionen Ecu sind von der Bank im Rahmen des Fondsübereinkommens bewilligt worden. Das übersteigt die eingegangenen Barvermögenseinlagen, liegt aber im Rahmen des von den Geberländern zugesagten Gesamtbetrags.

6 Plazierungen bei Kreditinstituten

Die Plazierungen bei Kreditinstituten bestehen ausschließlich aus auf US-Dollar lautenden Sichtguthaben.

Bericht der Abschlussprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz des Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in der Russischen Föderation zum 31. Dezember 1995 sowie den zugehörigen Mittelzufluß und die Mittelverwendung des Fonds für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie auf den Seiten 74 und 75 wiedergegeben sind, geprüft. Die Aufstellung dieses Jahresabschlusses oblag der Geschäftsführung der Bank. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung diesem Jahresabschluß ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsmäßige Durchführung von Abschlussprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluß keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falsche Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlussprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlussprüfung eine ausreichende Grundlage für unser Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluß auf der Grundlage der Ausführungen in Anmerkung 2 in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage des Fonds zum 31. Dezember 1995 sowie des Mittelzuflusses und der Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.



Arthur Andersen
London
6. März 1996

Projektliste 1995

	Land	Sektor	UPK*	Art	Gezeichnet am (Bewilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projekt- investitionen in Mio Ecu
Baltischer Wagnisfonds Zweck: Langfristiges Wachstum durch Kapital- investitionen in Estland, Lettland und Litauen	Region	Holding/ andere Investitionen	C/0	Aktien	30. August (10. Januar)	5,9	23,4
MBA-Darlehensprojekt Zweck: Studenten der Region besuchen führende westliche Betriebswirtschaftsinstitute	Region	Bildung	C/0	Bürgschaft	6. März (10. Januar)	9,0	17,9
Skoda Kovarny s.r.o. Investition in Metallschmiede zur Unterstützung von Maschinenmodernisierung	Tschechische Republik	Metall- produkte	B/1	Darlehen	15. März (10. Januar)	17,9	49,4
Slovenska Polnohospodarska Banka a.s. Kofinanzierungsfazilität Mittelbereitstellung durch SPB an KMUs an Agroindustrie – Rahmenvereinbarung SPB – Kofinanzierungsfazilität – Miva	Slowakische Republik	Nahrungs- mittel- produktion	C/0	Darlehen	(10. Januar) 13. November	14,4 0,6	28,9 1,5
Latvijas Zemes Banka Kreditlinie, um die Bank zu befähigen, mehr mittelfristige Kredite an KMUs auszugeben	Lettland	Banken	C/0	Darlehen	3. Februar (24. Januar)	5,1	7,8
Russische Lebensversicherung/Principal AOOT Startkapitalbeteiligung bei Lebensversicherung im Privatsektor	Russische Föderation	Versicherungs- wesen	C/0	Aktien	4. Mai (24. Januar)	0,3	3,5
Slovenski Plinovodi – Gasverteilung an Kleinverbraucher Privatgesellschaft zum Aufbau und Betrieb von Gasverteilernsystemen im Einzelhandel	Slowenien	Gas- produktion	B/0	Darlehen	25. Juli (24. Januar)	8,2	30,0
AO Bashkortostan – Kelme Schuhherstellung Joint-venture zwischen Kelme und ortsansässigen Partnern zur Produktion von Sportschuhen	Russische Föderation	Gummi & Kunststoffe	B/1	Darlehen	31. Oktober (21. Februar)	8,6	40,8
Ascom-Kelme Schuhherstellung Joint-venture zwischen Kelme und ortsansässigen Partnern zur Produktion von Sportschuhen	Moldau	Gummi & Kunststoffe	B/1	Darlehen	31. Oktober (21. Februar)	5,7	23,8
BTUir Heros Investition in eine der größten privaten Lebens- versicherungen Polens zur Finanzierung ihrer Erweiterung	Polen	Versicherungs- wesen	C/0	Aktien	10. März (21. Februar)	1,4	3,0
Eurobank Kofinanzierungsfazilität Kofinanzierungslinie für mittlere Projekte, hauptsächlich im natürlichen Rohstoffsektor	Russische Föderation	nicht eingeteilt	C/0	Darlehen	– (21. Februar)	15,6	44,3
Danone Mehrprojekt-Fazilität Rahmenkapitalfazilität für Projekte in der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie	Region	Nahrungs- mittel- produktion	C/0	Aktien	– (7. März)	78,0	389,8
Paroc Silikatas Zum Erwerb von Ausrüstung zur Modernisierung der Produktion von Isolierungsmaterial aus Mineralwolle	Litauen	Steine, Erden	B/1	Darlehen	14. August (7. März)	5,7	15,7
Integrierte Agrardienstleistungen und -verarbeitung An Kiev-Atlantic Ukraine, Teilfinanzierung eines speziellen Agrar-Service-Zentrums in Myronivka	Ukraine	Landwirtschaft	B/0	Darlehen & Aktien	15. Mai (21. März)	5,3	16,2
Polsko-Amerykanski Bank Hipoteczny S.A. Garantiefazilität an PABH zur Finanzierung von Großwohnanlagen	Polen	Bauwesen	C/0	Bürgschaft	7. April (21. März)	11,7	11,7

Darlehen sind zu den am 31. Dezember 1995 gültigen Wechselkursen ausgewiesen.
Aktien sind zu dem am Tag der Auszahlung gültigen Ecu-Wechselkurs umgerechnet.

*** Umweltprüfungskategorien:**

- A, B und C beziehen sich darauf, ob das Projekt:
 - einer vollständigen Umweltbewertung (A)
 - einer teilweisen Umweltanalyse (B)
 - oder keiner von beiden unterzogen werden muß (C)
- 1 oder 0 verweisen darauf, daß das Projekt:
 - einer Umweltprüfung bedarf (1)
 - oder einer Umweltprüfung nicht bedarf (0)

	Land	Sektor	UPK*	Art	Gezeichnet am (Bewilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projekt- investitionen in Mio Ecu
Warschau Verteilerpark Sp. z.o.o. Hilfe bei der Entwicklung des ersten Industrie- gebiets nach internationalem Vorbild in Polen	Polen	Immobilien- sektor	B/O	Darlehen	9. April (21. März)	4,1	10,2
Sarafshan-Newmont Mehrkosten Fazilität zur Fertigstellung der Haufenlaugungs- anlage bei Sarafshan	Usbekistan	Metallbergbau	A/O	Darlehen	26. April (21. März)	23,4	62,4
Bereitschaftsdarlehen für Ion Tiriac-Geschäftsbank Dreijähriger Revolving-Kredit, um der Bank vermehrte mittelfristige Kreditvergabe an KMUs zu ermöglichen	Rumänien	Banken	C/O	Darlehen	27. Juli (4. April)	15,6	15,6
Kumtor Gold Zur Entwicklung eines großen Goldbergwerks	Kirgisistan	Metallbergbau	A/1	Darlehen & Aktien	28. Juni (4. April)	31,2	280,7
Poltawa Öl- und Gasprojekt Zur Teilfinanzierung der Entwicklung der Öl- und Gasfelder in Ignatowskoje	Ukraine	Öl und Gas	B/1	Darlehen	26 April (4. April)	6,2	24,6
Russische Registrierungsgesellschaft Bereitstellung von unabhängigen Aktienregistrie- rungsdienstleistungen an Großunternehmen	Russische Föderation	Aktien	C/O	Aktien	24. April (4. April)	1,2	7,8
Projekt zur Verbesserung des Elektrizitätsnetzes Zur Finanzierung der ersten Phase der Modernisierung des Elektrizitätsnetzes in der Region Issyk-Kul	Kirgisistan	Energie- übertragung	B/O	Darlehen	22. Mai (4. April)	29,6	43,9
Zagrebacka Banka EDV-Darlehen Für den Ankauf von EDV-Ausrüstungen	Kroatien	Banken	C/O	Darlehen	7. April (4. April)	3,3	3,3
Zagrebacka Banka Darlehensfazilität Zur Weitervergabe an KMUs und Einzelpersonen	Kroatien	Banken	C/O	Darlehen	7. April (4. April)	27,2	27,2
AS Hansapank – Übergangshilfefazilität Befähigung der Bank, Barsicherheitseinlagen von internationalen Korrespondenzbanken abzuziehen	Estland	Banken	C/O	Darlehen	19. Mai (19. April)	7,8	7,8
Advent International Zusätzliche Finanzierung der bestehenden Advent-Fonds	Slowakische Republik	Holding/ andere Investitionen	C/O	Aktien	28. Juni (2. Mai)	7,8	7,8
Notprojekt Beseitigung von Ölverschmutzung und Milderung der Folgen Für Säuberungsaktionen und Instandsetzung der Pipeline in der Region Komi	Russische Föderation	Pipelines	A/1	Darlehen	5. Mai (2. Mai)	19,5	109,2
Energiewirksamkeitsprojekt An S.A. Termocom, für die Verbesserung der Effizienz des Wärmeversorgungssystems in Chisinau	Moldau	Energie- verteilung	B/1	Darlehen	19. Mai (2. Mai)	18,6	34,8
Internationale Bank Kiew (KIB) Beteiligungskapital bei der Gründung der ersten Geschäftsbank westlichen Stils in der Ukraine	Ukraine	Banken	C/O	Aktien	18. August (2. Mai)	1,8	5,0
Regionaler Wagnisfonds Untere Wolga Neukapital und Nach-Privatisierungsunterstützung für Unternehmen in Wolgograd, Saratow und Samara	Russische Föderation	Holding/ andere Investitionen	C/O	Aktien	12. Mai (2. Mai)	23,4	23,4
Kreditlinie Agroindustrie – Agro-Obrtnicka Banka Für im Sektor aktive KMUs	Kroatien	Banken	C/O	Darlehen	26. Juli (16. Mai)	5,4	5,4
Kreditlinie Agroindustrie – Dalmatinska Bank Für im Sektor aktive KMUs	Kroatien	Banken	C/O	Darlehen	20. Juli (16. Mai)	10,9	10,9
Magma-Ölprojekt Fortsetzung der Entwicklung der Ölfelder von Jushnoje in Westsibirien	Russische Föderation	Öl und Gas	A/1	Darlehen	– (16. Mai)	35,9	106,8
Investel Syndizierte Darlehensfazilität Zur Erweiterung und Modernisierung des Telekommunikationsnetzes der MATAV	Ungarn	Kommunikation	B/O	Darlehen	5. September (30. Mai)	54,6	795,3

	Land	Sektor	UPK*	Art	Gezeichnet am (Bewilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projekt- investitionen in Mio Ecu
Fazilität für Massenprivatisierungskapital Finanzierung von 4–6 Unternehmen mit Bedarf an Entwicklungskapital	Polen	Holding/ andere Investitionen	C/O	Aktien	– (30. Mai)	39,0	39,0
Bahnstrukturierungsprojekt An die bulgarische Staatsbahn (BDZ) für Gleisrepara- turen und Investitionen in Sicherheit und Effizienz	Bulgarien	Schienen- transport	B/1	Darlehen	17. November (30. Mai)	35,1	229,9
Kreditlinie Victoria Bank Zur Weitervergabe an kommerziell lebensfähige Exportunternehmen	Moldau	Banken	C/O	Darlehen & Aktien	27. Juli (30. Mai)	3,3	3,3
AS Eesti Hoiupank (Darlehen) Kreditlinie zur Finanzierung von KMU-Projekten	Estland	Banken	C/O	Darlehen	30. Juni (13. Juni)	3,5	7,1
AS Eesti Hoiupank (Beteiligung) Kapitalbeteiligung als Hilfe zur Privatisierung der Hoiupank	Estland	Banken	C/O	Aktien	30. Juni (13. Juni)	1,9	2,3
Ölgewinnungsanlage Dnjepropetrowsk Erweiterung einer bestehenden Mühle mit Raffinerie und Abfüllanlage für die Pflanzenölproduktion	Ukraine	Nahrungs- mittel- produktion	B/1	Aktien	28. Juli (13. Juni)	6,6	15,6
Osteuropäischer Nahrungsmittelfonds Zur Einrichtung eines Regionalfonds mit Konzentration auf Investitionen in Nahrungs- und Getränkeindustrie	Region	Holding/ andere Investitionen	C/O	Aktien	18. Juli (13. Juni)	15,5	78,0
Sawwinskaja Seijo Company AOZT Zur Finanzierung von Entwicklung und Betrieb eines modernen Geschäftszentrums in Moskau	Russische Föderation	Immobilien- sektor	B/O	Darlehen	– (13. Juni)	4,8	25,9
Deutsch-Lettische Bank Kreditlinie für Weitervergabe an KMUs, den Kern der Stammkundschaft der DLB	Lettland	Banken	C/O	Darlehen	21. Juli (27. Juni)	3,9	9,4
Graboplast Rt Kapitalbeteiligung in Haushaltswarenfirma für Entwicklung der Produktion von Bodenbelägen	Ungarn	Gummi & Kunststoff	B/1	Aktien	27. Juni (27. Juni)	2,4	8,2
Magyar Kulkereskedelmi Bank (MKB) Handelsförderungsvereinbarung Zur Stärkung und Entwicklung intraregionaler Dienstleistungen der MKB für Handelsförderung	Ungarn	Banken	C/O	Bürgschaft	3. November (27. Juni)	19,5	39,0
Polski Fundusz Leasingowy Kapitalbeteiligung an Leasingfirma von Industrie- ausrüstungen an in Polen ansässige Unternehmen	Polen	Kredit- institutionen	C/O	Aktien	4. Oktober (27. Juni)	1,5	1,5
Sector Kapitalentwicklungsgesellschaft Startkapital für Investment-Beratungsunternehmen	Russische Föderation	Banken	C/O	Aktien	6. Juli (27. Juni)	0,7	0,7
Sector Capital Fonds Startkapital für Investment-Unternehmen	Russische Föderation	Holding/ andere Investitionen	C/O	Aktien	6. Juli (27. Juni)	7,0	32,0
Sepap Steti a.s. An Papierhersteller: Investition in Produktions- steigerung und Herstellung umweltfreundlicher Pulpe	Tschechische Republik	Papier- industrie	B/1	Darlehen	25. Juli (27. Juni)	60,5	168,8
Vilniaus Bankas Mittel- bis langfristige Kreditlinie zur Weitervergabe an KMUs	Litauen	Banken	C/O	Darlehen	29. August (27. Juni)	8,3	8,3
Umweltprojekt Kleingemeinden Kurzfristige Investitionen in Wasserversorgung von Gemeinden außerhalb von Tallinn	Estland	Wasser- versorgung	B/O	Darlehen	18. Dezember (27. Juni)	10,9	46,0
Wasseraufbereitungsprojekt Baku Zur Modernisierung der Wasser- und Abwasser- dienste in Baku, Verbesserung von Effizienz und Abrechnung	Aserbaidtschan	Wasser- versorgung	B/O	Darlehen	16. Oktober (11. Juli)	17,9	74,0

	Land	Sektor	UPK*	Art	Gezeichnet am (Bewilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projekt- investitionen in Mio Ecu
Südrussischer Regionaler Wagnisfonds Zur Investition in mittleren Betrieben in Rostow am Don, Stawropol und Krasnodar	Russische Föderation	Holding/ andere Investitionen	C/0	Aktien	28. Juli (11. Juli)	23,4	23,4
Tbilissi Flughafen – Modernisierungsprojekt Zur Verbesserung der Abfertigung von Fluggästen und Anpassung der Anlage an internationale Maßstäbe	Georgien	Flughäfen	B/0	Darlehen	13. Juli (11. Juli)	8,6	10,1
Uzbek Leasing International AO Für die Gründung der ersten Leasing-Gesellschaft in Usbekistan	Usbekistan	Kredit- institutionen	C/0	Darlehen & Aktien	28. August (11. Juli)	4,4	18,7
Handelsförderungsprogramm Fazilität zur Bürgschaft für kurzfristige Handels- verpflichtungen bei bestimmten westlichen Banken	Weißrußland	Banken	C/0	Darlehen	– (11. Juli)	21,0	21,0
ARP – Budapest Bank – Verlängerung Verlängerung der Kreditlinie an die Bank als Teil des laufenden Agrarumstrukturierungsprogramms	Ungarn	Banken	C/0	Darlehen	12. Oktober (14. Juli)	11,7	11,7
Eesti Uhispank Kreditlinie zur Finanzierung von Projekten im KMU-Sektor	Estland	Banken	C/0	Darlehen	28. Juli (25. Juli)	9,3	9,3
First Ukrainian International Bank Agroindustrie-Kreditfazilität Kreditlinie für FUIB für Agroindustrie und Nahrungsmittelsektor	Ukraine	Banken	C/0	Darlehen	11. August (25. Juli)	10,1	10,1
Wasser- und Umweltprojekt Kaunas Zur Verbesserung der Wasser- und Abwasserdienst- leistungen in Kaunas, Litauens zweitgrößter Stadt	Litauen	Wasser- versorgung	B/0	Darlehen	7. September (25. Juli)	11,7	79,2
EMITEL Rt Erweiterung und Entwicklung von Telekommunikations- netzen in drei Regionen	Ungarn	Kommunikation	B/0	Darlehen	21. Dezember (25. Juli)	11,7	66,3
Lyonnais des Eaux Mehrfachprojektfazilität Kommunaldienste Bereitstellung von Wasserversorgung und -infra- struktur durch Konzessionsvereinbarungen mit Gemeinden	Region	Wasser- versorgung	C/0	Darlehen	– (25. Juli)	70,2	233,9
Mautautobahn M5 Erste Autobahnteilstrecke, Bau und Betrieb durch eine private, zu diesem Zweck gegründete Gesellschaft	Ungarn	Straßen	A/0	Darlehen & Bürgschaft	11. Dezember (25. Juli)	120,1	364,7
Kreditlinie für Moldagroindbank Mittelfristige Kreditlinie für mittelfristige Finanzierung von KMU-Investitionsprojekten	Moldau	Banken	C/0	Darlehen	10. August (25. Juli)	15,5	15,7
Regionaler Wagnisfonds Nord-West Modernisierung, Erweiterung und Umstrukturierung von KMUs in Murmansk, Archangelsk und Karelien	Russische Föderation	Holding/ andere Investitionen	C/0	Aktien	14. August (25. Juli)	23,4	23,4
Pliva dd Für den Bau einer Anlage zur Produktion von Azithromycin und ähnlicher Antibiotika	Kroatien	Pharma- industrie	B/1	Darlehen	31. Oktober (25. Juli)	48,3	93,6
Ukrichflot Zum Ankauf von 5 neuen, in Rumänien zu bauenden Trockenfrachtern für die Binnenschifffahrt	Ukraine	Schiffs- transport	B/0	Darlehen	29. September (25. Juli)	6,4	25,1
Winterthur Schweizerische Versicherungsgesellschaft (Mehrfachprojektfazilität) Für Investitionsprojekte in Lebensversicherungs- und Pensionssektoren in fünf Ländern	Region	Versicherungs- wesen	C/0	Darlehen	18. Dezember (25. Juli)	28,8	100,3
Bankas Hermis (Kreditlinie) Zur Finanzierung der mittel- bis langfristigen Investitionen in KMUs	Litauen	Banken	C/0	Darlehen	3. Oktober (29. August)	5,9	6,0

	Land	Sektor	UPK*	Art	Gezeichnet am (Bewilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projekt- investitionen in Mio Ecu
Bankas Hermis (Beteiligung) Kapitalbeteiligung über neue Anteilzeichnung	Litauen	Banken	C/0	Aktien	15. Dezember (29. August)	2,4	2,5
Zentralrussischer regionaler Wagnisfonds Für KMU-Investitionen in Iwanowo, Kostroma, Jaroslawl und Wladimir	Russische Föderation	Holding/ andere Investitionen	C/0	Aktien	28. November (29. August)	23,4	23,4
Daugava Hydro Schemes Modernisierungsprojekt An Latverno, zur Renovierung von 3 Wasserkraft- werken, einschl. Sicherheits- & Umweltmaßnahmen	Lettland	Energie- erzeugung	B/0	Darlehen	– (29. August)	26,6	65,1
Faure & Mchet Logistics Investitionen in Lagerhaltung und Absatz in Neuprojekt Nähe Warschau	Polen	Immobilien- sektor	B/0	Darlehen & Aktien	25. Oktober (29. August)	7,9	22,7
IVECO/Kraz Joint-venture Schaffung eines Joint-venture zur Herstellung und zum Absatz von Lastkraftwagen	Ukraine	Verkehrs- wesen	B/1	Aktien	8. November (29. August)	14,0	79,1
KamAZ Stabilisierungsfinanzierung Hilfe bei der Umstrukturierung und Stabilisierung und Produktionssteigerung schwerer Lastkraftwagen	Russische Föderation	Verkehrs- wesen	C/1	Darlehen	1. November (29. August)	78,0	224,5
Kyrgyz Agribusiness Company Gründung von Unternehmen für Absatz- und andere Leistungen an Getreideproduzenten & andere Betriebe	Kirgisistan	Nahrungs- mittel- produktion	B/1	Darlehen	17. Oktober (29. August)	7,0	17,7
Russischer Kleinunternehmensfonds: Revolving Facility Kreditlinie für Aufnahme des Geschäftsbetriebs An RKF zur Bereitstellung von Kapital und Darlehen an Kleinstbetriebe und KMU durch Ortsbanken	Russische Föderation	Banken	C/0	Darlehen	15. Januar 96 (29. August)	90,0	98,8
Investitionsfinanzierungsgesellschaft St. Petersburg Beteiligung an Neuunternehmen mit Konzentration auf St. Petersburg und die Nordwest-Region	Russische Föderation	Banken	C/0	Aktien	21. September (29. August)	2,0	5,8
Slovenska Polnohospodarska Banka Teil einer Kapitalerhöhung zur Erhaltung des Aktienanteils der EBWE in SPB (20%)	Slowakische Republik	Banken	C/0	Aktien	25. September (29. August)	1,9	10,7
Banca Agricola – Verlängerung der Kreditlinie Verlängerung der Kreditlinie für Landwirtschafts- investitionen im Privatsektor	Rumänien	Banken	C/0	Darlehen	6. Dezember (12. September)	39,0	39,0
Déltáv Rt Zur Teilfinanzierung des Kapitalinvestitionsprogramms von Telekommunikationsunternehmens	Ungarn	Kommunikation	B/0	Darlehen & Aktien	21. Dezember (12. September)	29,6	163,7
Investition in United Telecommunications Zur Erweiterung und Entwicklung örtlicher Telefonnetze in vier ungarischen Regionen	Ungarn	Kommunikation	B/0	Darlehen & Aktien	– (12. September)	45,9	233,7
VELT-Philips Für die Modernisierung eines Unternehmens zur Produktion von Bildschirmglas und Farbbildröhren	Russische Föderation	Elektronik	B/1	Aktien	22. Dezember (26. September)	3,6	7,9
Yulon d.d. Teilfinanzierung der Unternehmensprivatisierung und Umstrukturierung & Modernisierung der Nylonproduktion	Slowenien	Textil- industrie	B/1	Darlehen	16. November (26. September)	17,4	57,6
International Moscow Bank – Kreditlinie Zur Bereitstellung mittelfristiger Kredite für die Entwicklung von Unternehmen im Privatsektor	Russische Föderation	Banken	C/0	Darlehen	3. November (17. Oktober)	31,2	31,2
Kondopoga Pulp- und Papiermühle Investition in Anlage zur Steigerung der Produktion von Zeitungspapier für den Export	Russische Föderation	Papier- industrie	B/1	Darlehen & Aktien	– (17. Oktober)	39,0	155,9
Usbekistan Handelsförderungsprogramm Zur Garantie kurzfristiger Handelsverbindlich- keiten von örtlichen Banken bei westl. Banken	Usbekistan	Banken	C/0	Bürgschaft	– (17. Oktober)	7,8	7,8

	Land	Sektor	UPK*	Art	Gezeichnet am (Beilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projekt- investitionen in Mio Ecu
Handelsförderungsprogramm Usbekistan – National Bank von Usbekistan Darlehen an NBU zur verbesserten Verfügbarkeit von Finanzierungen und Anreiz für neuen Handel	Usbekistan	Banken	C/0	Darlehen	9. November (17. Oktober)	31,2	31,2
Acetate JV An Kaunas Textilien (KATEKS) zum Bau einer Fabrik zur Produktion von Azetatfasern & -stoffen für Export	Litauen	Textilfabrik	B/1	Darlehen	– (25. Oktober)	5,6	25,6
Bank für Außenhandel – Russische Föderation (Roswneshtorgbank) 5-Jahresfazilität, um der Bank die Nutzung eigener Kundenressourcen zur Kreditvergabe an Private zu erlauben	Russische Föderation	Banken	C/0	Darlehen	10. Januar 96 (25. Oktober)	78,0	78,0
International Black Sea Bank – Mehrfachprojektfazilität Rahmenvereinbarung mit der Kommerzbank von Griechenland zur Unterstützung von Banken in 4 Ländern	Region	Banken	C/0	Darlehen	15. Dezember (7. November)	11,7	35,5
FM Forte S.A. Anlagebeteiligung in Möbelfirma	Polen	Möbel	B/1	Aktien	– (7. November)	9,1	20,2
Energiesektor – Projekt zur Verbesserung des Wirksamkeitsgrades Renovierung von vier Wärmekraftanlagen und Modernisierung des Übertragungssystems	Rumänien	Energie- übertragung	B/1	Darlehen	10. November (7. November)	78,1	184,6
Straßenerneuerungsprogramm Zur Finanzierung der Erneuerung des Straßennetzes von Moldau	Moldau	Straßen	B/0	Darlehen	24. November (7. November)	22,3	54,9
Flughafen-Renovierung Skopje Für die Reparatur der Rollbahn und Flughafen- anlagen zur Verbesserung der Flughafensicherheit	EJR Mazedonien	Flughäfen	B/0	Darlehen	20. Dezember (7. November)	9,7	12,4
KMU-Kreditlinie – Rahmenvereinbarung Darlehen an beteiligte Banken zur Finanzierung örtlicher KMUs	EJR Mazedonien	Banken	C/0	Darlehen	15. Dezember (7. November)	5,4	5,4
KMU-Kreditlinie – Stopanska Banka					15. Dezember	5,4	5,4
KMU-Kreditlinie – Makedonska Banka					15. Dezember	5,4	5,4
KMU-Kreditlinie – Export-Import Banka					15. Dezember	2,2	2,2
KMU-Kreditlinie – Almako Banka					15. Dezember	3,3	3,3
Waresco Sp. z.o.o. Zur Finanzierung von Bau und Betrieb des Sienna-Bürogebäudes im Warschauer Zentrum	Polen	Immobilien- sektor	B/0	Darlehen	22. Dezember (7. November)	8,4	26,6
AD Pivara Skopje Für den Bau einer Herstellungs- und Abfüllanlage für nichtalkoholische Getränke	EJR Mazedonien	Nahrungs- mittel- produktion	B/1	Darlehen	– (21. November)	13,6	70,2
Textilunternehmen Akatsija Zur Fertigstellung von Produktions- & Büroanlagen und Ankauf von Material zur Erweiterung der Produktion	Ukraine	Textil- industrie	B/1	Darlehen	– (21. November)	3,9	15,4
Bank Rozwoju Eksportu SA – Revolving Credit Facility Zur Finanzierung & Kofinanzierung der BRE-Aktivitäten zur Unterstützung polnischer Exporte	Polen	Banken	C/0	Darlehen	22. Dezember (21. November)	23,4	23,4
BorsodChem Rt – Privatisierung Zeichnung einer Kapitalaufstockung zur Finanzierung eines Investitionsprogramms	Ungarn	Chemie- industrie	B/1	Aktien	– (21. November)	23,4	78,0
Bulgarisches Großmarktprojekt Zur Schaffung eines integrierten Systems von Großmärkten	Bulgarien	Großhandel	B/1	Darlehen	13. Dezember (21. November)	27,3	65,5
GAZ-Unternehmensdarlehen An LKW-Produzenten, für den Einbau neuer Lackiererei	Russische Föderation	Herstellung	B/1	Darlehen	15. Dezember (21. November)	15,6	29,6

	Land	Sektor	UPK*	Art	Gezeichnet am (Bewilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projekt- investitionen in Mio Ecu
Istrobanka SA Zur Finanzierung mittel- und langfristiger Investitionsprojekte im Privatsektor	Slowakische Republik	Banken	C/O	Darlehen	23. November (21. November)	16,3	16,3
Noworossiysk Shipping Co (Novoship) Für den Erwerb von 11 modernen Doppelhautschiffen aus Kroatien	Russische Föderation	Schiffs- verkehr	B/O	Darlehen	15. Dezember (21. November)	46,8	285,2
Slovak Post-Privatisation Fonds (SPPF) Zur Bereitstellung von Kapital und Unterstützung mittlerer Betriebe	Slowakische Republik	Holding/ andere Investitionen	C/O	Aktien	– (21. November)	30,0	43,3
Handelsförderungsprogramm Bürgschaften für bestimmte ukrainische Banken, die im Außenhandel aktiv sind UkrinBank	Ukraine	Banken	C/O	Bürgschaft	(21. November) 13. Dezember	35,9 3,1	39,0 3,1
Kapitalaufstockung Ukraine-Fonds Kapitalaufstockung für geschlossenen Wagniskapitalfonds	Ukraine	Holding/ andere Investitionen	C/O	Darlehen	13. November (21. November)	6,6	22,0
Regionaler Wagnisfonds West-Rußland Wagniskapitalfonds für KMUs in Nowgorod, Twer, Pskow und Wologda	Russische Föderation	Verschiedenes	C/O	Aktien	6. Dezember (21. November)	23,4	23,4
A/O Vena Stufenweise Modernisierung und Erweiterung einer Brauerei sowie des Handels mit alkoholfreien Getränken	Russische Föderation	Nahrungs- mittel- produktion	B/1	Darlehen & Aktien	20. Dezember (5. Dezember)	21,9	65,6
A/S Latvijas Unibanka Kreditlinie für die Finanzierung von Projekten im KMU-Sektor, des Rückgrats der Kundenbasis der Bank	Lettland	Banken	C/O	Darlehen	7. Dezember (5. Dezember)	15,6	15,6
BNP-Dresdner Bulgaria Kapitalaufstockung Anteilige Beteiligung an Kapitalaufstockung, um neuen Mindestkapitalerfordernissen gerecht zu werden	Bulgarien	Banken	C/O	Aktien	22. Dezember (5. Dezember)	0,7	3,3
Privatisierung von Budapest Bank Hilfe bei der Privatisierung einer staatseigenen Großbank	Ungarn	Banken	C/O	Aktien	15. Dezember (5. Dezember)	36,6	37,5
Nahrungsmittelindustrie Holding Company Zur Arbeit mit Privatisierungsfonds und Übernahme der Kontrolle von 10-15 Betrieben im Nahrungsmittelsektor	Tschechische Republik	Nahrungs- mittel- produktion	C/O	Aktien	– (5. Dezember)	15,6	53,0
Gap-Turkmen Erweiterung einer bestehenden Denimweberei zur Schaffung einer voll integrierten Herstellungsfirma	Turkmenistan	Textil- industrie	B/1	Darlehen & Aktien	5. Januar 96 (5. Dezember)	24,4	69,7
Giurgulesti Ölimportterminal Bau von Hafen- und Lagereinrichtungen für die Einfuhr von Ölprodukten	Moldau	Häfen	A/O	Darlehen & Aktien	– (5. Dezember)	14,8	29,6
Hungarian Bank for Investment und Development Achtjährige Finanzierungslinie an HBID für mittelgroße Investitionsprojekte	Ungarn	Banken	C/O	Darlehen	29. Januar 96 (5. Dezember)	15,6	15,6
Energieübertragungs- und Verteilerprojekt Für verbesserte Effizienz der Elektrizitätsversorgung durch Reduzierung von Energieverlusten	Albanien	Energie- übertragung	B/O	Darlehen	12. Dezember (5. Dezember)	10,0	90,7
Finanzierung für Prometheus ESC Hilft dem Unternehmen, die Renovierung der Ausrüstungen fortzusetzen, um Brennstoffkosten zu sparen	Ungarn	Energie- verteilung	C/O	Darlehen	15. Dezember (5. Dezember)	4,0	4,0
Sergili Baustoffe Zur Gründung einer Industrieanlage für die Produktion von Baustoffen	Usbekistan	Erden, Steine	B/1	Aktien	– (5. Dezember)	9,4	27,3

	Land	Sektor	UPK*	Art	Gezeichnet am (Bewilligt am)	Bewilligte Bankmittel in Mio Ecu	Ges. Projekt- investitionen in Mio Ecu
Übergangsdarlehen für Slovenia Telecoms Darlehen zur Finanzierung eines Teils des 3jährigen Investitionsplans von Slovinje Telekom	Slowenien	Kommunikation	B/0	Darlehen	– (5. Dezember)	35,4	237,0
Handelsförderungsprogramm Einrichtung einer Fazilität mit örtl. und westl. Banken als Bürgschaft für handelsbezogene Verbindlichkeiten	Litauen	Banken	C/0	Bürgschaft	– (5. Dezember)	18,0	18,0
Großhandelsmarktprojekt Förderung eines marktgestützten Verteilungs- systems für Nahrungsmittel und Förderung von KMUs im Sektor	Armenien	Großhandel	C/0	Darlehen	14. Dezember (5. Dezember)	11,7	16,9
Projekt für Heizenergie Hilfe bei der Gründung von vier Wärmekraftwerken	Ukraine	Energie- erzeugung	B/0	Darlehen	13. Dezember (11. Dezember)	43,6	58,2
Düngerterminal Jushni Kapitalanlage als Hilfe für die Fertigstellung und Leitung eines Düngerterminals im Hafen von Jushni	Ukraine	Verschiedenes	B/0	Aktien	13. Dezember (11. Dezember)	4,0	24,9
AO Swjasinvest Erwerb von Stammaktien zur Stützung der Privatisierung eines Telekommunikations- unternehmens	Russische Föderation	Kommunikation	C/1	Aktien	21. Dezember (19. Dezember)	90,0	1203,1
ARP-Kereskedelmi (Kreditverlängerung) Verlängerung der Kreditlinie zur Finanzierung von Investitionen in der Agroindustrie	Ungarn	Banken	B/0	Darlehen	29. Januar (19. Dezember)	31,2	31,2
Bulgarian Investment Bank – Kapitalaufstockung Anteilige Beteiligung an der Kapitalaufstockung der BIB, um neue Mindestkapitalerfordernisse zu erfüllen	Bulgarien	Banken	C/0	Aktien	20. Dezember (19. Dezember)	2,8	4,7
Kofinanzierungsfazilität für IØ-Fonds Kofinanzierung von KMU-Projekten, eingerichtet von durch dänische Regierung gefördertem Fonds	Region	Holding/ andere Investitionen	C/0	Aktien & Darlehen	20. Dezember (19. Dezember)	20,0	20,0
Zentralasiatischer Investitionsfonds Framlington Schaffung eines KMU-Investitionsfonds für zentralasiatische Länder, geleitet von Gruppe im Vereinigten Königreich	Region	Holding/ andere Investitionen	C/0	Aktien	– (19. Dezember)	4,7	23,4
Internationales Medizinisches Zentrum Zur Einrichtung des ersten privaten Medizinischen Zentrums in Baku	Aserbaidshjan	Gesundheits- wesen	B/1	Darlehen	– (19. Dezember)	8,2	23,6
Rompak S.R.L. Neue Fabrik für die Produktion von Bäckerhefe erster Qualität für den rumänischen Markt	Rumänien	Nahrungs- mittel- produktion	A/0	Darlehen	17. Januar 96 (19. Dezember)	5,8	15,5
Sberbank Russische Föderation Für den Weitervergabe an KMUs im Privatsektor	Russische Föderation	Banken	C/0	Darlehen	26. Februar 96 (19. Dezember)	78,0	78,0
KMU-Kreditlinie – Veränderung Veränderung einer bestehenden Kreditlinie für die Nationalbank von Kasachstan	Kasachstan	Banken	C/0	Darlehen	28. Dezember (19. Dezember)	95,6	95,6
Regionaler Wagnisfonds Westsibirien Zur Entwicklung eines Fonds in der Industrieregion um Nowosibirsk, Tomsk, Kemerowo und des Gebiets Altaj	Russische Föderation	Holding/ andere Investitionen	C/0	Aktien	31. Dezember (19. Dezember)	23,4	23,4
1995: Bewilligte Projekte insgesamt						2.855,0	8.940,0

Darlehen sind zu den am 31. Dezember 1995 gültigen Wechselkursen ausgewiesen.
Aktien sind zu dem am Tag der Auszahlung gültigen Ecu-Wechselkurs umgerechnet.

* **Umweltprüfungskategorien:**

- A, B und C beziehen sich darauf, ob das Projekt:
 - einer vollständigen Umweltbewertung (A)
 - einer teilweisen Umweltnalyse (B)
 - oder keiner von beiden unterzogen werden muß (C)
- 1 oder 0 verweisen darauf, daß das Projekt:
 - einer Umweltprüfung bedarf (1)
 - oder einer Umweltprüfung nicht bedarf (0)

Gouverneure

Gouverneure

31. Dezember 1995

Mitgliedsland

Ägypten
 Albanien
 Armenien
 Aserbaidschan
 Australien
 Belgien
 Bulgarien
 Dänemark
 Deutschland
 Estland
 Finnland
 Frankreich
 Georgien
 Griechenland
 Irland
 Island
 Israel
 Italien
 Japan
 Kanada
 Kasachstan
 Kirgisistan
 Republik Korea
 Kroatien
 Lettland
 Liechtenstein
 Litauen
 Luxembour
 Malta
 Marokko
 EJR Mazedonien
 Mexiko
 Moldau
 Neuseeland
 Niederlande
 Norwegen
 Österreich
 Polen
 Portugal
 Rumänien
 Russische Föderation
 Schweden
 Schweiz
 Slowakische Republik
 Slowenien
 Spanien
 Tadschikistan
 Tschechische Republik
 Türkei
 Turkmenistan
 Ukraine
 Ungarn
 Usbekistan
 Vereinigte Staaten
 Vereinigtes Königreich
 Weißrußland
 Zypern
 Europäische Gemeinschaft
 Europäische Investitionsbank

Gouverneur

Mahmoud Mohamed Mahmoud
 Dylber Vrioni
 Lewon Barchudaran
 Elman Roustamow
 Ralph Willis
 Philippe Maystadt
 Dimitar Kostow
 Marianne Jelved
 Theo Waigel
 Mart Opmann
 Iiro Viinanan
 Jean Arthuis
 Tengis Geleischwili
 Yannis Papantoniou
 Ruairi Quinn
 Finnur Ingólfsson
 Jacob A. Frenkel
 Lamberto Dini
 Masayoshi Takemura
 Paul Martin
 –
 Askar Sarygulow
 Woong-Bae Rha
 Bozo Prka
 Aivars Guntis Kreituss
 Egmond Frommelt
 Reinoldijus Sarkinas
 Jean-Claude Juncker
 John Dalli
 Mohamed Kabbaj
 Jane Miljovski
 Guillermo Ortiz
 Valeriu Bobutac
 Don McKinnon
 Gerrit Zalm
 Sigbjørn Johnsen
 Andreas Staribacher
 Hanna Gronkiewicz-Waltz
 António Sousa Franco
 Florin Georgescu
 Sergej Dubinin
 Göran Persson
 Jean-Pascal Delamuraz
 Sergej Kozlik
 Mitja Gaspari
 Pedro Solbes
 Murotali Alimardonow
 Ivan Kočárník
 Ayfer Yilmaz
 Hudaiberdy A. Orazow
 Petro Hermantschuk
 Lajos Bokros
 Rustam S. Asimow
 Robert Rubin
 Kenneth Clarke
 Stanislaw Bogdanewitsch¹
 Christodoulos Christodoulou
 Yves-Thibault de Silguy
 Sir Brian Unwin

Stellvertretender Gouverneur

Saad Alfarangi
 Elizabeth Gjoni
 Bagrat Asatjan
 Wagif Achmedow
 Michael Costello
 Grégoire Brouhns
 Miletli Mladenow
 Michael Dithmer
 Jürgen Stark
 Enn Pant
 Antti Hynninen
 Jean Lemierre
 Nodar Jawachischwili
 Nicolaos Zahariadis
 Paddy Mullarkey
 Halldór Kristjánsson
 Ehud Kaufman
 Mario Draghi
 Yasuo Matsushita
 Gordon Smith
 Alexander Pawlow
 Umar Toigonbajew
 Kyung Shik Lee
 Josip Kulišić
 Guntars Krasts
 Roland Marxer
 J. Niaura
 Yves Mersch
 Francis J. Vassallo
 Abdelfettah Belmansour
 Bekir Zuta
 José Sidaoui
 Lilia Burunciuc
 John Collinge
 Hans van Mierlo
 Even Aas
 Hans Dietmar Schweisgut
 Krzysztof Kalicki
 Fernando Teixeira dos Santos
 Mugur Isarescu
 Andrej Wawilow
 Svante Öberg
 Rudolf Ramsauer
 Vladimír Masár
 Meta Bole
 Manuel Conthe
 Scharif Rachimow/Roustam Boltajew
 Josef Tošovský
 M. Bülent Özgün
 Amangeldy Bairamow
 Wiktor Justschenko
 György Surányi
 Abdurafik Achadow
 Joan Spero
 Baroness Chalker
 –
 Antonis Malaos
 Giovanni Ravasio
 Wolfgang Roth

Alle Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat. Der Gouverneursrat hat viele seiner Befugnisse auf das Direktorium übertragen, das für die Leitung der allgemeinen Geschäftstätigkeit der Bank verantwortlich ist. Unter anderem legt das Direktorium Richtlinien fest und trifft Entscheidungen in Verbindung mit Darlehen, Kapitalbeteiligungen und anderen Geschäften, die den allgemeinen Grundsätzen des Gouverneursrats entsprechen.

Der Präsident steht dem Direktorium vor. Unter Anleitung des Direktoriums führt er die laufenden Geschäfte der Bank und ist als Personalchef für die Organisation und die Ernennung von Mitarbeitern verantwortlich.

¹ bis September

**Vorsitzender des
 Gouverneursrats**
 Lamberto Dini, Italien

**Stellvertretende Vorsitzende des
 Gouverneursrats**
 Paul Martin, Kanada
 Mart Opmann, Estland

Direktoren

Direktoren

31. Dezember 1995

Direktoren	Stellvertretende Direktoren	Länderbereich
Péter Bod ¹	Tomás Parížek	Ungarn/Tschechische Republik/ Slowakische Republik/Kroatien
John Coleman	David Horley	Kanada/Marokko
Staffan Crona ²	Håkan Emsgård	Schweden/Island/Estland
Robert Graham-Harrison	David Roe ³	Vereinigtes Königreich
Johan Hilbers	Kees Spaans	Niederlande
Brian Hillery	Asger Lund-Sørensen	Irland/Dänemark/Litauen/ EJR Mazedonien
Plamen Iltschew	Jan Bielecki	Bulgarien/Polen/Albanien/ Vereinigte Staaten von Amerika
Lee Jackson ⁴	–	Norwegen/Finnland/Lettland
Helge Kringstad	Rauli Suikkanen	Europäische Investitionsbank
Roger Lavelle	Terry Brown	Österreich/Israel/Zypern/Malta/ Kasachstan
Heiner Luschin	Amos Rubin	Italien
Giuseppe Maresca	Maurizio Serra	Frankreich
Patrick Mordacq	Didier Elbaum	Australien/Korea/Neuseeland/ Ägypten
Alan Morris	Huhn-Gunn Ro	Europäische Gemeinschaft
Philippe Petit-Laurent ⁵	Peter Blackie	Russische Föderation/ Weißrußland/Tadschikistan
Oleg Preksin	Sergej Owsejtschik	Schweiz/Türkei/Liechtenstein/ Usbekistan/Kirgisistan/ Aserbaidtschan/Turkmenistan
Jacques Reverdin	Selçuk Demiralp	Ukraine/Rumänien/Moldau/ Georgien/Armenien
Oleksander Sawtschenko	Stanel Ghencea	Belgien/Luxemburg/Slowenien
Bernard Snoy	Ernest Muhlen	Portugal/Griechenland
Fernando Soares Carneiro ⁶	Stefanos Vavalidis	Japan
Kazumoto Suzuki	Takashi Osanai	Spanien/Mexiko
Miguel Valle ⁷	Belen Cristino	Deutschland
Günter Winkelmann	Hans-Heinrich Wrede ⁸	

- ¹ Péter Bod ersetzte György Matolcsy im Januar
- ² Staffan Crona ersetzte Claes de Neergaard im September
- ³ David Roe ersetzte Jon Cunliffe im Februar
- ⁴ Lee Jackson ersetzte James Scheuer im August
- ⁵ Philippe Petit-Laurent ersetzte Antoine Van Goethem im September
- ⁶ Fernando Soares Carneiro und Stefanos Vavalidis tauschten ihre Funktionen im Juni
- ⁷ Miguel Valle ersetzte José Luis Ugarte im Juni
- ⁸ Hans-Heinrich Wrede ersetzte Siegfried Borggreve im Juli

Der Finanzprüfungsausschuß beschäftigt sich mit der Ernennung und dem Aufgabenbereich der Externen Rechnungsprüfer. Er überprüft den Jahresabschluß, die allgemeinen Abrechnungsprinzipien, die Grundsätze und Tätigkeit des Innenrevisors, die Autorisierung der Ausgaben, die Kontrollsysteme sowie die Beschaffungspolitik und Projektbewertung.

Der Ausschuß für Budget und Verwaltungsangelegenheiten prüft die allgemeine Haushaltspolitik sowie diesbezügliche Vorschläge, Verfahren und Berichte. Er beschäftigt sich weiterhin mit Personalfragen, Verwaltungs- und Organisationsangelegenheiten sowie den Verwaltungsangelegenheiten im Zusammenhang mit Direktoren und ihren Mitarbeitern.

Der Ausschuß für Finanzierungsgrundsätze und Geschäftstätigkeit überprüft die Finanzpolitik einschließlich der für die Kreditaufnahme, allgemeine Grundsätze im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit sowie die Erfordernisse für Verfahrensweisen und Berichterstattung.

Die Lenkungsgruppe des Direktoriums wurde 1994 eingerichtet. Ihre Aufgabe besteht darin, die Koordinierung zwischen dem Direktorium und dem Management im Hinblick auf die Vorbereitung und die Vorlage der Tagesordnung für Sitzungen des Direktoriums, der Ausschüsse und von Workshops zu verbessern. Die Gruppe steht 1995/96 unter dem Vorsitz von Günter Winkelmann und Helge Kringstad (Stellvertretender Vorsitzender) und setzt sich aus den Vorsitzenden und Stellvertretenden Vorsitzenden der drei Direktoriums-ausschüsse, dem Generalsekretär und den Stellvertretenden Generalsekretären zusammen.

Direktoriums-ausschüsse

31. Dezember 1995

Finanzprüfungsausschuß	Ausschuß für Budget und Verwaltungsangelegenheiten	Ausschuß für Finanzierungsgrundsätze und Geschäftstätigkeit
Plamen Iltschew (Vorsitzender)	Brian Hillery (Vorsitzender)	Alan Morris (Vorsitzender)
Roger Lavelle (Stellvertretender Vorsitzender)	Péter Bod (Stellvertretender Vorsitzender)	Giuseppe Maresca (Stellvertretender Vorsitzender)
John Coleman	Philippe Petit-Laurent	Staffan Crona
Helge Kringstad	Patrick Mordacq	Robert Graham-Harrison
Oleksander Sawtschenko	Jacques Reverdin	Johan Hilbers
Bernard Snoy	Fernando Soares Carneiro	Lee Jackson
Miguel Valle	Kazumoto Suzuki	Heiner Luschin
	Günter Winkelmann	Oleg Preksin

Kontakte und Informationen

6. März 1996

Präsident	Jacques de Larosière
Banking	
Sekretariat	
Erster Vizepräsident	Ron Freeman
Stellvertretende Vizepräsidenten	Guy de Selliers David Hexter Joachim Jahnke Jean-François Maquet
Leiter, Neue Leistungen, Grundsatzfragen	Gavin Anderson
Leiter, Sekretariat	Achim von Heynitz
Leiter, Berater der Länderbüros	Rolf Westling
Länderteams	
Aserbaidschan/Kirgisistan/ Tadschikistan/Turkmenistan	Leiter Stijn Albrechts George Krivicky
Baltische Staaten/Weißrußland Bulgarien/Albanien/ EJR Mazedonien/Slowenien	Olivier Descamps Junichi Maruyama Alain Pilloux
Kasachstan/Uzbekistan Polen	Josué Tanaka
Rumänien/Moldau/Kroatien Russische Föderation	Guy de Selliers
Tschechische Republik/ Slowakische Republik	Jiri Huebner
Ungarn	Gyuri Karady, Peter Reiniger
Ukraine/Armenien/Georgien	Mark Tomlinson
Bereichsteams	
Agrarindustrie	Leiter Hans Christian Jacobsen, Juan Miranda
Ausbildung und Training Bodenschätze	Ken Pasternak Sergej Popow (amtierend), Gunther Vowinkel (amtierend) Sven Hegstad
Frühphasenbeteiligung Elektrizität/Energie- versorgungsunternehmen	Ananda Covindassamy Bernard Jamet
Energiewirksamkeit Finanzinstitutionen	David Hexter, Kurt Geiger, Pierre Mellinger
Immobilien/Tourismus Kommunalstruktur & Umwelt Reaktorsicherheit	Marc Mogull Johan Bastin, Timo Makela
Telekommunikation Verkehr	Manfred Banaschik Clell Harral Roy Knighton
Unterstützungsgruppen	
Beschaffung und technische Zusammenarbeit	Leiter Jean-François Maquet
Geschäftsentwicklung Kofinanzierung mit Behörden	Achim von Heynitz
Operative Verwaltung TurnAround-Management- programm	Ullrich Kiermayr Lieve Reckers
Umweltprüfung Leitender Berater, Privatisierung & Umstrukturierung	Michael McAlister Tim Murphy Charles Vuylsteke

Finanzen	
Vizepräsident	Bart le Blanc
Controlling	
Controller	Christopher Holyoak
Bereichsleiter, Rechnungslegung, Berichterstattung und Kontrolle Leiter, Laufende Geschäftstätigkeit	Nigel Kerby Peter Franklin
Budget, Planung und Finanzpolitik	
Leiter	Aldo Graziani
Verantwortlicher, Planung und Haushalt	Claus Biering
Kreditwesen und kommerzielle Kofinanzierung	
Stellvertretende Vizepräsidentin Verantwortlicher, Kreditwesen Verantwortlicher, Portfolioprfung Konsortialfinanzierung ECA-Kofinanzierungsberater	Noreen Doyle Bob Harada Mike Williams Lorenz Jorgensen David Fisher
Finanzpolitik und strategische Planung	
Leiterin	Patricia Haas Cleveland
Unabhängige Gruppe Finanzierungsrisiko	
Risikocontroller	Jean-André Sorasio
Informationstechnologie	
Leiter	Guy de Poerck
Stellvertretender Leiter	Simon Fowler
Finanzabteilung	
Leiter	Mark Cutis
Stellvertretender Leiter	Marcus Fedder
Personal und Verwaltung	
Vizepräsident	Miklós Németh
Leiter, Personalwesen	Franco Furno
Leiter, Verwaltung	John McNess
Projektbewertung	
Vizepräsident	Manfred Abelein
Amtierender Leiter	Fredrik Korfker
Generalsekretariat	
Generalsekretär	Antonio Maria Costa
Stellvertretender Generalsekretär	Daud Ilyas
Stellvertretender Generalsekretär	Nigel Carter
Rechtsabteilung	
Leiter	John Taylor
Stellvertreter	Emmanuel Maurice
Teamleiterin	Liz Hunt
Volkswirtschaftliche Abteilung	
Leiter	Nicholas Stern
Stellvertreter	Ricardo Lago
Verantwortlicher, Grundsatzstudien	Mark Schankerman
Innenrevision	
Leiter	Tarek Rouchdy
Medien	
Leiterin	Barbara Clay

Hauptsitz**Europäische Bank für
Wiederaufbau und Entwicklung**

One Exchange Square
London EC2A 2EH
Vereinigtes Königreich

Telefonzentrale

Tel: (44) 171 338 6000
Fax: (44) 171 338 6100
Telex: 8812161 EBRD L G
Swift: EBRD GB2L

Projektanfragen und Vorschläge

Tel: (44) 171 338 6282
Fax: (44) 171 338 6102

Publikationsanforderungen

Tel: (44) 171 338 7553
Fax: (44) 171 338 6690

**Allgemeine Anfragen über
die EBWE**

Tel: (44) 171 338 7931/7236
Fax: (44) 171 338 6690

Länderbüros**Albanien**

Rruga Deshmoret 4
Shkurtit Nr. 26, Tirana
Tel: (355) 42 328 98
Fax: (355) 42 328 98
Ständiger Repräsentant:
Antonio Fanelli

Baltische Staaten

4. Etage, Kalku 15
LV 1050 Riga, Lettland
Tel: (371) 7 830 300
Fax: (371) 7 830 301
Leiter des Büros:
Juuso Salokoski

Außenstelle:

Harju 6, EE 0001
Tallinn, Estland
Tel: (372) 6310 580
Fax: (372) 6310 581

Außenstelle:

Jaksto 5, 3. Etage
2600 Wilna, Litauen
Tel: (370) 2 227 258
Fax: (370) 2 224 666

Bulgarien

ul. Moskowska 17
Sofia 1000
Tel: (359) 2 876 611
Fax: (359) 2 981 53 36
Ständiger Repräsentant:
Tim O'Neill
Stellvertreter: Nicholas Stancioff

Kasachstan

Prospect Abaja 10a, 8. Etage
480013 Almaty
Tel: (7) 3272 632-247
Fax: (7) 3275 811-424
Ständiger Repräsentant:
Ferdinando Buffoni
Stellvertreter: Michel Marias

Polen

15-10 LIM Centre-Marriott
Al. Jerozolimskie 65/79
00-697 Warschau
Tel: (48) 22 630 7275
Fax: (48) 22 630 6551
Ständiger Repräsentant:
Yves Fortin

Rumänien

Str. J. L. Calderon 38
Bukarest-2
Tel: (401) 312 2232
Fax: (401) 312 2233
Ständiger Repräsentant:
Henry Russell

Russische Föderation

6. Etage, ul. Gasheka 8/10
125047 Moskau
Tel: (7) 503 956 1111
Fax: (7) 503 956 1122
Ständiger Repräsentant:
Lou Naumowski
Stellvertreter: Stephan
DuCharme

Regionalbüro:

ul. Antonenko 6
St. Petersburg 190000
Tel: (7) 812 314 3704
Fax: (7) 812 314 8032
Regionalrepräsentant:
Grigorij Glaskow

Regionalbüro:

ul. Mordowzewa, Zi. 131
Wladiwostok 690 000
Tel: (7) 4323 26 9550
Fax: (7) 4232 26 9949
Regionalrepräsentantin:
Dina Hansen

Slowakische Republik

Grösslingova 4
814 18 Bratislava
Tel: (427) 367 835
Fax: (427) 3214 459
Ständiger Repräsentant:
Jaromir Cekota

Slowenien

Trg Republike 3, 9. Etage
Ljubljana 61000
Tel: (386) 61 126 3600
Fax: (386) 61 126 3636
Ständige Repräsentantin:
Agneta Hallman
Stellvertreter: Angelo Dell'Atti

Tschechische Republik

Karlova 27, Prag 1
Tel: (42) 2 2423 9070
Fax: (42) 2 2423 3077
Leitender Banker:
Christian Mruck

Ungarn

Rakoczi ut 42
1072 Budapest
Tel: (36) 1 266 6000
Fax: (36) 1 266 6003
Leiter: Hubert Warsmann

Ukraine

Zimmer 407, Hotel National
Korpus 1, ul. Lypska 5
252021 Kiew
Tel: (380) 44 230 2626
Fax: (380) 44 291 8966
Ständiger Repräsentant:
Jaroslav Kinach
Stellvertreter: Lesia Haliv

Usbekistan

4. Etage, Internationales
Finanzzentrum
Turab-Tula 1
Taschkent 700003
Tel: (7) 3712 455 793
Fax: (7) 3712 891 121
Ständiger Repräsentant:
Isao Kawanishi
Stellvertreter: Franco Delneri

Weißrußland

ul. Sowjetskaja 7, 6. Etage
Minsk 220050
Tel.: (375) 172 201 537
Fax: (375) 172 207 668
Ständiger Repräsentant:
Allan Popoff
Stellvertreterin: Ilkka Sulamaa

Weitere Informationen

Veröffentlichungen

Allgemeine Veröffentlichungen

Die EBWE veröffentlicht eine Reihe von Publikationen, Grundsatzpapieren, Zusammenfassungen von Länderstrategien und Broschüren. Regelmäßig erscheinen unter anderem: *Environments in transition* (Über das Umweltprogramm der EBWE, mit aktualisierten Informationen über Projekte); *Finance bulletin* (Aus aktuellem Anlaß erscheinendes Informationsblatt für Investoren und Finanzfachleute); *Law in tradition* (Zu Fragen der Zusammenarbeit und regionalen Ausbildung in Rechtsangelegenheiten). Diese Veröffentlichungen sind bei der Publikationsstelle der EBWE erhältlich. (Tel: (44) 171 338-7553; Fax: (44) 171 338-6690).

Transition report

Eine jährlich erscheinende Veröffentlichung, in der Fragen des Systemwandels und des gesamtwirtschaftlichen und rechtlichen Fortschritts in den Einsatzländern behandelt werden (Publiziert im November 1995, £25); außerdem der *Transition report update* (Publiziert im April 1996, £15). Erhältlich beim HMSO Publications Centre, PO Box 276, London SW8 5DT, Vereinigtes Königreich (Tel: (44) 171 873-8200).

Procurement opportunities

Erscheint monatlich, Jahresabonnement £85. Veröffentlicht eine Liste aller EBWE-Projekte in Vorbereitung, informiert über den Projektbestand im öffentlichen Sektor mit Anmerkungen zu Verordnungs- und Beschaffungsfragen sowie Informationen über technische Kooperationsvorhaben. Erhältlich bei EBRD Procurement Opportunities, Subscription Department, 82-84 Peckham Rye, London SE15 4HB, Vereinigtes Königreich.

EBRD directory of business information sources on central and eastern Europe and the CIS

Das vom Geschäftsinformationszentrum (BIC) zusammengestellte Verzeichnis enthält eine Liste von über 1000 Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, On-Line- und CD-ROM-Datenbasen und Internetzugängen. Eintragungen schließen Kontaktinformationen und Kurzbeschreibungen ein. Hauptauflistungen nach Regionen und Ländern, Register aufgeschlüsselt nach Quellen und Sektoren/Betätigungsfeldern. Erscheint im März 1996, Preis £129. Erhältlich bei Effective Technology Limited, PO Box 171, Grimsby DN35 0TP, Vereinigtes Königreich. (Telefon und Fax: (44) 1472 699-027; E-mail: alan@etmtd.demon.co.uk).

Geschäftsinformationsdienste für Abonnenten

Das Geschäftsinformationszentrum (BIC) der EBWE bietet einen Informationsdienst für Mittel- und Osteuropa und die GUS. Das BIC-Recherchenteam sucht und beschafft öffentlich zugängliches Informationsmaterial, unter anderem über demographische und wirtschaftliche Trends, Märkte und Industrien, Privatisierung und Unternehmen, den Erwerb von Dokumentationen und ansprechbare Handelspartner. Ein Abonnement berechtigt Mitarbeiter der betreffenden Organisationen zu freiem Zugang zum BIC, zur Ausleihe von Büchern und anderem Material. Nähere Informationen bei Rosemarie Kroon, BIC (Tel: (44) 171 338-6361; Fax: (44) 171 338-6155; E-mail: kroon@ebrd3.ebrd.com).

Jahrestagung

Die im April stattfindende Jahrestagung der EBWE umfaßt auch ein Programm für potentielle Investoren in der Region. Über Einzelheiten informiert das EBRD Annual Meetings Management (Tel: (44) 171 338-7319; Fax: (44) 171 338-7320).

Veröffentlicht von der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung. Zusammenge stellt und herausgegeben durch die Gruppe Veröffentlichungen der Abteilung Medien. Übersetzung ins Deutsche, Französische und Russische: Übersetzungsdienst. Layout und Produktion: Gruppe Design und Druck. Gedruckt in England von Royle Print Limited auf Consort Osprey Satin und Retreeve. Die Papiersorte Consort Osprey Satin wird umweltbewußt produziert: 50% der Papierfaser stammen aus Altpapier, 10% davon wurden entfärbt. Neupulpe wird ohne jede Verwendung von Chlordioxid gebleicht; bei der Herstellung werden keine optischen Aufheller zugesetzt. Retreeve besteht zu 100% aus Recyclingstoffen mit 10% Altmaterial.

